

Wiener Stadtbibliothek

57291 F

F 57.291  
Mai 1966  
Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 2. Mai 1966



Blatt 1075

Neuer Kindergarten in der Leopoldstadt  
=====

2. Mai (RK) Kommenden Montag, den 9. Mai, wird wieder ein städtischer Kindergarten seiner Bestimmung übergeben. Bürgermeister Bruno Marek wird um 9 Uhr diesen Kindergarten in der städtischen Wohnhausanlage im 2. Bezirk, Fruchtgasse 2-Czerninplatz, eröffnen. Der neue Kindergarten wurde im 6. Stockwerk der Stiegen 2 bis 5 dieser Wohnhausanlage eingerichtet. Er ist über die Stiege 3 mit einem eigenen Personenaufzug zu erreichen. Die Räume werden vier Kindergruppen aufnehmen.

Bürgermeister Marek eröffnet Ausstellung über die Mariahilfer Straße  
=====

Kommenden Samstag, den 7. Mai, wird Bürgermeister Bruno Marek um 10.30 Uhr eine anlässlich der Wiener Festwochen eingerichtete Sonderausstellung im Mariahilfer Heimatmuseum, 6, Gumpendorfer Straße 4, eröffnen. Die vom Leiter des Heimatmuseums, Fritz Illing, und von Dr. Hubert Kaut (Historisches Museum der Stadt Wien) eingerichtete Ausstellung ist der Geschichte der größten Geschäftsstraße Wiens gewidmet; sie trägt den Titel: "Die Mariahilfer Straße vom Glacis bis zum Linienwall".

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu diesen beiden Veranstaltungen zu entsenden.

- - -

## 70. Geburtstag von Erich Schmid

=====

2. Mai (RK) Am 4. Mai vollendet der Physiker Univ.-Prof. Dr. Erich Schmid das 70. Lebensjahr.

Er wurde in Bruck an der Mur geboren und studierte an der Wiener Universität Physik und Mathematik. Nach seiner Promotion war er Assistent an der Technischen Hochschule. 1922 arbeitete er am Kaiser Wilhelm-Institut für Faserstoffchemie in Berlin-Dahlem, 1924 trat er in das Metall-Laboratorium der Metallgesellschaft in Frankfurt am Main ein. 1928 wurde er Abteilungsleiter im Kaiser Wilhelm-Institut für Metallforschung und habilitierte sich an der Technischen Hochschule Berlin-Charlottenburg für Physik. Von 1932 bis 1934 war er ordentlicher Professor und Vorstand des Physikalischen Instituts an der Universität Freiburg. Von 1946 bis 1951 leitete er die Laboratorien der Vacuum-Schmelze AG. in Hanau. Gleichzeitig war er Lehrbeauftragter an der Bergakademie Claustal. Anschließend kehrte Schmid als Ordinarius und Vorstand des 2. Physikalischen Instituts an die Wiener Universität zurück. 1953 erfolgte seine Wahl zum wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1956 die Promotion zum Ehrendoktor der Montanistischen Hochschule in Leoben. 1957 erhielt er die Wilhelm Exner-Medaille des Österreichischen Gewerbevereins und die Hayn-Denk Münze der Deutschen Gesellschaft für Metallkunde, 1960 den Erwin Schrödinger-Preis der Österreichischen Akademie. 1962 erfolgte seine Wahl zum Ehrenmitglied der Japanischen Gesellschaft für Metallkunde. Das Max Planck-Institut ernannte ihn zum auswärtigen Mitglied. Seit 1963 ist er Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. 1965 wurde ihm der Preis der Stadt Wien für Naturwissenschaften verliehen.

Erich Schmid ist einer der Schöpfer der Metallphysik. Nach ihm ist das "Schmid'sche Schubspannungsgesetz" benannt. Von ihm stammen auch grundlegende Arbeiten auf dem Gebiet der Verformungstexturen, der Aushärtbarkeit von Legierungen und der Rekristallisation. Er hat ferner eine Reihe von Austauschwerkstoffen entwickelt oder verbessert und als einer der

ersten in Europa die Wichtigkeit der Untersuchung der Beeinflussung der Festkörpereigenschaften durch Bestrahlung erkannt. Seine Veröffentlichung "Kristallplastizität" (1935) ist die erste und heute noch richtunggebende kritische Zusammenfassung über das Gegenwartswissen auf diesem Gebiet der Metallkunde. Es diente einer Generation von Metallphysikern in der ganzen Welt als Lehrbuch. Das Buch "Werkstoffe des Reaktorbaues" aus dem Jahr 1962 ist eine der ersten diesbezüglichen Zusammenstellungen in deutscher Sprache.

Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Gertrude Sandner haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

- - -

#### Schwedische Gewerkschafter im Rathaus =====

2. Mai (RK) Gegenwärtig hält sich eine 20köpfige Gruppe schwedischer Gewerkschafter zu einem Studienbesuch in Wien auf. Die Reise der Gewerkschafter, die alle bei der großen Lokomotiv- und Turbinenfabrik Nohab in der nordschwedischen Stadt Trollhättan beschäftigt sind, wurde im Rahmen eines Studienaustausches vom Bildungsreferat des Österreichischen Gewerkschaftsbundes organisiert.

Heute früh begrüßte Stadtrat Rudolf Sigmund im Namen von Bürgermeister Bruno Marek die schwedischen Gäste bei einem Empfang der Stadtverwaltung im Steinernen Saal des Wiener Rathauses. Stadtrat Sigmund, der, wie er feststellte, vor 40 Jahren in einer ähnlichen Situation wie die Gäste war - er fuhr damals mit Unterstützung der Gewerkschaft nach Schweden -, hieß die Gewerkschafter aus dem Norden Europas herzlich willkommen und gab ihnen einen informativen Überblick über den Aufbau unserer Stadt nach dem zweiten Weltkrieg. Dem Delegationsleiter überreichte er sodann zur Erinnerung einen Abdruck des ältesten erhaltenen Stadtsiegels von Wien. Die schwedischen Gäste revanchierten sich mit einem auf Seide gedruckten Bild der ersten in Schweden gebauten Lokomotive, die 1865 von der Firma Nohab entwickelt und hergestellt wurde.

- - -

Aus dem sonnigen Florida ins sonnige Wien  
 =====

2. Mai (RK) Heute mittag besuchte eine Handelsförderungsdelegation der "Pan American Commission" aus Tampa, Florida, die im Verlauf einer "Goodwill"-Reise durch Europa die Länder Portugal, Spanien und Österreich besucht, Bürgermeister Bruno Marek in seinem Amtssitz im Wiener Rathaus.

Die Gäste aus Übersee, unter denen sich der persönliche Vertreter des Gouverneurs von Florida, Mr. James W. Warren, und der Vertreter des Bürgermeisters von Tampa, Donn Gregory, befanden, überreichten dem Wiener Stadtoberhaupt ein kleines goldenes Modeset. Bürgermeister Marek revanchierte sich mit einer Nachbildung des ältesten erhaltenen Stadtsiegels von Wien sowie einem schönen Wien-Buch und erinnerte daran, daß er die Bedeutung der Goodwill-Kontakte sehr zu schätzen wisse. Dann trug er namens der Stadt den beiden Vertretern von Florida und Tampa herzliche Grüße an ihre Heimat auf und wünschte den Gästen noch viele sonnige Tage in Wien.

- - -

Das Plakat für die Toulouse-Lautrec-Ausstellung  
 =====

2. Mai (RK) Das Plakat der kommenden großen Festwochen-Ausstellung mit Werken von Toulouse-Lautrec wird dieser Tage fertiggestellt und daher bald die Werbeflächen des Wiener Straßenbildes schmücken. Die Graphik zeigt ein Selbstbildnis des Meisters, die mit seinem Signum und der für ihn typischen Unterschrift kombiniert ist.

Die Ausstellung Henri de Toulouse-Lautrec wird vom Kulturamt der Stadt Wien im Österreichischen Museum für Angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3, eingerichtet und in den Monaten Juni und Juli täglich von 9 bis 20 Uhr geöffnet sein. Der Eintritt wird zehn Schilling, für Gruppen ab zehn Personen fünf Schilling, für Schüler, Lehrpersonen und Militär zwei Schilling betragen. Ein reichhaltiger Katalog soll das Verständnis der Besucher für den berühmten französischen Maler und sein Werk vertiefen.

- - -

Führungen im Historischen Museum der Stadt Wien im Mai  
 =====

2. Mai (RK)

So 8. Mai	9.30 bis 11 Uhr	Das mittelalterliche Wien (Dr. Pötschner)
So 15. Mai	9.30 bis 11 Uhr	Gesamte Schausammlung (Dr. Bisanz)
Do 19. Mai	9.30 bis 11 Uhr	19. und 20. Jahrhundert (Dr. Bisanz)
So 22. Mai	9.30 bis 11 Uhr	16. bis 18. Jahrhundert (Dr. Pötschner)
Mo 30. Mai	9.30 bis 11 Uhr	Handwerk, Gewerbe und Wiener Volksleben (Dr. Kaut)

Für geschlossene Gruppen können auch andere Termine vereinbart werden. Telefonische Anmeldung unter der Nummer 42 804/741, Klappe 46. Die Führungen sind kostenlos, es wird der normale Eintrittspreis eingehoben.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
 =====

2. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kohl 4 bis 8 S, Blätterspinat 2 bis 4 S je Kilogramm, Häuptelsalat- Neusiedler 1 bis 2 S je Stück.

Obst: Äpfel italienisch 6 bis 8 S, Birnen italienisch 7.50 bis 10 S, Orangen 6 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Die erste Muttertagsfeier auf dem Kahlenberg  
=====Stadtrat Maria Jacobi: Die Mütter sind das Herz unserer Stadt

2. Mai (RK) Heute begann der Reigen der Muttertagsfeiern der Stadt Wien auf dem Kahlenberg. An diesen Mütterehrunge, die 1954 ins Leben gerufen wurden, haben bisher in 45 Veranstaltungen 15.032 Wiener Mütter teilgenommen. In den ersten Jahren war die Altersgrenze mit "über 75" festgesetzt, dann mit "über 70" und heute mit "über 60 Jahren."

Bei der ersten Muttertagsfeier - weitere Veranstaltungen sind in den folgenden Tagen bis Donnerstag, den 5. Mai, vorgesehen - konnte Wohlfahrtsstadtrat Maria Jacobi auch Stadtrat Dr. Glück sowie mehrere Gemeinderäte und die Bezirksvorsteher jener Bezirke begrüßen, aus denen die Mütter stammen. Heute waren die Bezirke 1, 2, 3, 8, 10 und 23 an der Reihe mit insgesamt 345 Müttern, die 648 Kindern das Leben geschenkt haben. Die Rekorde der Veranstaltung auf dem Kahlenberg lieferte alle der 2. Bezirk: die älteste Mutter Katharina Dübell mit 93 Jahren, die kinderreichste Mutter Josefine Hrudnyck (66) mit 14 Kindern, 17 Enkeln und einem Urenkel und am heutigen Tag feierte ihren 77. Geburtstag Frau Sophie Kudlik.

Neben der traditionellen Wiener Jause, die von künstlerischen Darbietungen umrahmt war, bekamen die Mütter ein Lebensmittelpaket mit einem Henderl, einer Flasche Rotwein und einer hübschen Tasche sowie als Muttertagsgeschenk eine Haushaltsdose gefüllt mit Kaffee, Tee, Keks und Schokolade und natürlich das traditionelle Muttertagsherz.

Stadtrat Maria Jacobi überbrachte in ihrer Ansprache die Grüße von Bürgermeister Bruno Marek, der an einem der nächsten Tage an einer Muttertagsfeier auf dem Kahlenberg teilnehmen wird. Es gibt viele Festtage im Jahr, sagte die Wohlfahrtsstadträtin, die wir gerne feiern, aber zu den schönsten Festtagen zählt wohl der Muttertag. So wie die Mutter das Herz ihrer kleinen Familie ist, so sind die Mütter von Wien auch das Herz unserer Stadt. Deshalb wollen wir bei den Muttertagsfeiern auf dem Kahlenberg gleichzeitig allen Wiener Müttern sagen, wie sehr wir sie schätzen und lieben und ihnen dankbar sind, daß sie ihr ganzes Leben für ihre Kinder gelebt haben. Nicht nur für den heutigen Tag, sondern vor allem für den kommenden Muttertag, wünschte Stadtrat Maria Jacobi den Gästen der Stadt Wien alles Gute. Die älteste, die kinderreichste und die "Geburtstags"- Mutter erhielten dann von der Stadträtin persönlich einen Blumenstrauß überreicht.

- - -

## Rinderhauptmarkt vom 2. Mai

=====

2. Mai (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 92 Ochsen, 339 Stiere, 405 Kühe, 178 Kalbinnen, Summe 1.014. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 13.50 bis 17 S, extrem 17.50 S, 6 Stück; Stiere 13.00 bis 16.50 S, extrem 17 S, ein Stück; Kühe 10.30 bis 13.70 S, extrem 14 bis 14.20 S, 4 Stück; Kalbinnen 13 bis 16 S, extrem 16.30 bis 16.50 S, 2 Stück; Beinlvieh Kühe 9 bis 10 S, Ochsen und Kalbinnen 10 bis 12.80 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Kalbinnen um 7 Groschen und erhöhte sich bei Ochsen um 10 Groschen, Stieren um 9 Groschen und bei Kühen um 25 Groschen je Kilogramm.

Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen für: Ochsen 15.32 S, Stiere 15.32 S, Kühe 11.57 S, Kalbinnen 14.51 S; Beinlvieh verteuerte sich bis zu 40 Groschen je Kilogramm. Die Aufschlüsselung von Bank- und Beinlvieh erfolgt abschließend im Wochenausweis.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Dienstag, 3. Mai 1966

Blatt 1082

## Am Samstag wieder Maibaumtanz

=====

2. Mai (RK) Der Landesverband der Heimat- und Trachtenvereine Wien und Umgebung veranstaltet am kommenden Samstag, dem 7. Mai, wieder seinen traditionellen Maibaumtanz auf dem Rathausplatz. Bürgermeister Bruno Marek hat den Ehrenschatz über diese Veranstaltung übernommen.

Um 12 Uhr mittag wird der Maibaum, ein Geschenk des Niederösterreichischen Landesverbandes, in der Grünbergstraße dem Wiener Landesverband feierlich übergeben werden. Um 15 Uhr beginnt am Rathausplatz der Maibaumtanz. Zahlreiche Trachtengruppen aus Wien und Niederösterreich werden einheimische Volkstänze vorführen. Es spielt die Trachtenkapelle "Alpenklang".

Am Sonntag, dem 15. Mai, ebenfalls um 15 Uhr, wird der Maibaum im Rahmen eines festlichen Tanz- und Musikprogramms wieder eingeholt.

## Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, zu diesen Veranstaltungen Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Kahlenberg-Autobus fährt wieder länger  
=====

3. Mai (RK) Ab Samstag, dem 7. Mai, fährt auf der Autobuslinie 21 "Grinzing-Cobenzl-Kahlenberg", der Jahreszeit entsprechend, bis auf weiteres der letzte Autobus von Grinzing (über Cobenzl) auf den Kahlenberg um 22 Uhr, von Kahlenberg (über Cobenzl) nach Grinzing um 22.20 Uhr.

- - -

Amtlicher Wohnungstausch-Anzeiger  
=====

3. Mai (RK) Die neue Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers ist soeben erschienen. Sie enthält auf 32 Seiten Tauschangebote aus sämtlichen Wiener Bezirken. In Spezialrubriken sind ferner Angebote von Hauswartwohnungen und Tauschangebote aus den Bundesländern enthalten.

Eine Einschaltung in die nächste Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers, die am 8. Juni erscheint, kann bis spätestens 26. Mai im Tauschreferat, 1, Rathausstraße 2, vorgenommen werden.

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in der nächsten Woche  
=====

3. Mai (RK) Nächste Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Mittwoch, 11. Mai:

17 Uhr, Bezirksvorstehung Favoriten, Keplerplatz 5.

- - -

Jubiläumsausstellung in der "Kleinen Galerie"  
 =====

3. Mai (RK) Heute abend wurde in der "Kleinen Galerie", 8, Neudeggergasse 8, eine Jubiläumsausstellung eröffnet, die unter dem Motto steht: "Kunstwerke aus dem Besitz von Freunden der 'Kleinen Galerie'".

Die Gemäldegalerie in der Josefstadt, die sich einen festen Platz im Wiener Kunstleben erobert hat, feiert heuer das Jubiläum ihres zwanzigjährigen Bestandes. In Vertretung von Stadtrat Gertrude Sandner überbrachte zu diesem Anlaß Senatsrat Dr. Ernst Gapp die Glückwünsche des Kulturamtes der Stadt Wien und sprach der "Kleinen Galerie" die Anerkennung für ihre in zwei Jahrzehnten geübte Kunstpflege aus. Nicht nur das Kulturamt der Stadt Wien, das für die Sonderausstellung die berühmte "Apulienmappe" mit 20 Originallithographien Oskar Kokoschkas zur Verfügung gestellt hat, sondern auch viele andere Wiener Sammler und Kunstfreunde haben für diese Exposition Leihgaben beigelegt.

Die Jubiläumsausstellung der "Kleinen Galerie" ist bis 30. Mai jeweils Dienstag bis Freitag von 10 bis 19 Uhr und Samstag von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Sonntag und Montag bleibt die Galerie geschlossen.

- - -

Personalnachricht  
 =====

3. Mai (RK) Auf Antrag von Vizebürgermeister Felix Slavik hat heute der Wiener Stadtsenat dem Oberamtsrat Alois Andel (E-Werke) anlässlich dessen Versetzung in den dauernden Ruhestand Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
 =====

3. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kochsalat 4 bis 10 S, Blätterspinat 3 bis 4 S je kg, Neusiedlersalat 1 bis 1.50 S je Stück.

Obst: Italienische Apfel 6 bis 8 S, italienische Birnen 7 bis 9 S, Orangen 6 bis 12 S je kg.

- - -

## Schweinehauptmarkt vom 3. Mai

=====

3. Mai (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 4.270 Stück; Bulgarien 1.299, DDR 906, Summe: 6.475. Verkauft wurde alles.

Auslandsschlachthof:Neuzufuhren: Ungarn 910, verkauft wurde alles. Preise: 14.50 bis 15.80 S. Der Durchschnittspreis für ungarische Schweine erhöhte sich um 2 Groschen je Kilogramm und beträgt 15.08 S.

Preise: Extremware 16.80 bis 17 S, 1. Qualität 16 bis 16.80 S, 2. Qualität 15.50 bis 16 S, 3. Qualität 14.50 bis 15.50 S; Zuchten extrem 14, Zuchten 12.50 bis 13.50 S. Altschneider 11 bis 11.50 S. Bulgarien 14.20 bis 15 S (15.10), DDR 14.50 bis 15.80 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 17 Groschen und beträgt nunmehr 15.73 je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine erhöhte sich um 13 Groschen und beträgt nunmehr 14.72 S. Für bulgarische Schweine erhöhte er sich um 16 · Groschen und beträgt nunmehr 14.53 S. Für DDR-Schweine erhöhte er sich um 10 Groschen und beträgt nunmehr 14.99 S je Kilogramm.

Außermarktbezüge: Vom 29. April bis 3. Mai ohne Direkteinbringung in die Bezirke 1.468 Stück.

- - -

## Pferdehauptmarkt vom 3. Mai

=====

3. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 56 Stück, hievon zwei Fohlen. Verkauft wurden als Schlachttiere 44 Stück, unverkauft blieben 12 Stück.

Herkunft der Tiere: Oberösterreich 7, Niederösterreich 30, Burgenland 5, Steiermark 13, Salzburg 1.

Preise: Fohlen 13 bis 14 S, Pferde extrem 11 bis 11.80 S, 1. Qualität 9.80 bis 10.50 S, 2. Qualität 8 bis 9.50 S, 3. Qualität 7 bis 7.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde ermäßigte sich um einen Groschen und für inländische Schlachtfohlen um 1.85 Schilling Er beträgt für Schlachtpferde 10,25 S, Schlachtfohle... 13.50 S, Pferde und Fohlen 10.40 S.

- - -

Internationales Meteorologentreffen in Wien  
=====

3. Mai (RK) Die wichtigsten internationalen Meteorologen-Vereinigungen veranstalten vom 3. bis 7. Mai in Wien ein gemeinsames Symposium über die Meteorologie der hohen Atmosphäre. An dieser Tagung nehmen rund 150 Wissenschaftler aus Australien, Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Indien, Italien, Japan, Kanada, den Niederlanden, Norwegen, Schweden, der Schweiz, USA und Österreich teil. Die Wissenschaftler werden vor allem ihre Erfahrungen über die mannigfaltigen Wechselwirkungen zwischen den einzelnen Atmosphärenschichten austauschen.

Zu Ehren der Wetter-Experten gab Bürgermeister Bruno Marek heute abend einen Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses, bei dem auch die Stadträte Dr. Glück und Sigmund teilnahmen. In seinen Begrüßungsworten meinte der Bürgermeister, daß das schöne frühlingshafte Wetter in Wien offenbar den hier anwesenden Meteorologen die gebührende Referenz erweisen wolle. Er wünschte den Experten einen angenehmen Aufenthalt in der Bundeshauptstadt.

Der Kongreß findet in den Räumlichkeiten des Technischen Museums statt.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Mittwoch, 4. Mai 1966

Blatt 1087

## Investitionsanleihe für die Stadtwerke schon Anfang Juni =====

4. Mai (RK) Die vom Wiener Gemeinderat beschlossene sechsprozentige Investitionsanleihe der Bundeshauptstadt Wien für die Stadtwerke wird nicht, wie ursprünglich berichtet, erst im Juli, sondern bereits Anfang Juni aufgelegt werden. Damit ist man bemüht, die für die Stadtwerke erforderlichen Investitionsmittel so rasch wie möglich zu beschaffen. Mit dieser Anleihe sollen bekanntlich 400 Millionen Schilling aufgebracht werden, die für eine Reihe außerordentlicher Investitionen zur Modernisierung und Kapazitätserweiterung der Elektrizitätswerke, der Gaswerke und der Verkehrsbetriebe erforderlich sind.

Die Investitionsanleihe, deren Zeichnungsbeginn also voraussichtlich schon Anfang Juni sein wird, enthält die selben Bedingungen wie die Bundesanleihe. Die Verzinsung beträgt sechs Prozent, der Emmissionskurs 97 Prozent, die Laufzeit 15 Jahre.

- - -

103 Pflegemütter werden geehrt  
=====

4. Mai (RK) Kommenden Dienstag, den 10. Mai, findet um 15 Uhr in den Wappensälen des Wiener Rathauses im Beisein von Bürgermeister Bruno Marek und Mitgliedern des Stadtsenats eine Feierstunden statt, in deren Rahmen 103 Pflegemütter, die seit zehn oder mehr Jahren ein Pflegekind der Stadt Wien betreuen, geehrt werden. Wohlfahrtsstadtrat Maria Jacobi wird den Pflegemüttern, von denen 84 aus Wien und 19 aus den Bundesländern Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Salzburg kommen, ein Ehrendiplom und eine Ehrengabe überreichen. Die 103 Familien, zu denen drei Pflegegroßfamilien gehören, betreuen gegenwärtig rund 140 Kinder.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu der Pflegemütterehreung am 10. Mai, 15 Uhr, zu entsenden. Ort: Wappensäle des Wiener Rathauses. Zugang: 1, Lichtenfelsgasse 2, Feststiege II.

- - -

200 Jahre Wiener Prater:21. Mai: Großes Kinder-Kostümfest im Prater  
=====

4. Mai (RK) Am Samstag, dem 21. Mai wird der Prater von bunt kostümierten Kindern wimmeln, in deren fröhliches Lachen sich die Klänge von drei Jugendkapellen mischen werden. Die österreichische Gesellschaft "Rettet das Kind" führt an diesem Tag ein großangelegtes Kinder-Kostümfest durch, dessen Höhepunkt ein Umzug durch die Prater Hauptallee sein wird. Die jugendlichen Teilnehmer werden schon beim Sammelplatz - die städtische Praterverwaltung am Beginn der Prater Hauptallee - musikalisch empfangen werden. Es sind gleich drei Jugend-Trachtenkapellen aufgeboten, und zwar aus Stadt Schlaining, Perchtoldsdorf und Dürnstein. Die Schlaininger kommen in Burgenländer, die Dürnsteiner in echten Wachauer Trachten. Die Perchtoldsdorfer Musikanten haben sich etwas besonders Nettes ausgedacht: sie erscheinen in jener Biedermeier-Mode gekleidet, die Ferdinand Waldmüller in seinen berühmten Gemälden verewigt hat.

Um 15 Uhr wird sich der Zug durch die Prater Hauptallee in Bewegung setzen. Das bunte Bild wird durch Luftballons und Fähnchen, die an die Kinder verteilt werden, weiter belebt sein. Der Zug geht bis zum Zweiten Rondeau im Wurstelprater, wo derzeit die "Fortuna" steht. Hier können die Eltern oder Tanten ihre Schützlinge wieder im Empfang nehmen. Vorsorglich hat man für jene, die dort nicht zueinander finden, ein "Kinder-Fundamt" im Restaurant "Zum Walfisch" eingerichtet.

Im Anschluß an den Umzug werden sich die Kinder im Prater austoben können. Sie bekommen nämlich Gutscheine für eine Freifahrt in einem Praterunternehmen, für Eis, Süßigkeiten und ein Getränk. Die Erfrischungen werden auf dem Platz vor dem Riesenrad von den Spenderfirmen bis 18 Uhr verteilt werden. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine Quizkarte zum Mitraten bei einem Preisrätsel, dessen Gewinnern schöne Preise winken.

Für den Ordnungs- und Helferdienst hat Polizeipräsident HOLAUBEK seine Polizeischüler aus der Marokkanerkaserne zur Verfügung gestellt. Sie können sich unter den Tausenden von kleinen Wiener Bürgern gleich als "Freunde und Helfer" bewähren.

Wiener Kinder, bitte anmelden!

Aus technischen Gründen wird das Alter der Teilnehmer mit 8 bis 14 Jahren begrenzt. Alle Kinder oder Kindergruppen dieser Altersklasse können sich bis 13. Mai bei der Gesellschaft "Rettet das Kind", 15, Pouthongasse 3, Telefon 92 62 16, mündlich, telefonisch oder schriftlich anmelden. Sie erhalten dann Merkblätter mit genauen näheren Hinweisen. Es ist eine Teilnehmergebühr von 5 Schilling zu entrichten. Um die organisatorischen Vorarbeiten durchführen zu können, ist es unbedingt notwendig, sich sobald als möglich, spätestens aber bis zum 13. Mai anzumelden.

Wichtig ist auch die Frage: was ist bei schlechtem Wetter? Ist das Wetter zweifelhaft, werden die Teilnehmer gebeten, am Samstag, dem 21. Mai, um 12.40 Uhr den Verlautbarungsdienst von Radio Wien zu hören. Es wird durchgesagt, ob die Veranstaltung stattfindet, oder nicht. Bei ausgesprochenem Schlechtwetter wird das Kinder-Kostümfest auf Samstag, den 4. Juni verschoben.

- - -

Autobuslinie 73 wird "privat"  
=====

4. Mai (RK) Ab Samstag, dem 7. Mai, wird die Autobuslinie 73 (Simmeringer Hauptstraße-Kaiser-Ebersdorf, Münnichplatz) im Auftrage der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe von einem privaten Autobusunternehmen betrieben.

Linienführung, Haltestellen, die Betriebsbeginn- und -schlußzeiten sowie die Teil- und Kurzstreckengrenzen bleiben unverändert. Es gilt weiterhin der Straßenbahntarif; auch die bisher geltenden Fahrausweise behalten ihre Gültigkeit.

Die Autobusse sind mit Schildern "Im Auftrage der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe" gekennzeichnet.

- - -

Wieder zwei 101jährige in Wien  
=====

4. Mai (RK) Diese Woche feiern gleich zwei Wienerinnen ihren 101. Geburtstag: für Frau Sofie Bednar ist Donnerstag, der 5. Mai, für Frau Helene Tellmann Sonntag, der 8. Mai, der große Tag.

Frau Sofie Bednar, die im 16. Bezirk, Baldiagasse 12, wohnt, feiert ihr exklusives Wiegenfest im Erholungsheim Mayerling in Niederösterreich. Auch zu ihrem 100. Geburtstag weilte sie dort zur Erholung. Frau Bednar wurde in Iglau in der Tschechoslowakei geboren und war von Beruf Modistin. 1902 kam sie nach Wien und heiratete einen Gendarmeriebeamten, der jedoch schon vor längerer Zeit verstorben ist. Von ihren beiden Kindern ist heute nur mehr eine Tochter am Leben.

Frau Helene Tellmann aus dem 2. Bezirk, Mexikoplatz 25, wurde in Groß-Weikersdorf, Niederösterreich, geboren. Seit 1897 lebt sie in Wien. 1945 zog sie allerdings nach Klosterneuburg, weil ihre Wohnung auf dem Mexikoplatz von Bomben zerstört war; 1960, nach dem Wiederaufbau ihres Wohnhauses, kehrte sie wieder nach Wien zurück. Jetzt lebt Frau Tellmann, die seit 1924 verwitwet ist, im gemeinsamen Haushalt mit ihrer 67jährigen Tochter, Dr. Aloisia Tellmann. Außer dieser Tochter ist von ihren drei Kindern noch ihr 68jähriger Sohn Dr. Eduard Tellmann, am Leben.

Am Samstag, dem 7. Mai, wird sich Bürgermeister Bruno Marek in die Wohnung von Frau Tellmann begeben, um der Jubilarin persönlich zu ihrem Geburtstag zu gratulieren und ihr die Ehrengeschenke der Stadt Wien zu überreichen. Der offizielle Gratulant für Frau Bednar ist der Bezirksvorsteher von Ottakring, Ing. Hans Hobl, der morgen ins Erholungsheim Mayerling fährt, um der Jubilarin die Glückwünsche und Ehrengaben der Stadt Wien zu überbringen.

8.117 Jahre fahren in den Sommer:

Die ersten Gemeindeurlauber dieses Jahres verabschiedet  
=====

4. Mai (RK) Jetzt hat der Sommer bereits richtig begonnen: Heute früh verabschiedete Stadtrat Maria Jacobi in Anwesenheit mehrerer Gemeinderatsmitglieder auf dem Wiener Rathausplatz den ersten Turnus der Gemeindeurlauber dieses Jahres. Wie Stadtrat Jacobi feststellte, feiert die Landaufenthaltsaktion für Dauerbefürsorgte heuer ein kleines Jubiläum, denn diese Aktion kann nun schon auf einen 15jährigen Bestand zurückblicken. Seit Beginn der Aktion im Jahr 1952 führen bisher fast 35.000 Personen - viele zum erstenmal in ihrem Leben - in mehr als 700 Turnussen in einen wohlverdienten Urlaub.

In festlich geschmückten Autobussen starteten also heute, von den besten Wünschen der Stadtverwaltung begleitet, 119 Gemeindeurlauber zur Fahrt in einen hoffentlich schönen Sommer. 70 von ihnen werden den Urlaub im Hotel "D'Orange" in Neuhaus im Triestingtal, 49 in der Pension Huber in Rastenfeld verbringen. Nach Neuhaus wurden seit 1959 bereits insgesamt 5.294 Gemeindeurlauber gebracht, in Rastenfeld machten seit 1960 im Rahmen der Aktion 2.472 Personen Urlaub.

In ihrer humorvollen Verabschiedungsrede wies Stadtrat Maria Jacobi auf das Gesamtalter der 119 Urlauber - 94 Frauen, 19 Männer und drei Ehepaare - hin: 8.117 Jahre! Die beiden ältesten Urlauberinnen des ersten Turnusses sind Frau Katharina Fechter aus dem 20. Bezirk und Frau Maria Biribauer aus dem 2. Bezirk; beide sind 88 Jahre alt. Der älteste Urlauber ist mit 84 Jahren Herr Josef Tuma aus dem 17. Bezirk. Die älteste Urlauberin der Gesamturlaubsaktion war im Vorjahr die 104jährige Katharina Löhnsnitz aus Ottakring.

- - -

Europas "Kracherl"-Erzeuger tagen in Wien  
=====

4. Mai (RK) Gegenwärtig hält die Europäische Vereinigung jener Verbände, in der die Erzeuger alkoholfreier Getränke zusammengefaßt sind (Confederation of European Soft Drinks Associations, CESDA), im Haus der Industrie in Wien ihren 8. Kongreß ab. Bürgermeister Bruno Marek, der auch das Ehrenkomitee dieser Veranstaltung **anführt**, hieß gestern bei der Kongreßeröffnung die rund 500 Teilnehmer aus 18 europäischen Staaten im Namen der Stadt Wien herzlich willkommen. In seiner Begrüßungsrede sagte der Bürgermeister:

"Ihre Beratungen auf dem Gebiete der alkoholfreien und kohlenensäurehaltigen Getränke befassen sich mit einem Gebiet der Lebens- und Genußmittelindustrie, das der Wirtschaft und der Volksgesundheit in gleicher Weise dient. Wirtschaftlich gesehen bedeutet heute die Produktion der 'Soft Drinks' in vielen Ländern einen namhaften Posten, der immer mehr anwächst, so daß viele Entwicklungsländer mit Citrusfruchtwirtschaft einen Absatz für ihre Produkte finden. Vom Standpunkt der Volksgesundheit aus gesehen ist Ihr Produktionszweig von evidenter Bedeutung.

Den tödlichen Gefahren des Alkoholismus kann man nicht mit Worten allein gegenüberreten. Man muß wohlschmeckende und preiswerte Getränke anbieten die erfreuen und erfrischen. Für ein freudloses 'Kracherl' - wie wir Wiener die seinerzeitigen ersten Versuche der alkoholfreien Getränke nannten - ist der Alkohol ein zu mächtiger Gegner, aber vom Kracherl bis zum heutigen vielfältigen Angebot in Farbe und Geschmack ist ein weiter Weg. Und wenn man die Fülle der alkoholfreien Getränke in den amerikanischen Drug Stores sieht, ist man gewiß, daß Ihre Erzeugnisse immer mehr den Markt erobern werden. Damit ist aber auch viel für die öffentliche Gesundheits- und Jugendpflege gewonnen, denn weniger Alkohol bedeutet mehr Gesundheit und mehr Vertrauen in die Zukunft, vor allem bei unseren jungen Mitbürgern.

Sie werden in Ihren Beratungen auch die Möglichkeiten eines internationalen 'Codex alimentarius' in Erwägung ziehen. Darf ich - vielleicht mit bescheidenem Stolz - darauf hinweisen, daß

es heuer gerade 75 Jahre her sind, daß in Österreich die Codex-Kommission zum ersten Mal zusammentrat. Seit 1891 ist in Österreich ein Lebensmittelbuch entwickelt worden, das vielen Staaten zum Vorbild gedient hat.

Wenn Ihr Kongreß bei seiner Tagung gerade in Wien Schritte zur Schaffung eines internationalen Codex alimentarius vorschlagen kann, wird dies auch eine Anerkennung für unseren 'Codex alimentarius austriacus' sein."

Heute abend fand in den Wappensälen des Wiener Rathauses ein Empfang für die Kongreßteilnehmer statt. In Vertretung des Bürgermeisters hieß Stadtrat Rudolf Sigmund die Gäste willkommen und wünschte ihnen einen angenehmen und erfolgreichen Aufenthalt in Wien.

- - -

#### Gegen Verschandelung des Stadtbildes

=====

4. Mai (RK) Weil durch die zahlreichen Garagenbauten in Vorgärten das Stadtbild immer mehr verunstaltet wird, hat der Gemeinderatsausschuß für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten einstimmig beschlossen, in Hinkunft Ausnahmen von der Einhaltung der vorderen Baufluchtlinie (Vorgarten) zum Zwecke der Errichtung von Garagen und Einstellplätzen im allgemeinen nicht mehr zu gewähren.

- - -

Freie Ärztestelle  
=====

4. Mai (RK) Im Sophienspital der Stadt Wien wird die Stelle des Leiters der Anstaltsapotheke besetzt.

Gesuche sind bis spätestens 31. Mai 1966 an die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, Apothekenreferat, 1, Neutorgasse 18, 2. Stock, Zimmer 271, zu richten.

- - -

Buchillustration-Ausstellung verlängert  
=====

4. Mai (RK) Wegen des großen Interesses wird die 135. Kleinausstellung der Wiener Stadtbibliothek "Wiener Buchillustration im 19. Jahrhundert" bis 12. Mai verlängert. (Rathaus, 4. Stiege, 1. Stock, Zimmer 334). Geöffnet von Montag bis Freitag bei freiem Eintritt in der Zeit von 9 bis 16.30 Uhr.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

4. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Neusiedlersalat 1 bis 1.50 S je Stück, Blätterspinat 3 bis 4 S, italienischer Kochsalat 5 bis 8 S je Kilogramm.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 8 S, italienische Birnen 7 bis 9 S, Orangen 8 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Bundespräsident und Bürgermeister bei Kahlenberg-Muttertagsfeier  
=====

4. Mai (RK) An der heutigen Muttertagsfeier der Stadt Wien auf dem Kahlenberg nahmen auch Bundespräsident Franz Jonas und Bürgermeister Bruno Marek teil. Der Besuch des Bundespräsidenten war jedoch nicht vorgesehen, er kam zufällig zustande. Der Bundespräsident hatte mit seiner Gattin einen kleinen Spaziergang auf dem Kahlenberg unternommen und war dabei auch in das Restaurant gekommen, wo die Muttertagsfeiern seit Montag veranstaltet werden. Bürgermeister Bruno Marek und Wohlfahrtsstadtrat Maria Jacobi hießen den zufälligen Gast herzlich willkommen, der ja früher als Wiens Bürgermeister bei diesen Veranstaltungen stets zugegen gewesen war. An den Mütterehhrungen, die 1954 ins Leben gerufen wurden, haben bisher in 45 Veranstaltungen mehr als 15.000 Wiener Mütter teilgenommen.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Donnerstag, 5. Mai 1966

Blatt 1097

Geehrte Redaktion!

=====

Die Wiener Festwochen 1966 werden am Samstag, dem 21. Mai, um 20.30 Uhr, wie immer vor dem Rathaus eröffnet.

Wenn Sie an dem Eröffnungsakt teilnehmen wollen, dann teilen Sie uns das bitte bis spätestens Donnerstag, den 12. Mai, schriftlich oder über Telefon 42 801, Klappe 2231, mit. Eintrittskarte und Eröffnungsprogramm werden Ihnen sodann zugeschickt. Sollte bis zum 12. Mai keine Antwort einlangen, so nehmen wir an, daß Sie verhindert sind.

Bitte die Karte nur dann anzufordern, wenn sie unbedingt benötigt wird, weil die Zahl der uns zur Verfügung stehenden Plätze, die leider nicht erhöht werden kann, im Verhältnis zu den stark gestiegenen Kartenwünschen ausländischer Besucher, sehr knapp ist.

- - -

## Musikveranstaltungen in der Woche vom 9. bis 15. Mai

=====

5. Mai (RK)

Montag, 9. Mai:

- 11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 8. (letztes) Orchesterkonzert für Schüler der dritten Klassen; Wiener Symphoniker, Walter Puschacher (Violine), Ingold Platzer (Sprecherin) Dirigent Milo Wawak (Auber: Ouverture zu "Fra Diavolo"; Beethoven: Romanze für Violine und Orchester F-dur op.50; Kaufmann: "Zirkus Poldrini"; Dvořák: Ouverture "Karneval" op.92)
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Liederabend der Klasse Dagobert Buchholz, am Flügel Walter Loesser-Schlösinger
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert der Orchesterschule, Leitung Margarethe Biedermann
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 8. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Wiener Symphoniker, Jerome Rose (Klavier), Dirigent Kurt Rapf (Mendelssohn: Ouverture zu "Ein Sommernachtstraum"; Brahms: 1. Klavierkonzert d-moll op.15; R. Strauss: "Ein Heldenleben")
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Musikalische Jugend Österreichs: 7. Konzert im Zyklus XII (Voraufführung des 6. Konzertes im Zyklus XII der KHG); Das Veller-Quartett (Haydn, Brahms, Dvořák)
- 19.30 Uhr, Musikhaus Doblinger, Barocksaal: Musikverlag Doblinger: Austauschkonzert; Klavierabend Hülya Saydam, Istanbul (Bach, Beethoven, Chopin, Schumann, Saygun, Zekiün)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20, Internationales Kulturzentrum: Kammerorchester Berey, Peter Kapun (Flöte), Dirigent Akos von Berey (Telemann, Bach, Volkmann, Mendelssohn)
- 20.00 Uhr, Palais Schwarzenberg, Kuppelsaal: Ensemble "Musica da camera": "Virtuose Gambenmusik"; August Wenzinger (Gambe), Annelies Hückl (Sopran), Vera Schwarz (Cembalo), Rene Clemencie (Flauto), Eduard Melkus (Barockgeige) (Bach, Telemann, Couperin, Marais, Rameau); Wiederholung vom 8. Mai

Dienstag, 10. Mai:

- 11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 9. (letztes) Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wiener Symphoniker, Igo Koch (Klavier), Dirigent Hans Swarowsky (Mozart: Ouvertüre "Die Zauberflöte"; Beethoven: 1. Satz aus der 5. Symphonie c-moll; Smetana: "Die Moldau"; Liszt: 3. und 4. Satz aus dem Klavierkonzert Es-dur; Strawinsky: Höllentanz, Wiegenlied und Finale aus der Suite "Der Feuervogel"; Johann Strauß: "Künstlerleben"-Walzer)
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend anlässlich des 50. Geburtstages von Dr. Karl Schiske; Klassen Walter Koch, Doris Leischner, Luise Scheit, Elisabeth Toncourt
- 18.30 Uhr, Palais Palffy, Beethovensaal, Haydn Salon: Österreichisches Kulturzentrum: Zyklus "Premiere der Jugend"; Studierende des Konservatoriums der Stadt Wien (Höllner, Kronke, Mozart, Schubert, Wollmann)
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Vortragssaal: Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Gitarre-Klasse Robert Brojer
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus IA (Wiederholung des 8. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM); Wiener Symphoniker, Jerome Rose (Klavier), Dirigent Kurt Rapf (Mendelssohn, Brahms, R. Strauss)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Österreichische Gesellschaft für neue Musik - Gesellschaft der Musikfreunde: "Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart"; Giselheid Novak-Marschik (Violine), Dr. Hans Weber (Klavier), Kammermusikvereinigung von Radio Wien (O. Färber, K.F. Müller, K. Pilss, H. Pless, Th. Chr. David)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft: 6. Konzert im Zyklus IV; Das Weller-Quartett (Haydn: Streichquartett D-dur op. 33/6; Brahms: Streichquartett c-moll op. 51/1; Dvořák: Streichquartett F-dur op. 96)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: "Auslese aus dem italienischen Barock"; Collegium Canticorum, Gertrud Schmitzer (Cembalo), Leitung Lajos Szamosi (Caccini, Frescobaldi, da Gagliano, Marcello u.a.)
- 20.00 Uhr, Kulturzentrum, 1, Annagasse 20, Internationales Kulturzentrum: Duo-Abend Garbis Atmacayan (Cello), Raffi Armenian (Klavier) (Bach, Beethoven, Schumann, Boccherini, Debussy)

Mittwoch, 11. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:  
Vortragsabend Hedda Kratky (Violine), David Viste  
(Klavier), Gottfried Justh (Violine) (Mozart, Schumann,  
Franck)
- 19.00 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Horak-Konservatorium:  
Schülerkonzert "Jugend musiziert"
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der  
Stadt Wien: Jahreskonzert der Musikschule Meidling
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Öster-  
reichs: 6. Konzert im Zyklus X; Wiener Barockensemble,  
Dirigent Theodor Guschlbauer (Vivaldi: Concerti per  
archi e cembalo B-dur und d-moll; Bach: Konzert für  
drei Cembali C-dur, Vierte Suite; Bach-Vivaldi: Konzert  
für vier Cembali a-moll)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Konzerthausgesell-  
schaft: 8. Konzert im Zyklus III; Klavierabend Rudolf  
Serkin (Bach: Fuge a-moll; Haydn: Sonate D-dur;  
Beethoven: Sonate c-moll op.111; Reger: Variationen und  
Fuge über ein Thema von J.S.Bach)
- 19.30 Uhr, Palais Palffy, Figarosaal: Österreichisches Kultur-  
zentrum: Zyklus "Österreich in der Geschichte der Musik";  
Vortrag Dr.Harald Goertz "Oper der Gegenwart - Schaffen  
und Chancen"

Donnerstag, 12. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:  
Kompositionsabend der Klasse Dr.Karl Schiske (Basos,  
Dimov, Kotik, Mansouri, Poor, Schimi-Fritter,  
Sönstevold, Vogl, Schmölz)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde:  
8. Abonnement-Liederabend Martina Arroyo, am Flügel  
Leonard Hokanson (Stradella, Scarlatti, Paisiello,  
Berlioz, de Falla)
- 20.00 Uhr, Palais Palffy, Beethovensaal, Haydn Salon: Musikhaus 3/4 -  
Österreichische Gesellschaft für Musik: Helge Rosvaenge  
erzählt sein Leben im Gespräch mit Herbert Prikopa und in  
konzertanter Darstellung

Freitag, 13. Mai:

- 19.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:  
Klavierabend der Klasse Bruno Seidlhofer
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Vortragssaal: Konservatorium der Stadt  
Wien: Vortragsabend der Violinklasse Alice Brückner  
und der Klavierklasse Paula Eisert

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 5. Konzertes im Wagner-Bruckner-Zyklus der GdM; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Hans Hotter (Bariton), Dirigent Heinz Wallberg (Wagner, Bruckner)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Konzerthausgesellschaft (6. Konzert im Zyklus II) - Musikalische Jugend (6. Konzert im Zyklus VII) - Radio Wien (6. Konzert im Zyklus I): Chor-Orchesterkonzert; Chor und Orchester von Radio Wien, Jutta Heller und Ingrid Mayr (Alt), Robert Bateman (Baß), Dirigent Edgar Seipenbusch (Bach: Kantate "Actus tragicus"; Valdambrini: Concerto per orchestra d'archi, Liebermann: "Giraudoux-Kantate"; Schiske: 5. Symphonie op.50)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: 1. Beethovenabend Jaqueline Blancard (Klavier), Paul Burger (Cello) (Sonaten F-dur op.1, C-dur op.102/1 und A-dur op.69)

Samstag, 14. Mai:

- 16.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Volksbildungskreis: 6. Abonnementkonzert; Wiener Symphoniker, Dirigent Oivin Fielstad (Sibelius: "Finlandia"; R. Strauss: "Don Juan"; Tschaikowsky: 4. Symphonie)
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Erwin Christian Scholz (Hauer, Jelinek, Prokofieff, Siegl, Messiaen, Einem, Milhaud, Scholz, Takacz, Wellesz)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Musikalische Jugend Österreichs: 6. Konzert im Zyklus IV (Voraufführung des 5. Konzertes im Wagner-Bruckner-Zyklus der GdM); Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Hans Hotter (Bariton), Dirigent Heinz Wallberg (Wagner-Bruckner)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Musikalische Jugend Österreichs: a.o. Konzert des Ensembles für alte Musik "Les Menestrels" (Chansons und Tänze des Mittelalters und der Renaissance auf alten Instrumenten)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Sozialistische Partei Österreichs: Chor-Orchesterkonzert (Josef Luitpold-Feier)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Schülerkonzert Ing. Friedrich Maschner

Sonntag, 15. Mai:

- 15.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Kulturgesellschaft: 6. Abonnementkonzert; Chor und Orchester der Wiener Kulturgesellschaft, Dirigent Josef Maria Müller

(Mendelssohn: Psalm Nr.95; C.Franck: Symphonie d-moll)

15.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Schülerkonzert Maria Kilinger

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Gesellschaft der Musikfreunde: 5. Konzert im Wagner-Bruckner-Zyklus; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Hans Hotter (Bariton), Dirigent Heinz Wallberg (Wagner: "Walkürenritt" und "Wotans Abschied und Feuerzauber" aus "Walküre"; Bruckner: 5. Symphonie B-dur)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahmsaal: Österreichischer Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 1. Konzertes des Musikvereinsquartetts der GdM (Mozart: "Jagdquartett" B-dur KV 458; Haydn: "Lerchen-Quartett" D-dur op.64/5; Beethoven: Streichquartett F-dur op.59/1); nachgeholt vom 23. Oktober 1965

- - -

#### Freie Arztstelle

=====

5. Mai (RK) Im Wilhelminenspital der Stadt Wien wird die Stelle eines Vorstandes der 4. Internen Abteilung besetzt.

Gesuche sind bis spätestens 31. Juli 1966 an die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Schottenring 24, 3. Stock, Zimmer 351, zu richten.

- - -

Kokoschka-Ausstellung im Internationalen Studentenheim Döbling  
=====

5. Mai (RK) In den Foyer-Räumen des Internationalen Studentenheimes der Stadt Wien in Döbling, 19, Vegagasse 20, werden nächste Woche die Wanderausstellung von Reproduktionen und Photographien aus dem Leben und Schaffen Oskar Kokoschkas sowie ein Farbfilm über Kokoschka gezeigt. Die Exposition, die in Zusammenarbeit mit der "Kleinen Galerie" durchgeführt wird, wurde zu Ehren des 80. Geburtstages des Meisters im März zusammengestellt und war zuerst in der Volkshochschule Favoriten zu sehen.

- - -

Klavierkonzert im Volksbildungshaus Alsergrund  
=====

5. Mai (RK) Am Dienstag, dem 10. Mai, 19.30 Uhr, findet im Volksbildungshaus Alsergrund, 9, Galileigasse 8, ein Klavierabend statt. Inge Mayerhofer-Langner bringt Werke von Beethoven, Schumann, Chopin, Debussy und Ravel zum Vortrag.

Dieser Klavierabend gehört zu der Konzertreihe die seit Jahren vom Kulturred der Stadt Wien gemeinsam mit dem Wiener Volksbildungswerk veranstaltet wird, um allen Stadtbezirken gute musikalische Darbietungen zugänglich zu machen.

- - -

Lichtbildervortrag "Floridsdorf in Geschichte und Gegenwart"  
=====

5. Mai (RK) Am kommenden Sonntag, dem 8. Mai, findet um 11 Uhr im Vortragsraum des Floridsdorfer Heimatmuseums, 21, Prager Straße 33, ein Lichtbildervortrag über die Entwicklung Floridsdorfs von seiner Gründung bis zur Gegenwart statt. Es spricht Hauptschullehrer Rudolf Hösch. Der Vortrag ist für jedermann bei freiem Eintritt zugänglich.

- - -

Bürgermeister Marek begrüßt Gewerkschaft HTV  
=====

5. Mai (RK) Heute vormittag wurde im Franz Domes-Heim der 6. ordentliche Gewerkschaftstag der Gewerkschaft der Bediensteten im Handel, Transport und Verkehr eröffnet. Außer den inländischen Delegierten nahmen daran mehrere Vertreter von Bruderorganisationen aus dem Ausland sowie Delegierte der Berufsinternationale der Internationalen Transportarbeiterföderation in London teil.

Im Namen der Stadt Wien begrüßte Bürgermeister Bruno Marek die in- und ausländischen Teilnehmer des Kongresses. Der Bürgermeister führte dabei aus:

"Wenn ich Sie heute zu Ihrem Jubiläum als Bürgermeister begrüße, so möchte ich dies auch als Gewerkschafter tun, weil ich selbst seit meiner Jugend der Gewerkschaft angehört und durch mehr als ein Jahrzehnt die Funktion eines Betriebsrates ausgeübt habe.

Ich kann somit aus eigenem Erleben den Sinn und die Bedeutung der Gewerkschaftsbewegung würdigen.

In diesen Tagen sind es genau 60 Jahre her, daß der erste Verbandstag der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter zusammentraf. Die österreichische Gewerkschaftsbewegung war damals schon im Aufstieg und die Männer, die ihr Bahn gebrochen hatten, konnten auf die ersten Erfolge im Kampfe zurückblicken. Der Buchdrucker Karl Höger hatte seine Fachkollegen zusammengefaßt und konnte 1893 den ersten österreichischen Gewerkschaftstag präsidieren, der Drechsler Anton Hueber stand ab 1895 als Sekretär der österreichischen Gewerkschaftskommission an der Spitze der österreichischen Gewerkschaftsbewegung, der er schließlich fast vier Jahrzehnte leitend diente. Franz Domes hatte seine Metallarbeitergewerkschaft zu einem mächtigen Instrument in der Verteidigung der Arbeiterrechte gemacht und Karl Pick die österreichische Angestelltenschaft seit 1904 im Zentralverein der kaufmännischen Angestellten zusammengefaßt. Ihnen sind dann der Maurer Johann Böhm für die Bau- und Holzarbeiter und Johann Pölzer für die Gemeindebediensteten gefolgt.

Zu diesen großen Namen der österreichischen Gewerkschaftsbewegung hat nun Ihre Gewerkschaft zwei Namen dazugefügt, die uns Gewerkschaftlern immer im Gedächtnis bleiben werden: August Forstner und Karl Weigl. Der Fiakerkutscher Forstner mit seinem Standplatz am Hohen Markt war ein richtiges Wiener Kind, das sich kein Blatt vor den Mund nahm. Zuerst in den Versammlungen seiner Fachkollegen und in seinem Blatt 'Die Peitsche' - wahrscheinlich war er der einzige Fiaker, der zugleich auch Redakteur war - hat er den ausbeuterischen Unternehmern die bittersten Wahrheiten gesagt. Später im Reichsrat, in welchen er als jüngster Angehöriger im Alter von 31 Jahren einzog. im Nationalrat und im Wiener Gemeinderat wurde er durch seine urwüchsigen Zwischenrufe ein gefürchteter Gegner. Wenn wir in der 'Peitsche' das Los der Schwerfuhrwerker der damaligen Zeit geschildert finden:

'Sie müssen als die Allerersten bei der Arbeit sein und kommen als die Letzten ins Bett oder was man so nennt. - Die Kutscher schlafen im Stall in der stickigen von Salmiak erfüllten Luft. - Sie können nie sagen, wie lange ihre Arbeitszeit ist, sie wissen nur, daß sie von den 24 Stunden des Tages nur ein paar Stunden haben, wo sie ihre müden Glieder ausstrecken können, bis sie mit einem Fußtritt wieder aufgeweckt werden'

so hat sich dank des gewerkschaftlichen Kampfes vieles geändert. Wenn aber heute der Fernlastfahrer durch verantwortungslose Überbeanspruchung sich und andere ins Unglück bringt, so zeigt dies, daß die gewerkschaftliche Arbeit heute so notwendig ist, wie sie es immer war.

Ihr Gewerkschaftstag wird sich deshalb auch mit der Frage beschäftigen, wie die noch Abseitsstehenden mit dem gewerkschaftlichen Gedanken besser vertraut gemacht werden können und die 'Schwarzfahrer', wie die Gewerkschaft der 'Leut vom Transport' die Kollegen bezeichnet, die an den Errungenschaften wohl gerne teilhaben möchten, aber die dazu notwendigen Opfer nicht auf sich nehmen wollen, echte Mitfahrer werden. Sie von der Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation zu überzeugen, ihnen zu erklären, daß nur der gewerkschaftlich organisierte Arbeiter den

notwendigen Rückhalt hat, wenn Schwierigkeiten im Betrieb oder Rückschläge in der Branche kommen, ist die große Aufgabe aller Kollegen. Solidarität ist im gewerkschaftlichen Kampf noch wichtiger als im politischen und die Zugehörigkeit zur Gewerkschaft ist ihr deutlichster Ausdruck, wo der arbeitende Mensch das Recht auf freie gewerkschaftliche Betätigung entbehren muß, wo er unter Druck und Willkür arbeiten muß, dort wissen alle den echten Wert der gewerkschaftlichen Bewegung zu schätzen.

Wir allen haben in unserem Leben diese bittere Wahrheit am eigenen Leib spüren müssen. In den Jahren der faschistischen Diktatur haben nahezu 250 Gewerkschaftsfunktionäre ihr Leben auf Schafott, Galgen und in Konzentrationslagern hingegeben, weil sie in Solidarität für die Würde und die Rechte der arbeitenden Menschen weiter gewirkt haben. Auch das wollen wir nicht vergessen, wenn wir vom gewerkschaftlichen Gedanken sprechen.

Die HTV-Gewerkschaft hat es schwerer als andere Gewerkschaften, weil ihre Angehörigen den vielfältigsten Betrieben angehören, von der Wach- und Schließgesellschaft über die Möbelpacker bis zu den Seilbahnarbeitern, und vielfach in kleineren Betrieben beschäftigt sind. Gerade deswegen sind aber ihre Kollektivvertragserfolge und Betriebsinterventionen besonders hoch zu schätzen. Ich bin überzeugt, daß auch die jetzige Tagung und die kommende Arbeit die Stellung Ihrer Gewerkschaft festigen werden und wünsche Ihnen dazu den besten Erfolg.

Als Bürgermeister unserer Stadt will ich alle in- und ausländischen Delegierten besonders herzlich einladen, sich während ihres Aufenthaltes hier umzusehen, sich zu überzeugen, was die Gemeinde an sozialpolitischen Leistungen aufweist und sich an ihren kulturellen und künstlerischen Möglichkeiten zu erfreuen. Wien begrüßt Sie in der Schönheit seines Frühlings als liebe Gäste und wünscht Ihnen nach getaner Arbeit schöne Stunden der Erholung."

#### Empfang im Rathaus

Am Abend gab der Bürgermeister für die Delegierten einen Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses, an dem Vizebürgermeister Felix Slavik und Stadtrat Dr. Maria Schaumayer teilnahmen.

Keine städtische Volksoper  
=====

5. Mai (RK) Zu der Meldung in der heutigen Ausgabe von "Die Presse" unter dem Titel "Städtische Volksoper?" wurde der "Rathaus-Korrespondenz" von zuständiger Seite versichert, daß es sich hier um völlig aus der Luft gegriffene Spekulationen handelt. Bei dieser reinen Zweckmeldung ist vielleicht der Wunsch mancher Kreise Pate gestanden. Im Rathaus denkt jedenfalls niemand daran, das Theater an der Wien gegen die Volksoper einzutauschen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

5. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Neusiedlersalat 1 bis 1.50 S je Stück, Blätterspinat 3 bis 4 S, italienischer Kochsalat 5 bis 8 S je Kilogramm.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 10 S, Bananen 9 bis 12 S, Jaffa-Orangen 8 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Rindernachmarkt vom 5. Mai

=====

5. Mai (RK) Neuzufuhren Inland: 3 Kühe, die zu Hauptmarktpreisen verkauft wurden. Marktverkehr ruhig.

- - -

Schweinenachmarkt vom 5. Mai

=====

5. Mai (RK) Neuzufuhren Inland: 90 Stück, die zu Hauptmarktpreisen verkauft wurden. Auslandsschlachthof: 70 Stück aus Ungarn, verkauft zu 15.- bis 15.20 S.

- - -

Pferdenachmarkt kein Auftrieb

=====

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Freitag, 6. Mai 1966

Blatt 1109

Geehrte Redaktion!

=====

Auf Einladung des "Presseclub Concordia" sprechen am Freitag, dem 13. Mai, um 11 Uhr, der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Gertrude Sandner und die Geschäftsführerin des Wiener Verkehrsvereins Frau Olga Drdak im Concordia-Haus, 1, Bankgasse 8, über die Aufgaben des Wiener Verkehrsvereins.

Anschließend Diskussion. Sie sind herzlich eingeladen, an dieser Pressekonferenz teilzunehmen.

+

Benennung des 2. Wiener Pensionistenheimes

=====

6. Mai (RK) Am Mittwoch, dem 11. Mai, um 11 Uhr, wird Bürgermeister Bruno Marek das mit Mitteln der Wiener Stadtverwaltung errichtete 2. Pensionistenheim im 13. Bezirk, Dr. Schober-Straße 3, in "FÖHRENHOF" benennen. Zufahrt: Straßenbahnlinien 60 und 62, mit Autos über die Hermesstraße.

- - -

Zwei neue Landesgesetzblätter  
=====

6. Mai (RK) Soeben ist das 8. und 9. Stück des Landesgesetzblattes für Wien erschienen. Das 8. Stück enthält die 26. Novelle zum Dienstrecht der Beamten der Stadt Wien. Dieses Landesgesetzblatt ist um drei Schilling im Drucksortenverlag der Stadthauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

Das 9. Stück enthält eine Ergänzung über die Bestimmungen des Mutterschutzgesetzes und eine Verordnung, die die örtliche Straßenpolizei betrifft. Dieses Landesgesetzblatt kostet 70 Groschen.

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in der kommenden Woche  
=====

6. Mai (RK) In der kommenden Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Donnerstag, 12. Mai:

17 Uhr, Fünfhaus, Gasgasse 8-10

- - -

Präsident der Wiener Ärztekammer angelobt  
=====

6. Mai (RK) Heute vormittag nahm Landeshauptmann Bruno Marek im Beisein von Gesundheitsstadtrat Dr. Otto Glück die Angelobung des wiedergewählten Präsidenten der Wiener Ärztekammer, Dr. Friedrich Daume vor. Auch die drei bei der kürzlich stattgefundenen Ärztekammerwahl gewählten Vizepräsidenten Primarius Dr. Kurt Stellamor, Medizinalrat Dr. Leopold Berner und Dr. Wilhelm Brenner wurden angelobt.

Landeshauptmann Marek sprach dem Präsidenten und den Vizepräsidenten der Wiener Ärztekammer nach der Angelobung seine besten Wünsche für eine erfolgreiche Tätigkeit zum Wohl des gesamten Wiener Gesundheitswesens aus.

- - -

Wiener Stadtbahn - das sicherste Verkehrsmittel  
 =====

Die Unfallstatistik der Verkehrsbetriebe 1965

6. Mai (RK) Die Unfallstatistik der Wiener Verkehrsbetriebe für das Jahr 1965, die jetzt vorliegt, zeigt deutlich, daß die Wiener Stadtbahn das sicherste Verkehrsmittel unserer Stadt ist. Aber auch Straßenbahn und Stadtbahn zusammen schneiden im Vergleich zu den übrigen Verkehrsunfallzahlen in Wien durchaus günstig ab, besonders wenn man bedenkt, daß auch heute noch der überwiegende Teil des Personenverkehrs von den öffentlichen Massenverkehrsmitteln bewältigt wird.

Wie der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Maria Schaumayer, der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, verunglückten auf Straßenbahn und Stadtbahn im Jahr 1965 insgesamt nur 122 Personen, davon vier tödlich. Auf der Stadtbahn allein gab es nur drei Unfälle. Im Vergleich dazu die provisorischen Zahlen des Statistischen Zentralamtes über die Verkehrsunfälle in Wien: es gab insgesamt 9.040 Verunglückte mit 209 Toten!

Doppelt erfreulich ist außerdem, daß die Zahl der Verkehrsunfälle auf Straßenbahn und Stadtbahn ständig sinkt. 1958 waren es noch 214 Verunglückte, davon 14 tödlich, 1962 dagegen schon nur mehr 139 Verunglückte, davon sechs tödlich.

Bei Gliederung der Unfälle nach Altersstufen ergibt sich folgendes Bild:

Altersgruppe	lt. Statistik	Unfälle (davon tot)	1 Unfall auf
bis 10	131.200	1	131.200
11 - 20	196.900	16	12.300
21 - 30	185.000	8	23.125
31 - 40	214.800	10	21.480
41 - 50	200.950	11	18.268
51 - 60	290.200	27 (2)	10.748
61 - 70	236.100	24	9.837
71 u. darüber	173.300	25 (2)	6.932

Aus diesem Zahlenbild ergibt sich, daß zum Beispiel jeder 6.932ste Wiener von 70 Jahren oder darüber einem Straßenbahnunfall

zum Opfer gefallen ist, bei den 60 bis 70jährigen jeder 9.837ste, bei den 50 bis 60jährigen jeder 10.748ste Wiener. Bei den 40 bis 50jährigen sinkt schon etwas die Unfallziffer, trotzdem ist noch jeder 18.268ste Wiener dieser Altersgruppe verunglückt.

Man sieht also, daß gerade die älteren Leute viel mehr gefährdet sind als die jüngeren, obwohl es nach der Statistik weit weniger alte Leute gibt und die mittleren und jüngeren Jahrgänge überwiegen, die sicher auch mehr unterwegs sind als die alten Leute.

Bei der Stadtbahn separat betrachtet, sieht die Situation wesentlich günstiger aus, da ja die überaus große Gefährdung beim Überqueren von verkehrsreichen Straßen vollkommen wegfällt und sich außerdem die automatisch schließenden Türen unfallsvermindernd auswirken. Es gab insgesamt nur drei Unfälle.

Untersucht man nun, wodurch diese Unfälle bei Straßenbahn und Stadtbahn verursacht wurden, so sieht man, daß 47 Menschen infolge Niederstoßens durch das Verkehrsmittel verunglückten, wobei ein Fall einen tödlichen Ausgang hatte. (1962 waren es 65, davon 6 tödliche Fälle). Durch Auf- oder Abspringen verunglückten 40, davon 3 tödlich (1962 waren es 41, davon 2 tödlich) und durch Bremsruck 37 (1962: 33).

Nach Altersgruppen verteilt, ergibt sich folgendes Bild:

Niederstoßen durch das Verkehrsmittel:

Altersgruppe	lt. Statistik	Unfälle (davon tot)	1 Unfall auf
bis 10	131.200	1	131.200
11 - 20	196.900	6	32.816
21 - 30	185.000	3	61.666
31 - 40	214.800	6	35.800
41 - 50	200.950	3	66.983
51 - 60	290.200	7	41.457
61 - 70	236.100	6	39.350
71 und darüber	173.300	12 (1)	14.441

Beim Überqueren der Straßen von Schienenfahrzeugen niedergestoßen zu werden, sind hauptsächlich alte Leute über 70 Jahre bedroht. Es verunglückten aber auch Jugendliche von 11 bis 20 Jahren auf diese Weise verhältnismäßig oft.

Das Verschulden trifft fast stets die Verunglückten selber, namentlich, wenn sie das Gleis unvorsichtig hinter einem Zug übersetzen, oder beim Überqueren der Straße plötzlich durch andere Fahrzeuge behindert werden und nach unschlüssigem Hin und Her wieder zurücklaufen.

Durch Auf- oder Abspringen verunglückt

Altersgruppe	lt. Statistik	Unfälle (davon tot)	1 Unfall auf
bis 10	131.200	--	--
11 - 20	196.900	10	19.690
21 - 30	185.000	4	46.250
31 - 40	214.800	1	214.800
41 - 50	200.950	5	40.190
51 - 60	290.200	11 (2)	26.382
61 - 70	236.100	5	47.220
71 u. darüber	173.300	4 (1)	43.325

Der Unsitte des Auf- oder Abspringens während der Fahrt fielen vor allem ältere Menschen von 51 bis 60 Jahren, jeder 26.382ste dieser Alterskategorie, aber besonders **Jugendliche** zwischen 11 und 20 Jahren, hier jeder 19.690ste, zum Opfer. 1962 waren es vor allem Menschen über 70 Jahre, und zwar zehn Fälle, die auf diese Art und Weise verunglückten.

- - -

### Steinerne Hochzeit in Favoriten

=====

6. Mai (RK) Am Sonntag, dem 8. Mai, wird in der Heimatvertriebenen-Siedlung im Wienerfeld-West, 10, Eisenmengergasse 7, das seltene Fest der Steinernen Hochzeit gefeiert. Zu diesem Anlaß erhielt das Jubelpaar, Stefan und Theresia Schmidt, bereits heute den Besuch von Bürgermeister Bruno Marek und Bezirksvorsteher Karl Wrba. Die vielköpfige Nachkommenschaft der "steinernen" Brautleute, die drei Kinder, acht Enkel und zehn Urenkel haben, war fast vollständig versammelt. Bürgermeister Marek und Bezirksvorsteher Wrba überbrachten dem Paar die Glückwünsche und Ehrengeschenke der Stadtverwaltung und gaben ihrer Hoffnung Ausdruck, mit ihm in zweieinhalb Jahren das Fest der Gnadenhochzeit feiern zu können.

Stefan und Theresia Schmidt, die nun 67 1/2 Jahre miteinander durch das Leben gehen, stammen aus der Batschka und kamen 1947 nach Wien, wo sie mit ihren Kindern und Enkelkindern eine neue Heimat fanden. Das Jubelpaar ist recht rüstig. Der fast 90jährige Bräutigam zeichnete sich besonders dadurch aus, daß er einen vollständigen Überblick über Zahl, Namen und Alter seiner Enkel und Urenkel geben konnte.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Samstag, den 7. Mai, um 10.30 Uhr, Bürgermeister Bruno Marek, die Sonderausstellung des Mariahilfer Heimatmuseums "Die Mariahilfer Straße vom Glacis bis zum Linienwall" eröffnet.

- - -

Dänischer Kammerchor in Wien  
=====

6. Mai (RK) Im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses brachte heute vormittag der Kopenhagener Kammerchor unter Leitung seines Dirigenten Arne Bertelsen Bürgermeister Bruno Marek ein Ständchen dar. Zu diesem Anlaß hatten sich auch der dänische Botschafter in Österreich, Axel Christiansen, und zahlreiche Vertreter der Österreichisch-Dänischen Gesellschaft eingefunden. Der Chor ist in Erwiderung eines Gastspieles der Chorvereinigung "Jung-Wien" hierher gekommen, gab gestern ein Konzert in der Karlskirche und wird heute um 19 Uhr im Brahmssaal konzertieren.

Bürgermeister Bruno Marek wies in seinen Grußworten auf die Verbundenheit zwischen Wien und Kopenhagen hin, die nicht zuletzt in der den beiden Städten gemeinsamen Musikalität wurzelt. Er erinnerte aber auch an die vielfältigen menschlichen Beziehungen zwischen Österreich und Dänemark, die daher rühren, daß in den schweren Jahren nach dem ersten und zweiten Weltkrieg viele tausend österreichische Kinder in Dänemark gastliche Aufnahme gefunden haben. Er wünschte den Gästen ein erfolgreiches künstlerisches Debut und einen angenehmen Aufenthalt in Wien.

Der Dirigent und der Obmann des Kopenhagener Kammerchores dankten für die gastliche Aufnahme in Wien und den herzlichen Empfang im Rathaus und überbrachten Grüße und ein Ehrengeschenk des Oberbürgermeisters von Kopenhagen. Bürgermeister Bruno Marek überreichte den Repräsentanten des berühmten Chores eine Johann Strauß-Figur aus Augartenporzellan.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

6. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kochsalat 8 bis 10, Blätterspinat 3 bis 4 S je Kilogramm, Neusiedlersalat 1 bis 1.50 S je Stück.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 10 S, italienische Birnen 7 bis 10 S, Jaffa-Orangen 8 bis 10 S je Kilogramm.

## Josef Hoffmann zum Gedenken

=====

6. Mai (RK) Auf den 7. Mai fällt der 10. Todestag des Architekten Professor Josef Hoffmann.

Er wurde am 15. Dezember in Pirnitz, Mähren, geboren und studierte an der Wiener Akademie bei Karl von Hasenauer und Otto Wagner Architektur. 1899 erfolgte seine Berufung an die Kunstgewerbeschule. Josef Hoffmann gehörte zu den Mitbegründern der Wiener Secession und errichtete 1903 gemeinsam mit Kolo Moser und Fritz Waerndorfer die Wiener Werkstätte, eine Künstlervereinigung zur Wiederbelebung des Kunsthandwerks. Er selbst arbeitete dort in leitender Stellung und schuf auf den verschiedensten Gebieten des Kunstgewerbes Meisterwerke. Josef Hoffmann war auch einer der bedeutendsten Architekten seiner Zeit. Besonders berühmt wurde er durch den Bau des Palais Stoclet in Brüssel, an dessen Innendekoration Gustav Klimt beteiligt war. Für Ausstellungen der Wiener Secession und der "Kunstschau" führte er die Raumgestaltungen durch. 1912 gründete er eine Dachorganisation für kunstgewerbliche Werkstätten, den "Österreichischen Werkbund". Er war Träger zahlreicher in- und ausländischer Auszeichnungen. So wurde ihm das Ehrendoktorat der Technischen Hochschulen in Wien, Berlin und Dresden sowie das Bürgerrecht der Stadt Wien verliehen, die ihm auch ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof widmete. Seine Künstlerpersönlichkeit und sein Lebenswerk wurden 1964 im Rahmen der Ausstellung "Wien um 1900" besonders gewürdigt.

- - -

Internationale Buchhändlervereinigung in Wien  
=====

6. Mai (RK) Gegenwärtig tagt die Generalversammlung der Internationalen Arbeitsgemeinschaft von Sortimentbuchhändler-Vereinigungen, die heuer erstmals in Wien stattfindet. Ziel dieser Organisation ist es, den freien Austausch literarischer und wissenschaftlicher Publikationen zu fördern. Auf der Tagesordnung stehen vor allem Beratungen über die Möglichkeiten steuerlicher Erleichterungen zugunsten des guten Buches.

Heute abend gab Bürgermeister Bruno Marek zu Ehren der Teilnehmer an diesem Kongreß einen Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses, an dem auch Vizebürgermeister Dr. Drimmel teilnahm. In seiner Grußadresse wies er auf die Bedeutung des Buches für das geistige Leben eines Volkes hin und betonte vor allem die Wichtigkeit der Freiheit des Wortes. Er wünschte der Tagung einen erfolgreichen Verlauf und allen ihren Teilnehmern einen angenehmen Aufenthalt in Wien.

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Samstag, 7. Mai 1966

Blatt 1118

Gesperrt bis 20 Uhr!

Bürgermeister Bruno Marek bei der Welturaufführung des UNO-Films  
=====

7. Mai (RK) In Anwesenheit von Bundespräsident Franz Jonas fand heute abend in der Wiener Stadthalle die glanzvolle Welturaufführung des UNO-Films "Mohn ist auch eine Blume" statt. Bürgermeister Bruno Marek hielt die Festrede. Er führte aus:

"Als Bürgermeister von Wien darf ich Ihnen versichern, daß es für uns eine besonders hohe Ehre und Auszeichnung bedeutet, an dem in die ganze Welt ausstrahlenden Glanz dieser festlichen Premiere und ihres illustren Publikums teilhaben zu können. Im eigenen Namen und im Namen dieser traditionsreichen, ewig jungen Stadt heiße ich Sie alle, die aus 17 Nationen und vier Kontinenten hier zusammengeströmt sind, Persönlichkeiten der internationalen Gesellschaft und die Weltprominenz des Films - Schauspieler, Regisseure, Drehbuchautoren, Produzenten, Komponisten und Kritiker - auf das allerherzlichste willkommen.

Diese Uraufführung ist ein Markstein sowohl in der Geschichte des internationalen Films wie in der Geschichte dieser Stadt. Dramatische Spannung eines atemberaubenden Kriminalgeschehens und höchste Kunst internationaler Spitzendarsteller tragen und erfüllen ein Werk der Leinwand, das mit Fug und Recht als Lehr- und Werbefilm der Vereinten Nationen bezeichnet werden kann. Unter der Patronanz der Weltorganisation und einer privaten Stiftung haben Yul Brynner, den ich hier nicht nur als großen

Schauspieler, sondern in erster Linie als Sonderbeauftragten der UNO für das Flüchtlingswesen nenne, und der weltbekannte Regisseur der James-Bond-Filme, Terence Young, mit Mitteln der Filmkunst den schwierigen und opfervollen Kampf dokumentiert, den die Experten der Vereinten Nationen gegen eine 'Geißel' der Menschheit, den von geschäftstüchtigen Verbrecherorganisationen geleiteten internationalen Rauschgifthandel führen.

Dank dem freiwilligen Gagenverzicht der 140 Mitarbeiter des Films wurde in diesem Fall aus einer Hohen Schule des Nervenzitzels ein philanthropisches Unternehmen, dessen Reinertragnis - wir hoffen, daß es viele Millionen Dollar sein werden! - in erster Linie dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen zufließen soll. Wir sind stolz und glücklich, daß diese einzigartige, in ihrer Vorgeschichte, ihren Ausmaßen und ihrer Zielsetzung bisher nicht dagewesene Weltpremiere in der Wiener Stadthalle stattfinden kann und daß damit auch ein wenig von den Superlativen der Neuen Welt in unser altes Europa gekommen ist: dank einem ausschließlich für dieses Ereignis durchgeführten technischen und architektonischen Umbau präsentieren wir Ihnen heute abend hier in Wien zu Ehren der Weltpremiere des Films 'Mohn ist auch eine Blume' den größten Kinosaal und die größte Leinwand Europas!

Dafür, daß der Name unserer Stadt, der Metropole der Kunst, der Musik und des Charmes, für immer mit dem ersten Filmwerk zugunsten der Vereinten Nationen verbunden bleibt, möchte ich an dieser Stelle allen, die dazu beigetragen haben, meinen Dank aussprechen.

Hersteller und Akteure dieses Films, so sagte UNO-Generalsekretär U Thant - dessen persönlichen Vertreter, Mr. Chapman, ich bei dieser Veranstaltung herzlich begrüßen darf - haben bewiesen, daß sie zusammen mit den Regierungen der Welt ihren Glauben und ihr Vertrauen in die Weltorganisation und ihre Zukunft demonstrieren wollen. In diesem Sinne möchte ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß dieses Werk dazu beitrage, daß Mohn in allen Ländern der Erde alsbald nichts anderes als nur eine Blume sein möge - zum Heile der Menschheit, zur Wohlfahrt und Gesundheit, und zum Frieden der Völker.

7. Mai 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 11FO

Ich wünsche Ihnen, daß der Film bei seinem Lauf um die Welt nach dem Willen seiner Mitarbeiter reichen Segen eintrage -- GOOD LUCK ! BONNE CHANCE ! BUONA FORTUNA ! VIEL GLÜCK UND ERFOLG !

Und nun bitte ich Frau Nadja Tiller, die österreichische Repräsentantin in diesem gewaltigen Filmwerk, uns die anwesenden Künstler, die in dem heutigen Film mitgewirkt haben, vorzustellen."

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß am Montag, dem 9. Mai, um 9 Uhr, Bürgermeister Bruno Marek den neuen Kindergarten in der städtischen Wohnhausanlage 2, Fruchtgasse 2 - Czerninplatz, eröffnet. Zugang zu dem im 6. Stockwerk gelegenen Kindergarten über die Stiege 3.

- - -

Ein Gang durch die Geschichte der Mariahilfer Straße  
 =====

Bgm. Marek eröffnete Ausstellung über Wiens größte Geschäftsstraße

7. Mai (RK) Die rührige Leitung des Mariahilfer Heimatmuseums hat anlässlich der am 21. Mai beginnenden Wiener Festwochen eine Sonderausstellung zusammengestellt, die bereits heute vormittag eröffnet wurde. Die Ausstellung ist der Geschichte der größten Geschäftsstraße Wiens, der Mariahilfer Straße, gewidmet. Sie trägt den Titel "Die Mariahilfer Straße vom Glacis bis zum Linienwall" und gibt an Hand von Originalen, Fotografien, Dokumenten, Modellen und Erinnerungsstücken aus den umfangreichen Beständen des Heimatmuseums einen Überblick über die Geschichte dieser Straße und ihrer Bauten, erinnert an die bedeutendsten Bewohner ihrer Häuser und an die historischen Ereignisse, die sich hier zugetragen haben, und zeigt die Entwicklung des Straßenverkehrs und des Gewerbe- und Geschäftslebens.

Bürgermeister Bruno Marek ließ es sich nicht nehmen, die Ausstellung über jene Straße zu eröffnen, in deren Nähe er wohnt. Schon beim Eingang in das Heimatmuseum in der Gumpendorfer Straße 4 begrüßte ein Schülerchor den prominenten Bewohner Mariahilfs, ein festlich herausgeputztes Mädchen überreichte dem Bürgermeister einen großen Blumenstrauß. Dann fand in Anwesenheit von Bezirksvorsteher Rudolf Krammer und mehrerer Mitglieder des Gemeinderates die feierliche Eröffnung der Ausstellung statt, die von Museumsleiter Fritz Illing und Dr. Hubert Kaut vom Historischen Museum der Stadt Wien in hervorragender Weise gestaltet wurde.

Vom Mammutzahn bis zum Konditoreibuch

Der historische Rückblick, den die Ausstellung vermittelt, reicht weit zurück - bis in die vorgeschichtliche Zeit, als es weder Wien noch Mariahilf noch eine Mariahilfer Straße gab, sondern Mammut, Nashörner, Rhinoceros und Höhlenbär die Bewohner dieser Gegend waren. Aber sogar aus dieser Epoche wartet die Ausstellung mit Exponaten auf: mit einem Mammut-Backenzahn, der in der Dreihufeisengasse gefunden wurde, und mit dem Teil eines Mammut-

Stoßzahnes, der bei den Fundierungsarbeiten für den Bau der neuen Hofburg ans Tageslicht kam.

Die ersten urkundlichen Erwähnungen der heutigen Mariahilfer Straße stammen aus dem 12. Jahrhundert. Der Höhenzug, auf dem die Straße verlief, wurde bald durch den Weinbau bekannt, den man dort betrieb. Außer Weingärten, Weinkellern und einigen Hütten gab es damals noch keine Häuser in dieser Gegend. Erst zwischen 1663 und 1665, als die Mariahilfer Straße als wichtige Poststraße immer mehr Bedeutung erlangte, entstanden die ersten Einkehrghäuser. An die Funktion der Mariahilfer Straße als wichtige Post- und Verkehrsstraße erinnern in der Ausstellung verschiedene Darstellungen und Modelle von Postkutschen, Einspannern, Zeiselwagen, Stellwagen und Autobussen.

Die zunehmende Verbauung der Mariahilfer Straße und ihrer Umgebung verwandelte den Landbezirk bald in einen dicht bevölkerten Vorstadtbezirk. Die letzten Weingärten verschwanden, an ihre Stelle traten zuerst Kirchen und Paläste, dann Wohnhäuser und schließlich Geschäfte und Fabriken. In der Biedermeierzeit setzte die Entwicklung zum größten Industriebezirk Wiens ein, die Mariahilfer Straße wurde die erste Geschäftsstraße der Stadt. 1862 erhielt sie, die bis dahin die verschiedensten Namen geführt hatte (so zum Beispiel "Bayrische Landstraße", "Mariahilfer Grund Straße", "Penzinger Straße", "Laimgrube Hauptstraße", "Schönbrunner Linien Straße"), offiziell ihre bis heute unveränderte Benennung.

Die Verschmelzung Mariahilfs mit den angrenzenden Vorortgemeinden ging rasch vor sich, und mit der steigenden Bevölkerungszahl nahm auch der Verkehr auf der Mariahilfer Straße ständig zu. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß das erste Automobil von Siegfried Markus bereits 1864 und das zweite 1875 ihre Probefahrten auf der Mariahilfer Straße absolvierten. Aber auch schon hundert und mehr Jahre vorher hatte es hier regen Fußgänger- und Fuhrwerksverkehr aller Art gegeben. In einem Bericht aus dem Jahr 1783 heißt es zum Beispiel: "Da der Weg über Mariahilf nach dem Reiche, nach dem Lustschlosse Schönbrunn und anderen Belustigungsörtern der Wiener führt, so wimmelt es hier vom frühen Morgen an von Kutschen und Fußgehern".

Aus der Vielzahl von Ausstellungsstücken seien abschließend noch die folgenden hervorgehoben: ein Türüberlager des ehemaligen Hauses Windmühlgasse 29 aus dem Jahr 1657, das von Museumsdirektor Illing in einem Mariahilfer Hof gefunden wurde; ein Eisenkreuz vom Mariahilfer Friedhof, der das einzige Überbleibsel der alten, nicht mehr bestehenden Begräbnisstätte ist; ein steinernes Wappen vom berühmten Geylinghaus; ein handgeschriebenes Konditoreibuch mit zahlreichen Rezepten, die der Zuckerbäcker Johann David Haist 1827 für seine Nachkommen aufgeschrieben hat; und vieles andere mehr.

Darstellungen von Volkstypen und vielen Persönlichkeiten, die auf der Mariahilfer Straße gewohnt haben, Bilder von alten Kirchen, Häusern, Höfen, Geschäften und Gaststätten, die es einst hier gab und die längst verschwunden sind, vervollständigen die sehenswerte Ausstellung. Das zweite Heft der im ersten Jahrgang erscheinenden "Mariahilfer Museumsblätter" bringt als textliche Ergänzung einen informativen Beitrag von Dr. Hubert Kaut über die Geschichte der Mariahilfer Straße, so daß dieses Blatt gleichsam als Führer durch die Ausstellung verwendet werden kann.

Bürgermeister Marek, der die Ausstellung mit begeisterten Worten kommentierte, dankte allen jenen, die daran mitgewirkt haben, in erster Linie Direktor Fritz Illing, der das heute 87.000 Archivnummern umfassende Mariahilfer Heimatmuseum vor 16 Jahren gegründet hat, und Museumsoberrat Dr. Hubert Kaut, der zusammen mit Direktor Illing auch die Redaktion der Museumsblätter leitet.

- - -

Bgm. Marek bei der Eröffnung der Ausstellung "Mariahilfer Straße":

Die Geschichte unserer Wohnbezirke - der Schlüssel zum Ver-

ständnis von Gegenwart und Zukunft

7. Mai (RK) In seiner Rede zur Eröffnung der anlässlich der Wiener Festwochen 1966 vom Mariahilfer Heimatmuseum veranstalteten Ausstellung "Die Mariahilfer Straße vom Glacis bis zum Linienwall" sagte Bürgermeister Bruno Marek:

"Immer wieder fühlen wir, daß uns aus dem Mutterboden unserer engeren und engsten Heimat Kräfte zuwachsen und Werte geschenkt werden, die unser Leben reicher und erfüllter gestalten. Das Stückchen Erde, auf dem man geboren wurde, wo man aufgewachsen ist oder das man sich bewußt zur Wahlheimat erkoren hat, prägt seine Kinder mindestens in dem selben Maße, in dem es von ihnen geprägt und gestaltet wird.

Wir haben gelernt, in großen Räumen zu denken, seit die Technik uns Entfernungen so leicht überwinden läßt und seit uns die historische Entwicklung gelehrt hat, daß jede engstirnige nationalistische Haltung längst in die Mottenkiste der Weltgeschichte gehört. Wir müssen sicher in zunehmenden Maße Europäer, ja Weltbürger werden. Und doch - bei all dem werden wir stets Wiener bleiben. Es ist auch kein Widerspruch, europäisch zu denken und dabei ein begeisterter Ottakringer, Hernalser, Josefstädter oder - was, wie Sie alle wissen, auch ein Stück persönliches Bekenntnis ist - Mariahilfer zu sein. Ich wage sogar die Behauptung, daß nur der die Weltgeschichte wirklich erkennen kann, der am Geschick seiner engsten Umwelt teilnimmt und deren Lokalhistorie verfolgt. Die Weltwirtschaftskrise zum Beispiel ist ein abstrakter Begriff, über den sich sehr viel Gescheites sagen läßt, aber nur wer die Not seines arbeitslosen Nachbarn mit den vielen Kindern selbst gesehen hat, weiß, was sie wirklich bedeutete. Wenn wir die Geschichte unserer Wohnbezirke kennen, verstehen wir die Gegenwart und die Zukunft leichter.

Unsere geliebte Heimatstadt ist nicht in einem Guß entstanden. Sie ist zusammengewachsen aus vielen kleineren Gemeinwesen, Dörfern,

Vorstädten und dem historischen Stadtkern, und dieser geschichtliche Hintergrund prägt noch heute die einzelnen Viertel in hohem Maß. Ihre lokale Geschichte aber, das sehen wir immer wieder, vermag uns noch enger an unseren Heimatbezirk zu binden, wenn wir uns nur ein wenig damit beschäftigen.

So ist es sehr zu begrüßen, daß dem Beispiel der ältesten Wiener Heimatmuseen, zu denen sich auch das Mariahilfer zählen darf, in rascher Folge weitere gefolgt sind. Wir haben heute 19 Museumsvereine in einzelnen Stadtbezirken und 15 Heimatmuseen. Sie haben sich zu einem Dachverband, der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Heimatmuseen, in deren Vorstand auch der Kustos des Mariahilfer Heimatmuseums, Direktor Fritz Illing, sehr aktiv mitarbeitet, zusammengeschlossen. Vortreffliches wurde bereits bei der Schulung der Mitarbeiter geleistet, und wir können nur hoffen, daß auch die Generationen, die nach uns kommen, sich mit der selben Liebe und Hingabe, mit der Geschichte ihrer engeren Heimat befassen werden.

Dem Mariahilfer Heimatmuseum sage ich heute den besonderen Dank namens der Stadt Wien für diese großartige Festwochen-Ausstellung, die die Entwicklung der größten Wiener Geschäftsstraße zum Inhalt hat. Ich weiß sehr wohl, wieviel Mühe und Zeit hinter diesem Werk steht. Möge das Interesse der Wiener und speziell aller Mariahilfer den Fleiß unseres Museumsvereins reichlich lohnen."

Abschließend wies Bürgermeister Marek, der mit seiner Gattin zur Eröffnung der Ausstellung gekommen war, auf das Titelbild der neuesten Ausgabe der Mariahilfer Museumsblätter hin, das eine Aufnahme der Mariahilfer Straße aus dem Jahr 1905 zeigt. Dieses Bild und der in dem Blatt enthaltene Artikel von Dr. Hubert Kaut habe, so sagte der Bürgermeister, schon vor Besichtigung der Ausstellung viele Jugenderinnerungen in ihm wachgerufen - vor allem Erinnerungen an seinen Schulweg, der ihn stets durch die Mariahilfer Straße, die Esterházygasse und die Kopernikusgasse geführt hatte. Als wahrhaft echter "Mariahilferstraßler" - Bürgermeister Marek ist im Haus Mariahilfer Straße 103 geboren und wohnt auch heute noch auf der Mariahilfer Straße, Ecke Capistrangasse -, der sich für die Geschichte seines Heimatbezirks interessiert wie kaum ein zweiter,

gab der Bürgermeister sodann eine kurze historische Übersicht über die Entwicklung der unmittelbaren Umgebung seines Geburtshauses. In den vergangenen 60 Jahren habe sich zwar die Stadt mächtig gewandelt, nicht gewandelt aber habe sich die Liebe der Mariahilfer zu ihrem Bezirk und zu ihrer Stadt.

Mit Dankworten an den ersten Vorstand des Mariahilfer Heimtmuseum-Vereins, Univ.-Prof. Dr. Helmuth Zapfe, Museumsdirektor Fritz Illing und an den Oberrat der Museen der Stadt Wien, Dr. Hubert Kaut, schloß der Bürgermeister seine Eröffnungsrede. Dr. Kaut führte sodann die Ehrengäste durch die Ausstellung.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Montag, 9. Mai 1966

Blatt 1127

## "Johann Böhm-Wohnhausanlage" in der Brigittenau

9. Mai (RK) Kommenden Freitag, den 13. Mai, um 18 Uhr, wird Bürgermeister Bruno Marek im Rahmen einer Feierstunde die Benennung der städtischen Wohnhausanlage 20, Brigittaplatz 1-2, in "Johann Böhm-Wohnhausanlage der Stadt Wien" vornehmen. Damit wird der 1959 verstorbene Mitbegründer und langjährige Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes geehrt.

Ein Platzkonzert wird die Feier einleiten. Nach der Festrede des Bürgermeisters und der Enthüllung einer Gedenktafel wird der jetzige Präsident des ÖGB, Nationalratsabgeordneter Anton Benya sprechen. Ein Rundgang durch die Wohnhausanlage wird die Feier beschließen.

### Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, an der Feier zur Benennung der "Johann Böhm-Wohnhausanlage der Stadt Wien", 20, Brigittaplatz 1-2, Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Termin: Freitag, 13. Mai, 18 Uhr. Zufahrt: Straßenbahnlinie 132, 231 und 331.

- - -

Städtebund nimmt Stellung zu neuem Hygiene-Gesetz  
=====

9. Mai (RK) Dem Österreichischen Städtebund wurde der Entwurf eines vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft ausgearbeiteten Tierkörperbeseitigungsgesetzes vorgelegt. Der Städtebund hat einer Neufassung des Gesetzes im Interesse der Verbesserung der sanitären und hygienischen Verhältnisse grundsätzlich zugestimmt, jedoch gegen einzelne Bestimmungen des Novellen-Entwurfes Bedenken sowohl rechtlicher als auch praktischer Art erhoben. Vor allem wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, noch einmal zu prüfen, ob den Gemeinden durch Gesetzwerdung dieses Entwurfes keine unzumutbaren finanziellen Belastungen entstehen würden. Der Österreichische Städtebund hat in seiner Stellungnahme zum Ausdruck gebracht, daß die allfällige Neuerrichtung von Tierkörperverwertungsanstalten nur auf Kosten der einzelnen Bundesländer - allenfalls unter finanzieller Beihilfe des Bundes - in Betracht gezogen werden könnte. Die Stellungnahme wendet sich ferner gegen die im Gesetzesentwurf vorgesehene Pflicht der Gemeinden, zur Deckung des Betriebsabganges der Tierkörperverwertungsanstalten beizutragen, da dies die Gemeinden vor große finanzielle Probleme stellen würde.

Der Österreichische Städtebund hat auch darauf hingewiesen, daß die vorgesehenen gesetzlichen Bestimmungen nur dann ihren Zweck erreichen werden, wenn die Obergrenze der Geldstrafen für Mißachtung der Vorschriften entsprechend angesetzt wird. In diesem Zusammenhang wird daran erinnert, daß auch die Gewerbe-rechtsnovelle 1965 die Obergrenze für Geldstrafen wegen Übertretung gewerberechtllicher Vorschriften von 6.000 auf 30.000 Schilling erhöht hat.

- - -

Dritter Dachkindergarten der Stadt Wien eröffnet  
=====

9. Mai (RK) Heute vormittag übergab Bürgermeister Bruno Marek den dritten städtischen "Dachkindergarten", 2, Fruchtgasse 2, am Ufer des Donaukanals, offiziell seiner Bestimmung. Der Leopoldstädter Bezirksvorsteher Hubert Hladej konnte zu diesem Anlaß auch Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, die Stadträte Maria Jacobi und Rudolf Sigmund, sowie Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates und viele Eltern begrüßen.

Stadtrat Maria Jacobi wies in ihrer Ansprache auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Kindergärten hin und erinnerte daran, daß 62 Prozent aller Wiener Mütter von Kleinkindern berufstätig sind. Die Leopoldstadt ist mit 108.000 Einwohnern einer der größten und auch kinderreichsten Bezirke Wiens. Aber gerade hier stehen für Kindergärten kaum noch freie Baugründe zur Verfügung. Darum hat man sich entschlossen, im 6. Stockwerk der städtischen Wohnhausanlage, Czerninplatz-Fruchtgasse, einen sogenannten Dachkindergarten zu errichten. Es ist das dritte städtische Kindertagesheim, das nicht zur ebenen Erde, sondern in luftiger Höhe errichtet wurde. Während man aber beim Dachkindergarten am Schottenring noch offene Terrassen baute, hat man inzwischen aus den Erfahrungen gelernt und hier in der Fruchtgasse alle Terrassen gedeckt, um so besseren Schutz gegen Ruß und Rauch zu haben.

Die Hausparteien werden nicht darunter zu leiden haben, daß ober ihnen ein Kindergarten ist, denn der Fußboden wurde durch zwei Lagen Schaumstoffplatten isoliert. Durch optimale Raumnutzung gelang es, Platz für vier Gruppen mit insgesamt 118 Kindern zu schaffen.

Das neue Tagesheim ist der 17. städtische Kindergarten im 2. Bezirk, der damit über fast 1.500 Kindergartenplätze verfügt. Ein Baugrund für ein weiteres Kindertagesheim in der Leopoldstadt konnte bei der Stadlauer Brücke gesichert werden.

Das Kindertagesheim mit einer Gesamtnutzfläche von 642 Quadratmeter kostet rund 3,5 Millionen Schilling. Die Stadt Wien wird heuer für ihre Kindergärten nicht weniger als 147 Millionen zuschießen, das ist ein Viertel des gesamten Wohlfahrtsbudgets. Stadtrat Maria

Jacobi schloß mit den Dank an alle, die zum Bau dieses modernen und schönen Kindertagesheimes beigetragen haben.

Bürgermeister Bruno Marek bezeichnete es in seiner Eröffnungsansprache als eine gute Idee des Jugendamtes und der Baufachleute, der Sonne bis in den 6. Stock nachzuziehen, wenn zur ebenen Erde für die Kinder kein Platz gefunden werden kann. Von den großen Fenstern der schönen, gedeckten Terrassen habe man einen herrlichen Blick auf die Ufer des Donaukanals, sodaß die Kinder auch die Reize der Großstadt sehen lernen. Abgesehen davon, daß die Baufachleute alles zur Schallisolierung getan haben, dürfe man den Kinderlärm gar nicht als Geräuschbelästigung empfinden; sei er doch ein notwendiges Stück aus der Melodie des Lebens. Bürgermeister Marek dankte vor allem den Wiener Kindergärtnerinnen für ihre Arbeit und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß sich stets genügend Mädchen für diesen schönen und sinnerfüllten Beruf entscheiden mögen.

Anschließend besichtigten die Gäste den Kindergarten, der aus den vier Gruppenräumen, zwei Spielzimmern, einer Krabbelstube und zahlreichen Nebenräumen besteht. Die weiträumige Anlage wird durch eine Gas-Etagenheizung zentral geheizt. Der Kindergarten ist durch einen Schnellaufzug zu erreichen, der nur für die Kinder und ihre Begleiter bestimmt ist. Der Zugang zu diesem Aufzug erfolgt durch einen großen Vorraum, der während der kalten Jahreszeit Schutz vor der Witterung bietet. Die Pläne für die Anlage stammen von den Architekten Ing. Plessinger und Ing. Reitstätter.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

9. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-  
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kochsalat 6 bis 8 S, Blätterspinat 3 bis 4 S je  
Kilogramm, Neusiedlersalat 1 bis 1.50 S je Stück.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 10 S, Bananen 9 bis 12 S,  
italienische Birnen 7 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in dieser Woche  
=====

9. Mai (RK) Diese Woche findet folgende Sitzung einer  
Wiener Bezirksvertretung statt:

Donnerstag, 12. Mai:

17 Uhr, Bezirksvorstehung Margareten, Schönbrunner Straße 54.

- - -

Empfang im Rathaus  
=====

9. Mai (RK) Vom 9. bis 19. Mai findet in Wien eine Tagung der Internationalen Kommission für Regeln zur Begutachtung elektrotechnischer Erzeugnisse (CEE) statt. Diese Organisation ist für die Vereinheitlichung des elektrotechnischen Vorschriften- und Prüfwesens in Europa zuständig. Österreich ist bereits seit 1952 Mitglied dieser für den Warenaustausch der europäischen Staaten wichtigen Organisation.

Für die Tagungsmitglieder fand heute abend in den Wappensälen des Rathauses ein Empfang der Stadtverwaltung statt, bei dem Stadtrat Rudolf Sigmund die Gäste im Namen des Bürgermeisters begrüßte. Seitens des Stadtsenates nahm auch Stadtrat Dr. Maria Schaumayer an dem Empfang teil.

- - -

## Rinderhauptmarkt vom 9. Mai

=====

9. Mai (RK) Neuzufuhren Inland: Ochsen 106, Stiere 285, Kühe 349, Kalbinnen 170, Summe: 910. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 13.50 bis 17 S, extrem 17.50 S (7 Stück), Stiere 13.20 bis 16.90 S, extrem 17 bis 17.40 S (2 Stück), Kühe 10.90 bis 14 S, extrem 14.20 bis 14.40 (2 Stück), Kalbinnen 13 bis 16 S, extrem 16.20 bis 16.50 S (2 Stück). Beinlvieh Kühe 9 bis 10.70 S, Ochsen und Kalbinnen 10 bis 12.90 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 38 Groschen, bei Stieren um 32 Groschen, bei Kühen um 44 Groschen, und bei Kalbinnen um 6 Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen: Ochsen 15.70 S, Stiere 15.64 S, Kühe 12.01 S, Kalbinnen 14.57 S. Beinlvieh verteuerte sich bis zu 40 Groschen je Kilogramm.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Dienstag, 10. Mai 1966

Blatt 1134

Montag, 16. Mai:

Überreichung der Preise der Stadt Wien 1966  
=====

10. Mai (RK) Kommen den Montag, den 16. Mai, um 11.30 Uhr, wird Bürgermeister Bruno Marek im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses an zehn Wiener Wissenschaftler und Künstler die Preise der Stadt Wien 1966 überreichen. Stadtrat Gertrude Sandner wird die Verdienste der Ausgezeichneten würdigen. Die Preisträger dieses Jahres sind: Dr. Elias Canetti, Dichtkunst, Professor Friedrich Torberg, Publizistik, Professor Armin Kaufmann, Musik, Professor Arnulf Neuwirth, Malerei, Franz Fischer, Bildhauerei, Professor Hans Thomas, angewandte Kunst, Architekt Professor Herbert Thurner, Architektur, Professor Dr. Otto Erich Deutsch, Geisteswissenschaft, Dipl.-Ing. Hans Böhmer, Naturwissenschaft und Professor Alois Jalkotzy, Volksbildung.

Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, zur Überreichung der Preise der Stadt Wien am Montag, dem 16. Mai, um 11.30 Uhr, im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Zugang: 1, Lichtenfelsgasse 2, Feststiege I. Dunkle Kleidung.

- - -

./.

10. Mai 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1134 a

Ausstellung der besten Wiener Plakate von 1965  
=====

10. Mai (RK) Am Freitag, dem 13. Mai, um 15 Uhr, wird im Ausstellungsraum, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, eine Ausstellung der besten Wiener Plakate des Jahres 1965 eröffnet, die vom Kulturredamt der Stadt Wien veranstaltet wird. Die Plakatschau ist bis 3. Juni, Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr, bei freiem Eintritt zu sehen.

Geehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, zur Eröffnung dieser Ausstellung Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

800 Raumforscher aus 33 Staaten in WienBürgermeister Marek begrüßte Weltraumforscher-Kongreß  
=====

10. Mai (RK) Bürgermeister Bruno Marek begrüßte heute im Kongreßzentrum der Wiener Hofburg die 9. Generalversammlung der COSPAR (Komitee für Raumforschung im Rahmen des Internationalen Rates wissenschaftlicher Vereinigungen) und das 7. Internationale Raumforschungssymposium, die vom Bundespräsident Franz Jonas eröffnet wurden. In seiner Grußadresse führte Bürgermeister Marek aus:

"Als Bürgermeister unserer Stadt begrüße ich Sie herzlich zu Ihrer 9. Generalversammlung der COSPAR und zum 7. Raumforschungssymposium. Von den zahlreichen Tagungen, die in unserer Kongreßstadt Wien alljährlich stattfinden, wird dieses Meeting ganz besonders weltweites Interesse finden.

Als an jenem denkwürdigen 5. Oktober 1957 der erste Satellit um die Erde zu kreisen begann, trat die Menschheit in einen neuen Abschnitt ihrer Entwicklung. Der uralte Traum, sich von der Erde zu lösen und zu den Sternen zu fliegen, trat mit diesem Ereignis aus dem Stadium der Utopie und der Spekulation in das Stadium der realen Wirklichkeit und was eine Generation von Forschern und Technikern erdacht hatte, konnte in die Tat umgesetzt werden. Seitdem übertrifft ein Erfolg den anderen: Der erste Mensch im All, die Mondphotos, die Marsphotos, die Venussonden, Dauerflüge mit mehreren Astronauten, weiche Mondlandung, der 'Spaziergänger' im All und schließlich der Mondsatellit - das alles läßt uns mit Staunen und Bewunderung die Eroberung des Weltraums verfolgen.

Auf Ihrem Kongreß, der als zentrales Thema die letzten Forschungsergebnisse über den Mond, die erdnäheren Planeten und das uns umgebende Universum hat, repräsentieren Sie, meine sehr geehrten Damen und Herren, die wissenschaftliche Elite Ihrer Länder auf dem Gebiet der Raumforschung. Ihrem schöpferischen Denken verdanken wir die aufsehenerregenden Erfolge, Ihrer Arbeit werden wir auch die Weiterentwicklung verdanken, die es dem Menschen gestatten wird, seinen Fuß auf Mond und Planeten zu setzen.

Österreichs Anteil an der Weltraumforschung

Unter den 33 Staaten, deren Fahnen die Fassade der Hofburg schmücken und die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Raumforschung dokumentieren, kommt naturgemäß den hochentwickeltesten Industriestaaten die führende Rolle zu. Daß aber auch regionale Zusammenfassungen verschiedener Länder, ja daß sogar auch kleine Staaten ihren Anteil an Raumforschung und Raumtechnik leisten können, dafür scheint mir unser Österreich ein Beispiel zu sein. Auch unsere Wissenschaftler haben sich seit Jahrzehnten mit Raumforschung beschäftigt und haben - zuerst verlacht - dann die Genugtuung gehabt, daß sich ihre Gedanken und bescheidenen Versuche als richtig erwiesen haben. Bereits 1928 wurde in Wien die 'Gesellschaft für Höhenforschung', die sich dann in 'Gesellschaft für Raumforschung' umbenannte, gegründet und ihre führenden Vertreter Hoeffft und Guido Pirquet haben die Probleme schon vor einem Menschenalter klar gesehen. Guido Pirquet, den wir erst vor wenigen Tagen zu Grabe tragen mußten und der diesen Kongreß nicht mehr erleben durfte, hat mit seinem 'Astronautischen Paradoxon' die Notwendigkeit einer Außenstation im Weltraum nachgewiesen und hat bereits vor 30 Jahren die Bahn einer Venusrakete genau berechnet. Auch auf die Mitwirkung österreichischer Forscher und Techniker in der Raketentechnik können wir hinweisen, denn schon vor 30 Jahren wurden in der Steiermark die ersten Postraketen abgeschossen. Max Valier hat seine Raketenleidenschaft mit dem Leben bezahlt und der österreichische Chemiker Machu hat Wesentliches zur Entwicklung der Raketentreibstoffe beigetragen. Diese Tatsachen scheinen ein Beweis dafür zu sein, daß jedes Land zu dem großen Ziel der Raumforschung beitragen kann, sei es durch Auswertung der gelieferten elektronischen und telemetrischen Daten, sei es durch die Konstruktion von Spezialinstrumenten, die weiterführen können.

Sie haben sich in Ihrem Programm, das vom Geiste des ernstesten Suchens und Forschens erfüllt ist, eine Fülle von Aufgaben gestellt. Ich wünsche Ihnen ein gutes Gelingen Ihrer Arbeit, die dem Wohl und dem Segen der Menschheit dient. Vergessen Sie aber nicht, sich in Ihren freien Stunden die Schönheiten unserer Stadt anzusehen und ihre Annehmlichkeiten zu genießen."

720 Septimaner aus den Bundesländern im Wiener Rathaus  
=====

10. Mai (RK) Im 19. Jahr steht nunmehr die Aktion des Theaters der Jugend, einmal jährlich Mittelschülerinnen und Mittelschüler der 7. Klassen aus allen Bundesländern zu einem einwöchigen Besuch nach Wien zu bringen. Heuer sind es 720 Teilnehmer, die die Tage vom 7. bis 17. Mai in der Bundeshauptstadt verbringen. Heute vormittag wurden sie im Festsaal des Wiener Rathauses von Bürgermeister Bruno Marek, Vizebürgermeister Dr. Heinrich Trimmel und Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Max Neugebauer empfangen.

Nach begrüßenden Worten des administrativen Leiters des Theaters der Jugend, Dr. Walter Hills, hieß der Bürgermeister die Mädchen und Burschen aus den Bundesländern namens der Stadtverwaltung herzlich willkommen. "Wien ist zwar die Bundeshauptstadt," führte Bürgermeister Marek aus, "aber sie bildet mit den Bundesländern eine Einheit. Ihr habt Gelegenheit, die strukturelle Wandlung in unserem Jahrhundert hier am Beispiel einer Großstadt kennenzulernen - eine Wandlung, die sich augenfällig nicht nur auf Bautätigkeit und Verkehr beschränkt, sondern die unter Bezugnahme auf die große Tradition und die vielen guten Geister, die diese Stadt hervorgebracht hat, in allen Gebieten des kommunalen Lebens zu finden ist. Wir Wiener haben gewiß Grund, auf unsere Stadt stolz zu sein. Aber gerade ihr aus den Bundesländern seid es, denen wir am liebsten all das zeigen, was die Größe der Stadt Wien ausmacht. Denn nicht nur wir Wiener, sondern alle Österreicher sollen auf ihre Bundeshauptstadt stolz sein können, Europäisch denken, aber österreichisch wirken und leben - daß ist unser aller Aufgabe. Ihr habt hier die Chance, von Mensch zu Mensch Wien und seine Probleme kennenzulernen, und ich hoffe, daß ihr das nützt. Einmal mehr soll damit die enge Verbundenheit zwischen den Bundesländern und der Bundeshauptstadt, die wir zum Wohle unseres Landes ausbauen wollen, bestätigt werden. Ihr seht im Festsaal noch die Fahnen der Nationen - wir haben hier vor zwei Tagen im internationalen Rahmen eine große Premiere gefeiert. In der

Mitte sind die Farben Rot-Weiß-Rot. Das ist mit Absicht so geschehen, denn so soll auch unser Denken sein." Abschließend bat der Bürgermeister die jungen Gäste, die herzlichsten Grüße der Stadtverwaltung mit nach Hause zu nehmen.

Die 720 Septimananer quittierten die Worte des Bürgermeisters mit begeisterte: Beifall und mehreren Chordarbietungen. Kärntner, Salzburger, und Vorarlberger Schüler sangen Volkslieder und ein Schulsprecher bedankte sich im Namen der 720 Gäste: "Wir haben einen Überblick über die Größe Wiens bekommen und neue Impulse für Diskussionen. Sie werden sicher mithelfen, einige hie und da noch vorhandenen Ressentiments zu beseitigen."

Jeder der jungen Gäste erhielt zur Erinnerung einen Bildband über das Wiener Rathaus. Anschließend an eine Führung durch das Rathaus setzten die Gäste ihre Besichtigungstour mit einer Autofahrt über die Ringstraße und über die Höhenstraße auf den Kahlenberg und den Leopoldsberg fort.

- - -

#### Morgen beginnt Kartenverkauf für Concordia-Ball

=====

10. Mai (RK) Morgen, Mittwoch, den 11. Mai, beginnt der Kartenverkauf für den Concordia-Ball, der am 3. Juni im Wiener Rathaus abgehalten wird. Ballkarten sind im Ballbüro des Presseclubs Concordia, 1, Bankgasse 8, 3. Stock oder im Österreichischen Verkehrsbüro, 1, Friedrichstraße 7 beziehungsweise dessen Filiale, 1, Stephansplatz 10 sowie in allen anderen Theaterkartenbüros erhältlich.

- - -

Die ersten Leihgaben für Toulouse-Lautrec-Ausstellung eingetroffen  
=====

10. Mai (RK) Im Rahmen der Wiener Festwochen 1966 veranstaltet die Stadt Wien bekanntlich vom 2. Juni bis 31. Juli im Museum für Angewandte Kunst, 1, Weißkirchnerstraße 3, eine repräsentative Ausstellung von Werken Henri de Toulouse-Lautrecs.

Die ersten Leihgaben von mehreren Museen und Privatsammlungen aus aller Welt sind bereits in Wien eingetroffen. Zwei weitere Sendungen erwartet man in den nächsten Tagen.

Insgesamt werden in der Ausstellung, die von Architekt Professor Norbert Schlesinger gestaltet wird, 32 Gemälde, 32 Zeichnungen sowie 170 Lithographien und Plakate des französischen Meisters gezeigt. Darunter befinden sich so berühmte Bilder wie "Paul Leclercq" und "La Toilette" aus dem Pariser Louvre, "The Clowness Cha-U-Kao" aus französischem und "Die Kartenspielerinnen" aus schweizer Privatbesitz. Die Narodni Galerie Prag schickt den "Tanz im Moulin Rouge", das staatliche Puschkin-Museum der Bildenden Künste in Moskau die "Frau am Fenster". Unter den bereits eingetroffenen Leihgaben befinden sich das Bild "Woman in a Studio", eine Leihgabe des Museums of Fine Arts in Boston, und "Die Oper Messalina in Bordeaux", das letzte Bild des Künstlers aus seinem Todesjahr 1901.

Die Toulouse-Lautrec-Ausstellung reiht sich in jenem Zyklus großer Ausstellungen ein, in dem unter dem Titel "Bahnbrecher der modernen Malerei" in den Jahren 1958 bis 1964 bereits Werke von Van Gogh, Munch, Gauguin, Cezanne, Hodler und von Wiener Künstlern der Jahrhundertwende gezeigt wurden. Der Erfolg jeder einzelnen dieser Veranstaltungen war außerordentlich groß, und es ist zu erwarten, daß auch die Toulouse-Lautrec-Ausstellung ein großes Echo finden wird - dies umsomehr, als es in Wien bisher noch niemals eine Lautrec-Ausstellung gegeben hat.

- - -

Städtebund fordert höheren Gemeinde-Anteil an Mineralölsteuer  
=====

10. Mai (RK) Die Bundesregierung hat dem Nationalrat eine Regierungsvorlage zu einem Mineralölsteuergesetz zugeleitet, die vorsieht, daß der Mehrertrag aus dieser Steuer zu rund zwei Drittel dem Bund und zu einem Drittel den Ländern und Gemeinden zufließen soll.

Der Österreichische Städtebund hat in einem an die Österreichische Bundesregierung und an die drei im Parlament vertretenen Abgeordnetenklubs gerichteten Schreiben darauf hingewiesen, daß ein Anteil für Länder und Gemeinden von zusammen nur einem Drittel als unzureichend erachtet werden muß. Gerade der Ausbau der Gemeindestraßen, der sich durch Einbauten von Versorgungsleitungen, wie Wasser- und Kanalrohre und dergleichen sowie deren Erhaltung besonders aufwendig gestaltet, erfordert eine angemessene finanzielle Berücksichtigung. In diesem Zusammenhang hat der Städtebund darauf hingewiesen, daß die Länder und die Gemeinden immer den Standpunkt vertreten haben, daß neu zufließende Mittel zwischen dem Bund, den Ländern und den Gemeinden gedrittelt werden sollen.

Der Österreichische Städtebund hat bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß viele Gemeinden nicht mehr in der Lage sind, auch nur ihre vordringlichsten Aufgaben zu lösen. Die schwierige finanzielle Situation dieser Gemeinden hat zum Teil bereits zu einem hohen Verschuldungsgrad geführt. Es besteht die Gefahr, daß diese Gemeinden ihren Aufgaben in absehbarer Zeit auch auf dem Wege der Kreditaufnahme nicht mehr nachkommen können.

Außerdem hat sich der Österreichische Städtebund gegen die Absicht ausgesprochen, die Zuteilung aus den Mitteln der Mineralölbesteuerung an Bund, Länder und Gemeinden ab 1967 im Wege eines neuen Finanzausgleiches erfolgen zu lassen. In allen bisher geführten Verhandlungen über den neuen Finanzausgleich wurde darauf hingewiesen, daß die Probleme Straßenbau, Spitalbau und Schulbau außerhalb des Rahmens der Verhandlungen über einen neuen Finanzausgleich gelöst werden sollen.

166 Wohnungen durch neue Darlehen der Wiener Landesregierung  
=====

10. Mai (RK) In der heute unter Vorsitz von Landeshauptmann Bruno Marek abgehaltenen Sitzung der Wiener Landesregierung wurden auf Antrag von Landeshauptmann-Stellvertreter Felix Slavik Darlehen nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1954 in Höhe von 23,337.000 Schilling genehmigt. Mit diesem Betrag werden Projekte gefördert, durch die 166 Wohnungen und Eigenheime gebaut werden können. Der größte Teil der Darlehen entfällt auf gemeinnützige Bauvereinigungen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

10. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Radieschen 2 bis 3 S je Bund, Neusiedlersalat 1 bis 2 S je Stück, Blätterspinat 3 bis 3.50 S je Kilogramm.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 8 S je Kilogramm, Bananen 9 bis 12 S je Kilogramm, Orangen 6 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Infektionskrankheiten im März

10. Mai (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien bringt in seinem Tätigkeitsbericht über den Monat März folgende Zahlen über die in Wien aufgetretenen anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten: infektiöse Leberentzündung 76 (3 Todesfälle), Scharlach 289, Keuchhusten 23, Ruhr 1, Typhus 1. Keine Erkrankungsfälle gab es bei Bakterieller Lebensmittelvergiftung, Diphtherie, Kinderlähmung und Paratyphus.

Bei einer Gesamtzahl von 7.348 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.593. In 104 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. In den Tbc-Fürsorgestellen wurden insgesamt 3.332 Röntgendurchleuchtungen, 672 Röntgenaufnahmen und 2.033 Hausbesuche gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.743. Von 579 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 10, von 145 untersuchten Geheimprostituierten 15 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 171 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet.

In den 53 Mutterberatungsstellen wurden an 363 Beratungstagen 10.979 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 7 Schwangerenberatungsstellen der Gemeinde Wien wurden im Berichtsmonat 659 Frauen untersucht, davon erstmalig 256. Bei 74 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, welche zu einer Störung der Schwangerschaft führen können.

In den Wiener Schulen wurden 11.290 Kinder untersucht, in den Kindergärten 1.173, in der Augenärztlichen Zentrale 951 und in der ohrenärztlichen Untersuchungsstelle 334 Kinder.

Im Krebsreferat sind im Berichtsmonat 349 Personen, davon 147 Männer, untersucht worden. Dabei wurden 5 geschwulstverdächtige Befunde erhoben und 257 Personen wegen anderer Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen. Davon waren 36 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 101 Sportler untersucht.

Eine Frau betreute neun Buben zehn Jahre lang  
=====

Ehrung von Pflegemüttern im Wiener Rathaus

10. Mai (RK) Heute nachmittag fand in den Wappensälen des Wiener Rathauses die Ehrung von 103 Pflegemüttern statt, die seit zehn Jahren ein Pflegekind der Stadt Wien oder mehrere betreuen; darunter auch Frau Johanna Nölscher aus Kaltenleutgeben, die an nicht weniger als neun Pflegekindern, lauter Buben, seit zehn Jahren Mutterstelle vertritt.

An der heutigen Feier, zu der Bürgermeister Bruno Marek eingeladen hatte, nahmen auch die Stadträte Dr. Glück, Maria Jacobi und Sigmund sowie Obersenatsrat Dr. Steiner in Vertretung des Magistratsdirektors und die Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für das Wohlfahrtswesen teil.

Stadtrat Maria Jacobi begrüßte die Pflegemütter und wies darauf hin, daß heuer zum sechstenmal aus dem großen Kreis der 1.400 Pflegefamilien jene Pflegemütter besonders geehrt werden, die seit zehn Jahren Kinder betreuen. Die Stadträtin dankte den Ehrengästen dafür, daß sie diesen Kindern ein Familienleben schenken, auf das herzlichste.

Bürgermeister Bruno Marek bezeichnete die Feier im Rathaus als eine kleine Nachfeier für den Muttertag. Es sei nicht hoch genug einzuschätzen, wenn eine Frau einem anderen Kind Liebe und Wärme und Geborgenheit schenkt. Die ersten Jahre im Leben eines Kindes sind entscheidend für den weiteren Lebensweg. Jedes Kind, das mit anderen Kindern geborgen in der Familie aufwächst, wird seinen Weg gehen. Wir lesen gerade in der letzten Zeit, daß Kinder und Halbwüchsige Bluttaten begangen haben und bei Gericht stellt sich immer wieder heraus, daß diese jungen Leute ohne Liebe herangewachsen sind. Die Pflegemütter aber geben den Kindern das, was andere Kinder vermissen müssen und dafür gebühre ihnen der Dank der Stadt Wien. Er hoffe, schloß der Bürgermeister, daß das Beispiel der Pflegemütter in der Öffentlichkeit weiter wirken werde und die Zahl der Pflegemütter steigen wird.

Zur Erinnerung und als äußeres Zeichen der Anerkennung erhielten dann die Pflagemütter aus der Hand von Bürgermeister Bruno Marek ein Ehrendiplom und ein namhaftes Geldgeschenk. Anschließend an den offiziellen Teil gab es eine gemütliche Jause, an der auch alle 140 Kinder der 103 Pflagemütter teilnahmen.

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in dieser Woche  
=====

10. Mai (RK) In dieser Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Freitag, 13. Mai:

19.30 Uhr, Währing, Martinstraße 100, 2. Stock.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 10. Mai  
=====

10. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 4.228, Bulgarien 1.338, DDR 870, Gesamtauftrieb 6.436. Verkauft wurde alles. Preise: extrem 17 bis 17.20 S, 1. Qualität 16.50 bis 17 S, 2. Qualität 15.80 bis 16.40 S, 3. Qualität 15 bis 15.80 S, Zuchten extrem 13.60 bis 13.90 S, Zuchten 12.50 bis 13.50 S, Altschneider 11.50 bis 12 S, bulgarische Schweine 14.50 bis 15 S (15.10 S), DDR-Schweine 14.70 bis 15.80 S. Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 34 Groschen auf 16.07 S, für ausländische Schweine erhöhte er sich um 10 Groschen auf 14.82 S, für bulgarische Schweine erhöhte er sich um 12 Groschen auf 14.65 S und für DDR-Schweine erhöhte er sich um 11 Groschen auf 15.10 S.

Außermarktbezüge in der Zeit vom 6. bis 10. Mai (ohne Direkt-einbringungen in die Bezirke) 1.539 Stück. Auslandsschlachthof: unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Ungarn 1.049 Stück, verkauft wurde alles. Preise: 14.90 bis 15.80 S. Der Durchschnittspreis für ungarische Schweine erhöhte sich um 22 Groschen je Kilogramm auf 15.30 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 10. Mai  
=====

10. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 50 Stück, hievon 3 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 35 Stück verkauft, als Nutztiere 2, unverkauft blieben 13 Stück.

Herkunft der Tiere: Oberösterreich 4, Niederösterreich 21, Burgenland 13, Steiermark 12.

Preise: Schlachttiere Fohlen 14 bis 15.10 S, extrem 10.90 bis 12 S, 1. Qualität 9.70 bis 10.80 S, 2. Qualität 8 bis 9.60 S, 3. Qualität 7 S. Nutztiere: 2 Pferde am Fuß zu 6.500 S.

Auslandsschlachthof kein Auftrieb. Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpfere ermäßigte sich um 9 Groschen je Kilogramm, für inländische Schlachtfohlen erhöhte er sich um 105 Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise für Schlachtpferde betragen 10.16 S, für Schlachtfohlen 14.55 S und für Pferde und Fohlen 10.41 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Mittwoch, 11. Mai 1966

Blatt 1146

## Eröffnung der Hauptfeuerwache Leopoldstadt

=====

11. Mai (RK) Kommenden Dienstag, den 17. Mai, wird Bürgermeister Bruno Marek um 9 Uhr die mit einem Kostenaufwand von 28,8 Millionen Schilling errichtete neue Hauptfeuerwache Leopoldstadt, 2, Engerthstraße 216, eröffnen. Das in drei Teile gegliederte Bauwerk wird vier Löschgruppen zu je sieben Mann sowie fünf Löschfahrzeuge und sechs Sonderfahrzeuge aufnehmen. Ein sieben Stock hoher Steigerturm und eine sieben Meter tiefe Tauchkammer dienen der Ausbildung der Feuerwehrmänner.

### Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zur Eröffnung der Hauptfeuerwache Leopoldstadt zu entsenden.

Ort: 2, Engerthstraße 216. Termin: Dienstag, 17. Mai, 9 Uhr.

Zufahrt: Straßenbahnlinien A und Ak.

- - -

Ab Samstag Linie 57 als Autobus  
=====

11. Mai (RK) Mit Samstag, dem 14. Mai wird die Straßenbahnlinie 57 auf Autobusbetrieb umgestellt. Die Busse befahren die bestehende Strecke der Straßenbahnlinie lediglich mit folgenden Änderungen der Linienführung in den Endstationsbereichen:

End- und Anfangstation am stadtseitigen Ende der Linie ist die Haltestelle in der Elisabethstraße. Die Busse fahren bis zur Fertigstellung der Zweierlinie provisorisch über Eschenbachgasse-Nibelungengasse-Babenbergerstraße zur Elisabethstraße und über Eschenbachgasse ab. Im Bereich des 15. Bezirkes ist die Linienführung Iheringgasse-Schwendergasse zu der dort errichteten Endbeziehungsweise Anfangstation dann weiter über Anschützgasse zur Sechshäuser Straße festgelegt. Dadurch wird der Anschluß an die Straßenbahnlinien der Mariahilfer Straße geboten.

Die Autobushaltestellen auf der ganzen Strecke entsprechen denen des bisherigen Straßenbahnverkehrs. Die Buslinie 57 wird im Einheitstarif betrieben, die Kurz- und Teilstreckengrenzen des Straßenbahnbetriebes wurden im wesentlichen beibehalten (näheres ist aus den Anschlägen in den Wagen zu ersehen), auch der Fahrplan und die Betriebsdauer wurden im wesentlichen vom Straßenbahnbetrieb übernommen.

- - -

Im Herbst in Wien:Internationaler Großmarktkongreß  
=====

11. Mai (RK) Ein bedeutender internationaler Kongreß wird vom 20. bis 22. September in Wien stattfinden: der vom internationalen Gemeindeverband veranstaltete 5. Internationale Kongreß der Großmärkte.

Der Kongreß steht unter dem Motto: Die wirtschaftliche Bedeutung von Großmärkten, national und international. Namhafte Fachleute aus aller Welt werden zu diesem Hauptthema die Referate erstatten. Unter anderem werden in Wien erwartet: der Direktor des Covent Garden-Großmarktes in London, Frank Hollins, und der Direktor des Kopenhagener Großmarktes, Björn Lindstad. Den Vortrag zum Hauptthema wird Hochschulprofessor Dkfm. Dr. Gottfried Theuer von der Hochschule für Welthandel in Wien halten.

- - -

Tiger Hassan neunmal ausgebrochen  
=====

11. Mai (RK) Vorgestern ist der Tiger Hassan für heuer zum letztenmal ausgebrochen. Er gehört zum Circus Poldrini, der seit November 1965 im Musikvereinssaal gastierte. "Circus Poldrini" heißt nämlich ein Tongemälde von Armin Kaufmann, das in neun Orchesterkonzerten der Wiener Symphoniker für die Schülerinnen und Schüler der dritten Haupt- und Mittelschulklassen Wiens dargeboten wurde. Die Konzertreihe wurde vom Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet.

Armin Kaufmann, Mitglied der Wiener Symphoniker und Träger des Preises der Stadt Wien für Musik 1966, hat mit seinem "Circus Poldrini" ein musikalisches Lehrstück geschaffen, in dem ein Zirkusbesuch einer Schulklasse musikalisch dargestellt wird. Den einzelnen Instrumenten wird darin reiche Gelegenheit zu Tonmalerei und solistischem Hervortreten geboten.

Am Montag, dem 9. Mai fand die letzte derartige Aufführung im Großen Musikvereinssaal unter der Leitung von Milo Wawak vor einem sehr aufmerksamen Schülerpublikum statt. Das übrige Programm: Ouvertüre zu "Fra Diavolo" von Luber, die Romanze für Violine und Orchester von Beethoven und die Konzertouvertüre "Karneval" von Dvořák. Insgesamt haben mehr als 16.000 Kinder der dritten Haupt- und Mittelschulklassen an diesen Darbietungen teilgenommen. Gestern fand das letzte Konzert für die vierten Klassen mit einem anspruchsvolleren Programm statt. Dirigenten waren Hans Swarowsky und Karl Österreicher. Die Symphoniker spielten Mozarts Ouvertüre zur "Zauberflöte", Beethovens ersten Satz aus der 5. Symphonie, Smetanas "Die Moldau", Strawinskys "Feuervogel" und Johann Strauß' "Künstlerleben". In zehn Vormittagskonzerten haben rund 18.000 Schüler dieses Programm gehört.

Die Konzerte für die zweiten Klassen laufen noch bis Anfang Juni. Im Laufe eines Schuljahres werden auf diese Weise rund 50.000 Wiener Schülern hochwertige Symphoniekonzerte geboten. Ein Teil dieser jungen Konzertbesucher wird das Konzertpublikum von morgen darstellen.

An den Schlußkonzerten nahmen Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer und Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung teil.

Nationalrat Czernetz: Gesprächsleiter beim 9. Europa-Gespräch  
=====

11. Mai (RK) Die Gesprächsleitung beim 9. Europa-Gespräch der Stadt Wien, das vom 14. bis 18. Juni in der Volkshalle des Wiener Rathauses abgehalten wird, hat auch heuer wieder Nationalrat Karl Czernetz inne.

Nationalrat Karl Czernetz ist Mitglied des Parteivorstandes der Sozialistischen Partei Österreichs, Sekretär der Sozialistischen Bildungszentrale, Redaktionsmitglied der "Sozialistischen Erziehung" und Chefredakteur der Halbmonatsschrift "Die Zukunft". Außerdem ist er langjähriges Mitglied der österreichischen Europarats-Delegation.

Czernetz kam am 12. Februar 1910 in Wien zur Welt. Er absolvierte die **Graphische** Lehr- und Versuchsanstalt und erlernte den Beruf eines Fotografen. Später betätigte er sich auf dem Gebiete der Chemigrafie.

Bereits seit seinem 14. Lebensjahr war Czernetz in der sozialistischen und gewerkschaftlichen Jugendbewegung tätig, wo er mit verschiedenen Funktionen betraut wurde. Nach der Unterdrückung der **sozialistischen** Bewegung im Jahre 1934 gehörte er der illegalen sozialistischen Bewegung an. Während der Jahre 1934 bis 1937 war er Mitglied der illegalen Wiener Stadtleitung und Leiter des zentralen Schulungswesens innerhalb der illegalen sozialistischen Bewegung.

1937 wurde er verhaftet und befand sich bis zur Generalamnestie im Februar 1938 in Haft. Kurz nach Einmarsch der deutschen Truppen flüchtete Karl Czernetz vor den Verfolgungen der Gestapo ins Ausland. Er verbrachte die Emigrationsjahre in Frankreich und England. Im Jahre 1938 war er Mitglied der Auslandsvertretung der österreichischen Sozialisten in Paris. Später beteiligte er sich maßgeblich an der Gründung und Leitung des Londoner Büros der österreichischen Sozialisten. 1946 wurde Karl Czernetz erstmalig in den Parteivorstand gewählt, dem er seither angehört. Seit 1949 ist er Abgeordneter zum Nationalrat.

Durch seine Vorträge und Publikationen weit über die Grenzen Österreichs bekannt, gilt sein persönliches Interesse der Begegnung und Aussprache von Gesinnungsfreunden und politisch Andersdenkenden sowie einer demokratischen Meinungsbildung.

Internationale Jazz-Prominenz kommt nach Wien  
=====

11. Mai (RK) Der Erste Internationale Solisten-Wettbewerb für Modernen Jazz, der vom 17. bis 24. Mai in Wien ausgetragen wird, verspricht ein sensationelles Ereignis zu werden, und zwar nicht nur für die Fachwelt, sondern auch für die breitere Öffentlichkeit. Die Veranstaltung, die von der Stadt Wien und vom Wiener Kunstfond der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien getragen wird, und deren Ehrenschatz unter anderem Bürgermeister Bruno Marek übernommen hat, findet ihren festlichen Auftakt am Montag, dem 16. Mai abend, durch einen Empfang im Festsaal des Wiener Rathauses.

Jene 112 jungen Jazz-Musiker aus 24 Staaten aller Kontinente, die sich zu dieser Konkurrenz gemeldet haben, sollen bei dieser Gelegenheit von Bürgermeister Marek willkommen geheißen werden. An diesem Empfang nehmen auch die Mitglieder des Internationalen Musikzentrums teil, die in Wien ihre diesjährige Generalversammlung abhalten. Die Jazz-Musiker haben dabei die Möglichkeit, mit namhaften Experten des internationalen Musiklebens Kontakt aufzunehmen.

Dann folgen für die Teilnehmer drei aufregende Tage, an denen die Entscheidung für die Endauswahl fällt. In der bei Internationalen Musikwettbewerben üblichen Art werden die Kandidaten der Jury unter einer Decknummer und hinter einem Paravent vorspielen, so daß eine absolut unvoreingenommene Beurteilung garantiert ist. Diese Vorentscheide finden in den Räumen des Konservatoriums der Stadt Wien, natürlich unter Ausschluß der Öffentlichkeit, statt.

Am 20., 21. und 22. Mai, jeweils um 14.30 Uhr und 19 Uhr, werden die Preisträger im Rahmen einer öffentlichen Endauswahl im Schubertsaal des Konzerthauses ermittelt. Sie werden bei ihren Darbietungen so wie bei der Vorauswahl von der Rhythmus-Gruppe Wolfgang Dauner, Robert Pollitzer und Joe Nay begleitet.

Am Dienstag, dem 24. Mai, um 19.30 Uhr, geben die sechs ersten und die sechs zweiten Preisträger ein festliches Schlußkonzert im Großen Saal des Konzerthauses, bei dem sie vom Eurojazz-Orchester unter Friedrich Gulda begleitet werden.

Festkonzert mit Welt-Spitzenkräften

Obwohl nicht unmittelbar im Zusammenhang mit dem Jazz-Wettbewerb stehend, wird das Festkonzert der sechs Juroren doch den Höhepunkt des Ersten Wiener Jazz-Festivals bilden. Am Freitag, dem 27. Mai, um 19.30 Uhr, im Großen Saal des Konzerthauses, werden einige der prominentesten Jazz-Solisten der Welt zu hören sein. Es sind dies vor allem jene sechs Männer, die unter dem Vorsitz des polnischen Jazz-Publizisten Roman Waschko die Jury im Wettbewerb bilden: Jay Jay Johnson, Posaune; Julian Cannonball Adderley, Saxophon; Art Farmer, Trompete; Ron Carter, Baß; Mel Lewis, Schlagzeug; Joe Zawinul, Klavier. Diese Künstler werden sowohl als Solisten, begleitet vom Eurojazz-Orchester unter Friedrich Gulda, als auch gemeinsam als Jazz-Sextett zu hören sein.

Der Kartenvorverkauf für die öffentliche Endauswahl, das Schlußkonzert der Preisträger und das Festkonzert der Juroren hat in der Konzerthauskasse bereits begonnen.

Während des Wettbewerbs wird in der Hauptanstalt der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, 3, Vordere Zollamtsstraße 13, ein Pressezentrum eingerichtet. Es ist ab 13. Mai täglich von 8 bis 18 Uhr durchgehend über die Telefonnummer 7292 (Durchwahl), Klappe 518, 519 und 530, erreichbar. An den Tagen, an denen die Endauswahl getroffen wird, wird das Pressezentrum bereits eine Stunde nach der Entscheidung in den einzelnen Instrumentengruppen Bildmaterial und textliche Unterlagen über die Sieger zur Verfügung stellen. An diesen Tagen ist das Pressezentrum bis 24 Uhr erreichbar.

Schwimmwettkämpfe der Schuljugend  
 =====

11. Mai (RK) Kommenden Montag, den 16. Mai, veranstaltet der Turn- und Spielfestausschuß beim Stadtschulrat für Wien Schwimmwettkämpfe für Schüler und Schülerinnen höherer und mittlerer Schulen. Diese Wettkämpfe, für die rund 700 Teilnehmer gemeldet sind, werden im Amalienbad, 10, Reumannplatz, stattfinden. Der Beginn ist für 14 Uhr angesetzt (Einlaß für Teilnehmer 13.30 Uhr). Die organisatorische Leitung der Veranstaltung haben die Professoren Hofrat Alois Nentwich, Hilde Wurz, Hilde Kölbl und Richard Schreuer übernommen, den Vorsitz führt Landesschulinspektor Hofrat Dr. Gustav Rotter.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Sportberichterstatter und Fotoreporter zu dieser Veranstaltung zu entsenden. Ort: Amalienbad, 10, Reumannplatz. Zeit: Montag, 16. Mai, 10 Uhr. Zufahrt: Straßenbahnlinien 6 und 67.

- - -

Preise für die besten Wiener Plakate von 1965  
 =====

11. Mai (RK) Wie wir bereits angekündigt haben, wird übermorgen, Freitag, den 13. Mai, um 15 Uhr, eine Ausstellung der besten Wiener Plakate des Jahres 1965 im Ausstellungsraum des Kulturamtes, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, eröffnet. Am gleichen Tag, und zwar um 9.30 Uhr, findet im Ausstellungsraum auch die Überreichung der Plakatpreise 1965 durch Kulturstadtrat Gertrude Sandner statt.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter sowohl zur Überreichung der Plakatpreise als auch zur Eröffnung der Plakatausstellung zu entsenden. Ort: Ausstellungsraum des Kulturamtes, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5. Zeit: Freitag, 13. Mai, 9.30 Uhr beziehungsweise 15 Uhr.

- - -

75. Geburtstag von Fritz Feigl  
=====

11. Mai (RK) Am 13. Mai vollendet der Chemiker Professor Dipl.-Ing. Dr. Fritz Feigl das 75. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, wo er die Fachstudien absolvierte und sich an der Universität für analytische Chemie und anorganische Experimentalchemie habilitierte. 1938 mußte er Österreich verlassen. Seit 1941 ist er in Rio de Janeiro als Abteilungsleiter in einem Laboratorium des brasilianischen Agrikulturministeriums tätig. Gleichzeitig lehrte er an der Universität von Rio. Nach 1945 weilte Professor Feigl in seiner Vaterstadt mehrmals zu Besuch. Sein spezielles Arbeitsgebiet ist die Mikroanalyse, ein Fach, dem österreichische Chemiker Bahn gebrochen haben und das von Feigl weiter ausgebaut wurde. Feigl entdeckte auch zahlreiche selektive Methoden im Bereich der organischen Chemie und stellte diese in seinem 800 Seiten umfassenden Werk "Forschung nach neuen analytisch verwertbaren chemischen Reaktionen" zusammen. Für seine Leistungen wurden ihm zahlreiche Ehrungen erwiesen. Er ist unter anderem Ehrendoktor der Technischen Hochschule und der Universität Wien, ~~mehrerer~~ brasilianischer Universitäten, Ehrenmitglied des Vereines österreichischer Chemiker, Ehrenbürger von Rio de Janeiro und Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Sein Buch "Qualitative Analyse mit Hilfe der Tüpfelreaktion" ist seit 1931 in sechs Auflagen erschienen und in allen Weltsprachen übersetzt. 1961 wurde ihm die höchste Auszeichnung für Wissenschaftler der Republik Österreich, das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft, verliehen.

Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Gertrude Sandner haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschsreiben übermittelt.

Angelobung von Bezirksräten  
=====

11. Mai (RK) Heute wurden von Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters im Rathaus Josef Mayer (7. Bezirk), Leopold Schwarz (11. Bezirk), Leo Ruisz (15. Bezirk) und Leo Wenzl (15. Bezirk) als neu berufene Bezirksräte angelobt. Senatsrat Dr. Schütz verlas die Gelöbnisformel. Die neuen Bezirksräte leisteten Stadtrat Sigmund mit Handschlag das Gelöbnis.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

11. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Jugoslawische Erbsen 5 bis 8 S, Blätterspinat 3 bis 4 S je Kilogramm, Neusiedlersalat 1 bis 1.50 S je Stück.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 8 S, Bananen 9 bis 12 S, Orangen 6 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

"Föhrenhof" für 137 Wiener Pensionisten  
=====

Bürgermeister Bruno Marek benennt zweites Wiener Pensionistenheim

11. Mai (RK) Heute vormittag erhielt das zweite Wiener Pensionistenheim, in der Dr. Schober-Straße in Hietzing, durch Bürgermeister Bruno Marek offiziell den Namen, unter dem es in die Sozialgeschichte der österreichischen Bundeshauptstadt eingehen wird. Der "Föhrenhof" ist ein wichtiger Markstein auf dem Weg der zeitgemäßen Altenbetreuung.

Als Präsident des Kuratoriums "Wiener Pensionistenheime" konnte Stadtrat Maria Jacobi neben Bürgermeister Bruno Marek auch den Ersten Präsidenten des Wiener Landtages Dr. Wilhelm Stemmer, Stadtrat Rudolf Sigmund, Dritten Landtagspräsidenten Helene Potetz, Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Rudolf Koller und zahlreiche andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens willkommen heißen. Sie entschuldigt die Abwesenheit des Zweiten Präsidenten des Kuratoriums, Stadtrat Dr. Otto Glück, der dienstlich am Erscheinen verhindert war.

In ihrer Ansprache betonte sie die Notwendigkeit, die gesellschaftliche Entwicklung sorgfältig zu beobachten und daraus neue Aufgaben zu erkennen. Eine dieser Aufgaben liegt heute in der besonderen Situation der alten Mitbürger. Ihre Not ist weniger eine materielle als mehr eine gesellschaftlich und seelisch bedingte. Die zunehmende Berufstätigkeit der Frau bringt es mit sich, daß alte Menschen in ihrer eigenen Familie nicht mehr jene Betreuung finden können, wie in früheren Tagen. Mit fortschreitendem physischen Unvermögen für die Obliegenheiten des Haushaltes kommt es dann zu jenem Angstgefühl, das das Leben vieler betagter Mitbürger heute beherrscht. Hier müßten neue Formen fürsorgerischer Hilfe gefunden werden. Das Wohlfahrtsamt der Stadt Wien hat viele einschlägige Einrichtungen im Ausland besichtigt und Ärzte, Psychologen und Architekten zu Rate gezogen. Das Ergebnis war die Gründung des

Kuratoriums zur Errichtung von Wiener Pensionistenheimen, in denen Wienerinnen und Wiener ab dem 60. Lebensjahr Aufnahme finden. Das erste Haus, der "Sonnenhof" in Stadlau, konnte 1964 eröffnet werden. Das zweite Pensionistenheim in Hietzing wurde im Dezember besiedelt.

Die Wohneinheiten sind im "Föhrenhof" genauso gestaltet wie im "Sonnenhof", wo man eine nahezu ideale Lösung gefunden hat. Jede Einheit besteht aus einem Wohnraum mit einer Bett-nische, einem Bad mit verstellbarer Brause und einem Vorraum. Wichtig ist, daß die Bewohner ihre eigenen Möbel mitbringen und so eine gewohnte Atmosphäre um sich schaffen können. Durch gemeinsame Veranstaltungen wird der Kontakt der Bewohner untereinander gefördert.

Im zweiten Pensionistenheim wurde bereits eine Weihnachtsfeier veranstaltet, gemeinsam wurden die Eisrevue, Filmabende und anderes besucht und täglich trifft man sich im gemütlichen Fernsehraum des Hauses. Auch ein Lesezimmer, ein Raucherzimmer und eine Bastlerwerkstätte stehen zur Verfügung. Besonders schön ist die Gartenanlage des neuen Hauses, in der man erstmals auch eine Möglichkeit zu unterhaltsamer körperlicher Tätigkeit geschaffen hat: es wurde ein richtiger Minigolfplatz eingerichtet.

Das Haus, nach den Plänen von Architekt Dr. Edith Laßmann errichtet, kostete 22,5 Millionen Schilling. Es bietet 137 Personen Platz und zwar 107 Alleinstehenden und 15 Ehepaaren. Die älteste Insassin des neuen Hauses wird heuer 80 Jahre, der älteste Bewohner ist 93.

#### Im "Föhrenhof" bleibt man lange jung

Bürgermeister Bruno Marek erinnerte an die gewaltigen Strukturänderungen der Bevölkerung seit der Jahrhundertwende und die seit 1900 auf nahezu das Doppelte gestiegene mittlere Lebenserwartung. Auf dieses Resultat des Kampfes gegen Krankheit und soziale Mißstände dürfe unsere Zeit stolz sein. Es sei auch der Wiener Stadtverwaltung eine Freude, daß so viele Mitbürger nach ihrem arbeitsreichen Leben einen langen Ruhestand genießen können. Gegenwärtig zählt fast jeder vierte Be-

wohner Wiens mehr als 60 Lebensjahre. Die Stadt Wien werde alles tun, um diesen Gegebenheiten Rechnung zu tragen.

Ein besonders schwieriges Problem liegt in der Tatsache, daß von den 408.000 Wienern über 60 Jahren 116.000 allein leben. Es wird noch größerer Anstrengungen bedürfen, um dieses Problem befriedigend zu lösen. Gegenwärtig versucht man in den 97 Wiener Pensionistenklubs, in den Aktionen der Erwachsenenfürsorge, in den städtischen Altersheimen mit ihren 6.000 Plätzen und seit neuestem in den beiden Wiener Pensionistenheimen den Lebensabend der Mitbürger freundlich zu gestalten.

Die Idee der Pensionistenheime, die Stadtrat Maria Jacobi nach Wien gebracht hat, hat sich ausgezeichnet bewährt, führte Bürgermeister Marek weiter aus. Bisher hat die Stadt Wien dafür einen Sachkredit von 44,5 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Sie übernimmt aber auch eine Ausfallhaftung für 25 Prozent der Betriebskosten. Dadurch ist es möglich, auch solche Pensionisten in die Pensionistenheime aufzunehmen, die den Pensionspreis nicht aufbringen können.

Wenn dieses schöne Haus in Zukunft "Föhrenhof" heißen soll, so können wir dies auch symbolisch betrachten. Die Föhre ist ein zäher Baum, der lange lebt und auch im Winter grün bleibt. So sollen auch die Bewohner des Föhrenhofes einen langen Lebensabend genießen und dabei in alter Frische "grünen". Für Wien aber ist zu hoffen, daß auch das geplante dritte und vierte Pensionistenheim bald realisiert werden kann.

Im Namen der Heiminsassen dankte ein Pensionär in bewegten Worten für das neue schöne Haus und sagte unter Anspielung auf den "Föhrenhof", daß man nach allgemeiner Meinung einen alten Baum nicht versetzen könne. In diesem Fall aber sei es restlos geglückt, und die glücklichen Bewohner des zweiten Pensionistenheims hätten darin bereits fest Wurzel geschlagen. Der Sprecher dankte auch dem jungen Verwalterehepaar und dem Personal für die liebevolle Betreuung, die sie den Pensionisten angedeihen lassen.

Rechnungshofpräsidenten aus zwölf Staaten in Wien  
=====

11. Mai (RK) Gegenwärtig findet in Wien die erste Tagung des Präsidiums des Internationalen Sekretariats der Obersten Rechnungskontrollbehörden statt. Für die Teilnehmer dieser wichtigen Konferenz gab Bürgermeister Bruno Marek einen Empfang im Restaurant auf dem Kahlenberg, bei dem Stadtrat Rudolf Sigmund in seiner Vertretung die Gäste herzlich willkommen hieß. Auch Stadtrat Dr. Maria Schaumayer und in Vertretung des Magistratsdirektors Obersenatsrat Dr. Steiner nahmen an dem Empfang teil.

Der Vorsitzende des Gremiums, der Präsident des Obersten Rechnungshofes des Staates Israel, Dr. Itzhak Ernst Nebenzahl, dankte im Namen der Tagungsteilnehmer für die Gastfreundschaft Wiens, das er als eine Stadt der Harmonie bezeichnete. Die Kongreßteilnehmer hätten bei einer Rundfahrt durch Wien einen so guten Eindruck gewonnen, daß sie den Beschluß faßten, im nächsten Jahr ihre Tagung wieder hier abzuhalten.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Donnerstag, 12. Mai 1966

Blatt 1160

Favoriten hat einen neuen Bezirksvorsteher

=====

Karl Wrba scheidet nach 20jähriger Tätigkeit aus seinem Amt

12. Mai (RK) Gestern nachmittag trat die Bezirksvorstehung von Favoriten zusammen, um einen neuen Bezirksvorsteher und einen neuen Vorsitzenden zu wählen. Karl Wrba, der diese Funktionen bisher innehatte, tritt auf eigenen Wunsch nach 20jähriger Amtszeit in den Ruhestand. Zu der Sitzung der Bezirksvertretung hatten sich Bürgermeister Bruno Marek, Stadtrat Rudolf Sigmund, Mitglieder des Wiener Gemeinderates und zahlreiche Vertreter der Favoritener Bevölkerung eingefunden. Auf Vorschlag der SPÖ, der das Vorschlagsrecht für dieses Amt zukommt, wurde Gemeinderat Emil Fucik einstimmig zum Bezirksvorsteher gewählt. Vorsitzender der Bezirksvertretung wurde Bezirksschulinspektor Dr. Thea Maier (SPÖ).

Im Anschluß an die Neuwahl des Bezirksvorstehers sprachen die Vertreter aller Fraktionen dem scheidenden Vorsteher Karl Wrba Dank und Anerkennung aus und hoben vor allem seine Aufbauleistungen in den schweren Nachkriegsjahren, sein mutiges Eintreten für die Interessen der Bevölkerung gegenüber der Besatzungsmacht und seine menschliche Wärme lobend hervor. Die Sprecher der Parteien versicherten auch dem neuen Bezirksvorsteher ihre Bereitschaft zur Mitarbeit und Zusammenarbeit zum Wohle des Bezirkes.

Karl Wrba gab einen kurzen Überblick auf die zwei Jahrzehnte seiner Tätigkeit als Bezirksvorsteher und sein Nachfolger Emil Fucik versicherte, sich stets im Sinne seines Vorgängers für die Interessen seines Heimatbezirkes einsetzen zu wollen.

./.

Bürgermeister Bruno Marek wies auf die dynamische Entwicklung des 10. Wiener Gemeindebezirkes seit 1945 hin. Dieser heute volkreichste Bezirk der Stadt - nach Wien, Graz, und Linz die viertgrößte Verwaltungseinheit Österreichs - hat sich zu wahrhaft großstädtischem Format entwickelt. Die Tatkraft und der Arbeitseifer von Karl Wrba sowie dessen Liebe zu seinem Heimatbezirk haben daran einen wesentlichen Anteil. Noch sei vieles zu tun, Emil Fucik wird ein reiches Betätigungsfeld vorfinden. Namentlich bei der Lösung der Verkehrsprobleme des Bezirkes aber auch in der Frage des Schulraumes und der Kindergartenplätze. Die Wiener Stadtverwaltung wird den Bedürfnissen Favoritens auch in Zukunft vollstes Verständnis entgegenbringen.

Von Karl Wrba, der einen wichtigen Abschnitt seines Lebens beendet, wollen wir aber keineswegs Abschied nehmen, denn er wird seine reichen Erfahrungen sicher weiter in den Dienst der Stadt Wien stellen. Bürgermeister Marek hob vor allem die Verdienste Karl Wrbas um die Aufforstung des Laaer Berges hervor, wünschte Emil Fucik viel Erfolg für sein neues Amt, und appellierte an die Bezirksräte, ihrem neuen Bezirksvorsteher in loyaler Zusammenarbeit zur Seite zu stehen.

+

#### Bezirksvorsteher Emil Fucik

Bezirksvorsteher Emil Fucik wurde am 14. Mai 1912 als Sohn eines Favoritener Eisendrehers geboren. Er wuchs auch im 10. Bezirk auf und besuchte dort die Volks- und Bürgerschule. Seine berufliche Laufbahn begann er als Angestellter einer Spar- und Vorschußgenossenschaft. Von 1933 bis 1938 lernte er die Not des Arbeitslosen kennen, nützte diese Zeit jedoch zum Besuch der Volkshochschule in der Stöbergasse. 1941 wurde er zum Militär eingezogen. Nach Kriegsende arbeitete er als Angestellter einer chemischen Fabrik. 1946 wurde er in Favoriten Bezirkskulturreferent und 1947 Bezirkssekretär der SPÖ. Seit Oktober 1953 gehört er dem Wiener Gemeinderat und dem Landtag an. Bis 1961 arbeitete er im Gemeinderatsausschuß für das Gesundheitswesen mit. Bis zuletzt gehörte er dem Gemeinderatsausschuß für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten sowie dem Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen an, dessen Vorsitzender er war.

- - -

Ing. Dr. Franz Musil gestorbenEr war Wiens Stadtbaudirektor von 1925 bis 1941

12. Mai (RK) Am 7. Mai erlag in Wien Stadtbaudirektor i.R. Ing. Dr. techn. Franz Musil im 83. Lebensjahr einem Herzleiden.

Der ehemalige Stadtbaudirektor kam am 28. März 1884 in Wien zur Welt, widmete sich dem technischen Studium und ging 1907, nach der Erwerbung seines Ingenieurdiploms und des Doktorgrades nach Deutschland, wo er bis 1910 in Berlin, Düsseldorf und Kassel in privaten Stellungen tätig und vor allem beim Bau der Berliner Untergrundbahn und bei größeren Eisenbahnbauten beschäftigt war.

Ab 1910, als er nach Wien zurückkehrte, arbeitete er einige Zeit in der Brückenbauabteilung der Staatseisenbahngesellschaft, wurde aber bald der Kommission für Verkehrsanlagen zugeteilt. Alle Erfahrungen, die er bei dieser Tätigkeit sammeln konnte, und die Erkenntnisse, die er auf Studienreisen durch Frankreich, England und Nordamerika gewonnen hatte, kamen ihm sehr zustatten, als er 1917 in den Gemeindedienst übernommen wurde. 1923 erfolgte seine Ernennung zum Vorstand der Abteilung für Brücken- und Wasserbauten. Bald darauf wurde von dieser Abteilung der Neubau der Friedensbrücke in Angriff genommen, wobei es erstmalig in Wien zu einer Brückenverschiebung größeren Umfanges kam.

Als der bisherige Stadtbaudirektor Ing. Max Fiebiger zu Beginn des Jahres 1925 in den Ruhestand trat, wurde Ing. Dr. Musil zum Stadtbaudirektor ernannt. Er bekleidete diese Funktion bis Ende 1941. Von 1942 bis zu seiner Pensionierung am 31. Juli 1946 war Dr. Musil mit Planungsarbeiten für den Bau einer Wiener U-Bahn befaßt. In seine Amtsperiode fällt das große soziale Wohnbauprogramm der Stadt Wien, das in den Zwischenkriegsjahren realisiert wurde und die Kommunalpolitiker der ganzen Welt aufhorchen ließ. Dr. Musil trug auf Grund seines technischen Wissens, seiner unermüdlichen Schaffensfreude und nicht zuletzt dank des ihm eigenen Tempos wesentlich mit dazu bei, daß die geplanten Vorhaben rasch und exakt durchgeführt wurden.

Junge Bedienstete der Stadt Wien besichtigen Mauthausen  
=====

12. Mai (RK) Alljährlich lädt der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten junge Bedienstete der Stadt Wien zu einer Donaureise ein. Die diesjährige Fahrt hat ebenso wie im vergangenen Jahr einen ernsten Hintergrund: Stadtrat Hans Bock hat auch heuer wieder zu einer Besichtigung des ehemaligen Konzentrationslagers Mauthausen eingeladen.

Der Name jenes friedlichen oberösterreichischen Ortes an der Donau, Mauthausen, ist in den Jahren 1939 bis 1945 für fast 400.000 Menschen zum Inbegriff der Hölle geworden, für mehr als 123.000 zur letzten Station ihres Lebens. Es ist ein Ort, der das menschliche Versagen einer Zeit zum Ausdruck bringt. Damit eine solche Zeit nie wieder kommt und es niemals wieder solche Greuel geben kann, wie sie von einem unmenschlichen und barbarischen Regime in Mauthausen und mehr als 100 anderen Konzentrationslagern verübt wurden - das ist Sinn und Zweck der Einladung an unsere Jugend, diesen Ort zu besuchen.

Rund 650 junge Bedienstete der Stadt Wien werden am Mittwoch, den 18. Mai, an dieser Autobusfahrt nach Mauthausen und einer anschließenden Schifffahrt nach Krems teilnehmen. Die Autobusse fahren um 6.15 Uhr vom Rathausplatz ab. Nach der Ankunft in Mauthausen finden vor dem Gedenkstein am Appellplatz des ehemaligen Konzentrationslagers eine Gedenkfeier für die Opfer des Faschismus und eine Kranzniederlegung statt. Ein Filmvortrag und eine Führung durch das Lager beschließen die Besichtigung.

Von Mauthausen geht es um 11.30 Uhr mit dem Schiff "Theodor Körner" weiter nach Krems. Während der Fahrt auf der Donau wird sich die Rathausjugend bei Musik, Gesang und Tanz unterhalten und ihr Wissen bei einem Quiz unter Beweis stellen. Um etwa 15.30 Uhr wird das Schiff in Krems eintreffen, wo die Donaureisenden durch Vertreter der Stadtverwaltung begrüßt werden. Anschließend haben sie Gelegenheit, sowohl aktiv als auch passiv an einer Sportveranstaltung teilzunehmen oder bei einer Rundfahrt die Sehenswürdigkeiten der Stadt

Krems kennenzulernen. Die Abfahrt des Schiffes von Krems ist für 18.15 Uhr festgesetzt, die Ankunft in Wien für etwa 20.30 Uhr.

Geehrte Redaktion!

Wenn Sie Interesse daran haben, Berichterstatter auf diese Reise mitzuschicken, bitten wir Sie, sich rechtzeitig mit Verwaltungsoberkommissär Franz Petzelka (Büro der Geschäftsgruppe I, Jugendbetreuung), in Verbindung zu setzen. Telefon 42 800/Klappe 2315, Durchwahl.

- - -

Dr. Robert Jungk beim 9. Europagespräch  
=====

12. Mai (RK) Das 9. Europagespräch der Stadt Wien, das vom 14. bis 18. Juni in der Volkshalle des Wiener Rathauses stattfindet, ist dem Thema "Der Einzelne und die Gemeinschaft in Ost und West" gewidmet. Namhafte in- und ausländische Persönlichkeiten werden daran teilnehmen, so auch der bekannte Publizist Dr. Robert Jungk.

Dr. Robert Jungk wurde in Berlin geboren. 1933 emigrierte er in die Vereinigten Staaten. 1948 kehrte er wieder nach Europa zurück und lebte danach abwechselnd hier und in den Vereinigten Staaten. Seit einigen Jahren ist er in Wien anässig. Aus seiner Feder stammen erfolgreiche Publikationen wie "Heller als tausend Sonnen" und "Europa - Richtung 2000". Dr. Jungk ist den Teilnehmern des Österreichischen Fernsehens durch zahlreiche Sendungen bekannt. Er fungiert als Mitarbeiter mehrerer deutscher und fremdsprachiger Zeitschriften und erhielt 1958 den Prix Hachette, 1960 den Drechsel-Preis für Publizistik und 1961 den Prix International de la Paix.

- - -

## Musikveranstaltungen in der Woche vom 16. bis 22. Mai

=====

12. Mai (RK)

Montag, 16. Mai:

- 11.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Kulturamt - Theater der Jugend: 8. (letzte) Aufführung des Tanzspiels "Das Waldfest"; Kindertanzkreis des Konservatoriums der Stadt Wien, Leitung Ilka Peter; Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Dirigent Karl Hudez (Mozart, Brahms, Johann Strauß, Leitemeyer)
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Klavierabend der Klasse Dr. Josef Dichler (Bach, Beethoven, Debussy, Prokofieff)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Klavierabend Arthur Moreira-Lima (Schumann: Phantasie C-dur op. 17; Chopin: Sonate b-moll op. 35; Brahms: Sonate f-moll op. 5); nachgeholt vom 26. April 1966
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Katholisches Bildungswerk: "Indien tanzt"; mitwirkend original-indisches Orchester, Leitung Georg Proksch (Pantomimen, klassisch-mythologische Tänze etc)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Violinabend Byron Williams, USA; am Flügel Eduard Mrazek (Loeillet: Sonate D-dur; Schubert: Duo A-dur op. 162; Mozart: Sonate B-dur K.-V. 454; Werke von Kreisler und Williams)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: 2. Beethoven-Abend Jacqueline Blancard, Klavier - Paul Burger, Cello (Sonate D-dur op. 102/2; Zauberflöte-Variationen; Sonate d-moll op. 5/2)
- 20.00 Uhr, Palais Palffy, Beethovensaal, Haydn Salon: Österreichische Gesellschaft für Musik: Diskussion "Stagione oder Ensemble-Oper"; mit Th.W. Adorno, Hans Hotter, Hermann Juch, Rolf Liebermann, Herbert Schneiber und Erwin Thalhammer; Leitung H.A. Fichtner

Dienstag, 17. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Violoncelloabend der Klasse Richard Krottschak (Schumann, Locatelli, Tschaikowsky, Debussy, Schostakowitsch, Dvořák)
- 19.00 Uhr, Volkshochschule Favoriten, Arthaberplatz: Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert der Musikschule Favoriten

12. Mai 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1166

- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Wiener Lehrer a capella-Chor: Chorkonzert, Dirigent Karl Schnitzer (österreichische Komponisten vom 14. Jahrhundert bis zur Gegenwart)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Tageszeitung "Express" - Deutsche Grammophon-Gesellschaft: Schlußkonkurrenz im Opernsänger-Wettbewerb; Orchester der Wiener Volksoper, Dirigent Argeo Quadri, am Flügel Hans Dokoupil
- 19.30 Uhr, Schönbrunner Schloßtheater: Akademie für Musik u.d.K.: Tanzabend der Absolventen und Studierenden der Wiener Musikakademie (vom historischen bis modernen Tanzstil)
- 20.00 Uhr, Gesellschaft für Musik, 1, Hanuschgasse 3: Österreichische Gesellschaft für Musik: Vortrag Hans Werner Henze zur Entstehung seiner Oper "Die Bassariden".

Mittwoch, 18. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Violinklasse Eduard Melkus
- 19.00 Uhr, Urania mittlerer Saal: Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert der Musikschule Simmering
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde: 1. Konzert des Musikvereinsquartetts, nachgeholt vom 20. Oktober 1965 (Mozart: "Jagdquartett" B-dur K.-V. 458; Haydn: "Lerchenquartett" D-dur op. 64/5; Beethoven: Streichquartett F-dur op. 59/1)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Beethoven-Klavierabend Vera Astrachan, Brasilie (Sonate A-dur op. 2/2; 32 Variationen c-moll; Fantasie op. 77; Sonate As-dur op. 110)

Donnerstag, 19. Mai:

- 15.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Schülerkonzert Maria Steinkellner
- 20.00 Uhr, Don Bosco-Kirche, 3, Hagenmüllergasse: Abendmusik

Freitag, 20. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Vortragsabend der Klasse Margarete Sparber (Lieder, Arien und Ensembles)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Gesellschaft der Musikfreunde: Wiederholung des 1. Konzertes des Musikvereinsquartetts; nachgeholt vom 22. Oktober 1965 (Mozart, Haydn, Beethoven)

- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Konzerthausgesellschaft:  
6. Konzert im Zyklus V; Orgelabend Anton Heiller  
(Werke von Max Reger)
- 14.30  
19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Internationaler Wettbe-  
werb für modernen Jazz: öffentliche Endauswahl
- 19.30 Uhr, Palais Palffy, Beethovensaal, Haydn Salon: Violinabend  
Bernard Kundell, am Flügel Kurt Rapf (Leclair: Sonate  
"Le Tombeau"; C. Franck: Sonate; Bach: Chaconne;  
Saint-Saens: Etude; Chatchaturian: Chant-Peme; Ravel:  
Tzigane)
- 19.30 Uhr, Museum des 20. Jahrhunderts: Musikalische Jugend  
Österreichs: 7. Konzert im Zyklus XIII B; Ensemble  
"die reihe", Dirigent Fritz Cerha (Lieder und Kammer-  
musik von Satie, Ives und Kotik)

Samstag, 21. Mai:

- 15.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Philharmoniker:  
8. Abonnementkonzert; mitwirkend Wilhelm Backhaus  
(Klavier), Dirigent Dr. Karl Böhm (Beethoven: Eg-  
mont-Ouverture op. 84; 4. Klavierkonzert G-dur op. 58;  
5. Symphonie c-moll op. 67)
- 14.30  
19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Internationaler Wettbewerb  
für modernen Jazz: öffentliche Endauswahl
- 18.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:  
Violinabend der Klasse Karl Rosner (Bach, Mozart, Bruch,  
Mendelssohn)
- 18.00 Uhr, Augustinerkirche: Bachgemeinde Wien: Joseph Haydn  
"Harmonie-Messe" und Bach-Kantate "Nun ist das  
Heil und die Kraft"; Chor und Kammerorchester der  
Bachgemeinde, Hanna Fiala-Ghosh, Dagmar Trabert  
Adolf Tomaschek und Franz Hölbling (Gesang), Dr. Rudolf  
Scholz (Orgel), Dirigent Julius Peter
- 20.30 Uhr, Rathausplatz: Wiener Festwochen - Direktion:  
Feierliche Eröffnung der Wiener Festwochen 1966;  
Wiener Symphoniker, Wiener Staatsopernballett, Diri-  
gent Max Heider (Kaufmann, Mozart, Wildgans, Schiske,  
Johann Strauß)

Sonntag, 22. Mai:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Festwochen - Ge-  
sellschaft der Musikfreunde: Orchesterkonzert; Wiener  
Symphoniker, David Oistrach und Igor Oistrach (Violine)  
Dirigent Wolfgang Sawallisch (Haydn: Symphonie  
Nr. 48 C-dur; Bach: Konzert für zwei Violinen; Bruckner:  
9. Symphonie d-moll)

- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Jörg Demus (J.S. Bach "Das Wohltemperierte Klavier", 1. Abend; Präludien und Fugen Nr. 1-8)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Österreichisch-Polnische Gesellschaft: 1000-Jahr-Feier Mazowsze (Tanz- und Orchesteraufführungen)
- 14.30  
19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Internationaler Wettbewerb für modernen Jazz: öffentliche Endauswahl
- 11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Eröffnungskonzert; Wiener Philharmoniker, Wilhelm Backhaus (Klavier), Dirigent Dr. Karl Böhm (Beethoven: 4. Klavierkonzert G-dur op. 58; 5. Symphonie c-moll op. 67)

- - -

Wettbewerbsunterlagen für neues Wahrzeichen in der Wiedner Haupt-  
 =====  
 straße noch bis 20. Mai im Rathaus erhältlich  
 =====

12. Mai (RK) Die Ausgabefrist der Unterlagen, die für die Teilnahme an dem von der Wiener Stadtverwaltung ausgeschriebenen Ideenwettbewerb für ein städtebauliches Wahrzeichen in der Wiedner Hauptstraße zwischen Kliebergasse und Laurenzgasse notwendig sind, wird bis Freitag, den 20. Mai, verlängert. Die Wettbewerbsunterlagen können bis zu diesem Datum an jedem Werktag zwischen 8 und 12 Uhr bei der Magistratsabteilung 20, Plan- und Schriftenkammer, Rathaus, Stiege VII, Halbstock, Tür 216, gegen Erlag von 200 Schilling abgeholt werden. Auf Wunsch werden sie auch gegen Nachnahme zugesandt. Der bereits veröffentlichte Abgabetermin für die fertigen Entwürfe, der 27. Juni 1966, bleibt aufrecht.

- - -

Karlsplatz erhält sechs automatische Ampelanlagen  
=====

12. Mai (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Baubehörliche und sonstige technische Angelegenheiten genehmigte die Errichtung von sechs automatischen Verkehrslichtsignalanlagen im Bereich des Karlsplatzes. Sie sollen bis zur geplanten Umgestaltung des Karlsplatzes als Provisorium dienen.

Die Ampeln werden in Zukunft dem Verkehr an folgenden sechs Kreuzungen automatisch regeln: Getreidemarkt - Linke Wienzeile, Getreidemarkt - Friedrichstraße, Operngasse - Rechte Wienzeile, Operngasse - Friedrichstraße, Wiedner Hauptstraße - Karlsplatz, Wiedner Hauptstraße - Friedrichstraße. Es ist vorgesehen, dieses System mit der Ampelanlage Ring - Operngasse synchron zu schalten. An der Kreuzung Rechte Wienzeile - Getreidemarkt wird eine Gelbblinklichtanlage installiert. Die Gesamtkosten für die Realisierung dieses Projektes betragen 620.000 Schilling.

- - -

Senatsrat Dr. Lackner wieder Vorsitzender der Prüfungskommission  
=====

für Realitätenvermittler  
=====

Heute früh wurde im Wiener Rathaus vom Landeshauptmann Bruno Marek der Leiter der Magistratsabteilung 63 (Gewerbewesen), Senatsrat Dr. Karl Lackner, als Vorsitzender der Prüfungskommission für Realitätenvermittler und Gebäudeverwalter angelobt. Senatsrat Dr. Lackner ist bereits seit 1961 Vorsitzender dieser Kommission, in der die Funktionsdauer drei Jahre beträgt. Der Vorsitzende und die drei Kommissionsmitglieder (ein Notar sowie je ein Vertreter der Landwirtschaftskammer und der Innung der Realitätenvermittler und Gebäudeverwalter) werden jeweils vom Landeshauptmann ernannt, der Vorsitzende wird von ihm angelobt. Die Kommission hält im allgemeinen einmal jährlich die Prüfungen ab, die die Voraussetzung für die Konzessionserteilung an Realitätenvermittler und Gebäudeverwalter bilden.

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Freitag, den 13. Mai, folgende Veranstaltungen stattfinden:

9.30 Uhr: Stadtrat Gertrude Sandner überreicht im Ausstellungsraum des Kulturamtes, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, die Preise der Plakatwertungsaktion für 1965.

11.00 Uhr: Im "Presseclub Concordia", 1, Bankgasse 8, sprechen Stadtrat Gertrude Sandner und die Geschäftsführerin des Wiener Verkehrsvereines, Frau Olga Drdak, über die Aufgaben des Wiener Verkehrsvereines.

15.00 Uhr: Eröffnung der Ausstellung der besten Wiener Plakate des Jahres 1965 im Ausstellungsraum des Kulturamtes, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5.

18.00 Uhr: Bürgermeister Bruno Marek nimmt die Benennung der Wohnhausanlage 20, Brigittaplatz 1-2, in "Johann Böhm-Wohnhausanlage der Stadt Wien" vor.

- - -

Zwei Millionen Schilling für die Toulouse-Lautrec-Ausstellung  
====="Moulin Rouge"-Film ab Ende Mai wieder in Wien zu sehen

12. Mai (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat für die Durchführung der großen Festwochen-Ausstellung von Werken Henri de Toulouse-Lautrecs den Betrag von zwei Millionen Schilling bewilligt. Die Ausstellung wird vom Kulturstadtrat der Stadt Wien durchgeführt und vom 2. Juni bis 31. Juli im österreichischen Museum für Angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3, gezeigt. Die wissenschaftliche Leitung hat wie bei den vorangegangenen Großausstellungen der Gemeinde Wien auch heuer wieder der Direktor der Österreichischen Galerie, Universitätsprofessor Dr. Fritz Novotny, übernommen.

Der Eintrittspreis wurde mit zehn Schilling festgelegt. Für Gruppen des Verbandes der Wiener und österreichischen Volksbildung sowie des Österreichischen Gewerkschaftsbundes und seiner Unterorganisationen werden ab zehn Personen fünf Schilling eingehoben. Schüler, Lehrpersonen und Angehörige des Bundesheeres können die Toulouse-Lautrec-Ausstellung um zwei Schilling besuchen. Für die Besitzer des Jugendabonnements der Stadt Wien ist die Exposition frei zugänglich. Der Katalog wird in einer Auflage von 20.000 Stück gedruckt und enthält neben dem umfangreichen Textteil sechs Farbtafeln von Gemälden, sechs farbige Lithographien und zwölf Gemälde in Schwarz-Weiß-Wiedergabe. Er wird 30 Schilling kosten. Wie bei den früheren Großausstellungen der Stadtverwaltung finden auch diesmal wieder täglich Führungen statt, die von einem bewährten Team von Kunsthistorikern durchgeführt werden.

Im Institut für Wissenschaft und Kunst und in den Volksbildungshäusern werden Vorträge über das Leben und Wirken des Meisters gehalten. Der bekannte Film "Moulin Rouge", der den Werdegang Toulouse-Lautrecs behandelt, soll ab Ende Mai wieder im Spielplan der Urania aufscheinen.

Das Programm der Vortragsreihe über Toulouse-Lautrec

Im Zusammenhang mit der Toulouse-Lautrec-Ausstellung beginnt das Institut für Wissenschaft und Kunst am Dienstag, dem 24. Mai, mit einer Vortragsreihe, die zum Verständnis des großen

französischen Malers beitragen soll. Die erste Veranstaltung dieser Art (24. Mai, 18.30 Uhr) findet noch im Saal des Institutes für Wissenschaft und Kunst, 7, Museumstraße 5, statt. Die vier weiteren Vorträge werden im Vortragssaal des Österreichischen Museums für Angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3, abgehalten.

Eintrittskarten zum Preis von zehn Schilling (Mitglieder des Institutes für Wissenschaft und Kunst 50 Prozent Ermäßigung) sind jederzeit im Vorverkauf des Institutssekretariats in der Museumstraße beziehungsweise an der Ausstellungskasse, 1, Weiskirchnerstraße 3, erhältlich. Restkarten werden an der Abendkasse ausgegeben.

Das Vortragsprogramm:

Dienstag, 24. Mai, 18.30 Uhr: (im Saal des Institutes für Wissenschaft und Kunst): Dr. Hans Bisanz (Museum der Stadt Wien): "Toulouse-Lautrec - Zur kommenden Ausstellung im Museum für Angewandte Kunst", mit Lichtbildern.

Dienstag, 7. Juni, 18.30 Uhr: Univ.-Prof. Dr. Hans A. Schmitt (Tulane-University, New Orleans, USA): "Frankreich zur Zeit Toulouse-Lautrecs".

Dienstag, 14. Juni, 18.30 Uhr: Univ. Ass. Dr. Fritz Peter Kirsch (Institut für romanische Philologie der Universität Wien): "Die französische Literatur zur Zeit Toulouse-Lautrecs".

Dienstag, 21. Juni, 18.30 Uhr: Professor DDr. Philipp Ruff: "Pariser Musikgeschehen zur Zeit Toulouse-Lautrecs", mit Musikbeispielen.

Dienstag, 28. Juni, 18.30 Uhr: Univ.-Prof. Dr. Fritz Novotny: "Die Bedeutung Toulouse-Lautrecs für die bildende Kunst", mit Lichtbildern.

Arbeitsgemeinschaft der Wiener Heimatmuseen tagte  
=====

12. Mai (RK) Kulturstadtrat Gertrude Sandner eröffnete heute nachmittag im Kulturamt der Stadt Wien die Hauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Heimatmuseen, die vor Jahresfrist gegründet wurde. In ihrer Rede führte sie aus:

"Es ist mir eine besondere Freude, Sie heute hier anlässlich der Hauptversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Wiener Heimatmuseen begrüßen zu können. Vor allem begrüße ich Ihren Obmann, Herrn Professor Wagner, und die Mitglieder des Vorstandes, die sich so verdienstvoll um die Geschicke unserer Bezirksmuseen angenommen haben und so zielstrebig an ihrer Weiterentwicklung und Ausgestaltung arbeiten.

Ich freue mich aber auch für mich, daß es mir möglich ist, Sie alle nunmehr persönlich kennenlernen zu können, nachdem ich schon seinerzeit das Vergnügen hatte, mit einzelnen Herren in direkten und unmittelbaren Kontakt zu kommen.

Es war mir möglich, drei Ihrer Heimatmuseen schon selbst zu besuchen, und ich habe dort so viele positive Eindrücke gewonnen, daß es für mich selbstverständlich ist, wenn ich mir vorgenommen habe, in den nächsten Monaten alle 15 in Betrieb befindlichen Heimatmuseen selbst zu besichtigen. Wenn am Terminkalender nicht noch andere Verpflichtungen in überreicher Zahl für mich bereit hielte, wäre ich schon gerne der Stimme meines Herzens gefolgt und bei Ihnen reihum erschienen, um mich an den Schätzen Ihrer Museen zu erfreuen.

Aber abgesehen davon, halte ich noch eine weitere Einrichtung, die vor einiger Zeit geschaffen wurde, für sehr bedeutsam. Ich meine jenen Lehrgang, der nun schon seit Monaten läuft und der Wissensvertiefung und der Schulung des Nachwuchses gewidmet ist. Gerade auf das letztere müssen wir meiner Meinung nach das besondere Augenmerk lenken. Sie alle wissen aus Ihrer Praxis und vieljährigen Erfahrung, daß die Arbeit im Heimatmuseum oft nur auf wenige, ja gelegentlich nur auf einzelne Idealisten aufgebaut und ausgerichtet ist. Daher müssen wir schon

,/.

jetzt, das menschliche Leben berücksichtigend, darauf achten, daß wir zeitgerecht einen ebenso idealistisch eingestellten Nachwuchs finden, heranbilden und entsprechend fachlich schulen.

Weiters möchte ich noch folgendes dankbar anerkennen.

Seitdem sich die Wiener Heimatmuseen zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden haben, ist es unverkennbar, d. B die Arbeit hier einen bedeutenden Aufschwung genommen hat und daß sich der Gedanke der Heimatmuseen sowohl in seiner Gesamtheit als auch in seiner Auswirkung auf die einzelnen Museen außerordentlich positiv erwiesen hat.

Wir können in der Arbeit in unseren Heimatmuseen keineswegs die Freizeitbeschäftigung oder das Hobby für einige wenige sehen, sondern wir erkennen, daß eine Aufgabe vor uns liegt, die große Verantwortung für den Einzelnen, darüber hinaus aber auch für die Gemeinschaft in sich birgt. Die Beschäftigung mit der Geschichte seiner unmittelbaren Heimat hat große Bedeutung.

In diesem Sinne bitte ich Sie, Ihr Werk fortzusetzen, im Interesse unserer Wiener Bezirke und darüber hinaus im Interesse unserer Heimatstadt Wien, der wir uns alle so sehr vom Herzen verbunden fühlen und deren Entwicklung und Aufstieg unsere oberste Verpflichtung sein muß."

- - -

#### Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

12. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kochsalat 5 bis 8 S je Kilogramm, Neusiedlersalat 1 bis 1.50 S je Stück, Radieschen 2 S je Bund.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 8 S je Kilo, Orangen 6 bis 10 S je Kilo.

- - -

Ausstellung: Preisträger der Stadt Wien 1966  
=====

12. Mai (RK) Wie alljährlich veranstaltet auch heuer die Wiener Stadtbibliothek im Rathaus eine Ausstellung "Preisträger der Stadt Wien 1966", die im Ausstellungsgang der Stadtbibliothek gegenüber dem Bibliothekseingang ab 17. Mai zu besichtigen ist. Diese Schau gibt in Büchern, Manuskripten, Fotografien, Plastiken und persönlichen Dokumenten einen Querschnitt durch das Schaffen der gewürdigten Künstler und Wissenschaftler. Sie ist bis auf weiteres Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr frei zugänglich.

- - -

800 Weltraumforscher im Rathaus  
=====

12. Mai (RK) Wie bereits berichtet, hält das Komitee für Raumforschung im Rahmen des Internationalen Rates wissenschaftlicher Vereinigungen (COSPAR) vom 10. bis 19. Mai seine 9. Generalversammlung im Kongreßzentrum der Wiener Hofburg ab. Gleichzeitig findet das 7. Internationale Raumforschungssymposium der COSPAR statt.

Bürgermeister Bruno Marek hieß heute abend im Festsaal des Wiener Rathauses die rund 800 Tagungsteilnehmer - Weltraumforscher aus 33 Staaten - bei einem Empfang der Stadtverwaltung herzlich willkommen. Der Bürgermeister hatte auch schon bei der Kongreßeröffnung am 10. Mai, die in Anwesenheit von Bundespräsident Franz Jonas stattfand, eine Begrüßungsrede gehalten (siehe "Rathaus-Korrespondenz" vom 10. Mai, Blatt 1135 bis 1136). An dem Empfang im Rathaus-Festsaal nahmen seitens der Stadtverwaltung auch die Stadträte Maria Jacobi und Gertrude Sandner sowie Obersenatsrat Dr. Max Steiner in Vertretung des Magistratsdirektors teil.

- - -

## Egon Kornauth zum Gedenken

=====

12. Mai (RK) Am 14. Mai wäre der österreichische Komponist Prof. Dr. Egon Kornauth 75 Jahre alt geworden.

Er wurde in Olmütz geboren und erlangte schon als Knabe auf dem Klavier Konzertreife. In Wien studierte er an der Musikakademie und an der Universität. 1919 wurde ihm der Preis der Gustav Mahler-Stiftung verliehen. In der Folge unternahm er als Interpret eigener Werke, als Kammermusikpianist und als Konzertbegleiter ausgedehnte Reisen durch Europa. 1926 folgte er einer Berufung nach Sumatra, wo er ein von ihm aufgebautes Orchester leitete. Anschließend leistete er mit seinem "Wiener Trio" auf anstrengenden Fahrten durch Holländisch-Indien wertvolle Pionierarbeit. 1933 ging er auf eine Brasilien-Tournee. 1940 übernahm er ein Lehramt an der Wiener Musikhochschule. 1949 wurde er durch eine schwere Erkrankung zur Einstellung seiner öffentlichen Konzerttätigkeit gezwungen, widmete sich aber am Salzburger Mozarteum um so hingebungsvoller der Heranbildung des Musikernachwuchses. 1951 erhielt er den Staatlichen Würdigungspreis, 1954 wurde er auf Lebenszeit Mitglied der österreichischen Kunstsenats. Am 28. Oktober 1959 ist Egon Kornauth in Wien gestorben. In seinem umfangreichen kompositorischen Schaffen dominiert die Kammermusik, in die er mit Vorliebe das Klavier einbezog. Unter seinen Orchesterwerken verdienen drei Symphonien, vier Suiten und die vielgespielte "Symphonische Ouverture" hervorgehoben zu werden. Sein vokales Oeuvre enthält zahlreiche erlesene Lieder.

- - -

Die Stimme des Bürgermeisters im Weltraum  
=====

12. Mai (RK) Das ist nicht der Titel eines utopischen Films, sondern wurde heute abend um 18.40 Uhr Wirklichkeit: Die Stimme von Bürgermeister Bruno Marek war im Weltraum zu hören - allerdings nur für den Nachrichtensatelliten "Early Bird", der sie nach Amerika weiterleitete. Über diesen Satelliten führte Bürgermeister Marek nämlich ein Telefongespräch mit Mr. Charles Quinn, dem Vorsitzenden des "County Board of Supervisors" (Bezirksvertretung) von Santa Clara in den Vereinigten Staaten. Der Anlaß für dieses Weltraumgespräch zwischen Wien und Santa Clara war die Installierung des 500.000. Telefonanschlusses in Santa Clara, die von der Postverwaltung und der Stadt gebührend gefeiert wurde.

Bürgermeister Bruno Marek sandte per Telefon und "Early Bird" folgende Grußbotschaft über den Ozean:

"Im Namen der Stadt Wien, unserer Bundeshauptstadt, sende ich Ihnen und der Bevölkerung von Santa Clara County die besten Grüße.

Sie haben in Ihrer Stadt das 500.000. Telefon installiert, und ich beglückwünsche Sie zu diesem Ereignis recht herzlich. Diese wunderbare Erfindung hat es seinerzeit als erste ermöglicht, daß Menschen an verschiedenen Orten miteinander sprechen konnten. Nun kann ich Ihnen durch den Weltraum und über den halben Erdball hinweg meine Grüße senden. Menschlicher Erfindergeist hat es vollbracht, daß wir örtlich einander immer näher rücken. Das menschliche Herz muß es vollbringen, daß wir uns auch in Freundschaft und gegenseitiger Hilfsbereitschaft immer näher kommen. Der "Early Bird"-Satellit, der um die Erde kreist, der alle Länder und alle Menschen verbinden kann, ist für uns ein schönes Symbol der Zusammengehörigkeit aller, die ein Menschenantlitz tragen.

Ich hoffe, sehr geehrter Herr Vorsitzender, daß es Ihnen und recht vielen Bewohner Ihrer Stadt möglich ist, uns bald zu besuchen. Wien feiert in nächster Zeit seine alljährlichen Festwochen und könnte sich Ihnen und Ihren Landsleuten in Festkleidung, mit seiner Kultur und seinem Frohsinn zeigen. Bitte kommen Sie recht bald!

Und nun wünsche ich Ihnen und Ihrer Stadt per Telefon viel Glück und Wohlstand für die Zukunft. Auf Wiederhören, Herr Vorsitzender! Auf Wiedersehen in Wien!"

- - -

Rindernachmarkt vom 12. Mai  
=====

12. Mai (RK) Neuzufuhren Inland 8 Stiere, 1 Kuh,  
1 Kalbin, Summe 10. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 12. Mai  
=====

12. Mai (RK) Neuzufuhren Inland 50 Stück, Bulgarien 50 Stück,  
Summe 100. Verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 12. Mai  
=====

12. Mai (RK) Kein Auftrieb.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Freitag, 13. Mai 1966

Blatt 1179

## Die besten Wiener Plakate des Jahres 1965

=====

13. Mai (RK) Seit 1951 wird alljährlich von der Stadt Wien eine Plakatwertungsaktion durchgeführt, um die künstlerische Leistung auch im Straßenbild unserer Stadt zu fördern. Die jedes Vierteljahr zusammentretende Jury zeichnet mindestens zwei und höchstens acht in Wien affichierte Plakate aus und erklärt eines zur besten Leistung des jeweiligen Vierteljahres. Die Gewista hat für den Entwerfer des jeweils besten Plakates des Vierteljahres einen Geldpreis von 2.000 Schilling gestiftet. Entwerfer, Drucker und Auftraggeber aller prämierten Plakate erhalten außerdem vom Kulturamt der Stadt Wien Diplome. Die prämierten Plakate werden von der Gewista auf eigenen Werbeflächen ausgestellt.

Aus allen diesen im Lauf eines Jahres ausgezeichneten Plakaten wählt die Jury des Kulturamtes schließlich die drei besten Plakate des Jahres aus. Die Entwerfer dieser prämierten Plakate erhalten von der Stadt Wien einen Geldpreis von je 5.000 Schilling, Drucker und Auftraggeber werden vom Kulturamt mit Diplomen bedacht.

Alle ausgezeichneten Plakate einschließlich der drei besten des Jahres werden außerdem alljährlich in einer Ausstellung des Kulturamtes gezeigt. Heuer wird diese Exposition im Ausstellungsraum des Kulturamtes, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, gezeigt.

### Die drei Preise für 1965

Heute vormittag nahm Kulturstadtrat Gertrude Sandner im Ausstellungsraum des Kulturamtes die Überreichung der Preise an die Entwerfer der drei besten Plakate des Jahres 1965 vor. Als beste

./.

Plakate des Jahres 1965 wurden prämiert:

"All-Student Band USA", Entwerfer: Professor Dr. Josef Seger; Drucker: Josef Eberle; Auftraggeber: Institute of European Studies.

"Rufer in der Zeit", Entwurf: Professor Ernst Storch; Druck: Josef Eberle; Auftraggeber: Canisiuswerk.

"Smart Export für Kluge ...", Entwurf: Ernst Insam; Druck: Mettendruck; Auftraggeber: Österreichische Tabakregie.

Bei der feierlichen Überreichung der Preise sagte Stadtrat Gertrude Sandner:

"Seit 1951 führt das Kulturamt der Stadt Wien eine Plakatwertungsaktion mit dem Ziel durch, die monats- beziehungsweise vierteljahres- und jahresbesten Plakate aufzufinden und zu prämiieren. Wir sind heute, ehe wir in diesem Raum die Ausstellung aller im Jahre 1965 prämierten Plakate eröffnen, zusammengekommen, um die Preise für die frei jahresbesten Plakate zu verteilen.

Ich möchte die Gelegenheit dieser Preisverteilung nicht vorbeigehen lassen, ohne darauf hinzuweisen, daß es für den freischaffenden Gebrauchsgraphiker immer schwieriger wird, in einer Zeit, in der die Werbeagenturen übermächtig geworden sind, mit ihren Intentionen Anklang zu finden. Es hat oft den Anschein, daß das Künstlerische des Plakates zugunsten einer auf das sogenannte 'Psychologische' gerichteten Werbung immer mehr in den Hintergrund tritt. Und es scheint weiters, daß der sogenannten 'Publikumswirksamkeit' jede künstlerische Gestaltung geopfert wird.

Umso erfreulicher ist es für uns, wenn wir heute Entwerfer, Drucker und Auftraggeber für die Gestaltung dreier Plakate auszeichnen können, die unsere Jury als preiswürdig und künstlerisch hochwertig erkannt hat. Wir vermögen mit ihnen Beispiele zu geben, wie Plakatgestaltung unserer Meinung nach sein sollte. Wir wollen hoffen, daß diese Beispiele künstlerischer Gesinnung auf fruchtbaren Boden fallen und Ansporn für ebenso gute Gestaltung sind."

#### Die Plakat-Ausstellung

Heute nachmittag eröffnete Kulturstadtrat Gertrude Sandner die Ausstellung "Die besten Wiener Plakate von 1965" im Ausstellungs-

raum des Kulturamtes. Außer den drei besten Plakaten des Jahres sind in dieser Ausstellung auch alle anderen prämierten Plakate des Jahres 1965 zu sehen.

In ihrer Eröffnungsansprache sagte Stadtrat Gertrude Sandner:

"Zum fünfzehnten Mal seit 1952 veranstaltet das Kulturamt der Stadt Wien eine Ausstellung von Plakaten, die im Rahmen der Plakatwertungsaktion prämiert wurden. Es liegt in der Natur der Sache, daß bei der Beurteilung der Frage, ob ein Plakat wertvoll ist oder nicht, verschiedene Kriterien angewendet werden können. Es ist auch verständlich, daß dafür der künstlerische Gesichtspunkt allein nicht ausschlaggebend sein kann. Schließlich liegt die Aufgabe des Plakates in erster Linie darin, werblichen Zwecken zu dienen. In zunehmendem Maß wird heute die Frage, ob der Entwurf zu einem Plakat ausgeführt werden kann oder nicht, allein danach entschieden, ob er den werblichen Gesichtspunkten entspricht oder nicht. Und so tritt leider sehr oft die Frage, ob das Plakat auch künstlerischen Rang hat, weit zurück, wenn sie überhaupt beachtet wird.

Dies muß zweifellos so sein, sonst gäbe es an den Plakatwänden nicht so viele schlechte Plakate. Den künstlerisch schlechten Plakaten aber entgegenzuwirken, ist seit Jahren Aufgabe der Plakatwertungsaktion der Stadt Wien. Im Unterschied zu einer weithin verbreiteten Meinung vertritt das Kulturamt der Stadt Wien und mit ihm die vierteljährlich zusammentretende Jury die Ansicht, daß ein gebrauchsgraphisch einwandfreies Plakat schon von vornherein eine gute werbliche Wirkung ausübt.

Es ist eine Frage des Entschlusses, ob man sich des anerkannten Fachmannes und seines Urteils bedienen will oder nicht. Und hier scheint - wenn auch vielleicht ein wenig zu bescheiden - die Plakatwertungsaktion der Stadt Wien immerhin manche Wirkung getan zu haben. Das kann zwar leider nicht heißen, daß sich die Qualität der Wiener Plakate nicht noch entscheidend verbessern könnte. Eine große Zahl der Wiener Plakate hat noch immer ein bemerkenswert niedriges Niveau. Aber anderenteils ist es erfreulich zu vernehmen, daß sich immerhin einige Wiener Firmen wenigstens fallweise zu einer gebrauchsgraphischen Form der Werbung entschlossen haben, die künstlerisch profiliert ist. Es wäre nur zu

. . .

wünschen, daß diesen guten Beispielen in größerem Maß als bisher gefolgt wird.

Von allen solchen Überlegungen abgesehen, erscheint jedenfalls ein Überblick über jene Plakate, die im Lauf eines Jahres prämiert wurden, als bemerkenswerte Auswahl und als Beispiel einer Leistung, auf die es besonders aufmerksam zu machen gilt und die beweist, daß die künstlerische Potenz einer Reihe von Wiener Gebrauchsgraphikern beachtlich ist und Anerkennung verdient.

Ich danke den Gestaltern dieser Ausstellung, Herrn Professor Kurt Schwarz von der Akademie für angewandte Kunst und seinen Schülern für ihre Arbeit. Ich danke aber auch der 'Gewista' für alle Unterstützung, die sie der Plakatwertungsaktion und dieser Ausstellung angedeihen ließ, und allen Mitgliedern der vierteljährlich zusammentretenden Jury. Mit dem Wunsch, daß die Ausstellung 'Die besten Wiener Plakate von 1965' entsprechende Beachtung durch ein möglichst großes Publikum finden möge, erkläre ich sie für eröffnet."

- - -

Wiens Bürgermeister beglückwünscht neuen Benediktiner-Abt  
=====

13. Mai (RK) Bürgermeister Bruno Harek richtete an den neuen Abt des Benediktinerstiftes, P. Bonifaz Sellinger, folgendes Glückwunssschreiben:

"Gestatten Sie mir, Ihnen im Namen der Wiener Stadtverwaltung und im eigenen Namen die herzlichsten Glückwünsche zu Ihrer Wahl zum Abt des Benediktinerstiftes "Unsere Liebe Frau zu den Schotten" auszusprechen. Möge Ihre Amtszeit lange Jahre dauern und für Euer Gnaden persönlich ebenso wie für das Stift und die von diesem geistlich betreuten Wienerinnen und Wiener viel Glück und Erfolg bringen!"

- - -

Umleitungen der Autobuslinie 8 und Nachtlinie C  
=====

13. Mai (RK) Ab Montag, den 16. Mai werden wegen Gleisbauarbeiten an der Kreuzung Alser Straße, Lange Gasse/Spitalgasse die Autobusse der Linie 8 und der Nachtlinie C in der stadtauswärts führenden Richtung ab Universitätsstraße, Garnisongasse über Landesgerichtsstraße - Florianigasse - Kochgasse zur Alser Straße und in der Gegenrichtung ab Kinderspitalgasse, Alser Straße über Felögasse - Laudongasse - Schlüsselgasse zur Alser Straße umgeleitet.

Die Wiener Verkehrsbetriebe bitten um Verständnis für diese vorübergehende Maßnahme.

- - -

Rekord der Zentralsparkasse:

Erstmals Acht-Milliardengrenze bei Spareinlagen überschritten  
=====

Einheits-Zahlscheine der Geldinstitute bewähren sich

13. Mai (RK) Wie aus dem Monatsbericht der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien für April hervorgeht, haben die Spareinlagen in diesem Monat eine Steigerung um rund 29 Millionen Schilling erfahren. Damit haben sie sich seit Jahresbeginn um insgesamt 307,9 Millionen Schilling erhöht, das sind um 32 Millionen mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Durch diesen Zuwachs haben die Spareinlagen bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien erstmals in der Geschichte dieses Geldinstitutes die Acht-Milliardengrenze überschritten und betragen am 30. April 8.008 Millionen Schilling. Das ist der höchste Spareinlagenstand, den in Österreich jemals ein Geldinstitut verwaltete.

Die Zahl der Prämiensparverträge hat sich auf 16.899 erhöht und beinhaltet eine Gesamtsumme von rund 210.3 Millionen Schilling.

Das im vergangenen Jahr zwischen den einzelnen Gruppen von Kreditinstituten abgeschlossene "Zahlschein-Abkommen", auf Grund dessen bei allen Geldanstalten Einheitszahlscheine aufliegen und angenommen werden, hat sich für die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien als sehr erfolgreich erwiesen. Mit diesen Einheitszahlscheinen können bei rund 3.000 Einzahlungsstellen in ganz Österreich - davon in Wien rund 300 - Einzahlungen vorgenommen werden. Allein in den ersten drei Monaten dieses Jahres wurden den Kunden der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien weit über 700.000 solche Zahlscheine zur Verfügung gestellt, was gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um fast das Doppelte bedeutet. Dieser Erfolg rührt zweifellos auch daher, daß die Zentralsparkasse ihren Kunden diese Zahlscheine mit Eindruck der Kontonummer und der Firmenbezeichnung des Zahlungsempfängers zur Verfügung stellt und den Kunden dadurch keinerlei Kosten oder Gebühren entstehen. Weiters können diese Zahlscheine auch mit Allongen für Mitteilungstexte versehen werden und eignen sich so auch zum Versand als Drucksorte.

Auch der Automation tragen diese Zahlscheine Rechnung, da die Möglichkeit der automatischen Beschriftung gegeben ist und außerdem auch Endlosformulare mit Filmbandlochung angefertigt werden können.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die neuen Einheitszahlscheine ein rationelles und kostensparendes Instrument des Zahlungsverkehrs darstellen. - - -

1,5 Millionen Nächtigungen in den Jugendgästehäusern  
=====Aus der Arbeit des Wiener Verkehrsvereins

13. Mai (RK) Die 1,5millionste Nächtigung in den Wiener Jugendgästehäusern nahm der Wiener Verkehrsverein zum Anlaß, heute in einer Pressekonferenz im Presseclub Concordia mit seiner Arbeit an die Öffentlichkeit zu treten. Kulturstadtrat Gertrude Sandner, die auch "oberste Chefin" des Wiener Verkehrsvereins ist, betonte, daß diese Institution im Ausland besser bekannt sei, als in Wien. Der Verkehrsverein wurde 1931 gegründet und stand 1945 zunächst vor einer sehr schwierigen Situation. Damals griff die Stadt Wien ein und übernahm den Aufbau und Ausbau des Verkehrsvereins. In der Zwischenzeit hat der Verkehrsverein sehr viel für den Wiener Fremdenverkehr getan. Er ist das einzige Reisebüro, das nur Gäste nach Wien bringt.

Die Geschäftsführerin des Wiener Verkehrsvereins Olga Drdak gab hierauf einen Überblick über die erfolgreiche Tätigkeit des Verkehrsvereins:

In der Hauptsaison beschäftigt der Verkehrsverein 25 junge sprachenkundige Mädchen als Hostessen. Diese geben an den Einfahrtsstraßen, im Zentrum und auf den Schnell- und Personenschiffen der DDSG sowie an der Anlegestelle jede Auskunft über Wien. Sie versorgen die Gäste mit Prospektmaterial und nach Wunsch auch mit Hotel- und Privatzimmern. So vermittelte unser "Hostessendienst" in der vergangenen Saison über 19.000 Zimmer mit mehr als 34.000 Betten, was einer Nächtigungsziffer von rund 120.000 entspricht.

Der Verkehrsverein besorgt für Reisegruppen sowie für Teilnehmer an Veranstaltungen und Kongressen, Unterkünfte innerhalb Wiens in jeder gewünschten Preiskategorie. Dazu gehört auch der Abschluß von Voll- oder Halbpensionen oder nur einzelner Mahlzeiten in Restaurants. Durch den "Wiener Reisedienst" des Verkehrsvereins wurden 15.200 Personen mit 41.500 Nächtigungen in Wien untergebracht.

Der Verkehrsverein befaßt sich aber auch mit der Erledigung der Wünsche von Einzelreisenden. So wurden für diese Gäste 2.500 Zimmer mit über 4.000 Betten vermittelt.

Aus einem sich ergebenden Bedürfnis heraus entstand in der Saison 1965 die "Aktion Post". Alle Hotels und Pensionen wurden aufgefordert, Anfragen von Gästen, die sie nicht erledigen konnten, an uns zu senden. Von unserem Büro wurden diese dann in einem gleichrangigen Beherbergungsbetrieb untergebracht. So konnten dem Wiener Fremdenverkehr **zusätzlich 3.646 Zimmer** mit 6.127 Betten und 21.418 Nächtingungen zugeführt und erhalten werden, sodaß durch Korrespondenz über 6.000 Zimmer mit über 10.000 Betten belegt wurden, was einer Nächtingungsziffer von mehr als 27.000 entspricht.

Insgesamt wurden durch das Reisebüro des Wiener Verkehrsvereines in der vergangenen Saison 34.115 Zimmer mit 59.562 Betten mit einer Nächtingungsziffer von 188.752 vermittelt.

Der Wiener Verkehrsverein versorgt außerdem die Gäste durch sein eigenes Theaterkartenbüro mit Konzert- und Theaterkarten sowie mit Stadtrundfahrten, Fremdenführern für Halb- und Ganztagsfahrten und den Autobussen, die von Reisegruppen benötigt werden. Durch alle diese Leistungen ergibt sich eine vollständige Betreuung des Wiener Gastes.

Zum weiteren Aufgabenbereich des Wiener Verkehrsvereins gehört die Leitung und Verwaltung der Jugendgästehäuser der Stadt Wien Hütteldorf-Hacking, Schloß Pötzleinsdorf sowie der Stadtherberge Esterhazypark. In der vergangenen Saison nächtingten 54.574 Personen in den Jugendgästehäusern, davon waren 38.299 aus dem Ausland und 16.275 aus dem Inland; die Gesamtnächtingungsziffer betrug 171.735. Die Küche in den Jugendgästehäusern verarbeitete 163.750 Frühstücke und 109.663 Menüs. Die Jugendgästehäuser konnten vor Saisonschluß 1965 die 1,5millionste Nächtingung seit Eröffnung des ersten Jugendgästehauses in Pötzleinsdorf im Jahre 1950 zählen.

Außerdem verwaltet der Wiener Verkehrsverein die Campingplätze der Stadt Wien, West I und West II in der Hüttelbergstraße und Wien Süd in der Breitenfurter Straße. Die Hauptsaison für Campinggäste sind die Monate Juli und August. In der Saison 1965 wurden die Plätze von 40.704 Personen besucht, wobei eine Gesamtnächtingungsziffer von 112.668 gezählt werden konnte. 40.058 Gäste mit 110.852 Nächtingungen kamen aus dem Ausland.

Ein anderes Gebiet der Verwaltung des Wiener Verkehrsvereines betrifft das Internationale Studentenheim in Döbling. 364 Studenten, wovon 255 aus dem Inland und 109 aus dem Ausland kommen, bewohnen Einzelzimmer mit eingebauter Wasch- und Brausenische. In der monatlichen Miete von 420 Schilling ist inbegriffen: Beheizung, Beleuchtung, Bettwäsche und Reinigung des Zimmers sowie die Benützung aller Räumlichkeiten wie Stockküchen, Aufenthaltsräume, Fernsehraum usw. Um das Studentenheim aus eigenen Mitteln erhalten zu können, wird es zweieinhalb Monate im Sommer als ein Hotel der Kategorie B geführt.

Abschließend wurde betont, daß alle Betriebe, die der Wiener Verkehrsverein verwaltet, kommerziell geführt werden und dank ihrer Entwicklung aktiv sind.

- - -

#### Sitzung einer Wiener Bezirksvorstehung in der nächsten Woche

13. Mai (RK) Nächste Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Dienstag, 17. Mai:

17 Uhr, Bezirksvorstehung Leopoldstadt, Karmelitergasse 9, 2. Stock.

- - -

#### Antrittsbesuch des iranischen Botschafters

13. Mai (RK) Heute mittag stattete der neue iranische Botschafter in Wien, Dr. Abdul Hassan Zalzala, Bürgermeister Bruno Marek im Rathaus seinen Antrittsbesuch ab.

- - -

Neues Sonder-Kinderkrankenhaus am Rosenhügel  
=====

13. Mai (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates vergab heute die Detailplanungsarbeiten für den Neubau des Sonder-Kinderkrankenhauses Speising, der auf dem östlichen Teil des Areals der Nervenheilanstalt Rosenhügel errichtet werden soll. Das Krankenhaus ist für etwa 100 nervengeschädigte Kinder geplant. Das zur Verfügung stehende Grundstück hat eine Fläche von rund 32.000 Quadratmeter und ist auf zwei Seiten von einem Wäldchen umgeben. Die Anlage wird aus einem dreigeschoßigen Klinikgebäude und ebenerdigen Bauten für einen Sonder-Kindergarten, eine Sonderschule und einen Mehrzwecksaal bestehen. Die Verpflegung und die Wäsche für das neue Kinderkrankenhaus werden von den Wirtschaftsabteilungen der benachbarten Nervenheilanstalt am Rosenhügel geliefert.

Der Klassentrakt der Sonderschule wird sich in einen ruhigen Innenhof öffnen, der auch für den Aufenthalt während der Pausen benützt werden kann. Der Mehrzwecksaal dient als Turnsaal für Schule und Kindergarten und gleichzeitig auch als Vortrags- und Versammlungsraum für die Anstalt. Nach dem Beschluß des Bauausschusses werden nun die genaue Detailpläne für diese Anlage ausgearbeitet.

- - -

Pläne für neues Dianabad in Auftrag gegeben  
=====

13. Mai (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates hat die Aufträge zur Erstellung der statischen Berechnungen und der Konstruktionsentwürfe für den Nebau des Dianabades, 2, Obere Augartenstraße, an eine Arbeitsgemeinschaft von Wiener Ziviltechnikern vergeben. Die Kosten für den Konstruktionsentwurf, die statischen Berechnungen und die Anfertigung detaillierter Konstruktionspläne mit allen für die Ausführung nötigen Angaben und Anweisungen belaufen sich auf rund 1,3 Millionen Schilling.

- - -

Rathauswärme für den Zweierlinien-Tunnel  
=====

13. Mai (RK) Die unterirdischen Haltestellen an der Unterpflasterstraßenbahnstrecke der Zweierlinie Friedrich Schmidt-Platz, Josefstädter Straße und Lerchenfelder Straße sollen vom Heizwerk des Rathauses mit Wärme versorgt werden. Bei diesen unterirdischen Haltestellen ist eine ausreichende Lüftung besonders wichtig. Die frisch zugeführte Luft soll im Winter entsprechend vorgewärmt werden, sodaß die Haltestellen und Fußgängerpassagen entsprechend temperiert sind.

Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates hat für diese Zwecke heute die Errichtung einer Fernheizleitung vom Rathaus bis zum Verkehrsbauwerk Lastenstraße-Lerchenfelder Straße beschlossen, dessen Kosten rund 800.000 Schilling betragen. Auch die Amtsgebäude in der Bartensteingasse, die immer noch eine völlig unzulängliche Einzelofen-Heizung besitzen, sollen an diese neue Fernheizleitung angeschlossen und zentral geheizt werden. Dadurch wird man auch eine gewisse Personaleinsparung erzielen, da das Heizen der Öfen bisher immer sehr viel Arbeit machte.

"Jungfernfahrt" der Unterpflasterstraßenbahn voraussichtlich Oktober

Die Arbeiten zur Tieflegung der Zweierlinien-Straßenbahnen, der Ausbau der Haltestellen und die Gleis- und Oberleitungsarbeiten gehen so zügig voran, daß man im Wiener Stadtbauamt und in der Direktion der Verkehrsbetriebe damit rechnet, die Wiener Straßenbahnfahrer im Oktober dieses Jahres bereits unterirdisch von der Universitätsstraße bis zur Secession befördern zu können. Im September werden voraussichtlich die Probefahrten zur Einschulung des Personals durchgeführt werden.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

13. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kochsalat 4 bis 8 S, Blätterspinat 3 S je Kilogramm, Neusiedlersalat 1 S je Stück.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 8 S, Orangen 6 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Zentrenplaner im Zentrum Wiens  
=====

13. Mai (RK) Auf Schloß Hernstein wird gegenwärtig eine Arbeitstagung europäischer Zentrenplaner abgehalten. Internationale Fachleute beschäftigen sich bei dieser Fachtagung vor allem mit der Projektierung von Einkaufszentren. Der Kongreß der Planungsfachleute wird vom Wiener Institut für Standortberatung betreut.

Heute mittag gab die Stadtverwaltung für die Tagungsteilnehmer einen Empfang im Rathauskeller. Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel begrüßte in Vertretung des Bürgermeisters die Gäste. Von seiten der Stadtverwaltung nahmen auch die Stadträte Maria Jacobi und Dr. Maria Schaumayer sowie in Vertretung des Magistratsdirektors Obersenatsrat Dr. Steiner teil. Auch der Präsident der Wiener Handelskammer, Karl Lakowitsch, war anwesend.

Vizebürgermeister Dr. Drimmel verwies in seiner Begrüßungsansprache darauf, daß die Probleme, die bei der Tagung beraten werden, im Grunde im gesamten Bereich unserer zivilisierten Welt die gleichen sind. Gerade deshalb ist aber der Meinungsaustausch wertvoll, weil aus der Verschiedenheit der Standpunkte sich jene Vergleichsmöglichkeiten ergeben, die allen zugute kommen.

Den ausländischen Gästen gegenüber hob der Wiener Vizebürgermeister das gute politische Klima in unserer Stadt hervor. Dieses Klima wollen wir uns unter allen Umständen erhalten, sagte er. Unseren Gästen wünschen wir, daß sie aus diesem Klima ein schönes berufliches und menschliches Erlebnis mit nach Hause nehmen können.

- - -

Übersiedlung

13. Mai (RK) Wie die Magistratsabteilung 30 (Kanalisation) mitteilt, wird ihr Betriebslokal in 23, Atzgersdorf, Breitenfurter Straße 297 ab Montag, den 16. Mai in das neue Lokal 23, Atzgersdorf, Brunner Straße 3 verlegt. Die bisherige Telefonnummer 86-93-12 wird beibehalten.

- - -

Bürgermeister Bruno Marek benennt:Johann Böhm-Wohnhausanlage in der Brigittenau  
=====

13. Mai (RK) Heute abend - am Todestag von Johann Böhm - wurde die 419 Wohnungen umfassende städtische Wohnhausanlage in der Brigittenau, am Brigittaplatz, von Bürgermeister Bruno Marek "Johann Böhm-Wohnhausanlage" benannt. Bei dem feierlichen Akt konnte Bezirksvorsteher Koblizka viele Ehrengäste, darunter mehrere Mitglieder des Wiener Stadtsenates und den Präsidenten des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, Nationalratsabgeordneten Anton Benya, begrüßen.

Bürgermeister Bruno Marek führte in seiner Festrede aus: "Seit die Stadt Wien ihre großen Wohnhausbauten errichtet, ist es Brauch geworden, diesen Anlagen die Namen hervorragender, unvergeßlicher Persönlichkeiten oder bedeutender Institutionen zu geben. Viele der nach berühmten Männern benannten Wohnhauskomplexe, der Karl Marx-Hof beispielsweise oder der Goethe-Hof, sind in die Geschichte unserer Stadt eingegangen. In der Ehrenliste der Namen, die mit den schönsten Heimstätten der Bevölkerung verbunden sind, treten jene Persönlichkeiten in den Vordergrund, die für eine Idee gestorben sind oder ihr ganzes Leben dem Wohle der arbeitenden Bevölkerung und damit unserem ganzen Volke widmeten. Die Reihe illustrierer Namen, die dank der regen Bautätigkeit der Gemeinde Wien schon recht ansehnlich geworden ist, verewigt zugleich ein Stück Geschichte der österreichischen Arbeiterbewegung. In die Liste dieser Namen, deren einstige Träger dank ihrem Wirken in unserem Bewußtsein und in unseren Herzen, in der Erinnerung der gesamten Bevölkerung Wiens, ja Österreichs, fortlebt soll nun heute Johann Böhm aufgenommen werden.

Das Leben dieses Mannes, das er selbst in seinen "Erinnerungen" schlicht erzählt, ist ein typisches Arbeiterleben. Johann Böhm wurde am 26. Jänner 1886 in Stögersbach im Waldviertel als Sohn eines Kleinhäuslers und Maurergehilfen

geboren. Im Alter von 14 Jahren ergriff er selber das Maurerhandwerk und erlebte in Wien am eigenen Leib, was zur damaligen Zeit das Dasein eines Lehrbuben erschwerte und verbitterte. Er verlor mehrmals den Arbeitsplatz und wurde auf die "schwarze Liste" gesetzt. Als 1911 das Militär bei einer großen Demonstration gegen die Teuerung rücksichtslos gegen die Demonstranten vorging, wurde Johann Böhm, der an dieser Kundgebung teilnahm, durch den Säbelhieb eines Dragoners am Kopf erheblich verletzt.

Der erste Weltkrieg verschonte ihn ebenfalls nicht. Er mußte einrücken und erlitt an der Ostfront eine schwere Verwundung an beiden Oberschenkeln, die ihn 25 Monate ans Spitalsbett fesselte. 1927 wurde Johann Böhm auf der Liste der Sozialdemokratischen Partei, der er schon seit dem Jahre 1905 angehörte, zum Gemeinderat der Stadt Wien gewählt. Als er 1930 Abgeordneter zum Nationalrat wurde, legte er das Gemeinderatsmandat zurück. Nach dem Februar 1934 wurde er aller seiner Funktionen enthoben, am 13. Februar zusammen mit vielen anderen Freigewerkschaftlern verhaftet und zunächst im Polizeigefangenenhaus, später im Landesgericht für Strafsachen eingekerkert. Da die damaligen Machthaber die politische Gesinnung des aufrechten Mannes nicht brechen konnten, versuchten sie ihn moralisch zu diffamieren. Eine gegen Johann Böhm, ebenso wie gegen andere Gewerkschaftsführer wegen angeblicher Veruntreuung von Gewerkschaftsfeldern eingeleitete Untersuchung mußte jedoch mangels jeden Tatbestandes eingestellt werden. Trotzdem wurde Johann Böhm nicht freigelassen, sondern in das Anhaltelager Wöllersdorf überstellt.

Nach seiner Entlassung beteiligte sich Johann Böhm an der Arbeit der illegalen Gewerkschaftsbewegung. Als man im Jahre 1938 einsah, daß ein erfolgreicher Widerstand gegen den Nationalsozialismus ohne Hilfe der Arbeiterschaft unmöglich sei, wurde auch Johann Böhm zu den Verhandlungen, die das Schicksal Österreichs im letzten Augenblick wenden sollten, herangezogen. Gemeinsam mit einem Vertreter der "Waterländischen Front" sollte er als Vertreter der freigewerkschaftlichen Arbeiterschaft auf Vorschlag der Regierung nach London gehen, um für eine wirksame englische Unterstützung gegen Hitler zu werben. Die Nationalsozialisten waren jedoch schneller und die historische Mission Johann Böhms konnte nicht mehr verwirklicht werden.

In der Regierung Renner im wiedererstandenen Österreich wurde Johann Böhm Staatssekretär für soziale Verwaltung. Nach den ersten Nationalratswahlen schied er aus diesem Amte aus und widmete sich zur Gänze gewerkschaftlichen Aufgaben. Er wurde in den Nationalrat und schließlich zu dessen Zweiten Präsidenten gewählt.

Der vom Maurerlehrling zum Nationalratspräsidenten aufgestiegene Arbeiterführer Johann Böhm hat das Gesicht der Österreichischen Gewerkschaftsbewegung der Zweiten Republik geprägt und so die Geschichte Österreichs dieser Jahre entscheidend mitbestimmt. Er hatte den Mut, auch unpopuläre Maßnahmen vorzuschlagen, wenn das Wohl der Allgemeinheit dies erforderte. Dank der Tatkraft, die er an der Spitze des Gewerkschaftsbundes entfaltete, gelang es, die österreichische Wirtschaft zu stabilisieren und die Grundlagen zu einem unvergleichlichen Aufschwung zu legen.

In seinen letzten Lebensjahren erfuhr Johann Böhm eine Reihe von Ehrungen. Die höchste Anerkennung, welche die Stadt Wien zu vergeben hat, die Wahl zum Ehrenbürger der Stadt, wurde ihm 1958 einstimmig zuteil. Alle diese sichtbaren, Respekt erheischenden offiziellen Ehrungen vermochten jedoch an Dankbarkeit und Herzlichkeit nicht jene Auszeichnung zu übertreffen, die ihm die arbeitende Bevölkerung von Wien durch den schlichten Ehrennamen "unser Böhm-Schani" verlieh.

Johann Böhm wurde ein Leben der Entbehrungen, des Schmerzes und des Kummers, aber auch des Glücks und der Freude über das von der Arbeiterschaft Erreichte zuteil. In seinen Erinnerungen schreibt er: "Wenn ich dieses mein Leben noch einmal leben müßte, ich könnte es mir nicht anders vorstellen als es tatsächlich verlaufen ist, haben doch auch die schwersten Erlebnisse, wenn man nach vielen Jahren an sie zurückdenkt, einen gewissen verklärenden Schimmer an sich, der erst so richtig ein Menschenleben gestaltet. Ich habe viel gearbeitet in meinem Leben. Mir war die Arbeit niemals eine Last, habe ich doch den größten Teil meiner Arbeit im Dienste der Arbeiterbewegung geleistet."

Diesen schlichten Worten kann man nichts mehr hinzufügen als das eine: Johann Böhm hat sich niemals geschont und so kam es, daß am 13. Mai 1959 ein Herzschlag diesem erfüllten Leben nach

72 Jahren ein Ende setzte. Der Arbeiterbub Johann Böhm erhielt ein Staatsbegräbnis und mehr als 10.000 Menschen säumten die Ringstraße, als er seine letzte Fahrt antrat. Die österreichische Arbeiterschaft wird ihn niemals vergessen und die Stadt Wien setzt ihm dadurch für alle Zukunft ein bleibendes Denkmal, daß sie heute eine ihrer schönsten Wohnbauanlage nach ihm benennt."

Hierauf enthüllte der Bürgermeister eine Gedenktafel für den verewigten Gewerkschaftsbund-Präsidenten. Für die Ehrung der großen österreichischen politischen Persönlichkeit Johann Böhm dankte Gewerkschaftsbund-Präsident Nationalratsabgeordneter Benya.

Er führte aus:

"Die heutige Benennung dieser schönen Wohnhausanlage der Stadt Wien nach Johann Böhm, dem Mitbegründer und ersten Präsidenten des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, empfinden wir österreichischen Gewerkschafter als Anerkennung des Wirkens und der Persönlichkeit Johann Böhms, der zusammen mit Karl Maisel und Lois Weinberger und Gottlieb Fiala dem Österreichischen Gewerkschaftsbund seine heutige Form gab und ihn in den Jahren seiner Präsidentschaft von 1945 bis 1959 zu Größe und hohem Ansehen führte.

Im Leben Johann Böhms spiegelt sich das Schicksal eines österreichischen Arbeiters seiner Zeit, aber auch Kampf und Aufstieg der Arbeiterschaft unseres Landes. Er wurde 1886 im Waldviertel als Sohn eines Kleinhauslers geboren und erlebte in seiner Kindheit die Schwere des Lebenskampfes der Arbeitsmenschen von damals. Er begann im Waldviertel das Maurerhandwerk zu erlernen, übersiedelte aber bald nach Wien, das damals - in der Gründerzeit - in stürmischer baulicher Entwicklung begriffen war. Als junger, aufnahmefähiger Mensch mit offenem Blick erkannte er sehr bald das Ausmaß von Ausbeutung und Unterdrückung, dem damals die Bauarbeiter ausgesetzt waren. Es fehlte fast jede soziale Fürsorge im Falle von Krankheit, von Arbeitslosigkeit, es fehlten fast alle Rechte der Arbeitnehmer gegenüber den Arbeitgebern. Nur die gewerkschaftliche Organisation bot den Bauarbeitern Rückhalt bei der Fahrung ihrer sehr beschränkten Rechte und in ihrem Streben nach einem menschenwürdigen Leben. So ist es verständlich, daß

sich der junge Waldviertler bald seiner Gewerkschaft anschloß und schon 1904 Schriftführer einer Bauarbeiter-Ortsgruppe war. Die Ehrlichkeit und Begeisterung, mit der er sich für die Lebensinteressen seiner Arbeitskollegen einsetzte, verschafften ihm rasch allgemeine Beliebtheit.

Von da an führte der Weg des jungen Bauarbeiter-Funktionärs stetig aufwärts. 1905 wurde er Obmann der Währinger Ortsgruppe der Bauarbeiter-Organisation. Einige Jahre später wurde er Obmann aller Wiener Ortsgruppen der Maurer - und es begann auch seine Verbindung mit der Sozialversicherung, er wurde in den Vorstand der Unfallversicherungsanstalt berufen. Nach dem Ende des ersten Weltkrieges wurde Böhm mit der Leitung des Arbeitsamtes für das Baugewerbe betraut und 1921 wurde er Wiener Obmann der Baugewerkschaft. Von 1926 bis 1930 gehörte er dem Wiener Gemeinderat und von 1930 bis 1934 dem Nationalrat an. 1934, als die freien Gewerkschaften aufgelöst wurden, wurde Böhm aus allen Funktionen entfernt und war dann bis 1945 als Sozialversicherungsangestellter tätig. Aber auch diese Tätigkeit mußte er zweimal unfreiwillig unterbrechen, da man ihn in dieser Zeit zweimal inhaftierte. Als dann der zweite Weltkrieg zu Ende war, begann Johann Böhm im Alter von 59 Jahren das Aufbauwerk, das ihn uns für immer unvergeßlich macht. Gereift von Schicksalsschlägen und von den Erfahrungen eines autoritären und eines faschistischen Regimes fand er sich mit den diese Zeit überlebenden Gewerkschaftsfunktionären zusammen und begründete mit ihnen den Österreichischen Gewerkschaftsbund. Die Gründungsurkunde, eine handschriftliche Erlaubnis der damaligen russischen Stadtkommandantur, trägt das Datum des 21. April 1945.

Böhm und seine Freunde mußten von Grund auf neu beginnen. Inmitten von Kriegstrümmern, Hunger und Mangel, in ständiger Auseinandersetzung mit den Besatzungsmächten, begannen sie die Organisierung in den Betrieben und den Aufbau der 16 Gewerkschaften. - Sie alle kennen die Entwicklung des ÖGB - die nicht zuletzt ein Verdienst Johann Böhms ist - die dazu geführt hat, daß der Österreichische Gewerkschaftsbund ein nicht nur von den Arbeitnehmern als ihre Interessenvertretung, sondern

in unserem Gesamtwirtschaftsleben anerkannter Faktor ist.

Der provisorischen Regierung 1945 gehörte Johann Böhm als Staatssekretär für soziale Verwaltung an, im Herbst 1945 wurde er zum Abgeordneten des Nationalrates gewählt, dem er bis zu seinem Tode angehörte und in dem er die Funktion des Zweiten Präsidenten innehatte. Auf dem Gebiet der Sozialversicherung war Johann Böhm auch in der Zweiten Republik tätig, zuerst als öffentlicher Verwalter und dann als Präsident des Hauptverbandes österreichischer Sozialversicherungsträger.

Der erste Bundeskongreß des ÖGB wählte Johann Böhm im Jahre 1948 einstimmig zum Präsidenten des ÖGB.

Für seine Verdienste um die Republik Österreich wurde Johann Böhm das Große Goldene Ehrenzeichen am Bande verliehen. Als einer der ersten erhielt er den von der Stadt Wien gestifteten Dr. Karl Renner-Preis. 1958 wurde er zum Ehrenbürger der Stadt Wien ernannt.

Johann Böhm starb heute vor genau sieben Jahren, am 13. Mai 1959, im Alter von 73 Jahren.

Mit der Benennung dieser schönen Wohnhausanlage, die wie so viele in unserer Bundeshauptstadt Zeugnis gibt vom fortschrittlichen Geist der Stadtverwaltung, deren Ruf auch schon in der Ersten Republik weit über unsere Grenzen hinausgedrungen ist und die es den Menschen dieser Stadt ermöglicht, in lichten und menschenwürdigen Wohnungen zu leben, setzt die Bundeshauptstadt Wien ihrem Ehrenbürger Johann Böhm ein würdiges Denkmal. Sie ehrt damit aber auch die den Stempel dieser Persönlichkeit tragende österreichische Gewerkschaftsbewegung. Diese Namensgebung wird dazu beitragen, die Erinnerung an diesen von Freund und Gegner hochgeschätzten Arbeiterfunktionär wachzuhalten. Im Namen des Österreichischen Gewerkschaftsbundes spreche ich dafür der Wiener Stadtverwaltung den Dank aus!"

Ab morgen sind die Taxi teurer  
=====

13. Mai (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien, das mit heutigem Tag herausgegeben wurde, enthält die Verordnung über die Änderung des Taxitarifes. Diese Verordnung tritt am Tag nach ihrer Veröffentlichung, also ab morgen, Samstag, in Kraft. Die bisherige Grundtaxe von 6 Schilling wurde auf 9 Schilling erhöht.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

"Gattergasse" in Simmering  
=====

13. Mai (RK) Eine neue Straße in Simmering erhielt vom Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates den Namen "Gattergasse".

Die Gattergasse führt im Bereiche neuer städtischer Wohnhausanlagen westlich der Weißenböckstraße und des Wilhelm Kreß-Platzes von der Straße "Am Kanal" zu einer nördlich der verlängerten Lorystraße vorgesehenen Umkehre.

Ernest K. Gatter lebte von 1846 bis 1928 und machte sich um die Simmeringer Heimatforschung verdient. Er verfaßte auch eine Simmeringer Heimatkunde.

- - -

Rathaus-Empfang für die Donaukommission  
=====

13. Mai (RK) Repräsentanten und Direktoren der Donaukommission, die ihren Sitz in Budapest hat, befinden sich gegenwärtig auf einer Besuchsreise in Wien. Bürgermeister Bruno Marek empfing heute nachmittag im Stadtsenatssaal des Rathauses die Gäste, die den heutigen Tag der Besichtigung der österreichischen Bundeshauptstadt gewidmet hatten. Unter anderem wurde auch das Donauhochwasserschutz-Modell in der Freudenau besichtigt.

Bürgermeister Bruno Marek hieß im Beisein der Stadträte Dr. Maria Schaumayer und Sigmund die Gäste in Wien herzlich willkommen.

Der Bürgermeister erinnerte in seiner Ansprache daran, daß Österreich seit dem Jahre 1960 der Donaukommission angehört. Er hoffe, daß sich die Gäste bereits davon überzeugen konnten, daß Wien tatsächlich eine Stadt ist, die an der Donau liegt. Die Stadtverwaltung hat 1964 eine Hafenbetriebsgesellschaft gegründet und im Vorjahr eine Zollfreizone geschaffen. Der Gesamtumschlag in den drei Wiener Hafenanlagen betrug im Jahr 1965 1,688.000 Tonnen. Anschließend sprach der Bürgermeister die Hoffnung aus, daß die Teilnehmer an der Besuchsreise interessante Anregungen und Eindrücke empfangen haben.

Im Namen der Mitglieder der Donaukommission dankte der bulgarische Botschafter in Ungarn Bogdanov für den Empfang im Wiener Rathaus.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 14. Mai 1966

Blatt 1199

## Die Radiorede des Bürgermeisters

=====

14. Mai (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien diskutiert morgen, Sonntag, den 15. Mai, um 19.45 Uhr im Ersten Programm Bürgermeister Bruno Marek mit dem Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle, über die Wiener städtischen Bäder.

- - -

Gesperrt bis Sonntag, 15. Mai, 20 Uhr!

## Wien, die Stadt der Volksbäder

=====

### Ein Rundfunkgespräch zur beginnenden Badesaison

14. Mai (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach am Sonntag, dem 15. Mai Bürgermeister Bruno Marek mit dem Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle, über die Entwicklungsgeschichte und den gegenwärtigen Stand der städtischen Bäder Wiens.

Dr. Gerle: Guten Abend, meine Damen und Herren! Zu den vornehmsten Aufgaben einer modernen Gemeindeverwaltung gehört die Bereitstellung von öffentlichen Bädern, die der Hygiene, der Körperertüchtigung und der Erholung dienen. Es besteht kein Zweifel, daß diese Einrichtungen für die Volksgesundheit von größter Bedeutung sind.- Da nunmehr in Wien die Badesaison be-

./.

gonnen hat, möchte Herr Bürgermeister Bruno Marek in seiner heutigen Sendung über die öffentlichen Bäder der Stadt Wien sprechen. Herr Bürgermeister, das Badewesen läßt sich doch auf Wiener Boden bis ins Altertum zurückverfolgen.

Bgm. Marek: Das ist richtig. Die in Garnison liegenden römischen Legionäre hatten hier ebenso ihre Bäder, wie dann später die Bewohner des mittelalterlichen Wien. Gegen Ende des 14. Jahrhunderts gab es allein auf dem Areal der heutigen "Inneren Stadt" 29 öffentliche Badestuben. Die Bäder wurden damals und auch noch in späterer Zeit von den sogenannten "Badern" betrieben, die eine eigene Zunft bildeten.

Dr. Gerle: Und wann begann die Stadtverwaltung Einfluß auf das Bäderwesen zu nehmen?

Bgm. Marek: Erst vor etwa hundert Jahren, und zwar nach der Errichtung des sogenannten Kommunalbades bei der Reichsbrücke, das sich am rechten Ufer der Donau befand, sowie einer Badeanstalt im Überschwemmungsgebiet am gegenüberliegenden Ufer. Das erste städtische Volksbrausebad wurde 1887 in der Mondscheingasse im 7. Bezirk in Betrieb genommen.

Dr. Gerle: Ich vermute, daß man dieses Brausebad aus volksgesundheitlichen Gründen einrichtete.

Bgm. Marek: Ja, und daher hat man auch in der Folgezeit weiter solche Volksbäder errichtet. Später baute man auch größere Bäder, mit Wannen-, Dampf- und Schwimmhallen-Abteilungen. Neben diesen Warmbädern, die mehr oder weniger der Körperreinigung dienten, gewannen aber auch die Freizeitbäder immer mehr an Bedeutung.

Dr. Gerle: Damals entstand doch auch das Gänsehäufel?

Bgm. Marek: Das war im Jahre 1907. Es war noch streng in Damen- und Herrenbad (und sogar Familienbad) getrennt, aber das machte den immer zahlreicher werdenden Anhängern dieser Art des Badens nichts. Sie konnten ihre Freizeit sinnvoll in Luft und Wasser und Licht und Sonne verleben, und das war für sie die Hauptsache.

Dr. Gerle: Herr Bürgermeister, wie waren die damaligen Freizeitbäder angelegt?

Bgm. Marek: Anfangs bestanden sie nur aus einem Schwimmbecken, das von einer Anzahl von Kabinen umgeben war, es gab also nur relativ wenig Bewegungsraum. Aber allmählich setzte sich doch die Erkenntnis durch, daß zu jedem Freizeitbad auch eine genügend große Rasenfläche gehören müsse. Nach dem ersten Weltkrieg wurden auf Grund dieser Erkenntnis zahlreiche städtische Sommerbäder errichtet, aber auch eine Reihe privater Bäder, entstand und fand beim Publikum großen Zuspruch.

Dr. Gerle: In den Jahren nach dem ersten Weltkrieg wurden doch von der Stadtverwaltung auch zahlreiche Kinderfreibäder errichtet?

Bgm. Marek: Ja, damals schuf die Wiener Stadtverwaltung den völlig neuen Typ der Kinderfreibäder. Nach ersten, relativ primitiven Versuchen, wurde schließlich eine Bauform entwickelt, die in zahlreichen Ausführungen den Wiener Kindern im schulpflichtigen Alter völlig kostenlos zur Verfügung steht und ein absolut ungefährdetes Baden in guter Luft und sauberem Wasser ermöglicht.

Dr. Gerle: Auch ich habe in meiner Volksschulzeit in solchen Kinderfreibädern so manchen schönen Sommernachmittag verbracht und ich erinnere mich noch gerne an diese unbeschwerten Stunden.

Bgm. Marek: Ich glaube, so wie Sie werden sich heute noch manche Wienerinnen und Wiener an ihre ersten Schwimmversuche in den Kinderfreibädern erinnern. Und noch etwas: diese Art von Bädern, die wir ohne Übertreibung als "Wiener Spezialität" bezeichnen können, fand nicht nur bei unserer Jugend ungeahnten Beifall, sondern erregte auch im Ausland großes Aufsehen, wo man dann ähnliche Einrichtungen schuf. In Wien entstanden zwischen den beiden Weltkriegen 24 solcher Kinderfreibäder, sie befinden sich fast ausschließlich inmitten von Grünanlagen. Derzeit gibt es in unserer Stadt 32 Kinderfreibäder.

:/.

Dr. Gerle: Wie überstanden die Wiener Bäder den zweiten Weltkrieg?

Bgm. Marek: Von den damals durch die Gemeindeverwaltung betreuten 67 Bädern wurden sieben völlig zerstört, darunter das Theresienbad und das Gänsehäufel, 23 schwer beschädigt, 20 wiesen leichtere Schäden auf. Aber auch die restlichen 17 Bäder waren zum Teil beschädigt. Diese Schäden - ich denke da vor allem an Glasschäden - konnten in relativ kurzer Zeit beseitigt werden.

Dr. Gerle: Wenn ich mich recht entsinne, so wurde nach dem Krieg in den städtischen Bädern verhältnismäßig bald der Betrieb aufgenommen.

Bgm. Marek: Ja, noch im Jahre 1945 konnten 30 Bäder in Betrieb genommen werden, aber erst nach Überwindung sehr großer Schwierigkeiten. Der Mangel an Material und Arbeitskräften zwang zu allerlei Improvisationen, und auch die militärische Besetzung der Stadt ging selbstverständlich nicht spurlos an den städtischen Bädern vorüber. Erst rund zehn Jahre nach Kriegsende waren wieder alle städtischen Bäder in Betrieb. Nur die Strombäder bei der Schwedenbrücke und in der Kuchelau baute man nicht wieder auf, da die fortschreitende Verschlechterung der Qualität des Donauwassers das aus hygienischen Gründen nicht ratsam erscheinen ließ.

Dr. Gerle: Herr Bürgermeister, Sie erwähnten vorhin den Totalverlust des Theresienbades und des Gänsehäufels.

Bgm. Marek: Beide Bäder mußten wir völlig neu aufbauen. Das Theresienbad erhielt auch eine neue Form. Sein Schwimmbecken wurde vorerst unter freiem Himmel so angeordnet, daß eine spätere Überdachung möglich war. Diese letzte Ausbaustufe, die Schaffung der Schwimmhalle, wurde - wie sicher noch allgemein in Erinnerung ist - im vorigen Jahr vollendet. Während des Wiederaufbaues des Theresienbades wurde auch eine ergiebige Schwefelwasserquelle erbohrt, und zwar in einer Tiefe von 63 Meter, die nun Wasser mit höherem Schwefelgehalt liefert, als die bisherige Quelle.

Dr. Gerle: Und das Gänsehäufel wurde ja auch neu gestaltet.

Bgm. Marek: Ja, auf der 30 Hektar großen Insel wurde eine wirklich mustergültige Anlage für rund 30.000 Besucher angelegt, die sogar zu einem Anziehungspunkt für Besucher aus dem Ausland geworden ist. Aber die Gemeindeverwaltung begnügte sich nicht nur mit der Wiederherstellung von Bädern, sondern schuf auch neue. So entstand im Süden der Stadt, auf dem Abhang des Laaer Berges, ein neues Sommerbad, das eine Fläche von rund 57.000 Quadratmeter hat und etwa 10.000 Besucher faßt. Es wurde 1959 in Betrieb genommen. 1961 wurde das nach den Kriegsereignissen nur notdürftig wiederhergestellte Strandbad "Alte Donau" nach völliger Neugestaltung den Wienerinnen und Wienern zur Benützung übergeben.

Dr. Gerle: Herr Bürgermeister, wieviele städtische Bäder stehen der Bevölkerung derzeit zur Verfügung?

Bgm. Marek: 18 Volksbäder, sieben Warmbäder, darunter drei mit Schwimmhallen. Unter diesen sieben Warmbädern sind auch drei mit angeschlossener Sommerbadeabteilung. Ferner betreibt die Stadtverwaltung noch elf Sommerbäder und, wie schon erwähnt, 32 Kinderfreibäder. Und im größten städtischen Warmbad, dem Amalienbad, haben wir auch eine Kurabteilung eingerichtet, wo Behandlungen der Hydro- und Elektrotherapie vorgenommen werden.

Dr. Gerle: Ein weiteres Hallenbad wird ja jetzt in Floridsdorf gebaut, nicht wahr?

Bgm. Marek: Ja, das Hallenbad in Floridsdorf wird außer einem 33 1/3 Meter langen Schwimmbecken, einem Lehrschwimmbecken und Kinderbecken auch noch eine Wannenbadabteilung, zwei Dampfbädern und Saunakammern besitzen. Die Besucher der Schwimmhalle werden auch Gelegenheit haben, bei entsprechender Witterung Sonnenbäder auf dem Dach zu nehmen, beziehungsweise eine kleine Liegewiese zu benützen.

Dr. Gerle: Herr Bürgermeister, ist es richtig, daß in den letzten Jahren mehrere Privatbäder Sommerbäder ebenso wie Warmbäder ihren Betrieb einstellen mußten?

Bgm. Marek: Ja, leider. Der Betrieb von Bädern wirft nämlich, von Sonderfällen abgesehen, keinen unmittelbaren Gewinn ab. Wir sind bestrebt, die Benützung der städtischen Bäder praktisch allen Bevölkerungsschichten zu ermöglichen; daher werden die Eintrittspreise entsprechend niedrig gehalten. Diese Preisgestaltung einerseits und die steigenden Schwierigkeiten bei der Erhaltung und beim Betrieb der Bäder andererseits, tragen natürlich dazu bei, daß Privatbäderbesitzer ihre Betriebe als unrentabel einstellen. Bei der Planung für die Zukunft müssen wir daher auch unser Augenmerk auf den notwendigen Ersatz für aufgelassene Bäder richten.

Dr. Gerle: Die Gemeindeverwaltung plant doch auch die Errichtung eines großen Sporthallenbades bei der Wiener Stadthalle?

Bgm. Marek: Es soll ein Hallenbad werden, das allen sportlichen Anforderungen gerecht wird. Gleichzeitig beschäftigen wir uns schon mit der Planung für den Ersatz des von den Vorbesitzern abgetragenen Dianabades; wir denken auch an einen großzügigen Ausbau des Ottakringer Bades, der durch die günstige Anschlußmöglichkeit an die Fernheizleitung der Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig auch wirtschaftlich gerechtfertigt erscheint. In die Planung haben wir auch das neue Schafbergbad einbezogen, das vor kurzem durch die Stadt Wien erworben wurde.

Dr. Gerle: Herr Bürgermeister, weil Sie eben von Planung sprachen; im Zuge der Verbesserung des Schutzes der Bundeshauptstadt gegen Hochwasser der Donau soll doch im Überschwemmungsgebiet eine neue Wasserfläche entstehen.

Bgm. Marek: Ja, daran knüpfen wir große Hoffnungen, und ich glaube, daß diese Wasserfläche einmal für Bade- und sonstige Wassersportzwecke zur Verfügung stehen wird.

Dr. Gerle: Wenn von Planung die Rede ist, drängt sich einem unwillkürlich die Frage nach den dafür erforderlichen finanziellen Mitteln auf.

Bgm. Marek: Da haben Sie recht. Die Durchführung all dieser Zukunftspläne erfordert viel Geld. Dazu kommen noch beträchtliche Mittel für neue Bauten beziehungsweise Umbauten in schon

bestehenden städtischen Bädern. Das alles wird in den nächsten Jahren einige hundert Millionen Schilling kosten. Vergessen wir auch nicht die ständigen Zuschüsse zum Betrieb, da ja bekanntlich die Einnahmen nicht einmal annähernd die laufenden Kosten decken. In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, daß wir bis zum Jahre 1964 die Bäderpreise volle zwölf Jahre hindurch in unveränderter Höhe halten konnten.

Dr. Gerle: Die Gemeindeverwaltung bemüht sich aber auch, die Belange der Sportler zu wahren.

Bgm. Marek: Das ist richtig. Die Sportstelle der Gemeinde Wien hält engen Kontakt mit dem Schwimmverband, und dieser wird zur Planung herangezogen.

Dr. Gerle: Man plant, beziehungsweise man beschäftigt sich doch jetzt auch mit der Erwärmung des Beckenwassers der Sommerbäder.

Bgm. Marek: Im Ottakringer Bad haben wir so eine Erwärmungsanlage eingebaut und sie brachte Ergebnisse, die nicht nur uns, sondern vor allem die Besucher sehr befriedigen. Ich glaube, wir sollten solchen Anlagen ein besonderes Augenmerk zuwenden, weil sie eine gewisse Verlängerung beziehungsweise Intensivierung der Sommerbadezeit ermöglichen. Ebenso würden sich auch Schlechtwettereinbrüche nicht mehr nachhaltig auf die Wassertemperatur auswirken. Derzeit wird an einer Anlage gearbeitet, die die Wärme mit einem fahrbaren, ölbeheizten Kessel erzeugt und unter Umständen in mehreren Bädern hintereinander zum Einsatz kommen könnte.

Dr. Gerle: Aber das kostet Geld, sehr viel Geld.

Bgm. Marek: Ja. Aber alle Planungen und Projekte, die das städtische Bäderwesen betreffen, werden nicht durch das Streben nach Gewinn beeinflusst. Denn wir sind der Meinung, daß es heute mehr denn je notwendig ist, die alte Stellung Wiens als Bäderstadt zu behaupten und auszubauen. Wien, einst bahnbrechend auf diesem Gebiet, wird diese Tradition weiterführen, und jetzt, da die schweren Rückschläge des Krieges überwunden sind, können wir unseren Vorpflichtungen in vollem Maße nachkommen, auf dem eingeschlagenen Weg weitergehen und

neue, noch schönere Bäder bauen - Bäder, die ebenso der Erhaltung der Volksgesundheit dienen, wie auch einer sinnvollen Freizeitgestaltung und die vielleicht in Zukunft manche Krankenhausbetten überflüssig machen werden.

#### Wieder "Festwochen-Netzkarten"

=====

Für die Zeit der Wiener Festwochen vom 21. Mai bis 19. Juni werden wieder die beliebten "Vier Tage Wien"- und "Sieben Tage Wien"-Karten zum Preise von 60 S bzw. 105 S, mit Autobusbenützung zum Preise von 96 S bzw. 150 S ausgegeben.

Diese Karten können von Mittwoch, 18. Mai bis einschließlich Mittwoch, 22. Juni an vier bzw. sieben aufeinanderfolgenden Tagen zur Fahrt auf allen Straßenbahn- und Stadtbahnlinien sowie auf den im Einheitstarif geführten Autobuslinien und auf der Wiener Schnellbahn zwischen Floridsdorf und Meidling von Betriebsbeginn bis Betriebsschluß verwendet werden.

Die "Vier Tage Wien"- und "Sieben Tage Wien"-Karten zum Preise von 96 S bzw. 150 S mit dem Aufdruck "I, II und Autobus" gelten außerdem auch auf den Aufzahlungsstrecken der Linie 64 A und auf sämtlichen Autobuslinien im Tag- und Nachtverkehr, ausgenommen die auf den Cobenzl und auf den Kahlenberg führenden Linien.

Die Zeitkarten sind bei den Vorverkaufsstellen am Ring und am Kai und bei den Bundesbahnhöfen sowie bei den Vorverkaufsstellen im Verkehrsbüro und in den Direktionsgebäuden, 4, Favoritenstraße 9 - 11, und 6, Rahlgasse 3, erhältlich.

- - -

Prominente Referentenliste für das 9. Europa-Gespräch der Stadt Wien  
=====

14. Mai (RK) Die Stadt Wien veranstaltet von Dienstag, den 14. bis Sonntag, den 18. Juni, ihr 9. Europa-Gespräch in der Volkshalle des Wiener Rathauses. Bedeutende Vertreter aus Europa und den USA diskutieren unter anderem folgende Themen:

"Der Einzelne und die Gemeinschaft - Gegensatz oder Scheingegensatz",

"Privatwirtschaft - Gemeinwirtschaft",

"Die Rolle des Wissenschaftlers in der Gemeinschaft",

"Kunst und Gesellschaft",

"Das Problem der Denkfreiheit".

Unter den Rednern befinden sich: Univ.-Prof. F. Baade (Bundesrepublik Deutschland), Rektor Univ.-Prof. J.M. Bochenski (Schweiz), Abgeordneter K. Czernetz (Österreich), B. Dimitrowa (Bulgarien), Univ.-Prof. M. Djuric (Jugoslawien), Univ.-Prof. V. Filipovic (Jugoslawien), Univ.-Prof. Heer (Österreich), Direktor W. Hofmann (Österreich), Ing A. Lambilliotte (Belgien), J. Langer (CSSR), Prof. W. Markiewicz (Polen), Prof. F. Nemschak (Österreich), Univ.-Prof. E. Pusic (Jugoslawien), Dr. G. Schischkoff (Bundesrepublik Deutschland), Vizepräsident des Deutschen Bundestages C. Schmid (Bundesrepublik Deutschland), Professor V. Weisskopf (USA), Professor G. Wetter (Österreich) und Minister a.D. St. Zolkiewski (Polen).

Karten und Prospekte werden vom Büro der Rundfahrten "Neues Wien", Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, Telefon 42 800, Klappe 2760, unentgeltlich ausgegeben.

10.000 Wiener Lehrlinge zeigten ihr Können  
=====

14. Mai (RK) Heute vormittag lud Bürgermeister Bruno Marek Preisträger des 11. Berufswettbewerbes der Arbeiterkammer für Lehrlinge zu einem Empfang ins Wiener Rathaus. Mit ihm erschienen Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel sowie die Stadträte Maria Jacobi und Gertrude Sandner. Arbeiterkammersekretär Klaudinger stellte Bürgermeister Marek 100 Träger der ersten Preise für den dritten Lehrlingsjahrgang vor und betonte, daß der jährliche Berufswettbewerb der Arbeiterkammer heuer bereits zum elften Mal durchgeführt wird. Er dient vor allem dazu, unter der werktätigen Jugend Freude und Begeisterung für ihren Beruf zu wecken. In jedem Jahr beteiligen sich rund 10.000 Wiener Lehrlinge an diesem Wettbewerb und zeigen stets hervorragende Leistungen.

Bürgermeister Bruno Marek begrüßte die jungen Preisträger herzlich und erinnerte daran, daß die atemberaubende Entwicklung der Technik in unseren Tagen eine besonders gute Berufsausbildung erforderlich macht. Daher sei es besonders erfreulich, daß die Arbeiterkammer alljährlich große Geldmittel aufwendet, um die Wiener Lehrlinge im Rahmen eines friedlichen Wettstreites zu beruflichen Höchstleistungen anzuspornen. Bürgermeister Marek sagte ferner, daß mit den heute Eingeladenen alle 10.000 Teilnehmer des Berufswettbewerbes geehrt werden sollen und wünschte der werktätigen Jugend der Stadt weiterhin Glück und Erfolg auf ihrem Lebensweg.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Montag, 16. Mai 1966

Blatt 1209

## "Bundesländerhof" in Wien-Donaustadt

=====

16. Mai (RK) Um der Verbundenheit Wiens mit den österreichischen Bundesländern auch auf diese Weise Ausdruck zu verleihen, wird Bürgermeister Bruno Marek kommenden Samstag, den 21. Mai, im Rahmen einer um 15 Uhr beginnenden Feierstunde der städtischen Wohnhausanlage Bernoullistraße 4 im 22. Bezirk den Namen "Bundesländerhof" geben.

Die in Fertigteilbauweise in der Rekordzeit von 20 Monaten und mit einem Gesamtkostenaufwand von 220 Millionen Schilling errichtete neue Anlage besteht aus elf neungeschossigen Wohnblöcken mit insgesamt 1.093 Wohnungen. Jede der insgesamt 49 Stiegen hat einen eigenen Personenaufzug, alle Wohnungen werden vom Fernheizwerk Neu-Kagran beheizt. Für 300 Pkws wurden Einstellplätze geschaffen, 29 maschinell eingerichtete Waschküchen erleichtern die Tätigkeit der Hausfrau. Planverfasser waren die Architekten Oskar und Peter Payer, die künstlerische Ausgestaltung, die mit Wappen und Motiven der Bundesländer und einer Landkarte von Österreich auf den Namen der Anlage Bezug nehmen, stammen vom akademischen Maler Professor Schmid und den akademischen Bildhauern Bottoli, Heidel, Kedl und Goebel.

### Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu dieser Veranstaltung zu entsenden: Termin: Samstag, 21. Mai, 15 Uhr. Ort: 22, Bernoullistraße 4. Zufahrt: Straßenbahnlinien 16 und 25.

- - -

Kleingärtner und Siedler stellen in der Volkshalle aus  
=====

16. Mai (RK) Der Zentralverband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter und der Österreichische Siedlerverband beabsichtigen in Zusammenarbeit mit dem Wiener Stadtgartenamt und der Österreichischen Gartenbaugesellschaft eine große Ausstellung in der Volkshalle des Wiener Rathauses durchzuführen. Diese Schau soll vom 5. bis 16. Oktober stattfinden und einen umfassenden Überblick über das österreichische Kleingarten- und Siedlerwesen bieten. Auch die Problematik von Kleingärten und Siedlungen im Verband einer Großstadt soll darin dargestellt werden.

Zu den voraussichtlichen Gesamtkosten von 250.000 Schilling wird die Stadt Wien 150.000 Schilling beitragen. Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates hat diese Summe bewilligt.

- - -

Ein zerlegbares Glashaus für den Reservegarten Hirschstetten  
=====

16. Mai (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates beschäftigte sich mit dem Plan des Stadtgartenamtes, im städtischen Reservegarten Hirschstetten ein dreischiffiges, zerlegbares Glashaus zu errichten.

Aus betriebswirtschaftlichen Gründen muß der städtische Gartenbaubetrieb auf der Hohen Warte schrittweise reduziert und der Reservegarten Hirschstetten im gleichen Maß ausgebaut werden. Diesem Zweck soll der neue Glashausblock dienen, dessen Kosten rund eine Million Schilling betragen werden. Das Projekt wird zur endgültigen Beschlußfassung noch dem Wiener Stadtsenat und Gemeinderat zugeleitet werden.

- - -

Ein modernes Obdachlosenheim für Wien  
=====

16. Mai (RK) Die Stadt Wien wird im 3. Bezirk, Gänsbacher-  
gasse 3, ein neues Obdachlosenheim errichten. Das Gebäude wird  
fünf Obergeschosse und ein Kellergeschoß haben. Es wird auf dem  
Areal der bisherigen Herbergen in der Gänsbachergasse, parallel  
zur Schlechttagasse gebaut und zwar in einem solchen Abstand von  
der Straße, daß der dort vorhandene Gebäudebestand zur Gänze er-  
halten bleibt. Von der 14.000 Quadratmeter großen Grundfläche  
werden 1.600 Quadratmeter verbaut.

Das Obdachlosenheim wird aus zwei versetzt angeordneten  
Trakten bestehen, die durch einen Quertrakt verbunden sind und  
soll 288 Wohneinheiten enthalten. Das Haus wird sechs Stiegen,  
zwei Personen- und einen Lastenaufzug haben. Die Wohneinheiten  
sind für vier bis sechs Personen berechnet, sodaß insgesamt  
etwa 1.200 Personen in dem Heim Aufnahme finden können. Jede  
Einheit ist 4 mal 5,5 Meter groß, in einen Wohnraum und einen  
Vorraum unterteilt und mit Regalen und Stahlrohrmöbeln ausge-  
stattet. Die Waschräume für Familien mit Kleinkindern sind mit  
Warmwasseranlagen versehen.

In den Gemeinschaftsküchen wird es für jede Familie zwei  
Kochstellen und ausreichende Arbeitsflächen, Backrohre und  
Abwäschen geben. Im Keller sind Gemeinschaftswaschküchen vorge-  
sehen, die mit Waschmaschinen, Zentrifugen und Trockenapparaten  
ausgestattet sind.

Das Obdachlosenheim wird vom Fernheizwerk im Arsenal aus  
zentral geheizt.

Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates hat nunmehr die  
Arbeiten für die Erstellung der Einreich-, Ausführungs- und  
Detailpläne für dieses neue Obdachlosenheim vergeben.

- - -

Großfeldsiedlung wird um 26 Häuser erweitert

=====

Neue Wohnhausanlage im 14. Bezirk

16. Mai (RK) Die neue städtische Wohnhausanlage in Montagebauweise, mit deren Errichtung im Rahmen der Großfeldsiedlung in Floridsdorf, St. Michael-Straße, bereits begonnen wurde, wird nun wesentlich erweitert. Zu den bisher geplanten 60 zweigeschossigen Einfamilienreihenhäusern werden weitere 26 Häuser der gleichen Type hinzukommen. Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates genehmigte nun den Entwurf und den dafür benötigten Sachkredit. Die Baukosten der Großfeldsiedlung erhöhen sich damit um 7,155.000 auf insgesamt 23,870.000 Schilling. Die Baurate für 1966 wird um drei Millionen auf 18,215.000 Schilling erhöht.

Ferner genehmigte der Bauausschuß Entwurf und Sachkredit für die Errichtung einer neuen städtischen Wohnhausanlage im 14. Bezirk, Linzer Straße 60-62. Die Pläne sehen den Bau von drei fünfgeschossigen Häusern an der Linzer Straße und eines Gartentraktes mit zwei viergeschossigen Häusern vor. Die Anlage wird insgesamt 53 Wohnungen, zwei Atelierwohnungen und fünf Geschäftslokale umfassen. Die Baukosten belaufen sich auf 11,750.000 Schilling, als Baurate für 1966 sind 3,5 Millionen Schilling vorgesehen.

Beide Projekte werden noch dem Stadtsenat und dem Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung zugewiesen.

- - -

Erhebung über Landwirtschaftsmaschinen und Bodennutzung  
=====

16. Mai (RK) Auf Grund der Verordnungen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft vom 21. Februar 1966, BGBl.Nr. 26, und vom 20. April 1966, BGBl.Nr. 55, werden mit Stichtag 3. Juni 1966 eine Erhebung des Bestandes an landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sowie eine Bodennutzungserhebung durchgeführt.

Zur Auskunftserteilung für die Maschinenzählung sind verpflichtet: die Bewirtschafter oder deren Beauftragte von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben mit einer Nutzfläche von mindestens einem halben Hektar sowie von Erwerbsgarten-, Erwerbsobstbau- und Erwerbssweinbaubetrieben ohne Rücksicht auf das Ausmaß der bewirtschafteten Fläche, alle Allein- und Mit-eigentümer von landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten, die vertretungsbefugten Organe von Maschinen- und anderen landwirtschaftlichen Genossenschaften, die landwirtschaftliche Maschinen oder Geräte besitzen sowie alle natürlichen und juristischen Personen, die diese vermieten, verleihen oder auf sonstige Weise zum Einsatz in der Landwirtschaft bringen.

Für die Bodennutzungserhebung sind alle Personen oder Personengemeinschaften auskunftspflichtig, die land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit einer Bodenfläche von mindestens einem halben Hektar oder Erwerbsgartenbau-, Erwerbsobstbau- und Erwerbssweinbaubetriebe ohne Rücksicht auf ihr Flächenausmaß bewirtschaften.

In Wien werden die bereits bekannten Betriebsinhaber zu den Magistratischen Bezirksämtern ihres Wohn- oder Betriebsortes geladen. Betriebsinhaber, die bis längstens 10. Juni 1966 keine Ladung erhalten haben, haben sich im eigenen Interesse unverzüglich zur Auskunftserteilung beim zuständigen Magistratischen Bezirksamt zu melden; mitzubringen sind: Die Zulassungsscheine oder Rechnungsbelege der bekanntzugebenden landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte sowie der Grundbesitzbogen, Grundbuchsauszug, Pachtvertrag, Einheitswertbescheid oder andere Dokumente, aus denen die von ihnen bewirtschaftete Fläche ersichtlich ist.

Die Auskünfte sind rechtzeitig, vollständig und wahrheitsgetreu zu erteilen. Wer die Auskunft verweigert oder wissentlich unvollständige oder unwahre Angaben macht, kann nach dem Bundesstatistikgesetz 1965 mit einer Geldstrafe bis zu 30.000 Schilling oder Arrest bis zu sechs Wochen bestraft werden; es können auch beide Strafen nebeneinander verhängt werden.

Alle Angaben unterliegen der Geheimhaltungspflicht.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Dienstag, den 17. Mai, um 9 Uhr, die Hauptfeuerwache Leopoldstadt, 2, Engerthstraße 216, eröffnet wird. Zufahrt: Straßenbahnlinien A und Ak.

- - -

Ein Promenadenweg an Stelle des Erbsenbaches  
=====

16. Mai (RK) In der Sieveringer Straße wurde das offene Gerinne des Erbsenbaches zwischen Brechergasse und Agnesgasse bekanntlich zugeschüttet und der Bach in einen neuerrichteten Kanal **eingeleitet**. Über dem aufgelassenen Bach soll nun ein zwei bis drei Meter breiter Promenadenweg errichtet werden. Auch die Fahrbahn der Sieveringer Straße soll bei dieser Gelegenheit saniert und auf mindestens 6,5 Meter verbreitert werden. Sie soll einen Asphaltbetonbelag erhalten und vom Promenadenweg durch einen zwei bis drei Meter breiten Grünstreifen getrennt werden. Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates hat für diese Zwecke 770.000 Schilling bereitgestellt.

- - -

Ausbau der Brünner Straße geht weiter  
=====

16. Mai (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates beschäftigte sich mit den Plänen zum Ausbau der Brünner Straße zwischen der Schloßhoferstraße und der Schnellbahnbrücke. Dieses rund einen Kilometer lange Straßenstück, das etwa 16.000 Quadratmeter Fahrbahn und 6.000 Quadratmeter Gehsteigflächen umfaßt, soll einen starken Asphaltbetonbelag auf einer bituminösen Tragschichte erhalten. Die Gesamtkosten für dieses Projekt belaufen sich auf 5,8 Millionen Schilling. Für das Jahr 1966 ist eine erste Baurate von 3,5 Millionen Schilling in Aussicht genommen. Die Pläne werden noch dem Wiener Stadtsenat und Gemeinderat zur endgültigen Beschlußfassung zugeleitet werden.

- - -

Wiener Kunstaussstellung in Belgrad  
=====

16. Mai (RK) Übermorgen Mittwoch, 18. Mai, wird in Belgrad eine Ausstellung österreichischer Kunst der Gegenwart eröffnet, die vom Kulturamt der Stadt Wien gemeinsam mit der "Föderation bildender Künstler Österreichs" zusammengestellt worden ist.

Gezeigt werden Arbeiten von Werner Berg, Herbert Boeckl, Erich Brauer, Georg Eisler, Ernst Fuchs, Gustav Hessing, Fritz Hundertwasser, Wolfgang Hutter, Franz Luby, Josef Mikl, Arnulf Rainer, Ferdinand Stransky, Joannis Avramidis, Oskar Bottoli, Josef Pillhofer und andere. Die Werke stammen aus dem Besitz öffentlicher und privater Wiener Sammlungen sowie aus dem Eigentum der betreffenden Künstler.

Mit dieser Jugoslawien-Ausstellung des zeitgenössischen Wiener Kunstschaffens wird der traditionelle Kulturaustausch zwischen beiden Ländern, der bereits in Laibach und Wien zu Expositionen geführt hat, erweitert werden.

- - -

Sonniger Auftakt der Badesaison  
=====

16. Mai (RK) Am vergangenen Wochenende verzeichneten die städtischen Sommerbäder dank des frühlommerlichen Schönwetters eine unerwartet starke Frequenz. Am Samstag gab es 18.834 Badegäste, am Sonntag sogar 33.202. Im einzelnen verzeichneten am Sonntag das Gänsehäufel 11.000, das Strandbad Alte Donau 2.200, das Krapfenwaldlbäd 2.700, das Ottakringer Bad 4.100, das Kongreßbad 2.200, das Theresienbad 1.900 und das Laaer Berg-Bad 5.200 Besucher. Das Ottakringer Bad war wegen seines vorgewärmten Wassers an beiden Tagen des Wochenendes ausverkauft. In den anderen Bädern gab es überall noch Kabinen oder Kästchen.

- - -

Die Träger der Preise der Stadt Wien 1966  
=====Die Würdigungsrede von Stadtrat Gertrude Sandner

16. Mai (RK) "Zum 20. Male werden heuer die Preise der Stadt Wien für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung verliehen. Ihre Stiftung geht auf einen Gemeinderatsbeschluß vom 19. Juni 1947 zurück. So können wir heuer ein Jubiläum feiern, das zugleich zu einer eindrucksvollen Leistungsschau, zu einer stolzen Bilanz auf drei Hauptgebieten unseres kulturellen Lebens wird. Die Preisverleihung erfolgt als Anerkennung für ein Lebenswerk oder ein einzelnes Werk, das geeignet ist, die Bedeutung Wiens und Österreichs als Pflegestätten der Kunst, Wissenschaft und Volksbildung hervorzuheben.

Die Preise werden vom Bürgermeister der Stadt Wien auf Grund der Vorschläge von Preisrichterkollegien vergeben, die aus namhaften Fachleuten bestehen und in denen der Amtsführende Stadtrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung oder sein Stellvertreter den Vorsitz führt. Die Namen der Preisträger werden satzungsgemäß immer am 1. Mai verlautbart und im offiziellen Organ der Bundeshauptstadt 'Stadt Wien' veröffentlicht. Die Preise, mit denen Geldbeträge in der Höhe von je 20.000 Schilling verbunden sind, werden nur Einzelpersonen verliehen. Ihre Erlangung ist nicht an den Besitz der österreichischen Staatsbürgerschaft gebunden. Eine Teilung unter mehreren Personen ist unzulässig. In Fällen, in denen eine Verleihung mangels preiswürdiger Leistungen unterbleibt, werden die vorgesehenen Beträge zur Förderung von Künstlern, Wissenschaftlern und Volksbildnern verwendet. Soviel über die Bestimmungen der Statuten.

Die unbedingte Voraussetzung für die Preisverleihung ist das Vorliegen eines bedeutenden Oeuvres, wie es nur geschaffen werden kann, wenn eine profilierte Persönlichkeit am Werke ist. Die Juroren haben bei ihren Entscheidungen völlig freie Hand. Kein Spartenzwang, kein Präjudiz, kein sonstiger einengender Faktor behindern ihr freies Ermessen.

Ich möchte hier die Gelegenheit benützen, um den Preisrichtern, die sich ehrenamtlich zur Verfügung gestellt haben, für

ihre Arbeit herzlich zu danken. Sie haben es sich nicht leicht gemacht, dafür aber eine gute Wahl getroffen. Wie in früheren Jahren sind sie zu einstimmigen Beschlüssen gelangt, in der Erkenntnis, daß Kampfabstimmungen den Wert der einzelnen Preise sowie der gesamten Institution verringern.

Nach altem Brauch muß ich jetzt auf die Biographien der neuen Preisträger eingehen. Ihr Leben und Schaffen ist so reich und komplex, daß ich nur das Allerwichtigste hervorheben kann. Ich bitte um Nachsicht, wenn ich viel Interessantes und Erwähnenswertes verschweige. Es geschieht nicht in böser Absicht.

Dr. Elias Canetti

Der Preisträger für Dichtkunst Dr. Elias Canetti wird mit Recht als einer der bedeutendsten lebenden Autoren bezeichnet. Er ist zwar kein geborener Wiener, hat aber entscheidende Jahre in unserer Stadt verbracht, wo auch sein Hauptwerk, der Roman 'Die Blendung', entstand. Canetti wurde am 25. Juli 1905 in Rustschuk, Bulgarien, geboren, und verlebte die früheste Kindheit in England. In Wien besuchte er die Grundschulen, studierte später Naturwissenschaften und betätigte sich anschließend als freier Schriftsteller. Hier schuf er seine dramatischen Werke und den Roman 'Die Blendung', der 1936 zum erstenmal gedruckt wurde. Der Welterfolg des Buches stellte sich mit seiner Übersetzung ins Englische und Französische ein. 1938 mußte Canetti Österreich verlassen und ging nach England, wo er bis heute seinen Wohnsitz hat. Im Mittelpunkt seines dichterischen Schaffens steht der bereits genannte Roman 'Die Blendung'. Sein Hauptmotiv ist die Schilderung des Unterganges eines Don Quichote des Geistes, der in seiner Ausweglosigkeit mit einer Intensität gestaltet wird, wie sie in Österreich außer ihm nur Kafka, Broch und Saiko erreichten. Das Buch ist ein wesentlicher Beitrag zur Weltliteratur. Wir sind stolz darauf, es für uns reklamieren zu können. Canetti sagt selbst, daß es mehr als Anhänglichkeit und gutes Gedenken ist, was er für Wien fühlt, daß die Sprache dieser Stadt in seine Werke eingegangen ist.

Ohne sie würden sie nicht bestehen, ihr schulde er, was immer ihn an eigener Art von anderen unterscheiden mag. Und er wünsche, noch oft dort zu sein, wo die eigentlichen Quellen seiner Arbeit lägen.

Nicht minder bedeutend ist Canetti auch als philosophischer Schriftsteller. Sein Hauptwerk auf diesem Gebiet ist das Buch 'Masse und Macht', eine grandiose Zusammenfassung von Ethnologie, Psychologie und Anthropologie und eine geistige Leistung höchsten Ranges. Es verarbeitet eine unglaubliche Fülle von Material, in dem auch die Mythen der Weltliteratur der alten Völker mit dem Geschehen unserer Zeit konfrontiert werden, und enthält überzeugende Folgerungen. Canetti hat an den ersten Band, dem in nächster Zeit ein zweiter folgen wird, 15 Jahre aufgewendet. 1949 wurde ihm der Prix Internationale verliehen. Im Vorjahr sind seine Dramen als Auswahlband in deutscher Sprache erschienen. Herr Dr. Canetti hat den weiten Weg nicht gescheut, zu uns zu kommen. Ich freue mich herzlich, ihn heute persönlich begrüßen zu können.

#### Prof. Friedrich Torberg

Prof. Friedrich Torberg ist Preisträger für Publizistik und setzt so die Reihe seiner berühmten Vorgänger im Geiste von Karl Kraus und Alfred Polger würdig fort. Er ist aber kein Epigone, sondern durchaus eigenwüchsig mit einem Hang zur Polemik und zum beziehungsreichen Wortspiel. Er wurde am 16. September 1908 in Wien geboren und trat bereits als Zweiundzwanzigjähriger mit seinem ersten Roman hervor. Bis 1938 war er als freier Journalist tätig, dann verließ er sein Vaterland, ging in die Schweiz und später nach Amerika, wo er sich auch als Schriftsteller durchsetzen konnte. Seit 1951 lebt er wieder in Wien. Schon sein erster Roman 'Der Schüler Gerber hat absolviert' war ein sensationeller Erfolg. Er gestaltet ein Jugendproblem und zeigt, wie ein junger Mensch in den seelischen Kämpfen der Entwicklungsjahre am Unverständnis seiner Umwelt zerbricht.

In der Folge entstanden andere Romane und Erzählungen, von denen die meisten in Österreich erst längere Zeit nach

Kriegsende bekannt wurden. In den letzten 15 Jahren hat sich Friedrich Torberg als Kritiker, Kommentator und Herausgeber einen weit über Österreich hinausreichenden Ruf erworben. Gleich nach Gründung der kulturpolitischen Zeitschrift 'Forum' wurde er deren Redakteur und 1954 deren Chefredakteur. Seither sind von ihm selbst im 'Forum' zahlreiche essayistische und kritische Arbeiten erschienen, die mit zum Besten gehören, was es in Wien auf diesem Gebiet gibt. 1965 wurde eine Auswahl seiner Artikel, Kritiken, Parodien und Polemiken in dem Band 'Pamphlete - Parodien - Postscripta' veröffentlicht. Er ist mehr als eine Fundgrube kulturpolitischer Berichte und kann geradezu als Lehrbuch bezeichnet werden. Torberg betätigt sich aber auch als Mitarbeiter von Sammelwerken und kulturpolitischen Zeitschriften und erweist sich dabei als profunder Kenner der österreichischen Literatur. Seine Herausgebertätigkeit verläuft gleichfalls sehr verdienstvoll. Durch ihn wurde ein so ausgeprägtes Original wie Herzrenovsky-Orlando der Vergessenheit entrissen. Weiters ist er der Herausgeber der Werke des israelischen Satirikers und Humoristen Ephraim Kishon. Seit 1932 gehört Friedrich Torberg dem PEN-Club an und fungiert gegenwärtig als dessen Vorstandsmitglied.

Prof. Armin Kaufmann

Prof. Armin Kaufmann erhielt den Preis für Musik. Von ihm liegt ein Werk vor, in dem sich eine reiche schöpferische Begabung und Musizierfreudigkeit mit tiefgründigem Können und echtem Künstlertum verbindet.

Kaufmann wurde am 30. Oktober 1902 in Neu-Itzkany, Bukowina, geboren und ist ein Wahlwiener. Er besuchte die Schulen in Brünn und machte sich 1923 in Wien ansässig, wo er an der Staatsakademie für Musik die Violin- und Kompositionsmeisterklasse absolvierte. In der Folge betätigte er sich als Lehrer am Volkskonservatorium und unternahm als Geiger ausgedehnte Konzertreisen. 1938 trat er in den Verband der Wiener Symphoniker, in dem er bis heute tätig ist.

Sein umfangreiches kompositorisches Schaffen fand schon frühzeitig im In- und Ausland volle Anerkennung. Aufführungen seiner Werke fanden in ganz Europa statt, aber auch in Amerika und Afrika. Preise und Ehrungen folgten. In seinem Oeuvre dominiert zahlenmäßig die Kammermusik. Dazu kommen Orchesterwerke, Klavier- und Gitarrenstücke, Lieder und Chöre. Sein Stil wurzelt durchaus im Tonalen, wandelt dieses aber im modernen Sinn vielfältig ab und bezieht von der Folklore des Balkan wertvolle Anregungen. Armin Kaufmann stürzt sich nicht in Probleme, sondern versteht es, unter souveräner Beherrschung aller instrumentationstechnischer Möglichkeiten des modernen Orchesters so zu komponieren, daß er in Volksnähe bleibt und den Zugang zum Publikum findet, das vor allem den gesunden Humor seiner bewegten Tonsätze sowie die Gestaltung seiner Melodien schätzt.

#### Prof. Arnulf Neuwirth

Der Preisträger für Malerei Prof. Arnulf Neuwirth arbeitet seit langem mit Ausdauer, frei, offen und aufnahmebereit nach allen Seiten, an seinem Werk und gehört auch als Präsident der von ihm mitbegründeten Künstlervereinigung 'Der Kreis' sowie als Publizist zu den aktiven Persönlichkeiten des Wiener Kunstlebens. Er wurde am 4. Jänner 1912 in Gablitz, Niederösterreich, geboren und studierte an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Ein Schulpreis ermöglichte ihm Reisen nach Frankreich, in die Sahara und nach Marokko. Auch die Balkanländer und Amerika besuchte er. Sein Aufenthalt auf den Kanarischen Inseln spiegelt sich in dem Bild 'Selbstporträt im Haus am Meer' wider, das sich im Besitz des Kulturamtes der Stadt Wien befindet.

Die magisch-realistische Malweise seiner Anfänge wechselte nach 1945 zum abstrakten Ausdruck, sowie zu einem stark persönlich geprägten Surrealismus, der größtenteils auf der Beobachtung der Natur mit ihren Möglichkeiten elementarer Kraftentfaltung beruht. Ein Beispiel dafür ist das Ölgemälde 'Stromboli'. Auch zuständlichere Landschaftsthemen werden von ihm in vitaler Weise, mit schwungvollem Pinselstrich und leuchtender Farbgebung umgedeutet.

Seit dem Anfang der Fünfzigerjahre beschäftigt ihn das Problem der Collage, deren Meister er ist. Ihm ist es zu danken, daß sich diese Technik in Österreich zu einem selbständigen Zweig der Malerei entwickelt hat. Für die Stadt Wien führte Neuwirth verschiedene große Aufträge durch. Seit 1959 ist in seinem Werk eine Rückkehr zur Darstellung magisch beseelter Landschaften deutlich bemerkbar. Er bevorzugt die kleinen Formate und hat eine Vorliebe für das Detail. Seine Tafelbilder sind stark farbig. Auch als Aquarellist hat er Hervorragendes geleistet und muß zu den besten Vertretern auf diesem Gebiet im Wiener Bereich gezählt werden. Arnulf Neuwirth ist Lehrer an der Modeschule der Stadt Wien. Seine Werke wurden oftmals ausgestellt. Viele von ihnen befinden sich in Museen des In- und Auslandes sowie in Privatsammlungen.

#### Franz Fischer

Auch der Preisträger für Bildhauerei Franz Fischer geht ganz in seinem Beruf auf. Er nimmt ihn sehr ernst und ist stets um eine geistige Aussage bemüht. Seine Ausstellungen bestätigen immer wieder, wie weit sein Werk bereits zur Reife gediehen ist. Er wurde am 11. Dezember 1920 in Mährisch-Neustadt, CSR, geboren, trat bei einem Steinmetz als Lehrling ein und besuchte auf dessen Anraten die Akademie in Berlin. Als Auslandsösterreicher 1946 nach Wien repatriiert, studierte er an der Akademie der bildenden Künste bei Fritz Wotruba. Seit 1953 ist er als Freischaffender tätig. Fischer gelangte bald zur Ausbildung eines persönlichen Stiles. Er vertritt konsequent seine Linie, macht keine Moden mit und bleibt immer bei seinem Thema, der klar erkennbaren Darstellung der menschlichen Figur, der Gestalt und des Antlitzes eines zeitlosen, jugendlichen Menschentyps. Seine Plastiken wirken verinnerlicht, still, nachdenklich. Fischer schuf Plastiken in Stein und Bronze, in Klein- und Großformat. Im Verlauf von 15 Jahren entstanden vor allem im Rahmen der künstlerischen Ausgestaltungen von Wohnhausbauten zahlreiche wertvolle Arbeiten, zu denen unter anderem das Relief 'Geflügelmarkt' in der Schönbrunner Straße, die Skulpturen 'Baumsetzer' in der Gestettengasse, 'Jüngling' in der Prager Straße, 'Mädchen' in der Laaer Berg-Straße und 'Brunnen mit Reliefs' in der Döb-

linger Hauptstraße zählen. Franz Fischer ist Mitglied der Wiener Secession, in deren Ausstellungen er oftmals vertreten war. Auch in Linz, Salzburg, Graz, Darmstadt, Düsseldorf und Rom stellte er aus. Zuletzt ist er in der Ausstellung 'Plastik aus dem Kreis der Wiener Secession' 1965 besonders aufgefallen.

#### Professor Hans Thomas

Preisträger für angewandte Kunst ist der Maler und Graphiker Professor Hans Thomas. Er kann auf ein nach Umfang und Gehalt bedeutendes Oeuvre blicken und zeigt auf dem Gebiet der Typographie seit vielen Jahren Meisterschaft in höchster Vollendung. Am 14. Juni 1903 in Mödling geboren, wurde er Schüler von Bernd Steiner und Julius Klinger, die zu den führenden Repräsentanten der Gebrauchsgraphik in Österreich gezählt werden müssen. Von 1928 bis 1930 arbeitete er als Graphiker im Gesellschafts-Wirtschaftsmuseum unter Otto Neurath, dann bis 1936 als Entwurfzeichner für Reklamemodelle in der von Klinger gegründeten Betterway-Company. Später betätigte er sich als selbständiger Gebrauchsgraphiker, während des zweiten Weltkriegs als kartographischer Zeichner. Seit 1945 tritt er wieder als freischaffender Graphiker hervor. 1950 widmete ihm das Österreichische Museum für angewandte Kunst die erste große Ausstellung mit mehr als 200 Arbeiten auf dem Gebiet der Graphik und der Gebrauchsgraphik. 1951 wurde ihm die graphische Leitung der Ausstellung 'Österreich plant und baut' für die internationale Bauausstellung 'Constructa'

in Hannover übertragen. Seit 1954 unterrichtet er in der Abteilung Gebrauchsgraphik an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt, wo er auch die Neuorganisation der Meisterklasse durchführte. Hans Thomas ist auch als Illustrator tätig und hat vor allem eine Reihe von Kinder- und Jugendbüchern mit Bildern ausgestattet. Hier bevorzugt er das Schwarz-Weiß, eine klare, exakte, ausgereifte Linie. 1952 entstanden die beiden großen Bilder 'Die vier Jahreszeiten' für das Jugendgästehaus der Stadt Wien. Hans Thomas hat aber auch auf dem Gebiet der Buchgestaltung durch die subtile Behandlung der damit zusammenhängenden Probleme große Bedeutung erlangt.

Professor Herbert Thurner

In der Person des Preisträgers für Architektur Professor Herbert Thurner wird eine stark ausgeprägte schöpferische Persönlichkeit gewürdigt, die für Wien viel geleistet hat. Thurner findet in seinen Arbeiten immer erstklassige Lösungen, die dem Künstlerischen wie dem Praktischen in gleicher Weise gerecht werden. Seine Bauten bevorzugen eine klare, sachliche Linie, vermeiden aber eine Überbetonung ihrer Funktion.

Er wurde am 28. August 1905 in Baden bei Wien geboren und studierte an der Wiener Kunstgewerbeschule bei Josef Hoffmann und Josef Frank Architektur. Anschließend arbeitete er im Atelier von Professor Hoffmann, später in verschiedenen Baubüros, wobei er wertvolle Erfahrungen sammelte. Seit 1935 ist er als selbständiger Architekt tätig. Er ist Mitglied der Ingenieurkammer, deren Vorstand er angehörte, der Zentralvereinigung der Architekten und des Österreichischen Werkbundes. Im Auftrag der Forschungsgesellschaft für den Wohnbau führte er verschiedene Untersuchungen durch, die er auch veröffentlichte. Thurner schuf unter anderem Wohnhausanlagen der Gemeinde Wien im 12., 18. und 19. Bezirk, das Amerika-Haus, Siedlungen, Schulen, Innenausstattungen. Mit der Umgestaltung des Blutgassenviertels im 1. Bezirk hat er eine denkmalpflegerisch heikle Aufgabe mit großem Einfühlungsvermögen in hervorragender Weise gelöst. Weiters richtete er im In- und Ausland eine Reihe von Ausstellungen ein und erhielt Auszeichnungen. Er schrieb zahlreiche Aufsätze und Kritiken für Fachzeitschriften und trat auch als Vortragender wiederholt vor die Öffentlichkeit.

Professor Dr. Otto Erich Deutsch

Der Träger des Preises für Geisteswissenschaften Prof. Dr. Otto Erich Deutsch ist der erste Musikwissenschaftler in der Reihe der seit 1947 Preisgekrönten. Er genießt auf dem Gebiet der Schubertforschung Weltruf und hat auch als Mozart-, Händel- und Haydnforscher Bleibendes geleistet.

Seine unfehlbare Autorität trug ihm die Bezeichnung 'Schuberts Stellvertreter' ein. Deutsch wurde am 5. September 1883 in Wien geboren, studierte Kunst- und Literaturgeschichte, wirkte als Kunstkritiker und war Assistent am kunsthistorischen Institut der Wiener Universität. In seinen späteren Wiener Jahren machte er sich als Privatgelehrter, dessen Spezialität das Wiener Biedermeier wurde, einen Namen. Gleichzeitig betätigte er sich als Buchhändler und Verleger. Seine Vorliebe für Aufgaben der musikalischen Biographie und Bibliographie konzentrierte sich immer mehr auf das Leben und Schaffen des Klassikers des Kunstliedes. Von 1926 bis 1935 wirkte er als Bibliothekar der Musiksammlung Antony van Hoboken. 1939 mußte er die Heimat verlassen und ging nach England, wo bis 1951 seine grundlegenden Schubert-Publikationen erschienen sind.

Dort wandte er sich auch der Bibliographie Haydns, Mozarts und Beethovens sowie in zunehmendem Maße der Erforschung Handels zu. Seit 1952 ist er wieder in seiner Vaterstadt ansässig.

Seine dokumentarischen Beiträge zur Schubert-Forschung begannen mit dem Schubert-Brevier von 1905 und gipfeln in den enzyklopädischen Veröffentlichungen der in England verbrachten Jahre. Die systematische Erschließung, Sichtung und kritische Veröffentlichung aller erreichbarer Quellen von Schuberts Leben und Wirken haben auf die jüngere Musikbiographie richtunggebend gewirkt. Ähnlich fruchtbar für die moderne Stilforschung wurden die Spezialstudien, die er den Erstdrucken von Mozart und Brahms widmete. Auch seine musikarchivalischen Arbeiten haben hohen Wert. In besonders dankenswerter Weise hat sich der berühmte Gelehrte, der zu den großen Stillen im Lande gehört, an der Neuaufstellung des Schubert- und Haydnmuseums der Stadt Wien mit seinem Wissen und seinem Rat beteiligt. Professor Deutsch ist Träger der Ehrenmedaille der Stadt Wien und des Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst I. Klasse der Bundesrepublik Österreich. 1960 wurde ihm das Ehrendoktorat der Philosophischen Fakultät der Universität Tübingen verliehen.

Sein Gesundheitszustand erlaubt es ihm leider nicht, heute unter uns zu weilen. Für ihn wird seine Tochter den Preis entgegennehmen. Wir bitten sie, ihm unsere besten Wünsche für seine Genesung zu übermitteln.

Direktor Hans Böhmer

Der Träger des Preises für Naturwissenschaften Dipl.-Ing. Direktor Hans Böhmer ist ein bedeutender Vertreter der technischen Wissenschaft und gilt vor allem auf dem Gebiet der modernen Beton-Technologie als Kapazität. Er wurde am 13. März 1902 in Wien geboren, absolvierte die Hoch- und Tiefbau-Abteilung an der Höheren Staatsgewerbeschule und war schon seit 1921 als praktischer Techniker tätig. Gleichzeitig besuchte er als Werkstudent die Technische Hochschule, wo er das Fach Bauingenieurwesen wählte. 1927 trat er in den Dienst der Stadt Wien und arbeitete bei der Wasserbauabteilung. Schon damals wurde er für die hydraulische Berechnung der geplanten Donaukraftwerke verwendet. 1938 ging er zur Rhein-Main-Donau AG., die ihre Arbeiten für das Donaukraftwerk Ybbs-Persenbeug begann.

Im September 1945 kehrte er aus der russischen Kriegsgefangenschaft in seinen früheren Wirkungskreis zurück. Ein Jahr später war er Bauleiter des Tauernkraftwerkes Glockner-Kaprun, dem er in den nächsten Jahren seine ganze Arbeitskraft widmete. 1951 konnte die Hauptstufe dem Betrieb übergeben werden. Es war ein Tag des Triumphes der österreichischen Techniker und Arbeiter, der die Lebensfähigkeit unseres Vaterlandes überzeugend bewies. Böhmer ging sofort daran, auch die Grundlagen für die Oberstufe des Kraftwerkes zu schaffen, weil er vorausblickend erkannte, daß der wachsende Energiebedarf unseres Landes die großzügige Erweiterung des ursprünglichen Projektes erforderte. Seine in der Baupraxis des Kapruner Kraftwerkes ausgearbeiteten neuen technischen Verfahren kamen jetzt auch in diesem erweiterten Wirkungskreis zur Verwendung.

Seit 1953 konnte wieder an den Ybbs-Donaukraftwerken weitergebaut werden. Böhmer wurde zum Vorstandsmitglied der Donaukraftwerke AG. berufen, mit dem Auftrag, die Arbeiten sofort zu beginnen. Bis 1959 war das zweite große Bauvorhaben der österreichischen Energiewirtschaft vollendet. Böhmer betrieb aber gleich den weiteren

Ausbau. Heute ist die Arbeit an den Donaukraftwerken so weit fortgeschritten, daß sie 2,6 Milliarden Kilowattstunden pro Jahr liefern, das ist fast ein Sechstel der gesamten österreichischen Stromerzeugung. Es ist das Hauptverdienst Böhmers, daß dies in dem kurzen Zeitraum von 13 Jahren möglich war.

Böhmer ist aber nicht nur als praktischer Techniker und Organisator, sondern auch als Publizist auf dem Gesamtgebiet der Energiewirtschaft tätig. Er ist Spitzenfunktionär, Mitglied und Mitarbeiter zahlreicher Fachgesellschaften und internationaler Vereinigungen, in denen er Österreich mit großem Erfolg vertritt. Er ist Träger des Großen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich und Ehrenbürger der Technischen Hochschule Wien.

#### Professor Alois Jalkotzy

Der Volksbildungspreis wurde Professor Alois Jalkotzy, einem der verdientesten und ältesten Volksbildner Wiens, verliehen. Er war einer der ersten Organisatoren der Wiener Volksbildung in der schweren Zeit nach dem zweiten Weltkrieg und hat sich bis heute als jung gebliebener Idealist erwiesen, dessen reger Geist immer wieder Neuland suchte und fand. Sein ganzes Leben stand im Dienste der Volksbildung und der Humanität. Es ist das erfüllte Leben eines wahren Menschenfreundes.

Jalkotzy wurde am 25. Februar 1892 in Wien geboren, übte den Beruf eines Lehrers, Heimleiters und Hortinspektors aus und beteiligte sich schon in jungen Jahren am Aufbau der sozialistischen Jugendbewegung. Auch seine Kurse für Kindergärtnerinnen zeitigten wertvolle Früchte. Von 1922 bis 1934 leitete er als erster Sekretär die Kinderfreunde und machte diese Organisation zum größten Elternverein Österreichs. Von 1932 bis 1934 war er Gemeinderat, anschließend wurde er zwangsweise pensioniert. 1945 stellte sich Jalkotzy dem Wiederaufbau der Wiener Volksbildung zur Verfügung. In der Folge wurde ihm die Leitung der Erziehungsanstalt in Eggenburg übertragen.

Jalkotzy ist neben seiner aktiven Tätigkeit auf dem Gebiete der Erziehung wiederholt als Autor hervorgetreten. Bereits 1929 erschien seine erste Schrift 'Laßt uns von unseren Kindern reden', die bereits die Grundgedanken der von ihm gegründeten Elternschule enthält. Damit wurde ein in Österreich bisher vernachlässigtes Gebiet erschlossen. Seine pädagogischen Ansichten sind in der Schrift 'Kleines ABC der Erziehung' aus dem Jahr 1952 zusammengefaßt. Auch die Theorie der Erziehungswissenschaft verdankt ihm zahlreiche Anregungen. In der Öffentlichkeit ist Alois Jalkotzy vor allem durch seine 'Mappe der Menschlichkeit' bekannt, die mit unentwegtem Optimismus die Realität der menschlichen Bewährung, Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft propagiert. 1963 erschien unter dem Titel 'Das Gute aus der Mappe der Menschlichkeit' ein Bändchen, das die interessantesten Fälle dem Publikum nahebringt. Wir sind überzeugt, daß der Appell Jalkotzys an das Positive in uns, seine Mahnung, das Gemeinsame über das Trennende zu stellen, nicht ungehört verhallen wird. Mit ihm glauben wir, daß gute Eltern glückliche Kinder haben und daß diese zu glücklichen Menschen heranreifen werden.

Unsere Preisträger ließen sich in Erfüllung ihrer Aufgaben nicht von der Aussicht auf Belohnung leiten, sondern von dem Streben, das Leben besser und schöner zu machen. Die Kulturpolitik der Stadt Wien wird nach dem Prinzip gestaltet, daß Kultur kein Luxus, kein Bildungsprivileg, sondern ein gemeinsames Gut für die Allgemeinheit ist. Darum bedeuten uns auch unsere Kulturträger so viel. Wenn wir heute zehn der Besten von ihnen zu uns gebeten haben, um sie zu ehren, so wollen wir das in dem Bewußtsein tun, daß echte und aufrichtige Dankbarkeit schwerer wiegt als tönende Worte, schwerer als Auszeichnungen, Medaillen und Orden. Wir wissen aber auch, daß unsere Kulturträger neben der materiellen Förderung auch moralische Unterstützung und Anerkennung brauchen. Wissenschaft, Kunst und Volksbildung sind Geschwister. Ihr Fortschritt ist der wahre Fortschritt der Menschheit. Unsere Wissenschaftler, Künstler und Volksbildner sind die Pioniere auf dem Weg nach vorwärts. In diesem Sinne wollen wir den neuen Preisträgern für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung unseren Dank bezeugen.

16. Mai 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1229

Im Namen des Amtes für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung sowie im eigenen Namen gratuliere ich Ihnen, meine Herren, auf das herzlichste zu der Ihnen jetzt zuteil werdenden hohen Ehrung und bitte den Herrn Bürgermeister, die Verleihung vorzunehmen."

- - -

"Wien wäscht mit Waschmitteln um 1,4 Millionen Schilling  
=====

16. Mai (RK) Eine diskrete Frage an die Hausfrauen: Wie hoch ist in Ihrem Haushaltsbudget der monatliche Posten für Waschmittel dotiert? Mit 20 Schilling? Oder gar mit 30 Schilling? Sicherlich ist es ein nicht gerade großer Betrag, den Sie dafür ausgeben müssen. Trotzdem aber meinen Sie sicherlich auch dabei: es ist doch Geld, und im Jahr summiert sich das ganz schön.

Was aber würden Sie, liebe Hausfrau, sagen, wenn Ihre Monatsrechnung für Waschmittel so um die 120.000 Schilling ausmache? Nicht auszudenken! Diese Summe aber ist keineswegs aus der Luft gegriffen, denn die städtische Zentralwäscherei muß sie allmonatlich für den Ankauf von Spezialwaschmitteln ausgeben. Das macht im Jahr genau 1,440.000 Schilling aus. Diese Summe zur Bestellung der Spezialwaschmittel für die städtische Zentralwäscherei im Jahr 1966 bewilligte heute der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen.

- - -

Kurze Störung auf der Stadtbahn  
=====

16. Mai (RK) Heute vormittag war 65 Minuten lang, zwischen 10.10 und 11.15 Uhr, der Betrieb auf der Stadtbahn zwischen den Stationen Landstraßer Hauptstraße und Schwedenplatz in Richtung Heiligenstadt unterbrochen. Die Ursache dafür war ein Bruch des Fahrdrabtes. Die Züge der Linien WD und DG wurden während dieser Zeit von der Station Meidlinger Hauptstraße in Richtung Friedensbrücke und Heiligenstadt über den Gürtel geführt. Der Reparaturtrupp der Wiener Stadtwerke behob den Schaden innerhalb kürzester Zeit, so daß der Verkehr um 11.15 Uhr in vollem Umfang wieder aufgenommen werden konnte.

- - -

### Kanalbauten um 4,8 Millionen Schilling

16. Mai (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen genehmigte heute wieder eine Reihe von Kanalbauten, die mit einem Gesamtaufwand von 4,840.000 Schilling durchgeführt werden sollen. Im Einzelnen handelt es sich dabei um folgende Neu- oder Umbauten:

4, Wiedner Hauptstraße 78-82 und Trappelgasse (Kosten 450.000 Schilling); 10, Per Albin Hansson-Siedlung Ost (1,570.000 Schilling); 18, Bastiengasse, von der Gersthofer Straße bis Nr. 26 (1,330.000 Schilling); 22, Anton Sattler-Gasse - verlängerte Thonetgasse (290.000 Schilling); 23, Haymogasse, von der Johann Teufel-Gasse bis zur Binogasse, und Binogasse, von der Haymogasse bis Nr. 12 (1,200.000 Schilling).

Auch zwei Neulegungen von Wasserrohren genehmigte der Ausschuß. Diese Projekte sehen Wasserrohrneulegungen im 19. Bezirk bei der Krottenbachstraße (Kosten 880.000 Schilling), und im 21. Bezirk, Franklinstraße (373.000 Schilling) vor.

Schließlich stimmte der Ausschuß dem Antrag über die Anschaffung eines neuen Fäkalienwagens und eines Schlammsaugwagens zu. Die Kosten für diese beiden Fahrzeuge belaufen sich auf insgesamt 850.000 Schilling.

- - -

### Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

16. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Ungarische Erbsen 6,50 bis 7,70 S je Kilogramm, Kochsalat 3 S bis 7 S je Kilogramm, Neusiedlersalat 1 S je Stück.

Obst: Italienische Apfel 6 S bis 8 S je Kilogramm, italienische Birnen 7 S bis 10 S je Kilogramm, spanische Orangen 6,50 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

## Richard Tauber zum Gedenken

=====

16. Mai (RK) Am heutigen Tage wäre Kammersänger Richard Tauber, einer der bekanntesten Gesangskünstler des 20. Jahrhunderts, 75 Jahre alt geworden. Er wurde in Linz geboren und bildete sich mit großem Fleiß zum Opersänger aus. Seine wunderbare Belcanto-Stimme verhieß ihm eine glänzende Laufbahn. Der Erfolg seines Debüts in Chemnitz im Jahre 1913 war für seine Karriere entscheidend. Richard Tauber wurde an die Königliche Oper in Dresden verpflichtet, wo er zehn Jahre verblieb und sich ein umfangreiches Repertoire aneignete. Mit gleicher Meisterschaft interpretierte er das lyrische Tenorfach in den Werken Mozarts, Verdis, Puccinis, Bizets, Mascagnis, Leoncavallos wie die schwierigsten Partien zeitgenössischer Opern. Gastspiele und Mitwirkungen in Konzerten häuften sich von Jahr zu Jahr. Eine seiner größten künstlerischen Leistungen vollbrachte Richard Tauber bei den Salzburger Festspielen im Jahre 1923 mit der unübertroffenen Gestaltung des Don Ottavio in Mozarts "Don Giovanni". 1925 erfolgte seine Verpflichtung in die beiden Kunstmetropolen Berlin und Wien, von wo ihn pausenlose Tourneen durch alle fünf Erdteile führten. Seine Popularität wuchs durch die mit ihm aufgenommenen Schallplatten, durch seine Rundfunkdarbietungen und vor allem durch seine wiederholten Ausflüge ins Reich der Operette. Seit 1923 mit Franz Lehár befreundet, führte er dessen Werke "Paganini", "Land des Lächelns", "Friederike" und "Giuditta" als Träger der Hauptrollen allerorts zum Siege. Nicht minder erfolgreich war Tauber seit 1930 als Tonfilmstar. Der Nationalsozialismus trieb ihn in die Emigration. England wurde seine zweite Heimat, von wo aus er ausgedehnte Kunstreisen unternahm und auch als Dirigent sowie als Komponist in Erscheinung trat. Seine letzten Lebensjahre waren von einer schweren Krankheit überschattet, der er am 8. Jänner 1948 in London erlag.

- - -

Das Programm des 9. Europa-Gespräches

=====

Pressekonferenz am 14. Juni

16. Mai (RK) Das 9. Europa-Gespräch der Stadt Wien findet unter dem Motto "Der Einzelne und die Gemeinschaft" von Dienstag, den 14., bis Samstag, den 18. Juni, in der Volkshalle des Wiener Rathauses statt. Die Gesprächsleitung hat Professor Dr. Eugen Kogon inne.

Für Dienstag, den 14. Juni, 14.30 Uhr, ist eine einführende Pressekonferenz im "Presseclub Concordia" anberaumt, zu der Berichterstatter und Photoreporter herzlich eingeladen sind. An dieser Konferenz nehmen unter anderem Stadtrat Gertrude Sandner, Nationalratsabgeordneter Karl Czernetz und Professor Dr. Eugen Kogon teil.

Um 17 Uhr am gleichen Tag findet die Eröffnung des 9. Europa-Gespräches in der Volkshalle durch Bürgermeister Bruno Marek statt. Für diese und für alle folgenden Veranstaltungen werden Eintrittskarten im Büro der Rundfahrten "Neues Wien", Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, Telefon 42 800/2760, kostenlos abgegeben.

Bei der Eröffnungsfeier wird auch Bundespräsident Franz Jonas anwesend sein. Das Eröffnungsreferat hält Professor V. Weisskopf (USA) über "Die Rolle der Naturwissenschaft in der modernen Kultur".

Das Europa-Gespräch wird Mittwoch, den 15. Juni in der Volkshalle fortgesetzt. Das Programm sieht folgende Referate vor:

Mittwoch, 15. Juni: 9 Uhr: Professor Dr. E. Pusić (Jugoslawien): "Bürokratische Herrschaft oder gemeinschaftliche Selbstverwaltung". - 10 Uhr: Redakteur Jaroslav Langer (CSSR): "Die Konfliktsituationen zwischen dem Einzelnen und der Gemeinschaft". Professor Dr. M. Djurić (Jugoslawien): "Das Bild der Gemeinschaft und die gesellschaftliche Situation unserer Zeit". - 15 Uhr: Professor Dr. V. Filipović (Jugoslawien): "Individuum und Kollektiv". Professor M. Mitrochin (UdSSR): "Der Einzelne und die Gemeinschaft-Gegensätze oder sichtbare Widersprüche". 19.30 Uhr: Forumdiskussion über "Der Einzelne und die Gemeinschaft", Teilnehmer: Chefredak-

teur Abgeordneter K. Czernetz (Österreich) Dr. R. Jungk (Österreich), Blaga Dimitrowa (Bulgarien), Professor Dr. Friedrich Heer (Österreich), Agnes Heller (Ungarn).

Donnerstag, 16. Juni: 9 Uhr: Professor DDr. F. Baade (Bundesrepublik Deutschland): "Gemeinwirtschaft und Privatwirtschaft im Rahmen der voraussichtlichen Weltwirtschafts-Entwicklung bis zum Jahre 2000". 10 Uhr: Professor Dr. F. Nemschak (Österreich): "Privatwirtschaft und Gemeinwirtschaft - Komplementäre Wirtschaftsformen der modernen Industriegesellschaft". 15 Uhr: Professor Dr. W. Markiewicz (Polen), Chefredakteur M. Lambilliotte (Belgien): "Probleme der Gedankenfreiheit". 19.30 Uhr: Rektor Univ.-Prof. DDr. J. M. Bochenski (Schweiz): "Der Umschwung des 20. Jahrhunderts in Philosophie und Wissenschaft".

Freitag, 17. Juni: 9 Uhr: Professor F. V. Konstantinov (UdSSR): "Die Rolle des Gelehrten im Leben der Gemeinschaft". 10 Uhr: Dr. G. Schischkoff (Bundesrepublik Deutschland): "Macht und Ohnmacht von Philosophie und Wissenschaft im Massenzeitalter". 15 Uhr: Professor DDr. Gustav A. Wetter S.J. (Österreich): "Denkfreiheit und das Problem der ideologischen Koexistenz". 19.30 Uhr: Direktor Dr. W. Hofmann (Österreich): "Die politische Verantwortung des Künstlers"; Professor Dr. S. Zólkiewski (Polen): "Der Künstler und seine Aufgaben in der Gesellschaft".

Samstag, 18. Juni, 10 Uhr: Vizepräsident des Deutschen Bundestages Professor Dr. Carlo Schmid (Bundesrepublik Deutschland): "Theater und Gesellschaft". Danach findet die Schlußdiskussion statt und im Anschluß daran halten Stadtrat Gertrude Sandner und Bürgermeister Bruno Marek Ansprachen.

Wien ehrt seine großen Söhne  
=====

Bürgermeister Marek überreicht die Preise der Stadt Wien 1966

16. Mai (RK) Im festlich geschmückten Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses versammelten sich heute zahlreiche prominente Persönlichkeiten aus dem öffentlichen und kulturellen Leben Wiens, um jene zehn Männer zu ehren, denen in diesem Jahr die Würdigungspreise der Stadt Wien zuerkannt worden waren. Von seiten der Stadt Wien fanden sich zu diesem Anlaß Bürgermeister Bruno Marek, Erster Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, die Stadträte Dr. Glück, Maria Jacobi, Dr. Maria Schaumayer, Gertrude Sandner und Rudolf Sigmund sowie zahlreiche Mitglieder des Wiener Gemeinderates ein. Unter den Ehrengästen sah man auch den niederösterreichischen Landesrat für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung, Kuntner.

Nach der Würdigungsrede für die zehn Preisträger, die Stadtrat Gertrude Sandner ("Rathaus-Korrespondenz" Blatt 1217 bis 1229) hielt, führte Bürgermeister Bruno Marek in seiner Festansprache aus:

Zum 20. Mal Würdigungspreise der Stadt Wien

"Wenn ich heute statutengemäß die Würdigungspreise der Stadt Wien überreichen darf, so ist dies heuer die 20. derartige Preisverleihung nach dem zweiten Weltkrieg. Die Zahl 20 hat im letzten Jahr in unseren Erinnerungen eine große Rolle gespielt, denn zwei Dezennien sind ein guter Grund zum Nachdenken über das Geschehen in unserer Stadt, aber auch zur Überprüfung dessen, was man richtig oder falsch gemacht hat.

Preise werden in aller Welt und für die verschiedensten Dinge verteilt. Länder, Städte und Vereinigungen, angefangen vom bescheidenen Freundschaftsclub bis zu den internationalen Institutionen, setzen ihre Ehre darein, verdiente Personen auszuzeichnen. Ein Verzeichnis der bestehenden Preise in Kunst,

Wissenschaft und Politik stellt heute schon ein respektables Lexikon dar. Es ist gut so, denn jede Institution ehrt sich selbst, wenn sie den schöpferischen Menschen ehrt. Preise bedeuten Ansporn und Hilfe für die jungen Menschen und Genugtuung und Befriedigung für den, der schon auf ein Werk zurückblicken kann.

Auch die Preise der Stadt Wien haben ihre Geschichte. Schon in der Ersten Republik, im Jahre 1925, beschloß der Wiener Gemeinderat, Preise für Dichtkunst, Musik, Malerei und Bildhauerei zu stiften. Diese Preise hatten den Sinn, eine erkannte Begabung zu fördern und für ein weiteres Schaffen zu ermutigen. Sie waren also "Hoffungspreise", wie es die meisten, heute gestifteten Preise sind. Erfüllte sich diese Hoffnung nicht, so war es kein großes Unglück, denn nicht jede Saat kann aufgehen. Die Tradition dieser "Förderungspreise" hat die Stadt Wien auch nach dem zweiten Weltkrieg weitergeführt und verleiht sie seit dem Jahre 1951 auf dem Gebiete von Kunst und Wissenschaft.

Inzwischen hatte sich aber die Zielsetzung der Preise der Stadt Wien gewandelt. Nach dem schrecklichen Zwischen-spiel des totalitären Staates, der ja auch Preise verteilt hat - zweckgebunden und die Beteiligten noch fester an sich kettend - entstand die Idee eines Preises, der die Besten in Kunst und Wissenschaft auszeichnen sollte. Entsprechend der wachsenden kulturellen Bedeutung zweier weiterer Fachgebiete, nämlich der Publizistik und der Volksbildung, wurden später auch diese beiden einbezogen. Der Würdigungspreis der Stadt Wien sollte nun nicht mehr eine einzelne Leistung belohnen, sondern das Lebenswerk eines geistig schöpferischen Menschen anerkennen und ihn damit herausheben.

Das ist der Sinn der Würdigungspreise der Stadt. Sie sollen und dürfen nicht Preise wie viele andere sein. Sie, meine Herren, sollen das Bewußtsein haben, daß Sie als Träger dieser Preise zu den Besten unserer Stadt gehören.

Sie sollen wissen, daß eine unabhängige, aus Fachleuten zusammengesetzte Jury, die keine Vorurteile der Weltanschauung, Politik oder Religion kennt, Sie auserwählt hat, in die Ehrenliste jener Personen aufgenommen zu werden, die durch ihr Lebenswerk den geistigen Schatz Wiens bewahrt und bereichert haben. Sie haben mit ihrem Werk bewiesen, daß Wien nicht von seiner Vergangenheit lebt, sondern immer wieder schöpferische Kräfte hervorbringt, die seine kulturelle Stellung in der Gegenwart sichern und auch in der Zukunft sichern werden.

Mit dieser 20. Preisverleihung steigt die Zahl der Namen in dieser Ehrenliste der Stadt Wien auf fast 200. Unsere Wiener Stadtbibliothek sammelt Namen, Daten und Bilder dieser Männer und Frauen in einem besonderen Werk, das nun schon auf vier stattliche Bände angewachsen ist. Da sind die Wissenschaftler, die auf ihren Gebieten dem Fortschritt Bahn gebrochen haben, die Künstler, denen es gelang, dem flüchtigen Augenblick Dauer zu verleihen, die Techniker, deren Bauten von der Energie und dem Arbeitswillen unserer Stadt zeugen, die Volksbildner, die den großen Massen der arbeitenden Bevölkerung den Weg zu Kunst und Wissen zeigen und die Publizisten, die den Tag kommentieren und seine Ereignisse sinngebend festhalten. Eine Anzahl von Personen aus dieser stattlichen Liste hat uns in den vergangenen Jahren schon verlassen, aber in ihrem Werk leben sie unter uns weiter. Die Liste wird jährlich länger werden und Zeugnis für das geistige Wien ablegen.

In der menschlichen Gemeinschaft sind alle berufen, dem Gemeinwesen zu dienen. Wer täte dies mehr als der Künstler, Wissenschaftler und Volksbildner? Mit Opfer und Mühe, Anspannung und Fleiß haben sie mit dem Pfund gewuchert, das Ihnen gegeben wurde, um dem Menschen zu helfen, als Mensch zu leben;

getreu den Idealen der Humanität, wie sie Lessing in den Worten ausdrückt: 'Die edelste Beschäftigung des Menschen ist der Mensch. Für seine Mitmenschen zu schaffen, dazu ist der Mensch in die Welt gesetzt.'

Wenn ich Ihnen nun die Preise der Stadt Wien 1966 mit der Verleihungsurkunde in die Hände lege, so danke ich Ihnen im Namen unserer Stadt, der Sie mit Ihrer Lebensarbeit gedient haben, und wünsche Ihnen und uns viele weitere Jahre der Arbeit und des Erfolges."

#### Der Dichter und sein Wien

Nach der Überreichung der Preise dankte der Träger des Literaturpreises, Dr. Elias Canetti mit einem feingeschliffenem Essay, das man betiteln könnte: "Der Dichter und sein Wien":

"Ich habe es übernommen, Ihnen den Dank aller zehn Preisträger zu sagen, Ich bin mit Freude nach Wien gekommen, um Ihnen zu danken, wer käme nicht mit Freuden nach Wien; gar zu einer solchen Gelegenheit käme mancher gerne noch viel weiter hergeflogen. Sie haben mich dieser hohen Ehre für würdig befunden, obwohl ich schon lange nicht mehr unter Ihnen lebe. So sollte ich Ihnen vielleicht einiges von dem sagen, was mich von Jugend auf mit Wien verbindet. Ich bin auf ungewöhnliche Weise mit Wien bekanntgeworden. In den ersten sechs Jahren meines Lebens, die ich in einer Stadt an der unteren Donau in Bulgarien verbrachte, verstand ich kein Deutsch. Aber meine Eltern, die beide in Wien zur Schule gegangen waren, sprachen es untereinander. Es war ihre Geheimsprache vor uns Kindern, ich glaube sie nährten ihre Liebe mit Erinnerungen, die ihnen die kostbarsten waren, die Szene nämlich, die sie im Burgtheater wieder und wieder erlebt hatten. Sie waren jung und wollten diese Sprache für sich behalten. Ich hörte ihnen mit der Neugier eines Kindes zu, ahmte die Laute nach, die ich nicht verstand, übte sie und wiederholte sie für mich in stundenlangen Spielen. Ein Wort, das besonders häufig vorkam, war der Name dieser Stadt; es war das erste und lange das einzige Wort, dessen Sinn meine Eltern mir preisgaben.

Ich darf also sagen, daß ich von der deutschen Sprache während vier oder fünf Jahren ein einziges Wort verstand, und dieses Wort war 'Wien'.

Es blieb aber keineswegs beim Klang und ungefähren Sinn, sondern das Wort erfüllte sich mit den Erzählungen meiner Mutter, die von nichts so gerne sprach wie von Wien. Mein Vater starb sehr früh und meine Mutter zog mit ihren drei Söhnen nach Wien. Ich war acht Jahre alt, als ich hier in die dritte Volksschulklasse aufgenommen wurde.

Wir hatten das Glück, am Rande des Praters zu wohnen und unter den Bäumen des Praters spielten wir täglich. Gleich dahinter lag der herrlichste und aufregendste Teil von Wien, der Wurstelprater. Wann immer ich ein paar Kreuzer in der Tasche hatte, beredete ich die Kinderfrau, uns dahin zu führen. Es war die Grottenbahn und das 'Erdbeben von Messina', die mich am heftigsten anzogen. Hundertmal habe ich dieses 'Erdbeben' erlebt und das Entsetzen, das ich dabei fühlte, hat mich nie wieder losgelassen; ich habe mich nie daran gewöhnt und mich nie damit abgefunden. Auf dem Heimweg durch den Prater tastete ich die Bäume ab und staunte, daß sie nach einem solchen Unglück unzerstört, unverrückt und unversehrt dastanden. Ich wünschte mir dann sehr, ein Baum zu sein. Das Erdbeben von Messina hat mich auf das Jahrhundert vorbereitet. Ich bin in der Grottenbahn in die Lehre gegangen und die Bäume des Praters gaben mir den Trost und die Hoffnung, ohne die es nicht möglich wäre, zu leben.

Später führte mich mein Weg fort von Wien und ich kam erst 1924 wieder zurück, beinahe 19jährig. Es war immer ausgemacht gewesen, daß ich die Universität hier besuchen würde. Ich lernte hier meine spätere Frau kennen, eine gebürtige Wienerin, und sie war es, die mich in die erste Vorlesung von Karl Kraus mitnahm. Hier fand ich das 'Erdbeben von Messina' wieder, um alles inzwischen Geschehene erweitert, bereichert, vergeistigt; es heißt jetzt: 'Die letzten Tage der Menschheit'. Erwachsen verfiel ich Karl Kraus, wie ich als Kind der Grottenbahn verfallen war; er wurde zur zweiten großen Passion meiner frühen Jahre. Von ihm erlernte ich den Mut, mich den Schrecken der Welt zu stellen, die das Dasein dieser Menschheit bedrohen und mein Leben an den Versuch ihrer geistigen Bewältigung zu wenden.

Es wäre unmöglich, in wenigen Worten zu sagen, was ich diesem Mann verdanke. Er hat mir ganz buchstäblich das Ohr aufgetan und von dem Augenblick an, da ich ihm begegnet bin, konnte ich nicht mehr auf die Straße oder in ein Lokal gehen, ohne zu hören. Ihnen brauche ich gewiß nicht zu sagen, welche Vielfalt, welcher Witz, welche Vitalität der Sprache Wiens eignen. Sie ist in all ihrem Reichtum in das Werk des größten - man wäre versucht zu sagen: des einzigen - Komödiendichters deutscher Zunge eingegangen: Nestroy ist so sehr Wien, wie Aristophanes Athen war und ich schäme mich nicht, ihn in einem Atemzug mit diesem zu nennen, der Beginn und Erfüllung der Komödie zugleich war und in aller menschlichen Ewigkeit ihr unerreichbares Vorbild bleibt.

Ich nahm Nestroy mit allem, was ich selber gehört hatte, nach London mit und wenn ich wieder in Wien sein wollte, war er es, den ich las. Ich las ihn unzählige Male und so war ich selbst während des Krieges unzählige Male in Wien. Aber ich darf nicht nur von dem sprechen, was mir ein Vergnügen und eine Lust war. Die wahrhaft schöpferischen Männer einer älteren Generation, die als meine Zeitgenossen in Wien lebten, deren Namen Scheu in mir wecken, die mich mit Ehrfurcht erfüllen, waren Karl Kraus, Robert Musil, Hermann Broch, Alban Berg und Anton Webern. Es gab andere neben ihnen, deren Werk zum Begriff geworden ist und unter deren Bann ich selber stand. So verschieden sie untereinander sind, eines haben sie gemeinsam: sie haben sich nicht leicht gemacht. Die nichtssagenden und ephemeren Erfolge anderer haben sie nie verlockt, ein hartnäckiger Instinkt für das Unwechselbare, das sie in sich haben, verließ sie nie und von ihrer Konsequenz und von ihrem Eigensinn, der an der Oberfläche nicht immer zu erkennen war, machen sich nachgiebigere und frohere Naturen schwerlich eine Vorstellung.

Vielleicht sind nicht alle, die hier leben, sich dessen bewußt, daß die Zeit zwischen den Weltkriegen in Wien in den Augen der Welt als die einer großen geistigen Blüte erscheint. In London, in Paris, in allen Hauptstädten, werde ich immer wieder nach den Männern gefragt, deren Namen ich genannt habe, sowie nach

Adolf Loos, nach Schönberg, nach Freud. Es ist für mich ein Glück ohnegleichen, daß ich von ihnen sprechen kann, daß ich die Eigenheiten mancher von ihnen aus persönlicher Erfahrung kenne und lebendig machen kann, weil sie es in mir noch sind. Als der Zeuge dieser Zeit gehöre ich, wo immer ich bin, doch wirklich zu Wien.

Die Schönheit dieser Stadt könnte auch ohne die Gedanken an jene Geister bestehen. Für mich ist sie von der Erinnerung an sie verklärt. Wenn ich, in einer Art von Unersättlichkeit, in den Straßen Wiens gehe, die einmal auch meine täglichen Straßen waren, habe ich ihre Worte in den Ohren und suche das Wenige, das ich in meinem Leben zustande gebracht habe, vor ihnen zu rechtfertigen.

Ich danke Ihnen, den Vertretern der Stadt Wien, von Herzen im Namen aller zehn Preisträger, für die hohe Ehre, die Sie uns erwiesen haben."

- - -

Jazz-Weltelite in Wien eingetroffen  
=====

16. Mai (RK) Heute vormittag kamen die Juroren des Internationalen Wettbewerbs für Modernen Jazz, der in der Zeit vom 17. bis 24. Mai in Wien stattfindet, am Flughafen Schwechat an. Sie wurden namens der Veranstalter des Wettbewerbes, der Gemeinde Wien und der Zentralsparkasse, mit rot-weißen Nelkensträußen empfangen. Auch Professor Friedrich Gulda hatte sich zur Begrüßung der Jazz-Prominenz eingefunden. Er hat heute gerade seinen Geburtstag, weshalb Art Farmer, Jay Jay Johnson, Cannonball Adderley, Joe Zawinul, Mel Lewis und Ron Carter, die gemeinsam und als letzte aus dem Düsenflugzeug stiegen, wie auf ein heimliches Kommando je eine Blume aus ihrem Strauß zupften und sie Gulda als improvisierte Geburtstagsgabe überreichten.

Der Jazzwettbewerb, zu dem sich 116 Kandidaten aus 24 Nationen gemeldet haben, wird von den Fachleuten aus West und Ost als das bedeutendste Jazzereignis des Jahres gewertet. Er bietet jungen Musikern aus aller Welt die seltene Chance, vor einer wirklich berühmten Jury das eigene Können unter Beweis zu stellen und damit vielleicht den großen Sprung in die Öffentlichkeit zu tun. Die Person Friedrich Guldas als künstlerischer Leiter des Wettbewerbs garantiert dafür, daß wirklich Weltelite als Juroren fungieren. Unter ihnen ist auch ein Wiener, nämlich Joe Zawinul. Der gebürtige Erdberger, der im 1. Bezirk im "Strohkoffer" seine großartige Karriere als Jazz-Pianist begann, vor zehn Jahren in die USA auswanderte und dort Spitzenstar wurde, ist ein besonderer Freund aller Wiener Jazz-Fans, mit denen er heute nach mehrjähriger Abwesenheit Wiedersehen feiert. Aber auch der "Kanonenball" Adderley Jay Jay Johnson und die anderen Juroren sind auf ihrem Instrument Weltbeste. Sie haben sich alle ihre eigenen Instrumente mitgebracht - bis auf Pianist Zawinul - und werden zum Abschluß des Internationalen Wettbewerbs begleitet vom Eurojazz-Orchester unter der Leitung Friedrich Guldas den Wienern ein Konzert bieten, das diese nicht so schnell vergessen sollen.

Heute um 20 Uhr gibt Bürgermeister Bruno Marek zu Ehren der Jury, des Ehrenkomitees sowie aller Teilnehmer am Jazz-Wettbewerb einen Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses.

- - -

## Rinderhauptmarkt vom 16. Mai

=====

16. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt O. Neuzufuhren Inland: 142 Ochsen, 349 Stiere, 491 Kühe, 167 Kalbinnen, Summe 1.149. Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurden 142 Ochsen, 343 Stiere, 491 Kühe, 167 Kalbinnen, Summe 1.143, unverkauft 6 Stiere.

Preise: Ochsen 13 bis 17 S, extrem 17.50 S, 4 Stück; Stiere 13 bis 16.80 S, extrem 17 bis 17.50 S, 4 Stück; Kühe 10.50 bis 13.80 S, extrem 14 bis 14.50 S, 7 Stück; Kalbinnen 13 bis 16 S, extrem 16.50 S 1 Stück; Beinlvieh Kühe 9 bis 10.40 S, Ochsen und Kalbinnen 9.50 bis 12.50 S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen um 26 Groschen, Stieren um 25 Groschen, Kühen 14 Groschen und erhöhte sich bei Kalbinnen um 1 Groschen je Kilogramm.

Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen für: Ochsen 15.44 S, Stiere 15.39 S, Kühe 11.87 S, Kalbinnen 14.58 S; Beinlvieh verbilligte sich bis zu 30 Groschen je Kilogramm. Die Aufschlüsselung von Bank- und Beinlvieh erfolgt abschließend im Wochenausweis.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Dienstag, 17. Mai 1966

Blatt 1244

Jazz-Größen und Jazz-Nachwuchs im Rathaus  
=====

Kontakte mit internationalen Rundfunk- und Fernsehexperten angebahnt

17. Mai (RK) Gestern abend gab Bürgermeister Bruno Marek in den Wappensälen des Wiener Rathauses einen Empfang zu Ehren der Juroren und Teilnehmer am 1. Internationalen Wettbewerb für Modernen Jazz in Wien und der Rundfunk- und Fernsehexperten, die derzeit zu einer Fachtagung des "Internationalen Musikzentrums" in Wien sind. In Vertretung des Bürgermeisters hieß Vizebürgermeister Felix Slavik im Beisein von Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, Stadtrat Gertrude Sandner und dem Generaldirektor der Zentralsparkasse, Dr. Josef Neubauer, die Gäste herzlich willkommen. Er wies in seiner Grußadresse auf die mannigfaltigen Bemühungen der Stadtverwaltung hin, die Bedeutung Wiens als Musikstadt hoch zu halten. Dazu gehört die Pflege und Förderung aller Stilrichtungen, auch der modernen. Deshalb hat sich die Stadt Wien gemeinsam mit dem von der Zentralsparkasse gestifteten Wiener Kunstfonds entschlossen, einen internationalen Solistenwettbewerb für Modernen Jazz zu veranstalten, den es in dieser Form bisher noch nicht gegeben hat. Die Stadt Wien freue sich sehr, daß sich zu dieser Konkurrenz 116 musikbegeisterte junge Menschen aus 24 Staaten in aller Welt gemeldet haben und nun bei uns zu Gast sind. Besonders erfreulich sei auch, daß die Fachwelt die Bedeutung dieser Veranstaltung entsprechend gewürdigt hat und sich die Weltprominenz des Jazz für die Jury zur Verfügung stellte. Ein großes Verdienst komme dabei auch dem künstlerischen Leiter des Wettbewerbs, Professor Dr. Friedrich Gulda zu, dem für seine Initiative Dank gesagt werden muß.

./.

Gleichzeitig mit dem Jazz-Wettbewerb veranstaltet in Wien auch das "Internationale Musikzentrum" eine Tagung für Musikfachleute im Rundfunk und Fernsehen. Die Stadt Wien habe die Teilnehmer dieses Kongresses zugleich mit den jungen Jazz-Musikern zu diesem Empfang gebeten, weil es sicher im beiderseitigen Interesse liege, Kontakte zwischen den Teilnehmern dieser Veranstaltungen aufzunehmen. Vizebürgermeister Felix Slavik wünschte dem Internationalen Jazz-Wettbewerb und dem IMZ-Kongreß vollen Erfolg und allen Teilnehmern schöne und erfüllte Tage in Wien.

Anschließend stellte Professor Friedrich Gulda den Stadtsenatsmitgliedern die berühmten Musiker seiner Jury vor und sprach der Stadt Wien und dem Wiener Kunstfonds der Zentralsparkasse den Dank aller Jazz-Freunde dafür aus, daß sie keine Kosten gescheut haben, um diese Veranstaltung, die ein weltweites Echo haben wird, in Wien durchzuführen.

Namens des IMZ, der einzigen Internationalen Musikorganisation, die ihren Sitz in Wien hat, dankte Professor Dr. Scheib für die Gastfreundschaft der Stadt Wien und die Förderung, die sie allen künstlerischen Belangen zuteil werden läßt.

- - -

#### Sonntagstarife am Donnerstag

=====

17. Mai (RK) Wie die Wiener Stadtwerke, Verkehrsbetriebe mitteilen, gilt am Donnerstag, dem 19. Mai (Christi Himmelfahrt), auf der Straßenbahn, Stadtbahn, auf den Autobuslinien und im Gemeinschaftstarif mit der Schnellbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenscheine zu 5.50 Schilling im Tarifgebiet I oder auf den Ausnahmetarifstrecken "Mauer-Mödling" beziehungsweise "Kagraner Platz-Groß-Enzersdorf" sowie die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenscheine für Kinder zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Die Kurz- und Teilstrecken-, Arbeitslosen-, Jugendfürsorge-, Hin- und Rückfahrtscheine sowie sämtliche Wochenkarten können an diesem Tag nicht benützt werden.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der Drei-Schilling-Fahrtschein (im Vorverkauf 2.70 Schilling), auf den Aufzahlungsstrecken der Autobuslinie 64 A der Drei-Schilling-Fahrtschein.

- - -

Neue Straßennamen im 22. Bezirk  
=====

17. Mai (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat drei Verkehrsflächen in der sogenannten Schippanisiedlung in Ebling (22. Bezirk), die parallel zueinander von der Podlaha-gasse in Richtung Schafflerhofstraße führen, amtlich benannt, und zwar: "Fürthgasse", "Forestgasse" und "Markowskygasse".

Dr. Otto Fürth lebte von 1867 bis 1938. Als Universitätsprofessor erwarb er sich um die Forschung auf dem Gebiet medizinischer Chemie besondere Verdienste. Der Schauspieler Karl Forest (1874 bis 1944) war langjähriger Präsident des österreichischen Bühnenvereines. August Markowsky (1880 bis 1939) war Direktor der Wiener Volksoper sowie Schauspieler und Regisseur.

Ferner wurde auf Beschluß des Kulturausschusses die Bezeichnung der hufeisenförmig verlaufenden Verkehrsfläche "Auf der Heide" in Süßenbrunn geändert. Den Namen "Auf der Heide" trägt nunmehr nur der nördliche Teil dieser Verkehrsfläche, der vom Spindlerweg zur Pehangasse verläuft. Die südlich davon parallel dazu verlaufende Verkehrsfläche erhält die Benennung "Bela Laszky-Gasse". Damit wird an den Komponisten Bela Laszky erinnert, der von 1867 bis 1935 lebte und in den ersten Jahren der Ravag oft mit seinen Chansons zu hören war.

Die bisher noch unbenannte Verbindung zwischen diesen beiden Verkehrsflächen wird nunmehr "Kneidingergasse" heißen. Der Schauspieler Rudolf Kneidinger lebte von 1882 bis 1952.

Die an der Alten Donau liegende Verkehrsfläche zwischen der Wagramer Straße 48 und der Eiswerkstraße, die bisher im nicht-amtlichen Sprachgebrauch als "Fischerstrand" bezeichnet wurde, wird nunmehr auch amtlich so heißen.

Eine weitere Verkehrsfläche in Wien-Donaustadt, die in Verlängerung der Straße "An den alten Schanzen" jenseits der Hausfeldstraße gelegen ist, wird nun ebenfalls "An den alten Schanzen" heißen. Eine Verkehrsfläche, die von der Aspernstraße nach Norden bis zu dem neubenannten Straßenstück "An den alten Schanzen" führt, erhält die Benennung "Franz Wels-Gasse".

Der österreichische Flugpionier und Erfinder Franz Wels (1873 bis 1940) konstruierte anfangs unseres Jahrhunderts mehrere

Gleitflugzeuge bis zu sechs Meter Spannweite. Im Jahre 1905 gelang ihm der erste tadellos gelungene Gleitflug mit einem bemannten Apparat.

Schließlich hat der Kulturausschuß beschlossen, die Thonetgasse im 22. Bezirk, ihre amtliche Bezeichnung betreffend, bis zur Anton Sattler-Gasse zu verlängern. Desgleichen wird die bestehende Klenaugasse über die Donaufelder Straße ausgedehnt. Jene Verkehrsfläche, die von der Donaufelder Straße zur Eipeldauer Straße führt und bisher noch unbenannt war, erhält die Bezeichnung "Saikogasse". Das durch den Beschluß des Gemeinderates vom 29. Jänner 1965 abgetrennte südliche Teilstück der Eipeldauer Straße ab der Anton Sattler-Gasse wird nunmehr den Namen "Doningasse" tragen.

Dr. George Saiko, der 1892 in Nordböhmen geboren wurde, lebte bis 1939 als Privatgelehrter und trat dann in den Dienst der Albertina ein, wo er für die kriegsbedingte Bergung von Kunstschätzen verantwortlich war. 1945 fungierte er auch als Leiter dieses Institutes. Später betätigte sich Saiko als Schriftsteller und veröffentlichte eine Reihe überaus erfolgreicher Romane der Stilrichtung des magischen Realismus. Seine Darstellungsart führte ihn in die Nähe von Musil und Broch, denen er auch in seinen kleineren Erzählungen nacheiferte. Dr. Saiko starb im Jahr 1962.

Dr. Kurt Richard Donin (1881 bis 1963) gilt als einer der hervorragendsten Wiener Kunsthistoriker. Seine Veröffentlichungen sowie seine Vorträge und Führungen in Österreich und im Ausland haben sich einen großen Anhängerkreis erworben.

- - -

Eröffnung der Hauptfeuerwache Leopoldstadt mit "Knalleffekt"

=====

Riesiger Rauchpilz über den Köpfen der Festgäste

17. Mai (RK) "Es ist kein Zufall, daß gerade hier in der Leopoldstadt unsere bisher schönste und nach der Zentrale größte Feuerwache Wiens entstanden ist. Gerade in diesem Gebiet, in der Umgebung der Engerthstraße, liegen zahlreiche Fabriken, Industrie- und Hafenanlagen, die des öfteren den Einsatz der Feuerwehr notwendig machen. Immer wieder spielt sich hier der dramatische Kampf der Feuerwehrmänner gegen Feuer und Wasser ab, und ...".

Bei diesen Worten von Stadtrat Rudolf Sigmund während der Eröffnungsfeier für die neue Hauptfeuerwache Leopoldstadt in der Engerthstraße 216 - Bürgermeister Bruno Marek übergab die Anlage ihrer Bestimmung - erhob sich über den Köpfen der Festgäste ein riesiger Rauchpilz. Es sah wie "bestellt" aus, im ersten Moment dachte man, das sei ein gutgelungener Gag der Leopoldstädter Feuerwehr, um die Eröffnungsfeier besonders abwechslungsreich und aufregend zu gestalten. Bald aber wußte man: Hier war kein Übungsfeuer entfacht worden, sondern es war tatsächlich ein Brand in einem Fabriksobjekt auf der Engerthstraße 173-175 ausgebrochen.

Inzwischen hatte man Branddirektor Dipl.-Ing. Franz Havelka gemeldet, daß bereits zwei Löschzüge auf dem Brandplatz eingetroffen waren und man mit den Löscharbeiten unverzüglich begonnen hatte. Ein etwa 25 Meter langes, mit rund 300 Ballen Hadern vollgestopftes Magazin einer Putzwollfabrik war in Brand geraten. Aber schon einige Minuten später, als Stadtrat Sigmund seine Rede beendet und Bürgermeister Bruno Marek eben mit der Eröffnungsansprache begonnen hatte, war der Brand lokalisiert und die Gefahr beseitigt, die vor allem durch ein Übergreifen des Feuers auf eine gegenüber dem Magazin liegende Tankstelle gedroht hatte.

Die von diesem durchaus unbeabsichtigten, aber zweifellos dazu passenden "Knalleffekt" begleitete Eröffnungsfeier hatte mit einer Begrüßungsrede des Leopoldstädter Bezirksvorstehers Hubert Hladej begonnen, der außer Bürgermeister Marek und Stadtrat Sigmund

auch Polizeipräsident Holaubek, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller, Obersenatsrat Dr. Steiner in Vertretung des Magistratsdirektors, mehrere Mitglieder des National-, Bundes- und Gemeinderates sowie nicht zuletzt die Landesfeuerwehrkommandanten aus den Bundesländern und die Präsidialmitglieder des Österreichischen Bundes-Feuerwehrverbandes herzlich willkommen hieß. Stadtrat Sigmund gab dann in seiner von Rauchschwaden überwölkten Rede die Absicht bekannt, in Simmering eine neue Feuerwache an Stelle der zwei jetzt im Kaiser-Ebersdorf und Simmering bestehenden zu errichten.

Bürgermeister Bruno Marek wies in der anschließenden Eröffnungsrede einleitend auf die seit 20 Jahren bestehende Zusammenarbeit aller österreichischen Feuerwehren im Bundesfeuerwehrverband hin, die sich bestenes bewährt und bewirkt hat, daß sich das Feuerwehrwesen in Österreich sowohl auf organisatorischem als auch auf technischem Gebiet hervorragend entwickeln konnte.

In einem kurzen historischen Überblick erinnerte der Bürgermeister daran, daß im April 1945 auf Befehl der örtlichen Luftschutzleitung 627 Fahrzeuge mit fast 4.000 Feuerwehrleuten Wien verlassen und nach dem Westen ziehen mußten. In Wien blieben damals ganze 18 Feuerwehrpolizeibeamte und Luftschutzpolizisten, eine alte Tenderpumpe und einige unbrauchbare Fahrzeuge zurück. Die Zentralfeuerwache war zum Teil zerstört, von 26 Nebenfeuerwachen war eine vollkommen zerstört, alle anderen mehr oder weniger schwer beschädigt. So stand Wien den schwersten Brandkatastrophen gegenüber, die es seit dem Bestand der Stadt gegeben hat und die zahlreiche Kulturbauten unserer Stadt vernichteten. Als die Kämpfe jedoch beendet waren, stellten sich sofort alte treue Beamte der Feuerwehr zur Verfügung und im Mai gab es bereits wieder eine 600 Mann starke Feuerwehr. Als Josef Holaubek am 29. Mai 1945 Branddirektor wurde, waren alle 33 Nebenfeuerwachen wieder im Betrieb, wenn auch der Fahrpark noch recht bescheiden war. Zu Jahresende 1945 gab es wieder einen fast friedensmäßigen Bestand von fast 1200 Feuerwehrangehörigen.

130,5 Millionen für die Wiener Feuerwehr

Im weiteren sagte der Bürgermeister: "Seit diesen Tagen schritt der Wiederaufbau der Wiener Feuerwehr trotz größten Materialmangel und vordringlicher anderer Probleme rasch vorwärts. Die Stadtverwaltung widmete der Ausgestaltung des Feuerwehrdienstes ihr besonderes Augenmerk. In den letzten 20 Jahren hat unsere Stadt und ihr Leben gewaltige Veränderungen erfahren. Neue Wohngebiete sind entstanden und im Entstehen begriffen. Neue Bauweisen und Produktionsmethoden erfordern besondere Brandschutzmethoden und die sprunghafte Motorisierung hat besondere Probleme geschaffen. Diese Veränderungen bestimmen auch die Aufgaben der Feuerwehr und müssen in der Organisation und der technischen Ausrüstung entsprechend berücksichtigt werden.

Die Stadt Wien hat deshalb große finanzielle Mittel aufgewendet um ihre Feuerwehr zeitgemäß zu erhalten und technisch auszubauen. Ein Vergleich zwischen 1955 und 1965 zeigt, daß die im Budget der Stadt eingesetzten Beträge von 61 Millionen Schilling auf nicht weniger als 130,5 Millionen gestiegen sind. Die Statistik zeigt uns aber auch, daß die Zahl der Feuerwehreinsätze in gleicher Weise gestiegen ist und sich innerhalb dieses Zeitraumes nahezu verdoppelt hatten 5.500 Ausrückungen im Jahre 1955 stehen 9.700 Ausrückungen im Jahre 1965 entgegen.

Diese Steigerung ist erfreulicherweise nicht in der Zahl der Brandbekämpfungen, sondern in der Anzahl der technischen Einsätze gelegen. Während die Zahl der Brände im Jahre 1955 1016 betrug, erreichte sie im Jahre 1965 nur 1371. Die Zahl der Großbrände ist allerdings von zwei auf 17 gestiegen. Die technischen Hilfeleistungen aller Art überwiegen also weitaus und die Bezeichnung 'Feuerwehr' ist nicht mehr ganz zutreffend und hat eigentlich nur mehr aus traditionellen Gründen ihre Berechtigung. Dem großen Anwachsen der Einsätze steht aber ein fast gleicher Personalstand gegenüber, nämlich 1156 im Jahre 1955 gegen 1260 im Jahre 1965.

Die Entwicklung auf verkehrstechnischem Gebiete stellt auch die Feuerwehr vor besondere Probleme. Die Verteilung der Feuer-

wachen auf das Stadtgebiet mußte einer Überprüfung unterzogen werden, weil die Standorte verschiedener Wachen in taktischer und verkehrstechnischer Hinsicht nicht mehr entsprechen. Die Stadtverwaltung hat daher ein großzügiges Neubauprojekt für Feuerwachen zum Teil bereits verwirklicht, weitere Vorhaben sind in Ausführung oder Vorbereitung. Gegenwärtig haben wir in den sieben Sektionen des Schutzgebietes sieben Hauptfeuerwehren und 19 Nebenfeuerwehren. Neben der Erneuerung auf baulichem Gebiete wurde auch die technische Ausgestaltung in Angriff genommen. Ein auf mehrere Jahre verteilter Erneuerungsplan für den Fahrpark der Feuerwehr ist zum überwiegenden Teil bereits verwirklicht."

#### Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka feierte 60. Geburtstag

Abschließend sprach Bürgermeister Marek Branddirektor Dipl.-Ing. Franz Havelka, der seit 1960 an der Spitze der Wiener Feuerwehr steht, die herzlichsten Glückwünsche zum 60. Geburtstag aus, den der Branddirektor heute feiert. Franz Havelka, der in Wien geboren wurde und hier auch sein Studium an der Technischen Hochschule mit dem Ingenieurdiplom abschloß, trat 1930 als Feuerwehroffizier in den Dienst der Wiener Feuerwehr. In den schwersten Tagen des Jahres 1945 leitete er interimistisch die Wiener Feuerwehr und wurde 1960 zum Branddirektor ernannt. Schon 1948 war er im österreichischen Bundesfeuerwehrverband leitender Experte, führte ab 1960 als Vorsitzender die Sektion der Berufsfeuerwehren im Verband und wurde 1961 zum Vorsitzenden-Stellvertreter gewählt. Havelka ist nicht nur als Techniker und Organisator, sondern auch als Publizist tätig. Er ist der Herausgeber einer Publikationsreihe für die österreichischen Feuerwehren, die bereits 25 Nummern in einer Auflage von 260.000 Heften erreicht hat.

Branddirektor Dipl.-Ing. Havelka dankte abschließend für die Glückwünsche und bezeichnete die "zufällig" am gleichen Tage stattfindende Eröffnung der neuen Hauptfeuerwache als sein schönstes Geburtstagsgeschenk.

### Die neue Hauptfeuerwache

Zum Einsatzgebiet dieser Anlage gehört der 2. und 22. Bezirk sowie große Teile der Erigittenuau. Sie ist sehr günstig gelegen, nämlich in unmittelbarer Nähe der Messe und der zahlreichen Industrieanlagen der Umgebung, zu denen auch besonders feuergefährdete Mineralölanlagen gehören.

In dem in drei Teile gegliederten Bauwerk sind vier Löschruppen zu je sieben Mann sowie fünf Löschfahrzeuge und sechs Sonderfahrzeuge untergebracht. Der zweistöckige Trakt in der Engerthstraße enthält die Mannschaftsräume, daran schließt der lange Fahrzeugtrakt an. Im Quertrakt, der den großen Hof abschließt, sind Werkstättenräume, das Zillenlager, ein Turnsaal und verschiedene andere Einrichtungen untergebracht. Daneben steht ein sechs Stock hoher Steigerturm, der ebenso wie eine neun Meter tiefe Taucherkammer der Ausbildung der Feuerwehrmänner dient. Die gesamte Anlage wurde in einer Bauzeit von zwei Jahren und mit einem Kostenaufwand von mehr als 28 Millionen Schilling errichtet.

### Kommenden Samstag große Feuerwehrübung!

Den Abschluß der Eröffnungsfeier bildeten eine Feuerwehrübung und die Besichtigung der Anlagen. Die interessanten Vorführungen, die von 55 Feuerwehrleuten bestritten wurden und Übungen auf dem Steigerturm und in der Taucherkammer sowie einen Einsatz der Löschfahrzeuge und eines Wasserwerfers umfaßten, werden kommenden Samstag, den 21. Mai, wiederholt. Der Beginn dieser Veranstaltung im Hof der neuen Hauptfeuerwache Leopoldstadt ist für 9 Uhr angesetzt. Jederman ist herzlich eingeladen, die Einsätze der Leopoldstädter Feuerwehr "direkt am Objekt" zu begutachten.

---

Tausende Wiener Kinder singen in den Bezirken und im Konzerthaus  
=====

17. Mai (RK) Das Landesjugendreferat des Kulturamtes veranstaltet am Samstag, dem 21. Mai, allerdings nur bei Schönwetter, in Zusammenarbeit mit dem Stadtschulrat für Wien im Rahmen des Österreichischen Jugendsingens ein Bezirkssingen in Wien. Ungefähr 20.000 Kinder und Jugendliche werden heuer auf öffentlichen Plätzen singen, tanzen und musizieren. Darüber hinaus singen Schulchöre am Freitag, dem 20. Mai, und am Montag, dem 23. Mai, in einigen Wiener Betrieben.

Ferner veranstaltet die Kindersingschule des Konservatoriums der Stadt Wien am Samstag, dem 4. Juni, und am Sonntag, dem 5. Juni, jeweils um 15.30 Uhr, im Großen Saal des Konzerthauses zum 25. Mal ihr traditionelles "Festliches Singen". Die im Rahmen der Wiener Festwochen durchgeführten Veranstaltungen stehen unter dem Motto "Europa singt" und werden von den Wiener Symphonikern und tausend Kindern der Kindersingschule bestritten. Die musikalische Leitung hat Professor Franz Burkhart übernommen.

- - -

Gemeinde Wien im Kampf gegen den Alkohol / Neue Subventionsliste  
=====

17. Mai (RK) Vizebürgermeister Felix Slavik legte heute dem Wiener Stadtsenat neuerlich eine Liste mit Subventionsanträgen vor, worunter sich auch Beträge befinden, die im Kampf gegen den Alkohol verwendet werden. Die neue Subventionsliste hat eine Gesamtsumme von 115.000 Schilling. Davon erhalten: der Arbeiter-Abstinenzantenbund 20.000 Schilling, der Verein Trinkerheilstätte 15.000, die Österreichische Gesellschaft für Arbeitsmedizin 5.000, die Sozialwissenschaftliche Studiengesellschaft 50.000 und der Verein zur Versorgung und Beschäftigung erwachsener Blinder 25.000 Schilling.

- - -

Die neuen Wiener Mitglieder des Rundfunkbeirates  
 =====

17. Mai (RK) Die Funktionsperiode des zuletzt im Jahre 1963 bestellten Rundfunkprogrammbeirates geht in diesem Monat zu Ende. Landeshauptmann Bruno Marek hat deshalb heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung die eingegangenen Vorschläge für die Neubesetzung vorgelegt, die einstimmig angenommen wurden.

Die auf das Land Wien entfallenden sieben Mitglieder sind nunmehr: Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, die Landtagsabgeordneten Franz Ascherl, Leopold Wiesinger und Hans Mayr sowie Frau Annette Richter (alle SPÖ); Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Heinrich Drimmel und Landtagsabgeordnete Eleonora Hiltl (alle ÖVP). Die sieben Ersatzmitglieder sind: die Landtagsabgeordneten Walter Seeböck, Franz Graczoll, Herbert Mayr, Dipl.-Volkswirt Karoline Pluskal und Johann Stroh (alle SPÖ) sowie die Landtagsabgeordneten Hans Leinkauf und Dr. Helene Stürzer (alle ÖVP).

- - -

Personalnachricht  
 =====

17. Mai (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Hans Bock hat heute der Wiener Stadtsenat den Stadtbaurat Dipl.-Ing. Josef Göttlicher (Verkehrsbetriebe) zum Oberstadtbaurat befördert.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
 =====

17. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
 Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Radieschen 1.50 bis 2.50 S je Bund, Grundsalat 1.50 bis 2 S je Stück, Blätterspinat 2 bis 5 S je Kilogramm.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 8 S, italienische Birnen 7 bis 10 S, Orangen 6.80 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Einkaufszentrum und Parkgaragen für WienGroßes kommunales Bauprogramm der "Ekazent"

17. Mai (RK) In einem Round-table-Gespräch mit Wiener Journalisten erläuterten heute vormittag der Generaldirektor der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, Dr. Josef Neubauer, und der Direktor der Zentralsparkassen-Tochtergesellschaft "Ekazent", Rudolf Hahn, die Pläne der "Ekazent" für die nähere und fernere Zukunft.

Einleitend befaßte sich Generaldirektor Dr. Neubauer mit der Grundsatzfrage, ob eine Sparkasse berechtigt sei, auch andere unternehmerische Aufgaben, als die bloße Verwaltung und Ausleihung von Geldern zu übernehmen. Er erwähnte in diesem Zusammenhang, daß gegenwärtig Verhandlungen mit dem Ziel laufen, die Satzungen der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien den veränderten wirtschaftlichen Gegebenheiten anzupassen, so daß einer unternehmerischen Betätigung dieser größten österreichischen Sparkasse mehr Spielraum bleibt. Diese unternehmerische Betätigung soll keineswegs Selbstzweck sein und darf nicht dem Profitstreben dienen. Vielmehr hat sie eine echte subsidiäre Aufgabe, das heißt, sie muß im Interesse der Allgemeinheit dort eingreifen, wo die Privatwirtschaft keine Möglichkeiten mehr sieht. Beispielsweise wäre eine Sanierung des Blutgassenviertels auf rein privater Basis nicht denkbar gewesen. Auch ist es gegenwärtig fast unmöglich, ausreichende private Kapitalien für eine zeitgemäße Intensivierung des Einzelhandels, beispielsweise für den Bau von Parkgaragen, Werkstättenhöfen oder repräsentativen Bürogebäuden, aufzubringen. Der bei solchen Projekten zu erwartende Ertrag ist nicht so lukrativ, daß er einen ausreichenden Anreiz für die Privatwirtschaft darstellt.

Aus diesen Gründen hat die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien die Tochtergesellschaft "Ekazent" ins Leben gerufen, die sich zunächst intensiv mit dem Problem moderner Einkaufszentren für Wien befaßt. Sie hatte dabei sowohl die Interessen des Einzelhandels als auch die Anliegen der Stadtbildpflege, vor

allem aber die Konsumentenpolitik, im Auge. Durch die intensive Bautätigkeit der Stadt Wien ergibt sich auch die Notwendigkeit, neue Siedlungsgebiete mit entsprechenden Einkaufsmöglichkeiten zu versorgen.

Die "Ekazent" hat den Trend zum Einkaufszentrum in den hoch-industrialisierten westlichen Staaten genau verfolgt und entsprechende Lehren daraus gezogen. Bei der Planung für Wien arbeitet sie eng mit dem Österreichischen Institut für Raumplanung, dem Institut für Standortberatung und der Wiener Stadtplanung zusammen. Die Auswahl der Firmen, an die die Geschäftslokale der Einkaufszentren vermietet werden, richtet sich ausschließlich nach den von diesen Instanzen ermittelten Notwendigkeiten. Die Mieten werden kostendeckend berechnet, und zwar so, daß sich das eingesetzte Kapital mit weniger als sechs Prozent verzinst. Dadurch wird vielen kleinen Handels- und Gewerbetreibenden die Gründung eines eigenen Geschäftes erst ermöglicht. Niemals will man mit den Einkaufszentren den bereits bestehenden Geschäften des Einzugsbereiches Konkurrenz machen. Die rasch steigenden Umsätze der bestehenden Anlagen in Hietzing oder Stadlau zeigen, daß in diesen Gebieten echte Versorgungsbedürfnisse vorhanden waren. Bisher hat die "Ekazent" für den Bau neuer Einkaufszentren rund 150 Millionen Schilling investiert.

#### "Drasche-Stadt" bekommt großstädtisches Geschäftszentrum

Gegenwärtig ist eine ganze Anzahl von neuen Einkaufszentren in Planung:

Im Zusammenhang mit neuen Wohnhausanlagen der Stadt Wien ist eine Ladenzeile in der Krottenbachstraße bereits im Bau. Andere Shopping-Zentren sind für die Großfeldsiedlung in Floridsdorf, die Per Albin Hansson-Siedlung Ost, im neuen Bezirkszentrum Hernals, an der Favoritenstraße und in Liesing auf einem rund 2.000 Quadratmeter großen Gelände zwischen dem Amtshaus und dem Bahnhof geplant. Die beiden größten Projekte dieser Art sind jedoch die Zentren beim Franz Josefs-Bahnhof und in der sogenannten Drasche-Stadt im Süden Wiens. Beim Franz Josefs-Bahnhof entsteht in Zusammenarbeit mit den Österreichischen Bundesbahnen ein modernes Geschäfts- und Bürozentrum mit einem geschätzten Kostenaufwand von rund 100 Millionen Schilling. Man rechnet mit einem Baubeginn im Jahre 1967 und mit einer zweijährigen Bauzeit.

In der geplanten Satellitenstadt auf den von der Gemeindeverwaltung erworbenen Draschegründen, für deren städtebauliche Gestaltung die Stadt Wien einen Ideenwettbewerb ausschreiben wird, ist an ein bedeutendes Regionalzentrum gedacht, das nicht nur Geschäfte für den täglichen Bedarf, sondern auch für mittel- und längerfristige Investitionsgüter enthalten soll. Hier wird es auch ein ärztliches Behandlungszentrum nach modernsten Vorbildern geben. Man wird bei der Planung darauf achten, es "autogerecht" zu gestalten, da man damit rechnet, daß dieses neue großstädtische Zentrum ein Einzugsgebiet bis weit nach Niederösterreich haben wird, namentlich für die Gemeinden südlich von Wien. Man rechnet für dieses Vorhaben mit einem Kostenaufwand von etwa 300 Millionen Schilling.

#### Parkgaragen - brennendes Problem aller Großstädte

Sehr intensiv beschäftigt sich die "Ekazent" auch mit einem Problem, das sich zu einer der Hauptsorgen aller Stadtverwaltungen entwickelt hat und zu dessen Lösung die Privatwirtschaft nicht imstande zu sein scheint: das Problem des Baues von Parkgaragen und deren wirtschaftliche Führung.

Nach dem gegenwärtigen Stand kostet ein Einstellplatz für einen Pkw in einer Hochgarage mit Auffahrtsrampe rund 60.000 Schilling, in einer automatisierten Hochgarage rund 80.000 Schilling und in einer Tiefgarage rund 120.000 Schilling. Diese Investitionskosten können durch die Privatwirtschaft nur selten aufgebracht werden und verzinsen sich naturgemäß nicht rentabel genug. Die "Ekazent" betrachtet es als eine ihrer öffentlichen Aufgaben, hier einzuspringen und bereitet den Bau einer größeren und einer kleineren Parkgarage vor. Diese Garagen sollen als Modellfall dienen, an denen man die wirtschaftlich günstigsten Lösungen studieren kann. Die Zentralsparkasse hat für diesen Zweck einen Teil des Freihausgeländes hinter dem Porr-Haus erworben und will in dieser günstigen Lage in der Nähe der Oper eine Hochgarage mit Auffahrtsrampe für mehrerhundert Pkw bauen. Schwierigkeiten bereitet derzeit noch die Freimachung des Grundstückes, so daß mit einem baldigen Baubeginn vorerst noch nicht zu rechnen ist. Ein anderes derartiges Projekt besteht für Grinzing, das bekanntlich nur allzu oft durch parkende Autos verschandelt ist.

Auf einem Gelände zwischen Strassergasse und An den langen Lüssen will die "Ekazent" unter optimaler Ausnützung der örtlichen Gelände-Verhältnisse eine Parkgarage erbauen, die an der Strassergasse dreigeschossig und An den Langen Lüssen ebenerdig ist. Da man an dieser Stelle einen Geländebruch sehr gut ausnützen kann, dürfte hier ein Einstellplatz relativ günstig für 30.000 bis 35.000 Schilling errichtet werden können. Diese Garage wird das Ortsbild Grinzings nicht beeinträchtigen, sondern dazu beitragen, daß dieses zauberhafte Fleckchen Wien nicht von parkenden Autos überschwemmt wird.

- - -

65. Geburtstag von Siegfried Freiberg  
=====

17. Mai (RK) Am 18. Mai vollendet der Schriftsteller Hofrat Prof. Dr. Siegfried Freiberg das 65. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren und trat nach Absolvierung seiner Studien in den Bibliotheksdienst, den er an der Hochschule für Welthandel begann. 1947 erfolgte seine Versetzung an die Akademie der bildenden Künste, 1950 die Ernennung zum Bibliotheksdirektor, 1953 die Beförderung zum Oberstaatsbibliothekar. Bereits im Jahre 1928 hatte er seinen ersten Gedichtband veröffentlicht, dem später mehrere andere folgten. Seine Lyrik ist echt empfunden und künstlerisch wirkungsvoll. Besonders bekannt geworden ist Freiberg als Erzähler und hat sich mit seinen Romanen, Novellen und kleineren Geschichten einen großen Leserkreis geschaffen. Auch als Essayist und Feuilletonist ist er hervorgetreten; desgleichen als Volksbildner und Vortragender. In seiner Eigenschaft als Bibliothekar gab er Kataloge heraus, publizierte die Monographie "Thomas Ender, ein Aquarellist der Biedermeierzeit" und stellte das Bilderbuch "Die schöne Wienerin" zusammen.

Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Gertrude Sandner haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 17. Mai  
=====

17. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 4.341, Jugoslawien 647, Bulgarien 1.600, DDR 864, Summe 7.452. Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft wurde alles. Preise: extrem 17 bis 17.20 S, 1. Qualität 16.50 bis 17 S, 2. Qualität 15.60 bis 16.40 S, 3. Qualität 14.50 bis 15.50 S, Zuchten extrem 13.70 bis 13.80 S, Zuchten 13 bis 13.50 S, Altschneider 11 bis 11.50 S, jugoslawischen Schweine 14.50 bis 15.30 S, (15.50 S), bulgarische Schweine 14.30 bis 15.20 S, DDR-Schweine 14.50 bis 15.80 S; Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 15 Groschen je Kilogramm und beträgt 15.92 S, für ausländische Schweine ermäßigte er sich um 3 Groschen und beträgt 14.79 S, für bulgarische Schweine ermäßigte er sich um 5 Groschen und beträgt 14.60 S, für DDR-Schweine erhöhte er sich um 3 Groschen und beträgt 15.13 S, für jugoslawische Schweine beträgt der Durchschnittspreis 14.80 S. Außermarktbezüge (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke) in der Zeit vom 13. bis 17. Mai: 1.636 Stück. Auslandsschlachthof: Unverkauft vom Vormarkt: 0, Neuzufuhren Ungarn 1.470, verkauft wurde alles. Preise: 15.10 bis 15.90 S (16 S); Der Durchschnittspreis für ungarische Schweine erhöhte sich um 8 Groschen je Kilogramm auf 15.38 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 17. Mai  
=====

17. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 38 Stück, hievon 2 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 35 Stück verkauft, unverkauft blieben 3 Stück. Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 14, Oberösterreich 8, Burgenland 7, Steiermark 7. Preise: Schlachttiere Fohlen 13 bis 14 S, Pferde extrem 11 bis 12 S, 1. Qualität 10 bis 10.70 S, 2. Qualität 8 bis 9.70 S; Der Durchschnittspreis erhöhte sich für inländische Schlachtpferde um 37 Groschen je Kilogramm und ermäßigte sich für inländische Schlachtfohlen um 1.05 Schilling je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde beträgt 10.53 S, für Schlachtfohlen 13.50 S, für Pferde und Fohlen 10.70 S.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Mittwoch, 18. Mai 1966

Blatt 1261

Wien 1965 in Zahlen

=====

## Neues "Statistisches Taschenbuch der Stadt Wien" erschienen

18. Mai (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien hat wie jedes Jahr auch heuer wieder das "Statistische Taschenbuch der Stadt Wien" herausgebracht und nun den jüngsten Jahrgang, über das Berichtsjahr 1965, der Öffentlichkeit übergeben.

Die Broschüre bringt in 138 Tabellen durch Zahlen und Text einen präzisen und umfassenden Überblick über das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Geschehen in der Bundeshauptstadt - um nur einige Sparten zu nennen. Auch die Ergebnisse der Nationalratswahl vom 6. März 1966 sind, soweit sie Wien betreffen, in dem Buch bereits festgehalten.

Die Publikation stellt für Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft, Presse und Rundfunk, Behörden und Schulen in ihrer kurzen und übersichtlichen Form sicherlich einen unentbehrlichen Nachschlagebehelf dar. Aber auch jeder andere, der mit Interesse an dem vielfältigen Leben unserer Stadt Anteil nimmt, wird gerne den kleinen Band zur besseren Orientierung zu Rate ziehen.

Eine kurze Stadtchronik sowie einige Daten von allgemeinem Wissenswert vervollständigen das Gebotene, Inhalts- und Sachverzeichnis vereinfachen die Handhabung.

Der neue Jahrgang des "Statistischen Taschenbuches der Stadt Wien" ist zum Preis von zehn Schilling durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag für Jugend und Volk, Tiefer Graben 7-9, 1010 Wien, zu beziehen.

- - -

200 Jahre Wiener Prater:

Also sprach Calafati...

=====

18. Mai (RK) Seit heute früh hat Wiens Prater nicht nur wieder sein altes Ringelspielwahrzeichen, den Calafati, sondern auch eine Attraktion mehr: der neue, alte Calafati spricht nämlich! Er weist nicht nur die Besucher auf die Geschichte des Wiener Praters hin, sondern macht sie auch bekannt mit all dem, was im Rahmen des Jubiläumsjahres an Belustigungen, aber auch an Besinnlichem geboten wird.

Dies sowie einen kleinen Ausschnitt aus dem künftigen Programm wurde auf der gestrigen Arbeitstagung des Organisationskomitees für die Veranstaltungen "200 Jahre Wiener Prater" mitgeteilt. Neben dem Plan, den 70jährigen Geburtstag des Riesenrades - am 15. Juli - festlich zu begehen, **steht** in unmittelbarer Zukunft die **Eröffnung** eines riesigen Praterzeltes, das 900 Personen **faßt, bevor**. Das Festzelt, dessen Eröffnung bereits an diesem Samstag, um 18.30 Uhr, vorgenommen wird, bietet übrigens eine Überraschung: eine "Weininsel". Man wird **hier nicht nur in Fässern** sitzen können, sondern auch auf originelle Weise bedient werden.

Gehrte Redaktion!

Sie werden herzlich eingeladen, anlässlich der Eröffnung des Praterzeltes Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden. Treffpunkt: Samstag, 21. Mai, 18.30 Uhr, im Praterzelt (unmittelbar beim Calafati), Prater Nr. 38

- - -

Professor Dr. Eugen Kogon beim 9. Europa-Gespräch  
=====

18. Mai (RK) Das 9. Europa-Gespräch der Stadt Wien wird vom 14. bis 18. Juni in der Volkshalle des Wiener Rathauses unter dem Motto "Der Einzelne und die Gemeinschaft" abgehalten. Eine Reihe bekannter Persönlichkeiten aus West- und Osteuropa wird daran teilnehmen. Die Gesprächsleitung hat wieder Professor Dr. Eugen Kogon inne.

Professor Dr. Kogon ist gebürtiger Österreicher und gilt als prominenter Verfechter einer liberal-katholischen Weltanschauung. Bis 1938 war er als Publizist in Wien tätig. Nach Einmarsch der deutschen Truppen in die Bundeshauptstadt wurde er verhaftet und war dann bis zum Zusammenbruch des Dritten Reiches in verschiedenen Konzentrationslagern, darunter auch in Buchenwald, inhaftiert. Nach 1945 schrieb er über diese Jahre das Buch "Der SS-Staat", das in viele Sprachen übersetzt wurde.

Derzeit lehrt Professor Dr. Kogon Politische Wissenschaften an der Technischen Hochschule in Darmstadt. Er gehört zu den Gründern der Europa-Union und hat in den von ihm mitbegründeten "Frankfurter Heften" den politischen und geistigen Weg dieser europäischen Einigungsbewegung beschrieben und **analysiert**. Eugen Kogon bezeichnet sich selbst als unverbesserlichen Aufklärer, da nur durch die Hebung des allgemeinen Bildungsniveaus das Funktionieren der Demokratie ermöglicht wird. In diesem Sinne widmet sich Kogon auch dem Fernsehen.

- - -

Am Freitag Sitzung des Wiener Landtages und Gemeinderates  
=====

18. Mai (RK) Übermorgen. Freitag, den 20. Mai, um 10 Uhr, findet im Rathaus eine Geschäftssitzung des Wiener Landtages statt. Auf der Tagesordnung steht die 27. Novelle zum Dienstrecht der Beamten der Stadt Wien. Referent ist Personalstadtrat Hans Bock.

Im Anschluß daran tritt der Wiener Gemeinderat zusammen, dessen Tagesordnung vorläufig 81 Geschäftsstücke umfaßt.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 23. bis 29. Mai  
 =====

18. Mai (RK)

Montag, 23. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:  
 Liederabend der Klasse für Lied und Oratorium Professor  
 Dr. Erik Werba - Kurt Schmidek (Liederkomponisten des  
 20. Jahrhunderts)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Philharmoniker:  
 Wiederholung des 8. Abonnementkonzertes; Wilhelm  
 Backhaus (Klavier), Dirigent Dr. Karl Böhm (Beethoven:  
 Egmont-Ouverture; 4. Klavierkonzert G-dur op.58;  
 5. Symphonie c-moll op.67)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Wiener Festwochen -Gesell-  
 schaft der Musikfreunde: Klavierabend Jörg Demus  
 (J.S.Bach: Das Wohltemperierte Klavier, 2. Abend;  
 Präludien und Fugen Nr. 9 bis 16)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Musikalische Jugend Öster-  
 reichs: 8. Konzert im Zyklus XII; Das Eichendorff-  
 Quintett (Reicher: Bläserquintett op.91/1; Förster:  
 Bläserquintett D-dur op.95; Barber: Summermusic op.31;  
 Damase: Variationen für Bläser)
- 19.30 Uhr, Musikhaus Doblinger, Barocksaal: Musikverlag Doblinger:  
 Konzert anlässlich des 65. Geburtstages von Hans Erich  
 Apostel

Dienstag, 24. Mai:

- 15.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Internationaler Wettbewerb  
 für Modernen Jazz: Öffentliche Generalprobe für das  
 Schlußkonzert der Preisträger
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.:  
 Öffentliche Reifeprüfung Klavier (Konzertfach)
- 19.00 Uhr, Palais Palfy, Figarosaal: Österreichisches Kultur-  
 zentrum: Vortrag Professor Dr. Erik Werba im Zyklus  
 "Kritik und Schaffen"
- 19.00 Uhr, Palais Palfy, Beethovensaal: Verband der geistig  
 Schaffenden: Literarisch-musikalischer Abend; am  
 Flügel Pauline Kausel
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Festwochen - Gesell-  
 schaft der Musikfreunde: Orchesterkonzert; Wiener  
 Symphoniker, David und Igor Oistrach (Violine), Dirigent  
 David Oistrach (Weber: Oberon-Ouverture; Mendelssohn:  
 Violinkonzert e-moll op.64; J.S.Bach: Violinkonzert a-moll;

Schubert: 2. Symphonie B-dur)

- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Klavierabend Jörg Demus (J.S.Bach: Das Wohltemperierte Klavier, 3. Abend; Präludien und Fugen Nr. 17 bis 24)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Internationaler Wettbewerb für Modernen Jazz: Schlußkonzert der Preisträger; Eurojazz-Orchester, Leitung Friedrich Gulda
- 20.00 Uhr, Hofburgkapelle: Wiener Festwochen: Orgelkonzert Alois Forer (Bach, Scarlatti, Lübeck, Reger, Messiaen)

Mittwoch, 25. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Gitarre-Abend der Klasse Karl Scheit (Burkhart, Bach, Robinson, Villa-Lobos, Ponce, Martin)
- 18.30 Uhr, Musikakademie, 1, Singerstraße 26, Orgelsaal B: Akademie für Musik u.d.K.: Orgel-Abend der Klasse Anton Heiller (Langlais, Messiaen, Frescobaldi, Bach, Reger, Tagliavini)
- 19.00 Uhr, Palais Palffy, Figarosaal, Haydn Salon: Schülerkonzert Helene Sedo (Bach, Beethoven, Casella, Chopin, Debussy, Diabelli, Haydn, Kabalewsky, Kuhlau, Mendelssohn, Mozart, Schubert, Takacz)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Liederabend Dietrich Fischer-Dieskau, am Flügel Jörg Demus (Schumann: ausgewählte Lieder)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Sonatenabend Igor Oistrach (Violine), Natalja Zertsalowa (Klavier) (Beethoven: Sonaten G-dur op.30/3, c-moll op.30/2, Es-dur op.12/3 und G-dur op.96)
- 19.30 Uhr, Palais Schwarzenberg, Kuppelsaal: Wiener Festwochen - Wiener Kantorei: "Madrigale und Tänze der Renaissance"; Wiener Kantorei, Tanzabteilung der Wiener Musikakademie, Leitung Kurt Hofbauer

Donnerstag, 26. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Reifeprüfung Klavier (Konzertfach)
- 19.00 Uhr, Musikakademie, Orgelsaal 17: Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Alois Forer (Buxtehude, Bach, Reger, Langlais)

- 19.00 Uhr, Urania, mittlerer Saal: Konservatorium der Stadt Wien: "Vergnügliche Tafelmusik"; gemeinsames Konzert der Gesangsklassen, Leitung Ladislaus Varady
- 19.00 Uhr, Freizeitheim Floridsdorf: Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert der Musikschule Jedlese
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Orchesterkonzert; Berliner Staatskapelle, David Oistrach (Violine), Dirigent Otmar Suitner (Beethoven: Große Fuge B-dur op.133; Beethoven: Violinkonzert D-dur op.61; Reger: Mozart-Variationen op.132)
- 19.30 Uhr, Radio Wien, Großer Sendesaal: Wiener Festwochen - Österreichischer Komponistenbund: Kammerkonzert "Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart", Kammermusikvereinigung von Radio Wien (Heiller, Korda, Kubezek, Marckhl, Schollum, Urbanner)
- 19.30 Uhr, Pfarrkirche St.Peter: Wiener Festwochen: Abendmusik; Chor von St.Peter, Karl Walter (Orgel), Leitung Alfred Reimann
- 20.00 Uhr, Palais Palffy, Beethovensaal, Haydn Salon: Musikverein Haydn: Orchesterkonzert (Haydn, Schubert, Uray)

Freitag, 27. Mai:

- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Bratschenabend der Klasse Hatto Bayerle
- 15.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Internationaler Wettbewerb für Modernen Jazz: Öffentliche Generalprobe für das Festkonzert der Juroren
- 19.00 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Klavierabend der Klasse Roland Raupenstrauch
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert der Musikschule Kagran
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Orchesterkonzert; Berliner Staatskapelle, Igor Oistrach (Violine), Dirigent Otmar Suitner (Brahms: Violinkonzert D-dur op.77; Schubert: 7. Symphonie C-dur)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Internationaler Wettbewerb für Modernen Jazz: Festkonzert der Juroren; Eurojazz-Orchester, Leitung Friedrich Gulda
- 19.30 Uhr, Palais Schwarzenberg, Kuppelsaal: Wiener Festwochen - Wiener Kantorei: "Madrigale und Tänze der Renaissance" (Wiederholung von 25. Mai)

19.30 Uhr, Palais Palfy, Beethovensaal: Wiener Kulturgesellschaft: Kammerkonzert; Das Henri-Quartett (Mozart: Ersters Streichquartett G-dur; Britten: Streichquartett Nr. 2; Debussy: Streichquartett

Samstag, 28. Mai:

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Orchesterkonzert; Berliner Staatskapelle, David Oistrach (Violine), Dirigent Otmar Suitner und Ravel: La Valse; Tschaikowsky: Violinkonzert D-dur op.35; R. Strauss: Also sprach Zarathustra)

Sonntag, 29. Mai:

10.00 Uhr, Minoritenkirche: Musikalische Jugend Österreichs: Zyklus "Kirchenmusik"; Wiener Kammerchor, Convivium musicum Vindobonense, Leitung Dr. Hans Gillesberger (Strawinsky: Messe)

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Mozart-Konzert; Wiener Symphoniker, Singverein der GdM; Irmgard Seefried (Sopran), Anton Dermota (Tenor), Margarita Lilowa (Alt), Ernst G. Schramm (Bariton), Dirigent Wolfgang Sawallisch (Jupiter-Symphonie C-dur KV 551; Krönungsmesse C-dur KV 317)

19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Mozart-Violinkonzert, 1. Abend; Wiener Symphoniker, Solist und Dirigent Wolfgang Schneiderhan (Violinkonzert G-dur KV 216, B-dur KV 207 und D-dur KV 218; Rondo B-dur KV 269)

- - -

75. Geburtstag von Rudolf Carnap  
=====

18. Mai (RK) Heute vollendet der Philosoph Univ.-Prof. Dr. Rudolf Carnap das 75. Lebensjahr.

In Wuppertal, Westdeutschland, geboren, wurde er nach seinem Studium 1926 Privatdozent an der Wiener Universität. 1931 erhielt er eine Berufung an die Deutsche Universität in Prag, 1936 ging er nach Amerika, wo er seither lebt. Seit 1954 ist er Professor an der kalifornischen Universität von Berkely. Carnap war in seinen Wiener Jahren ein persönlicher Freund von Moritz Schlick und stand mit diesem in regster wissenschaftlicher Verbindung. Sein Schaffen hängt eng zusammen mit dem "Wiener Kreis", der die erkenntnistheoretischen Annahmen der Metaphysik strikt ablehnt und die Frage "Was ist mit einer Aussage gemeint?" in den Mittelpunkt seiner Erkenntnislehre stellt. Carnap hat diese philosophische Richtung jedoch weitergeführt, in dem er das "Meinen" in das Zentrum seiner Überlegungen stellte und sich ganz der Logistik zuwandte. Diese wurde von ihm zur mathematischen Logik entwickelt, in der nur das Zeichen (Semantik) einen Aus-sagewert besitzt. Aus der Semantik entwickelte er in den letzten Jahren eine Theorie der Induktions- und Wahrscheinlichkeitslogik. Seine seit 1923 erschienenen Publikationen und Fachbeiträge sind außerordentlich zahlreich. Er war auch Mitherausgeber der führenden Zeitschrift des konsequenten Empirismus "Erkenntnis". Der von Carnap gemeinsam mit Schlick aufgebaute "Wiener Kreis" zählt heute zu den bedeutendsten philosophischen Schulen des Westens.

Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Gertrude Sandner haben dem Jubilar in herzlichen Worten gehaltene Glückwunschschriften übermittelt.

- - -

80. Geburtstag von Johann Rohrer  
=====

18. Mai (RK) Am 22. Mai vollendet der Geodät Hochschulprofessor i.R. Dipl.-Ing. Dr.techn. Johann Rohrer das 80. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren, trat nach Absolvierung der Studien in den Katasterdienst des Landes Tirol, arbeitete dann im Triangulierungsbüro der Generaldirektion des Grundsteuerkatasters und war seit 1921 im Bundesamt für Vermessungswesen tätig. Von 1932 bis 1957 wirkte er als Professor für Geodäsie an der Wiener Technischen Hochschule. Sein spezielles Schaffensgebiet ist das Vermessungswesen, für das er zahlreiche fachwissenschaftliche Arbeiten schrieb. Von ihm stammt auch die Triangulierung und erste Hauptabsteckung des Katschbergtunnels. Rohrer ist Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für Geodäsie und der Österreichischen Kommission für internationale Erdmessung.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

18. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kochsalat 2 S bis 6 S je Kilo, Häuptelsalat 1.50 S bis 2 S je Stück, Blätterspinat 2 S bis 5 S je Kilo.

Obst: Italienische Äpfel 6 S bis 8 S je Kilo, Jaffa Orangen 8 S bis 10 S je Kilo.

- - -

Erste Sitzung Kuratorium der Pädagogischen Akademie  
=====

18. Mai (RK) Heute fand die erste Sitzung des Kuratoriums der Pädagogischen Akademie im Stadtschulrat für Wien unter dem Vorsitz des Amtsführenden Präsidenten des Stadtschulrates, Dr. Max Neugebauer, statt, der auch gleichzeitig Vorsitzender des Kuratoriums ist. Das Kuratorium genehmigte den Antrag auf versuchsweise Einführung der Pädagogischen Akademie als künftige Ausbildungsstätte für Lehrer an den Pflichtschulen. Die Pädagogische Akademie wird in der Übergangszeit bis zur Errichtung des Hauses in der Ettenreichgasse in den Räumen des Pädagogischen Institutes der Stadt Wien, 7, Burggasse 14-16, untergebracht werden. Das Kuratorium machte ferner den Direktor und die Professoren für diese Akademie namhaft. Die Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt.

Der Vorsitzende schloß die Sitzung mit dem Wunsche einer guten, fruchtbaren Arbeit und einer wertvollen Zusammenarbeit im Geiste der künftigen österreichischen Lehrerbildung.

- - -

Bücher für das Schuljahr 1966/67  
=====

18. Mai (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat 2,471.000 Schilling als Kostenaufwand für die Versorgung der Allgemeinbildenden Pflichtschulen mit Lernbüchern und Klassenlesestoffen im Schuljahr 1966/67 genehmigt. Die Ankaufsliste umfaßt nahezu 100.000 Bücher, die von Einführungsschriften wie "Wir können schon lesen" oder "Gut sprechen, richtig schreiben" bis zum österreichischen Wörterbuch, Hauptschulatlanten und "Die Hegerkinder von Aspern" reichen. Dazu kommen noch rund 10.000 Pläne über das Wiener Stadtgebiet und über Niederösterreich.

- - -

Visitenkarte Wiens in Budapest abgegebenBürgermeister Marek eröffnet Wien-Ausstellung in Ungarns Hauptstadt

18. Mai (RK) Heute um 12 Uhr mittag eröffnete Bürgermeister Bruno Marek im Budapester Ernst-Museum die Ausstellung "Wien - Stadt der Arbeit, Stadt der Kunst" in Anwesenheit von 250 prominenten Gästen. Unter ihnen befanden sich der Vizepräsident des ungarischen Außenministeriums, der im Ministerrang stehende Präsident des Institutes für kulturelle Beziehungen, der österreichische Botschafter in Budapest und zahlreiche andere Repräsentanten des öffentlichen Lebens in Ungarn.

Das Budapester Stadtoberhaupt, Istvan Sarlos, wies in seiner Begrüßungsansprache auf das gemeinsame Schicksal der beiden größten Städte des Donauraumes hin, die nach dem letzten Krieg ein großes Wiederaufbauwerk zu vollbringen hatten. Diesen Tatsachen trage auch der Titel der Ausstellung Rechnung, der besagt, daß Wien in erster Linie eine Stadt der Arbeit ist; erst die Arbeit schaffe die Basis für kulturelle Leistungen. Durch die Ausstellung werde die Freundschaft zwischen Budapest und Wien weiter vertieft.

Bürgermeister Bruno Marek dankte in seinen Eröffnungsworten für die Einladung nach Budapest und sagte, er freue sich auf den Gegenbesuch der ungarischen Hauptstadt in Wien, der nächstes Jahr in Form einer Budapest-Ausstellung in der Volkshalle des Wiener Rathauses stattfinden soll. Die Wien-Ausstellung soll nicht nur ein wahrheitsgetreues Bild der Stadt bieten, das oft durch Heurigen- und Walzer-Mythos verzerrt sei, sondern auch einen herzlichen Gruß aller Wiener an Budapest darstellen.

Kommunalpolitischer Erfahrungsaustausch Wien - Budapest

Die Delegation der Wiener Stadtverwaltung, der Bürgermeister Bruno Marek, Erster Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, Vizebürgermeister Felix Slavik, sowie die Stadträte Dr. Glück, Maria Jacobi, Dr. Maria Schaumayer und Sigmund angehören, wurde gestern an der Grenze von Vertretern der Budapester Stadtverwaltung empfangen und in ihr Hotel geleitet. Gestern abend fand das erste offizielle Zusammentreffen der Wiener Kommunalpolitiker mit dem Präsidenten des Exekutivkomitees der Stadt Budapest - so lautet der Titel des

Stadtoberhauptes - Istvan Sarlos, statt. Die dabei angebahnten Gespräche wurden heute vormittag um 10 Uhr im Budapester Rathaus mit Berichten über die kommunale Arbeit in Budapest und Wien fortgesetzt.

Um 11 Uhr gab Bürgermeister Marek eine außerordentlich gut besuchte Pressekonferenz im Ernst-Museum, die das lebhafteste Interesse der ungarischen Öffentlichkeit an engeren Kontakten mit Wien dokumentierte. Auch der ungarische Rundfunk und das Fernsehen beteiligten sich an der Pressekonferenz und übertrugen Berichte von der anschließenden Ausstellungseröffnung.

Heute nachmittag besichtigen die Mitglieder des Wiener Stadtsenates bei einer Rundfahrt durch Budapest verschiedene kommunale Einrichtungen. Morgen vormittag sind weitere Gespräche mit den verantwortlichen Funktionären der Budapester Stadtverwaltung vorgesehen. Die Wiener Delegation wird morgen mittag die Heimreise antreten.

- - -

Bundespräsident von Staatsbesuch in England direkt zur  
=====

Eröffnung der Wiener Festwochen  
=====

18. Mai (RK) Die feierliche Eröffnung der 16. Wiener Festwochen durch Bundespräsident Franz Jonas findet diesen Samstag, 21. Mai, um 20.30 Uhr traditionsgemäß auf dem Platz vor dem Wiener Rathaus statt. Nach der Begrüßung durch Kulturstadtrat Gertrude Sandner, der Präsidentin des Vereines Wiener Festwochen, werden der Bürgermeister der Stadt Wien Bruno Marek und Bundesminister für Unterricht Dr. Theodor Piffl-Percevic zu den Festgästen sprechen. Schließlich nimmt Bundespräsident Franz Jonas den feierlichen Akt der Eröffnung vor. Das Staatsoberhaupt wird am Nachmittag des 21. Mai von seinem Staatsbesuch aus England zurückkehren.

Das künstlerische Programm der Eröffnung ist dem Bemühen gewidmet, österreichische Komponisten auch bei repräsentativen Anlässen aufzuführen. Friedrich Wildgans' "Intrada" und Karl Schiske's "Musik für Orchester, opus 6" werden von den Wiener Symphonikern unter Max Heider gespielt. Das Staatsopernballett tanzt am Beginn der Veranstaltung in der Choreographie von Prof. Willy Fränzl Mozarts "Kleine Nachtmusik" und zum Abschluß des Festaktes auf dem Rathausplatz den Walzer "An der schönen blauen Donau" von Johann Strauß. Während der Schlußklänge des Walzers wird die festliche Beleuchtung des Rathauses aufflammen und gleichzeitig werden alle historischen Gebäude der Stadt in Licht getaucht.

Innere Stadt - ein einziger Festplatz

Um 21.30 Uhr beginnen die Konzerte auf den verschiedenen Plätzen der Innenstadt. Es spielen:

auf dem Rathausplatz: das Große Blasorchester der Wiener Stadtwerke-Gaswerke

im Arkadenhof der Wiener Universität: die Studentenchöre  
mit einem Chorkonzert

im Burggarten: die Musikkapelle des Gardebataillons Wien

im Heiligenkreuzer-Hof: die Wiener Sängerknaben mit einem  
Chorkonzert

auf dem Heldenplatz: der Polizeichor und die Polizeimusik  
Wien

im Inneren Burghof: die Chorvereinigung "Jung-Wien"

auf dem Josefsplatz: das Niederösterreichische Tonkünstler-  
orchester

auf der Albrechtsrampe: der Arbeitersängerbund, das Ver-  
einigte Akkordeon-Orchester des  
VAMÖ und der Landesverband der  
Trachtenvereine

am Graben: Der Wiener Männergesangsverein

auf dem Hohen Markt: das Blasorchester der Wiener Stadt-  
werke-E-Werke

auf der Freyung: das Blasorchester der Wiener Stadtwerke-  
Verkehrsbetriebe, Bauleitung

am Graben: das Blasorchester der Wiener Verkehrsbetriebe-  
Bahnhof Favoriten

auf dem Neuen Markt: das Blasorchester der Wiener Stadt-  
werke-Verkehrsbetriebe, Direktion

Alle Veranstaltungen des Eröffnungsabends sind frei  
zugänglich. Sie finden selbstverständlich nur bei Schönwetter  
statt. Bei Regen entfallen die Konzerte auf den Plätzen und die  
feierliche Eröffnung der Festwochen findet im Festsaal des Rat-  
hauses statt.

- - -

Jeden Tag fünfeinhalb Wohnungen  
=====Erfolge des Bauringes Wien mit Montage-Bauweise

18. Mai (RK) Die Fertigstellung der 3.000. von ihm hergestellten Wohnung nahm der Bauring Wien zum Anlaß, um im Rahmen einer Pressekonferenz die Organisation und Arbeit dieses größten Bauwirtschaftsunternehmens Österreichs der Öffentlichkeit näherzubringen. Vor vier Jahren wurde der Bauring gegründet und er konnte bei 250 Bautagen pro Jahr durchschnittlich jeden Tag fünfeinhalb Einheiten schlüsselfertig übergeben.

Gut, preiswert und rasch - das sind die Grundsätze, nach denen die im Bauring auf freiwilliger Basis zusammengeschlossenen Firmen bei ihrer Arbeit vorgehen und um deren Verwirklichung es geht. Denn weder ist der Bauring ein "Riesenbautrust der Gemeinde Wien" noch eine eigene "städtische Monopolfirma", stellte Chefarchitekt Dipl.-Ing. Artmann wiederholt fest, sondern nur eine Sammelbezeichnung für eine Organisation von Einzel-firmen, die lediglich aus Koordinationsgründen zusammengefounden haben. Die Partner selbst sind sowohl gemeinwirtschaftliche, als auch privatwirtschaftliche Kapitalgesellschaften. Sie bilanzieren jede für sich und verfügen über eigene, voneinander unabhängige gesellschaftliche Organe. Das Wesen des Baurings läßt sich am besten mit einem sehr lockeren, horizontal gegliederten Konzern vergleichen, der sich im Zuge von Rationalisierungsmaßnahmen bestimmte gemeinsame Einrichtungen geschaffen hat.

Dementsprechend sind auch die Aufgaben des Baurings Gemeinschaftsaufgaben, die sich aus der Zusammenarbeit der Partner ergeben und Eigenaufgaben, die im Wirkungskreis der Einzelfirmen unabhängig von den anderen zu erfüllen sind. Eines jedoch haben alle diese Aufgaben gemeinsam: sie beruhen schwerpunktmäßig auf der Planung, Vorfabrikation und Montage von großformatigen Fertigteilen aus Stahl- und Spannbeton. Nicht Vorfabrikation und Montage jedoch sind das Wesentliche, sondern die schlagkräftige Organisation.

Architekten müssen umdenken

"Voraussetzung für eine noch weitere Leistungssteigerung, die sich bereits jetzt, nach vierjähriger Tätigkeit durch die imposante Zahl von 3.000 Wohneinheiten in bester Ausstattung dokumentieren läßt, ist ein Umdenken der Architekten" betonte Vorstand Dr. Ing. Schreiter, "sie müssen dazu von selbst kommen und beginnen, vom Bauelement Ziegel weg auf eine Größenordnung à la Bauelement Wand, Bauelement Decke etc. umzulernen. Dazu ist allerdings eine konsequente Organisationsplanung notwendig und harte Arbeit. Dabei suchen wir gerade den Anschluß an private Architekten! Es ist ja hier eine einmalige Gelegenheit, Künstlerisches mit Praktischem zu verbinden und für die Gesamtheit zu nutzen".

Der Bauring hat mit seiner Fertigteilbauweise übrigens nicht nur in Österreich Erfolge aufzuweisen, sondern auch in Afghanistan, Saudiarabien, Lybien und letzthin auch Ungarn und der Tschechoslowakei. Natürlich werden nicht vorgefertigte Montageteile exportiert, sondern nur Ideen und Konstruktionsunterlagen. Immerhin beweist das hohe Interesse des Auslandes, daß die "Baukastenmethode" des Baurings durchaus geeignet ist, auch auf dem Weltmarkt in scharfer Konkurrenz zu bestehen.

Ins Typenprogramm sollen übrigens noch in diesem Jahr Einfamilienhäuser und Bungalows aufgenommen werden, um damit die Vorfertigung mit privaten Bedürfnissen koppeln zu können. Es ist also nicht mehr allzu ferne Zukunftsmusik, daß man sein Eigenheim wunschgemäß aus dem Katalog zusammenstellen und aufbauen lassen kann. Der Vorteil: durch die enorm kurzen Bauzeiten - viergeschossige Großbauwerke mit 32 Wohnungen benötigen nur mehr vier bis sechs Monate zu ihrer Fertigstellung - ist es möglich, die Einhaltung der Preise zu garantieren. Es kann also gegenüber herkömmlichen Methoden nicht vorkommen, daß ein Bauwilliger, der sich für die Fertigteilbauweise entschieden hat, bei der Schlüsselübergabe durch Kostenerhöhungen überrascht wird.

"Tag der offenen Tür" im "Bundesländerhof"

Das jüngste Produkt des Baurings ist der sogenannte "Bundesländerhof" in Wien-Donaustadt, der am kommenden Samstag von Bürgermeister Bruno Marek offiziell diesen Namen erhalten wird. In nur 20 Monaten wurde diese aus elf neugeschossigen Wohnblöcken mit insgesamt 1.093 Wohnungen bestehende Anlage in Fertigteilbauweise geschaffen. Damit sich jedermann von der Qualität der Arbeit überzeugen kann und vor allem, um mit dem Vorurteil aufzuräumen, daß Fertigteile nichts Dauerhaftes, vor allem aber "lärmdurchlässig" seien, aufzuräumen, werden am Samstag, dem 21. Mai, nach der offiziellen Eröffnung des Bundesländerhofes drei Wohnungen im Rahmen eines "Tages der offenen Tür" gezeigt und können von jedermann frei besichtigt werden.

Außerdem haben die Architekten Oskar und Peter Baier eine Musterwohnung eingerichtet, in der sie auch selbstentworfenes Mobiliar zeigen. Diese Wohnung ist jeden Samstag vormittag frei zugänglich, gegen telefonische Voranmeldung (22 15 74) auch an anderen Tagen.

- - -

Schweinenachmarkt vom 18. Mai

=====

18. Mai (RK) Inland: kein Auftrieb. Auslandsschlachthof:  
70 Schweine aus Ungarn, Gesamtauftrieb das selbe.  
Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Rindernachmarkt vom 18. Mai

=====

18. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 6 Stiere. Neuzu-  
fuhren Inland 1 Stier, Gesamtauftrieb 7 Stiere. Verkauft wurde alles.  
Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 18. Mai

=====

18. Mai (RK) Kein Auftrieb.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Freitag, 20. Mai 1966

Blatt 1280

Geehrte Redaktion!

Große Feuerwehr-Vorführung in der Zentrale Am Hof

=====  
Die Bergung von eingeklemmten Personen wird demonstriert

20. Mai (RK) Tagtäglich lesen wir in den Zeitungen von Unfällen im Straßenverkehr, in Betrieben der Industrie und der Landwirtschaft usw. Und fast tagtäglich lesen wir, daß von Feuerwehr und Polizei Unfallsopfer, die in Autowracks hilflos eingeklemmt sind, aus ihrer fürchterlichen Lage befreit werden.

Welche modernen Behelfe die Feuerwehr zur Bergung von eingeklemmten Personen nach Unfällen zur Verfügung hat und wie eine solche Bergung überhaupt vor sich geht, wird die Wiener Feuerwehr am kommenden Donnerstag, dem 26. Mai, um 8.30 Uhr, im Hof der Feuerwehrzentrale, 1, Am Hof 10, demonstrieren. Die Anregungen zu dieser praktischen Vorführung, die im Interesse des Unfallschutzes von größtem Interesse sein wird, stammt von Stadtrat Rudolf Sigmund; sie wurde von Branddirektor Dipl.-Ing. Franz Havelka unverzüglich aufgegriffen.

Geehrte Redaktion, Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zu dieser Vorführung der Wiener Feuerwehr zu entsenden. Termin: Donnerstag, 26. Mai, 8.30 Uhr. Ort: Hof der Feuerwehrzentrale, 1, Am Hof 10.

---

"Engagierte Kunst" im Künstlerhaus  
=====

20. Mai (RK) Am Donnerstag, dem 26. Mai, wird im Französischen Saal des Künstlerhauses die von der Direktion der Wiener Festwochen veranstaltete Ausstellung "Engagierte Kunst - gesellschaftskritische Graphik seit Goya" eröffnet werden. Dies ist nach Ansicht maßgebender Experten seit den dreißiger Jahren die erste umfassende Schau, in welcher das sozialkritische Moment in der Geschichte der bildenden Kunst vor Augen geführt wird. Der Akzent liegt auf der Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts. Unter den zahlreichen Künstlern, die hier vertreten sind, seien vor allem genannt: Daumier, Ensor, Grosz, Gulbransson, Kokoschka, Kollwitz, Kubin, Manet, Manzu, Masereel, Picasso, Rounault und Valloton.

Die sorgfältige Vorbereitung der Ausstellung ermöglicht es, Leihgaben aus zahlreichen Ländern der Schau einzuverleiben. Insbesondere wird hier zeitgenössische Graphik aus Österreichs Nachbarländern, sowie aus Holland, Frankreich und Polen vertreten sein. Eine besondere Attraktion der Ausstellung bilden die auf einer Plakatwand gezeigten rund 70 Plakate des 19. und 20. Jahrhunderts. Die Ausstellung wird bis zum 3. Juli zugänglich sein, und zwar Montag bis Freitag von 11 bis 19 Uhr, an Samstagen, Sonn- und Feiertagen von 10 bis 18 Uhr.

- - -

W I E N E R F E S T W O C H E N 1.9.66

SAMSTAG, 21. Mai

F E I E R L I C H E E R Ö F F N U N G

der Wiener Festwochen 1966

20.30 Uhr RATHAUSPLATZ

(bei Schlechtwetter im Festsaal des Rathauses)

Armin Kaufmann / Festwochenfanfare

Bundeshymne

Begrüßung: Stadtrat Gertrude Sandner

W. A. Mozart / Eine kleine Nachtmusik, getanzt  
vom Ballett der Wiener Staatsoper

Ansprache: Bürgermeister Bruno Marek

Friedrich Wildgans / Intrada

Ansprache: Bundesminister für Unterricht  
Dr. Theodor Piffl-Percevic

Karl Schiske / Musik für Orchester, opus 6

Eröffnung: Bundespräsident Franz Jonas

Johann Strauß / An der schönen blauen Donau,  
getanzt vom Ballett der Wiener  
Staatsoper

Choreographie Prof. Willy Fränzl

Staatsopernballett: Klemisch, Maar, Wührer,  
Zlocha, K.Musil, L.Musil,  
Wilhelm und das Corps de ballet

Wiener Symphoniker

Dirigent Max Heider

20. Mai 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1283

21.30 Uhr FESTBELEUCHTUNG DES RATHAUSES UND KONZERTE

RATHAUSPLATZ: Großes Blasorchester der Wiener  
Stadtwerke-Gaswerke

ARKADENHOF DER WIENER UNIVERSITÄT: Chorkonzert  
der Studentenchöre

BURGGARTEN: Musikkapelle des Gardebataillons Wien

HEILIGENKREUZERHOF: Chorkonzert der Wiener  
Sängerknaben

HELDENPLATZ: Polizeichor Wien, Polizeimusik Wien

INNERER BURGHOF: Chorvereinigung "Jung-Wien"

JOSEFSPLATZ: Niederösterreichisches Tonkünstler-  
orchester

ALBRECHTSRAMPE: Arbeitersängerbund, Vereinigte  
Akkordeon-Orchester des VAMÖ,  
Landesverband der Trachtenvereine

GRABEN: Wiener Männergesang-Verein

HOHER MARKT: Blasorchester der Wiener Stadtwerke-  
E-Werke

FREYUNG: Blasorchester der Wiener Stadtwerke-  
Verkehrsbetriebe, Bauleitung

GRABEN: Blasorchester der Wiener Verkehrsbetriebe,  
Bahnhof Favoriten

NEUER MARKT: Blasorchester der Wiener Stadtwerke-  
Verkehrsbetriebe, Direktion

200 JAHRE WIENER PRATER

15.00 Uhr KINDERKOSTÜMFEST  
mit Preisen, Freifahrten und einem großen Umzug  
über die Prater Hauptallee  
(Veranstaltung der österreichischen Gesellschaft  
"Rettet das Kind")

./.

20. Mai 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1284

8.40 Uhr Empfang des Expreszuges "Wiener Walzer"  
mit Spiel und Gesang

MARIONETTENTHEATER "Der Regenbogen", 15, Avedikstr. 27

15.30 Uhr "Der Barometermacher auf der Zauberinsel"  
Zauberposse von F. Raimund

PUPP-ART-THEATER (Fadenbühne)  
KÜNSTLERHAUS WIEN

17.00 Johann Nestroy / "Die Lazzi des Lumpazi"

SON ET LUMIERE vor dem Schloß Belvedere

20.30 "Das Spiel um Prinz Eugen"  
(nur bei Schönwetter)

FLORIDSDORFER HEIMATMUSEUM

21, Prager Straße 33

Eröffnung der Ausstellung

"Karl Nieschlag, akad. Bildhauer"  
Auswahl seiner Werke

SITZUNGSSAAL DES AMTSHAUSES

16, Richard Wagner-Platz 19

Eröffnung der Sonderausstellung

"Das Wirtshaus zum silbernen Kanderl"

im Gedenken an den Wiener Liederkomponisten  
Franz Paul Fiebrich

- - -

## W I E N E R F E S T W O C H E N 1 9 6 6

Sonntag, 22. Mai

## THEATER AN DER WIEN

Uraufführung

- 19.30 Pedro Calderón de la Barca / Die Welt ist Trug  
- Eigenproduktion der Direktion der Wiener Festwochen -

## STAATSOPER

- 17.30 Richard Wagner / Die Meistersinger von Nürnberg

## VOLKSOPER

- 19.00 Johann Strauß / Der Zigeunerbaron

## BURGTHEATER

- 19.30 Günter Grass / Die Plebejer proben den Aufstand

## AKADEMIETHEATER

- 20.00 Hugo von Hofmannsthal / Der Schwierige

## THEATER IN DER JOSEFSTADT

- 15.30 Tennessee Williams / Endstation Sehnsucht  
19.30 Tennessee Williams / Endstation Sehnsucht

## VOLKSTHEATER

- 15.30 Rolf Hochhuth / Die Berliner Antigone  
Hans Günther Michelsen / Helm  
(Geschlossene Vorstellung)  
19.30 Arthur Schnitzler / Komödie der Verführung

## KAMMERSPIELE

- 20.00 Franz Molnar / Der Gardeoffizier

## RAIMUNDTHEATER

- 19.30 Oscar Straus / Der letzte Walzer

## KLEINES THEATER DER JOSEFSTADT IM KONZERTHAUS

- 16.00 Hans Krendlesberger / Die Aufgabe  
20.00 Hans Krendlesberger / Die Aufgabe

20. Mai 1966

"Räthaus-Korrespondenz"

Blatt 1286

THEATER DER COURAGE

20.00 Georg Orgel / Schattenspiele (Die Blumö, Little Willie, Sperrstund')

ATELIERTHEATER AM NASCHMARKT

20.00 Edward Bond / Gerettet - gerettet!

DIE TRIBÜNE

20.00 "Blick zurück ohne Zorn"

THEATER IM PALAIS ERZHERZOG KARL

20.00 Arkadij Awertschenko / Grotesken

EXPERIMENT AM LICHTENWERD

20.00 Wolfgang Hildesheimer / Nachtstück, Unter der Erde

THEATER AM BÖRSEPLATZ

"Die Komödianten"

20.00 Bertold Brecht / Die Gewehre der Frau Carrar

GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE - Großer Saal

11.00 Eröffnungskonzert der Wiener Festwochen

Wiener Philharmoniker / Dir. Dr. Karl Böhm  
Solist Wilhelm Backhaus

19.30 Wiener Symphoniker / Dir. Wolfgang Sawallisch  
Solisten David und Igor Oistrach

Brahmssaal

19.30 Klavierabend - Jörg Demus

./.

20. Mai 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1287

GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE

Archiv-Museum

"Die Handschriften der Meister"

Berühmte Werke der Tonkunst im Autograph

22. bis 26. Mai: J. S. B A C H

(täglich 11-13 Uhr und 16-19.30 Uhr)

HOFBURGKAPELLE

9.30 Haydn / Nelson-Messe

KARMEELITENKIRCHE

9.30 Bruckner / Messe in e-moll

PFARRKIRCHE MARIA GEBURT

10.00 Mozart / Messe in c-moll (Waisenhaus-Messe, KV 139)

SCHLOSS PÖTZLEINSDORF

18, Geymüllergasse 1

18.00 Abendliche Jagdmusik

Lainzer Jagdmusik mit ihren historischen Hörnern  
(nur bei Schönwetter)

SPANISCHE REITSCHULE

10.30 Vorführung  
anschl. Besuch der Stallungen

SON ET LUMIERE vor dem Schloß Belvedere

20.30 "Das Spiel um Prinz Eugen"  
(nur bei Schönwetter)

FÜHRUNG ZUM MOZERT-GRAB

11.00 Friedhof zu St. Marx, Leberstraße 6-8, Wien 11

./.

20. Mai 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1288

W I E N E R F E S T W O C H E N 1 9 6 6

Montag, 23. Mai

THEATER AN DER WIEN

Uraufführung

19.30 Josef Matthias Hauer / Die schwarze Spinne  
- Eigenproduktion der Direktion der Wiener Festwochen -

STAATSOPER

19.00 Wolfgang Amadeus Mozart / Die Hochzeit des Figaro

VOLKSOPER

19.30 Otto Nicolai / Die lustigen Weiber von Windsor

BURGTHEATER

19.30 Günter Grass / Die Plebejer proben den Aufstand

AKADEMIETHEATER

20.00 Nikolaj Gogol / Der Revisor

THEATER IN DER JOSEFSTADT

19.30 Tennessee Williams / Endstation Sehnsucht

VOLKSTHEATER

19.30 Arthur Schnitzler / Komödie der Verführung

KAMMERSPIELE

20.00 Franz Molnar / Der Gardeoffizier

RAIMUNDTHEATER

19.30 Oscar Straus / Der letzte Walzer

KLEINES THEATER DER JOSEFSTADT IM KONZERTHAUS

20.00 Hans Krendlesberger / Die Aufgabe

THEATER IM ZENTRUM

20.00 Ernst Waldbrunn, Lida Winiewicz / Die Flucht

20. Mai 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1289

THEATER DER COURAGE

20.00 Georg Orgel / Schattenspiele (Die Blumö, Little Willie,  
Sperrstund')

ATELIERTHEATER

20.00 Edward Bond / Gerettet - gerettet!

GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE

Brahmssaal

19.30 Klavierabend - Jörg Demus

SON ET LUMIERE vor dem Schloß Belvedere

20.30 "Das Spiel um Prinz Eugen"  
(nur bei Schönwetter)

JOSEFSTÄDTER HEIMATMUSEUM

8, Zeltgasse 7

Ausstellungs-Eröffnung

"Josef Matthias Hauer"

- - -

W I E N E R F E S T W O C H E N 1 9 6 6

HAUPTEREIGNISSE DER KOMMENDEN  
WOCHE ( 22. bis 29. Mai 1966)

---

Sonntag, 22. Mai

THEATER AN DER WIEN

Uraufführung des Schauspiels "Die Welt ist Trug" von  
Pedro Calderón de la Barca

- Eigenproduktion der Direktion der Wiener Festwochen -

GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE

Großer Saal: 11.00 Uhr Eröffnungskonzert der Wiener  
Festwochen

Wiener Philharmoniker / Dir. Dr. Karl Böhm

19.30 Wiener Symphoniker / Dir. W. Sawallisch

GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE

Archiv-Museum: Ausstellungseröffnung

"Die Handschriften der Meister"

Berühmte Werke der Tonkunst im Autograph

Johann Sebastian Bach - bis 26. Mai

ABENDLICHE JAGDMUSIK

18.00 Uhr vor dem Pötzleinsdorfer Schloß

Montag, 23. Mai

THEATER AN DER WIEN

Uraufführung der Oper "Die schwarze Spinne" von  
Josef Matthias Hauer

- Eigenproduktion der Direktion der Wiener Festwochen -

## W I E N E R F E S T W O C H E N 1 9 6 6

HAUPTEREIGNISSE DER KOMMENDEN  
WOCHE (22. bis 29. Mai 1966)

Montag, 23. Mai

## THEATER IM ZENTRUM

Wiener Premiere des Schauspiels "Die Flucht" von  
Ernst Waldbrunn und Lida Winiewicz

## JOSEFSTÄDTER HEIMATMUSEUM

Ausstellungs-Eröffnung "Josef Matthias Hauer"

Dienstag, 24. Mai

## KONZERTHAUS - Großer Saal

Schlußkonzert des Internationalen Wettbewerbs für  
Modernen Jazz

Mittwoch, 25. Mai

## THEATER IN DER JOSEFSTADT

Premiere Österreichischer Einakter-Abend  
"O du mein Wien ...!"

## PALAIS SCHWARZENBERG - Kuppelsaal

Madrigale und Tänze der Renaissance

Donnerstag, 26. Mai

## GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE - Großer Saal

Gastkonzert der Berliner Staatskapelle / Dir. O. Suitner

## KÜNSTLERHAUS - Französischer Saal

Ausstellungs-Eröffnung

"Engagierte Kunst - gesellschaftskritische Graphik  
seit Goya"

./.

W I E N E R F E S T W O C H E N 1 9 6 6

HAUPTEREIGNISSE DER KOMMENDEN  
WOCHE (22. bis 29. Mai 1966)

Freitag, 27. Mai

GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE - Großer Saal  
Gastkonzert der Berliner Staatskapelle / Dir. O.Suitner

GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE - Archiv-Museum  
"Die Handschriften der Meister" - Berühmte Werke der  
Tonkunst im Autograph  
Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart - bis 31.Mai

KONZERTHAUS - Großer Saal  
Festkonzert der Juroren des Internationalen Wettbewerbs  
für Modernen Jazz Wien 1966

PALAIS SCHWARZENBERG - Kuppelsaal  
Madrigale und Tänze der Renaissance

Samstag, 28. Mai

GESELLSCHAFT DER MUSIKFREUNDE - Großer Saal  
Gastkonzert der Berliner Staatskapelle / Dir. O.Suitner

- - -

Wieder Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

20. Mai (RK) Am kommenden Montag, dem 23. Mai, wird das Rundfahrtenprogramm des Kulturamtes der Stadt Wien mit neuen Routen wieder aufgenommen. Ingenieure des Stadtbauamtes werden wie bisher als Führer fungieren und den Gästen die neuen Einrichtungen der Stadt Wien erklären.

Die Rundfahrten 1966 werden werktäglich auf fünf verschiedene Routen geführt. Abfahrtszeit von Montag bis Freitag ist jeweils 13.30 Uhr, am Samstag 13 Uhr. Die Abfahrt erfolgt vom Rathaus, Lichtenfelsgasse 2. Der Fahrpreis für die Routen 1, 2 und 3 beträgt 12.50 Schilling pro Person, für die Route 4 sind 20 Schilling und für die Route 5 18.50 Schilling zu bezahlen.

Der Kartenvorverkauf für die Rundfahrten findet von Montag bis Freitag in der Zeit von 11 bis 13 Uhr und am Samstag von 12 bis 13 Uhr im Kiosk in der Rathauseinfahrt, Lichtenfelsgasse 2, (Telefon 42 801, Klappe 2759) statt.

Die Fahrtdauer beträgt bei den Routen 1, 2, 3 und 5 rund zweieinhalb Stunden, bei der Route 4 etwa vier Stunden. In der folgenden Übersicht über die einzelnen Routen sind einige Örtlichkeiten unterstrichen. Bei ihnen ist ein kurzer Besichtigungsrundgang vorgesehen.

Route 1: Rathaus, Neubau des Allgemeinen Krankenhauses - Schwesternschule mit Internat und zwei Personalwohnhäusern, Internationales Studentenheim, Volksheim in der Krim, Volkschule in der Krim, Wohnhausanlage Daringergasse, Ausflugrestaurant Bellevue, Höhenstraße, Wohnhausanlage Alszeile, Wohnhausanlage Sandleiten, Wohnhausanlage Starckenburggasse, Umbau der Sandleitengasse, Volksheim Ottakring, Neubauten des Wilhelminenspitals, Assanierung Alt-Ottakring, Rathaus.

Route 2: Rathaus, Verkehrsbauwerk Gürtel, drittes Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad, Wienerbergbrücke, Unterführung Breitenfurter Straße, Wohnhausanlage Gregorygasse, Wohnhausanlage Altmannsdorfer Straße, Schule Anton Baumgartner-Straße, Südbahneinfahrt, Schule Maiklgasse, Per Albin Hansson-Siedlung (Nord), Volkspark am Laaer Berg, Wohnhausanlage Eisenstadtplatz, Rathaus.

Route 3: Rathaus, Planetarium, Jubiläumshalle der Wiener Messe-AG, Wohnhausanlage Engerthstraße, Hauptfeuerwache Leopoldstadt, Wohnhausanlage Vorgartenstraße mit Kindergarten, Markt und Bundesmittelschule, Reichsbrücke, Marshallhof mit Kindergarten und Volksheim, Wohnhausanlage Langobardenstraße, Montagebaufabrik mit Neubaugebiet Kagran, Pensionistenheim "Sonnenhof", Wohnhausneubauten an der Eipeldauer Straße, Wagramer Straße, Berufsschule für Gärtner und Naturblumenbinder, Reichsbrücke, Rathaus.

Route 4: Rathaus, Karlsplatz, Südtiroler Platz, Favoritenstraße, Großgarage Raxstraße, Wohnhausanlagen Wienerfeld-Ost- und West, Liesingbachregulierung, Erholungsgebiet Laxenburg (Naturparkanlage-Franzensburg-Neuer Campingplatz), Rathaus.

Route 5: Rathaus, Hannovermarkt, Kindergarten Pappenheimgasse, Neubaugebiet in der Brigittenau, Adalbert Stifter-Straße, Floridsdorfer Brücke, Donaupark mit Donauturm, Kulturzentrum Floridsdorf mit Neubau des Hallenbades, Verkehrszentrum Floridsdorf, Prager Straße, Neubaugebiete in Strebersdorf, Schule Strebersdorf (Roda-Roda-Gasse), Prager Straße, Fahrt über die neue Nordeinfahrt (Nordbrücke), Nußdorfer Brücke, Heiligenstädter Brücke, Gürtelbrücke, Rathaus.

- - -

Eröffnungspremiere der Wiener Festwochen: "Die Welt ist Trug"

20. Mai (RK) Die Festwochen-Darbietungen im Theater an der Wien beginnen am Sonntag, den 22. Mai, mit der Uraufführung des Schauspiels "Die Welt ist Trug" (El Gran Duque de Gandia) von Pedro Calderón de la Barca.

Die Übersetzung des Stückes besorgte Anton Rothbauer, Bearbeitung und Regie liegen in den Händen von Ulrich Baungartner, Bühnenbild und Kostüme stammen von Heinz Ludwig, Musik von Paul Angerer und Choreographie von Rolf Scharre.

Die Darsteller des aus einem Vorspiel und dem eigentlichen Schauspiel bestehenden Stückes sind: Ingrid Kohr, Grita Kral, Gerlinde Locker, Edith Mill, Inge Rosenberg, Marianne Schönauer / Hans Dieter Bachmann, Rolf Beuckert, Walter Bluhm, Anton Duschek, Franz Elkins, Robert Freitag, Erik Frey, Bruno Hübner, Kurt Jagberg, Rudolf Katzböck, Karl Krittl, Pit Krüger, Walter Regelsberger, Rolf Scharre, Rudolf Schippel, Rudolf Strobl, Hubert Tschepe.

- - -

Junge Schweizer Schachmeister zu Besuch  
=====

20. Mai (RK) Anlässlich eines Schach-Jugendländerkampfes, der vom 19. bis 22. Mai in Wien abgehalten wird - Veranstalter ist der Österreichische Schachbund -, besuchte heute früh die aus acht Jugendlichen bestehende Schweizer Länderauswahl mit ihren zwei Mannschaftsführern das Wiener Rathaus. Im Roten Salon wurden die jungen Schachmeister von Kulturstadtrat Gertrude Sandner im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung herzlich begrüßt. Stadtrat Sandner wies darauf hin, daß Wien eine sehr schachfreudige Stadt ist und die Stadtverwaltung deshalb den sehr erfolgreichen Versuch unternommen hat, überdimensionale Schachbretter in verschiedenen Parkanlagen in den Boden einzulassen.

Der Präsident des Österreichischen Schachbundes, Franz Cejka, dankte im Namen der Gäste, denen zur Erinnerung Bildbände über Wien überreicht wurden, für den herzlichen Empfang im Rathaus. Abschließend nahmen die jungen Schweizer an einem Rundgang durch das Rathaus teil und verfolgten dabei von der Zuschauergalerie des Gemeinderatssitzungssaales aus die heute vormittag stattfindenden Sitzungen des Wiener Landtages und des Gemeinderates.

- - -

Gehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen Samstag, den 21. Mai, um 15 Uhr, Bürgermeister Bruno Marek die städtische Wohnhausanlage, 22, Bernoullistraße 4, in "Bundesländerhof" benennen wird. Zufahrt: Straßenbahnlinien 16 und 25.

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu entsenden.

- - -

Singapurs Ministerpräsident im Wiener Rathaus  
=====

20. Mai (RK) Der Ministerpräsident von Singapur, Lee Kuan Yew, der zu einem mehrtägigen Besuch in der österreichischen Bundeshauptstadt eingetroffen ist, besuchte heute vormittag in Begleitung seines Außenministers Sinnathamby Rajaratnam und des Kultur- und Sozialministers Othman Wok das Wiener Rathaus, wo Bürgermeister Bruno Marek die Staatsmänner herzlich begrüßte. In dem folgenden Gespräch kam die ungefähre Gleichartigkeit der Probleme der beiden Städte - Wohnbau, Verkehr, Wasser, Vollbeschäftigung - zum Ausdruck. Die Städte Singapur und Wien haben auch fast die gleiche Einwohnerzahl.

Bürgermeister Bruno Marek lud sodann die asiatischen Politiker zu einer Rundfahrt durch Wien ein, in deren Verlauf auch die Stadthalle besichtigt wurde.

- - -

Sitzung des Wiener Landtages  
=====Bund soll Mehraufwand für 9. Schuljahr ersetzen

20. Mai (RK) Unter dem Vorsitz seines Ersten Präsidenten, Dr. Wilhelm Stemmer (SPÖ), trat heute vormittag der Wiener Landtag zu einer Sitzung zusammen. Es lag ein Antrag der SPÖ-Fraktion vor, von Bund die Abgeltung jenes Mehraufwandes zu fordern, der den Ländern und Gemeinden bei der Durchführung der Schulgesetze 1962 - Einführung des neunten Schuljahres - bereits entstanden ist und in Hinkunft noch entstehen wird. Die Kostenabgeltung soll im Rahmen des Finanzausgleiches erreicht werden. Der Antrag wurde dem Finanzausschuß des Wiener Gemeinderates zur weiteren Behandlung zugewiesen.

Ferner hatte die FPÖ-Fraktion eine Anfrage betreffend die Vorlage des Entwurfes eines Wiener Behindertengesetzes eingebracht.

Bezüge der Gemeindebediensteten seit 1960 um 40 Prozent gestiegen

Zum ersten Punkt der Tagesordnung referierte Stadtrat Bock (SPÖ) die 27. Dienstrechtsnovelle der Stadt Wien. Die große Anzahl der Änderungen des Dienstrechtes der Gemeinde Wien in den letzten 15 Jahren ist vom juristischen Standpunkt aus vielleicht unbefriedigend. Die einzige Absicht der 27. Gesetzesnovelle war jedoch stets die dienstrechtliche und finanzielle Besserstellung der Gemeindebediensteten. Bereits im Februar hat der Gemeinderat beschlossen, als Vorschuß auf eine spätere Gehaltsregelung 550 Schilling zuzüglich 50 Schilling für jedes unversorgte Kind auszuzahlen. Inzwischen haben die Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und den vier Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes zu einer Lösung geführt, derzufolge die Bezüge der öffentlichen Bediensteten ab 1. Juli um sechs Prozent erhöht werden. Im Sinne des Grundsatzes einer einheitlichen Besoldung der öffentlich Bediensteten wird auch die Stadt Wien diese Regelung übernehmen. Nach dem 1. Juli werden die von der Stadt Wien gezahlten Löhne und Gehälter seit 1960 um 40,1 Prozent gestiegen sein. Bei den niedrigen Lohnstufen ergeben sich sogar

Steigerungen bis zu 91,2 Prozent, wenn man die Verwendungszulagen berücksichtigt. Für die Anfangsgehälter ist eine Mindest-Steigerung von 120 Schilling festgesetzt. Nach dieser Regelung werden nur mehr 190 aktive Gemeindebedienstete knapp unter 2.000 Schilling im Monat verdienen. Die Stadt Wien hat also die Forderung nach einem Mindestgehalt von 2.000 Schilling praktisch erfüllt.

Die Bundesregierung hat mit den vier Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes vereinbart, die Bezüge ab 1. Jänner 1967 um weitere 2,5 Prozent zu erhöhen und die Kinderquote von 130 auf 150 Schilling aufzustocken. Die Stadt Wien wird auch diese Regelung übernehmen, jedoch erst im Zuge einer geplanten Umarbeitung des Dienstrechtes dem Landtag zur Beschlußfassung vorlegen. Stadtrat Bock dankte in diesem Zusammenhang allen Beamten, die an der raschen Ausarbeitung der vorliegenden Dienstrechtsnovelle mitgewirkt haben.

#### Die Debatte über die Gehaltserhöhung

Abg. Maller (KLS) bezeichnet die zu beschließende Gehaltserhöhung als knappe Abgeltung der Teuerung der letzten Monate. Die in Aussicht gestellten 2 1/2 Prozent, die ab 1. Jänner 1967 gewährt werden sollen, werden der weitergehenden Teuerung keinesfalls gerecht werden können. Mit dieser 27. Novelle hätte die Stadtverwaltung dokumentieren müssen, daß sie auf dem Sektor des Dienst- und Besoldungsrechtes vorbildlich ist. Sie hätte sich dazu durchringen müssen und gleich eine Erhöhung von 8 1/2 Prozent vornehmen sollen. Der offizielle Index beweist nämlich, daß die Teuerung, die im vergangenen Jahr nur kurze Zeit vor der Nationalratswahl zum Stillstand kam, ständig fortschreitet. Die öffentlich Bediensteten sind noch immer schlechter gestellt, als gleichartige Berufsgruppen in der Privatwirtschaft. Sicherlich bringt jede Gehaltserhöhung eine Belastung des Budgets, man kann aber nicht ständig alle Belastungen auf die Schultern der öffentlich Bediensteten abwälzen.

Die Bundeshauptstadt müsse sich endlich zu einer selbständigen Gehalts- und Personalpolitik durchringen. Das wäre früher schon notwendig gewesen, aber jetzt, wo die ÖVP die Zusammenarbeit der beiden großen Parteien im Parlament vereitelt hat, wäre es unverständlich, würde die Gemeinde Wien weiterhin an einer einheitlichen Besoldung der öffentlichen Bediensteten festhalten. Die Stadt Wien müßte jetzt erst recht der Motor und ein Beispiel sein für die Gehalts- und Lohnpolitik des Bundes. Die Sozialisten müßten sich endlich von den alten Fesseln lösen und der Öffentlichkeit zeigen, wie man eine gute und gesunde Gehaltspolitik betreibt.

Der Vorlage werde die KLS-Fraktion die Zustimmung erteilen.

Abg. Dr. Hirnschall (FPÖ) erklärt, seine Fraktion könne der Vorlage nur mit Vorbehalt zustimmen. Die zu beschließende Gehaltserhöhung sei nämlich nur eine ratenweise Erfüllung jener Forderung, die bereits im Frühsommer des vergangenen Jahres von den Gewerkschaften angesichts der Preislawine erhoben worden sei. Die Verhandlungen haben mehr als ein Jahr gedauert und das erzielte Ergebnis entspreche daher keineswegs mehr den tatsächlichen Preissteigerungen. Es sei fast schon das Schicksal der öffentlich Bediensteten geworden, daß sie bei dem ständigen Wettlauf von Löhnen und Preisen immer als letzte ans Ziel kommen. Außer den ständig steigenden Lebensmittelpreisen brachte auch die Grundsteuererhöhung eine neuerliche Belastung und ebenso die neuen Tarif- und Preisregelungen. Abzulehnen sei es auch, daß die Anfang April ausbezahlten 550 Schilling als Abgeltung für die ersten fünf Monate des Jahres 1966 gelten. Dieser Betrag wäre bestenfalls eine Abgeltung der Erhöhung für zwei Monate. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Bezüge der Gemeindebediensteten seit 1956 um 40 Prozent gestiegen sind, die Lebenshaltungskosten jedoch nur um 33 Prozent. Man darf aber hier nicht vergessen, daß die Lebenshaltungskosten netto gestiegen sind, die Bezüge jedoch brutto. Es ist daher kein Wunder, daß weite Kreise der Bediensteten an einer Lohnsteuerreform ebenso interessiert sind wie an einer Gehaltserhöhung, wie sie heute vom Landtag beschlossen wird. Die Entwicklung des Lohnsteueraufkommens zeigt, daß die geschätzten Budget-Ansätze im Gegensatz zu allen anderen Steuern ständig höher sind.

Diese Tatsache zeige die berechtigte Forderung der Arbeiter und Angestellten nach einer Lohnsteuerreform.

Schlecht seien auch die Familien bei dem erzielten Verhandlungsergebnis weggekommen. Der ausbezahlte Vorschuß von 50 Schilling gilt für das ganze Jahr 1966, beträgt also im Monat rund vier Schilling pro Kind. Es haben auch die Gewerkschaften dem vorliegenden Verhandlungsergebnis nur unter der Bedingung zugestimmt, daß die zuständigen Gebietskörperschaften jeweils bei der Erstellung des Budgets bereits für eine weitere Verbesserung des Realeinkommens vorsorgen müßten.

Die Benachteiligung der öffentlich Bediensteten hat bereits dazu geführt, daß sich immer mehr Bedienstete der Privatwirtschaft zuwenden und wir große Personalschwierigkeiten haben. In einer Handelsschule hat sich von einem ganzen Jahrgang kein Schulabgänger für den öffentlichen Dienst gemeldet.

Der Redner erhebt die Forderung, die langversprochene Änderung des Gehaltsgesetzes endlich vorzunehmen und dadurch vorzusorgen, daß Bedienstete auch in jungen Jahren bereits zu einem vernünftigen Gehalt kommen. Nur in diesem Sinne werde die FPÖ-Fraktion der Vorlage zustimmen.

Abg. Dr. Bauer (ÖVP) hebt hervor, daß mit dieser Vorlage zum 27. Mal das Dienstrecht der Beamten der Stadt Wien abgeändert werden soll, wobei es sich um die fünfzehnte Änderung der Besoldungsordnung handelt. Wieder einmal steht der Landtag vor einem Entschluß, der sehr erhebliche finanzielle Belastungen für die Stadt Wien bringt, gleichzeitig aber auch die Lage der Bediensteten unserer Stadt bedeutend verbessern wird. Das soll vor allem im Hinblick auf die Kritiker von ganz rechts und ganz links vermerkt werden. Diese Kritiker brauchen sich um die Bedeckung, um die Aufbringung der beträchtlichen Mittel nicht kümmern, daher können sie schrankenlose Lizitationspolitik treiben, die freilich auch in der breiten Öffentlichkeit allzu leicht durchschaubar ist.

Der Weg bis zur Beschlußfassung war recht lang, umso mehr ist die Disziplin und das Verantwortungsbewußtsein der Bediensteten in Bund, Ländern und Gemeinden zu würdigen, die durch ihre gewählten Gewerkschaftsvertreter im Juni 1965 ihre Forderungen anmeldeten.

Mit dem Beschluß des Hauptausschusses vom Frühjahr 1966 auf Auszahlung eines Vorschusses wurde die Mär widerlegt, daß die ÖVP beamtenfeindlich sei. Gerade die Volkspartei verfügt in Parlament, aber auch in den Landtagen, auch im Wiener Landtag, über Mandatare, die selbst Beamte oder Vertragsbedienstete sind und aus eigener Anschauung die Situation der Beamtenschaft kennen. Der sehr starke Arbeitnehmerflügel der ÖVP, unsere Vertrauensleute in den Gewerkschaften und unsere Mandatare, vor allem des Arbeiter- und Angestelltenbundes, haben seit der Beschlußfassung über den Vorschuß ganze Arbeit geleistet. Während sich Verhandlungen über Gehaltserhöhungen zur Zeit der alten Koalitionsregierung mehr hinschleppten als hinzogen, hat die neue Bundesregierung, die nur aus Vertretern der Volkspartei besteht, gemeinsam mit den Delegierten des Städtebundes und des Gemeindebundes anfang Mai ganze sechs Stunden gebraucht, um mit den Gewerkschaftsvertretern eine Einigung zu erzielen. Darauf sei besonders hingewiesen, weil man sicher wieder Behauptungen hören wird, die Sozialisten und nur die Sozialisten seien es gewesen, die den Beamten höhere Gehälter verschafft hätten.

Der Redner wiederholt dann die Forderung auf Wiederverlautbarung des Gesetzes und spricht sich dafür aus, durch Experten das Problem der höheren Anfangsbezüge zu erörtern. Er spricht seinen Dank den Beamten aus, die den Entwurf ausgearbeitet haben, ebenso auch jenen, die alles daransetzen werden, daß die erhöhten Bezüge termingemäß ausgezahlt werden können. Auch begrüßt er es, daß bei der Erhöhung der Verwendungszulagen durch Umwandlung von Ärztedienst-, Pflegedienst- und bzw. Erzieherdienstzulagen in entsprechende Verwendungszulagen wenigstens ein kleines Stück in Richtung auf eine von der ÖVP wiederholt geforderte Sanierung des Zulagenwesens getan wurde.

Die Mandatare der Volkspartei seien stolz darauf, daß mit diesem Gesetzentwurf ein weiterer Schritt zu einer besseren Bezahlung der öffentlich Bediensteten getan wird. Sie werden der Vorlage selbstverständlich gerne zustimmen.

Abg. Kostelecky (SPÖ) gibt einen detaillierten Rückblick auf die bereits im Herbst vergangenen Jahres begonnenen Gehaltsverhandlungen. (Zwischenruf von Vizebürgermeister Slavik: "Die sechs Stunden haben lange gedauert!") Die Gewerkschaft der Gemeindefunktionsbediensteten ist der Meinung, daß bei einigem guten Willen der Bundesregierung schon ab 1. Jänner 1966 eine Regelung möglich gewesen wäre.

Schon im Herbst 1965 hat sich die Gewerkschaft entschlossen, ihre solidarische Lohnpolitik weiter aufrechterhalten, solange es noch möglich ist, zu vernünftigen Abschlüssen mit dem Bund zu kommen. Die Verhandlungen werden im übrigen deshalb mit dem Bund geführt, weil ein großer Teil der Mitglieder der Gewerkschaft außerhalb Wiens ansässig und daher auf Bundesbeschlüsse angewiesen ist.

Das siebenprozentige Plus bei den Gehaltserhöhungen gegenüber den Freiserhöhungen zur gleichen Zeit (33 Prozent) ist eigentlich noch höher, da in der 40prozentigen Erhöhung der 14. Monatsgehalt und die Verwendungszulage nicht mit eingerechnet sind. Die Zulagenpolitik im Rathaus wird sich im übrigen auch auf die Pensionen sehr auswirken.

Zu der sechsstündigen letzten Verhandlung ist zu sagen, daß die Bundesregierung gleich zu Beginn ihren Standpunkt darlegte - fünf Prozent ab 1. Juli, drei Prozent ab 1. Jänner - und bis zur letzten Minute darauf beharrte. Erst in dieser letzten Minute konnten, nicht zuletzt dank der Verhandlungstaktik von Vizebürgermeister Slavik und Landeshauptmann Sima, sechs Prozent ab 1. Juni und zweieinhalb Prozent ab 1. Jänner, insgesamt also achteinhalb Prozent, ausgehandelt werden. Auch bei der Kinderzulagenerhöhung von 20 Schilling war die Regierung zu keinem früheren Termin bereit. Wo bleibt da die angebliche familienfreundliche Politik?

Über eine Änderung des Gehaltsgesetzes wurde seitens der Gewerkschaft heuer zum ersten Mal gesprochen. Eine solche Änderung birgt eine große Problematik, denn die Erhöhung der Anfangsbezüge allein würde eine Nivellierung der Endbezüge bedeuten. Eine solche Änderung würde die Gewerkschaft niemals befürworten.  
./.

Der Redner gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß die zuständigen Beamten die Dienstrechtsnovelle so rasch ausgearbeitet haben, daß die Erhöhung mit 1. Juli in Kraft treten kann. Die Gewerkschaften der öffentlich Bediensteten haben bei der Bundesregierung auch schon ihre Forderungen für 1967 angemeldet, damit im Budget dafür rechtzeitig Vorsorge getroffen werden kann.

Stadtrat Bock stellte in seinem Schlußwort fest, daß es keineswegs das alleinige Verdienst der ÖVP-Regierung ist, daß diese Regelung zustande kam. Wenn gesagt wurde, daß die Gehaltsverhandlungen unter den früheren Koalitionsregierungen verschleppt wurden, muß dem entgegengehalten werden, daß es stets die ÖVP-Finanzminister waren, durch die diese Verschleppung eintrat. Während aber damals ein ÖVP-Minister sagen konnte: "Laßt sie doch streiken", wäre der derzeitigen ÖVP-Alleinregierung ein Streik natürlich höchst unwillkommen, weshalb auch weniger Schwierigkeiten gemacht wurden.

Die einheitliche Gehaltspolitik liegt nicht nur im Interesse der Regierung, sondern auch im Interesse der öffentlich Bediensteten selber. Wien wirkt trotz dieser einheitlichen Regelung als dienstrechtlicher Motor, namentlich in der Frage der Verwendungszulagen und der Anrechenbarkeit der Zulagen auf die Pensionen, die noch heuer endgültig geregelt wird. Wien hat auch bei der Sonderzahlung die Initiative ergriffen.

Die Rücklagenpolitik der Stadt Wien ermöglicht es, Gehaltsforderungen aufzufangen, ohne eine Budgetkrise heraufzubeschwören. Daher ist eine allzu weit vorausschauende Einplanung von Gehaltserhöhungen für Wien weder notwendig noch zweckmäßig.

Im Jahre 1966 kostet die neue Gehaltsregelung der Hoheitsverwaltung 90 Millionen und den Stadtwerken 50 Millionen Schilling. Dazu kommen noch Verwendungszulagen und Nebengebühren, die die Hoheitsverwaltung mit 9, die Stadtwerke mit 6 Millionen belasten.

In der darauffolgenden Abstimmung wurde die 27. Dienstrechtsnovelle in erster und zweiter Lesung einstimmig angenommen.

## Sitzung des Wiener Gemeinderates

=====

20. Mai (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Bruno Marek trat sodann der Wiener Gemeinderat zusammen. Ihm lagen vier Anfragen der KLS-Fraktion, zwei der FPÖ- und zwei der ÖVP-Fraktion vor. Die SPÖ hatte einen Antrag eingebracht, den Treibstoff für die Wiener Verkehrsbetriebe, die Fahrzeuge der Feuerwehr, des städtischen Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes sowie des Straßenreinigungs- und Müllabfuhrdienstes von der Bundesmineralölsteuer zu befreien, wie dies der Landwirtschaft für ihre Traktoren und Maschinen zugestanden wurde.

Die ÖVP legte einen Antrag betreffend Einplanung von Wohnteilen für alte Menschen in städtischen Wohnhausanlagen, beziehungsweise einen Antrag betreffend die einheitliche Bodenmarkierung der Kurzparkzonen vor. Die Anträge wurden den zuständigen Gemeinderatsausschüssen zur geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Hermine Fiala als Gemeinderätin angelobt

Anstelle des zum Bezirksvorsteher von Favoriten gewählten Gemeinderates Emil Fucik (SPÖ), der sein Mandat zurückgelegt hat, wurde als nächster Ersatzmann der SPÖ für den 10. Bezirk, Hermine Fiala, in den Gemeinderat berufen und vom Bürgermeister angelobt.

Dank an Bezirksvorsteher Karl Wrba

Bürgermeister Bruno Marek würdigte sodann die **Tätigkeit** des auf eigenen Wunsch in den Ruhestand versetzten langjährigen Bezirksvorstehers von Favoriten, Karl Wrba (SPÖ), der seit 1945 im größten Wiener Gemeindebezirk, der auch der Bezirk mit den größten Kriegsschäden war, wertvollste Bautätigkeit geleistet hat und die Wertschätzung aller Fraktionen der Bezirksvertretung Favoriten genießt. Unter allgemeinem Beifall sprach Bürgermeister Marek Karl Wrba den Dank des Wiener Gemeinderates für seine Leistungen aus. Dem neuen Bezirksvorsteher, Emil Fucik (SPÖ), dankte der Bürgermeister für seine Tätigkeit im Wiener Gemeinderat, den er seit 1953 angehörte und für seine Arbeit als Vorsitzender des Gemeinderatsausschusses für Öffentliche Einrichtungen sowie als Mitglied der Gemeinderatsausschüsse für Baubehördliche und sonstige tech-

nische Angelegenheiten und für Gesundheitswesen. Er wünschte ihm vollen Erfolg in seinem neuen Amt als Bezirksvorsteher von Favoriten.

Durch das Ausscheiden des Gemeinderates Fucik sind je eine Stelle in den Gemeinderatsausschüssen VII und VIII sowie eine Stelle eines Ersatzmitgliedes des Disziplinarkollegiums freigeworden und daher neu zu besetzen. Die SPÖ hat das Vorschlagsrecht und schlägt Gemeinderat Alfred Hasenkopf für die Gemeinderatsausschüsse VII und VIII und Gemeinderat Julius Fischer als Ersatzmitglied des Disziplinarkollegiums vor. Für das von Gemeinderat Hasenkopf zurückgelegte Mandat als Mitglied des Gemeinderatsausschusses IX wird Gemeinderat Hermine Fiala vorgeschlagen.

Die Genannten werden mit den Stimmen der SPÖ und ÖVP gewählt.

#### Neue Grünanlage in Mariahilf

GR. Helene Potetz (SPÖ) referiert sodann einen Antrag auf Abänderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für ein Gebiet zwischen Hofmühlgasse, Gumpendorfer Straße, Esterhazygasse und Mollardgasse im 6. Bezirk. Sie stellt fest, daß der 6. Bezirk zu jenen Teilen der Stadt zählt, die am schlechtesten mit Grünflächen versorgt sind. Vier Erholungsgrünflächen stehen bisher zur Verfügung, die aber teilweise durch wichtige Straßenausbauten beeinträchtigt wurden. Angesichts der katastrophalen Grünflächennot hat die Stadtverwaltung einen Plan zur Schaffung neuer Grünflächen ausarbeiten lassen. Zur Errichtung dieser ersten neuen Grünfläche ist eine Abänderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes notwendig. Die Referentin ersucht daher, dem vorliegenden Antrag zuzustimmen.

GR. Matza (ÖVP) verweist darauf, daß der vorliegende Antrag einer immer wieder vorgebrachten Forderung der Bezirksvertretung und der Bevölkerung des 6. Bezirkes nach Schaffung von Grünflächen in diesem Gebiet Rechnung trägt. Besonders schwierig wurde die Situation auf diesem Sektor, als der Franz Schwarz-Park im Zuge des Ausbaues eines Verkehrsknotens den Verkehr geopfert werden mußte. Der Redner verweist auf die Untersuchungen des Instituts für Raumplanung.

Der 6. Bezirk ist der an Grünflächen ärmste unserer Stadt. Er hat ein Ausmaß von 146 Hektar, laut Volkszählung 1961 eine Bevölkerung von 41.216 Personen und laut Betriebsaufnahme vom Jahre 1959 mehr als 40.000 Arbeitsplätze. Daraus ergibt sich eine Bevölkerungsdichte von 282 Personen je Hektar, bei Hinzuzählung der im Bezirk Beschäftigten eine Dichte von 560 Personen. Gerade in diesem Bezirk gibt es auch keine Ausweichmöglichkeiten in Grünflächen anderer Bezirke. Der theoretische Bedarf würde nach der Untersuchung des Instituts bei 93.000 Quadratmeter für Kinderspielplätze liegen, wobei der Bedarf jetzt nur zu 2,8 Prozent gedeckt ist. Ebenso ungedeckt ist der Bedarf an Flächen für Sport- und Spielplätze. Es müßten für den Bezirk acht Grünanlagen geschaffen werden, um wenigstens den Kindern und den älteren Leuten den Aufenthalt im Freien zu ermöglichen. Bei den Sportanlagen wird eine Bedarfsdeckung im Bezirk selbst derzeit nicht möglich sein.

Sicherlich wurde auch bisher alles unternommen, um vorhandene Flächen gärtnerisch zu gestalten. In der Zukunft wird es notwendig sein, alle irgendwie freiwerdenden Gemeindegründe durch Umwidnungen einer Verwendung als Grün- und Erholungsflächen zuzuführen. Der vorliegende Antrag ist hoffentlich nur ein Anfang, dem viele weitere Umwidnungen im Interesse der Bevölkerung des 6. Bezirkes folgen mögen. Es sei Aufgabe des Gemeinderates, dafür zu sorgen, daß die Bevölkerung unserer Stadt, besonders aber die Kinder, in der Nähe ihrer Wohnstätten Erholungsmöglichkeiten finden.

Die ÖVP-Fraktion werde daher den vorliegenden Antrag zustimmen.

GR. Helene Potetz spricht im Schlußwort die Hoffnung aus, daß es im Interesse der 41.000 Mariahilfer gelingen möge, im nächsten Jahrzehnt auch in diesem Bezirk mehr Grünflächen zu schaffen. Der vorliegende Antrag sei ein Anfang, dem hoffentlich bald weitere derartige Beschlüsse folgen mögen.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Gemeinderat bewilligt zwei Millionen für Integrationsstudien

Gemeinderat Walzer (ÖVP) legt sodann den Antrag vor, für die Bestreitung der Kosten von Integrations- und Koordinierungsstudien zwei Millionen Schilling zu bewilligen.

Gemeinderat Haag (ÖVP) erinnert daran, daß die Anregung im November 1963 vom Präsidenten der Bundeswirtschaftskammer an den damaligen Bürgermeister herangetragen wurde, eine gemeinsame Stelle zu errichten, in der Integrations- und Koordinierungsfragen, die besonders den Wiener Raum beschäftigen, gemeinsam besprochen werden können. Es wurden dann mehrere Ausschüsse gebildet und Untersuchungen angestellt, mit dem Bestreben, die Integrationsprobleme aus der Sicht Wiens besonders zu untersuchen. Insbesondere soll auch der Wiener Kommunalverwaltung die Möglichkeit gegeben werden, die Probleme aus Wiener Sicht zu sehen und entsprechende Maßnahmen zu treffen.

Jede neue Stufe einer Zollherabsetzung im EWG-Raum und jede neue Maßnahme der EWG-Behörden bedeutet für Österreich neue Schwierigkeiten und einen neuen Wettlauf mit der Zeit. Für Wien entstehen die Probleme insbesondere aus seiner Randlage. Denn mit jedem Kilometer, mit dem ein Land oder eine Stadt vom Zentrum des EWG-Raumes entfernt ist, entstehen neue Probleme. Bisher hatte man im EWG-Raum keine besondere Freude mit dem österreichischen Osthandel. Nun zeigen auch die EWG-Länder immer mehr Interesse am Osthandel. Das gibt uns eine echte Chance und neue Möglichkeiten. Darum werden diese Koordinations- und Integrationsstudien für unsere Wirtschaft und damit für unsere Bevölkerung von Interesse. Es besteht auch die Möglichkeit, daß durch intensive Handelsbeziehungen auch die politischen Beziehungen etwas aufgelockert werden können. Auch darin liegt für unsere Stadt Wien eine große Aufgabe. So können wir hoffen, daß diese zwei Millionen für unsere Wirtschaft und für die Bevölkerung von Nutzen sein werden.

Gemeinderat Schreiner (SPÖ) erklärt, daß so ein Beitrag zur Durchführung dieser Arbeiten gar nicht hoch genug angesetzt werden kann. Die europäische Integration wird nicht aufzuhalten sein. Daran ändere auch die politische Zweiteilung unseres Kontinents und die wirtschaftliche Drei- und Vierteilung nichts. Die politischen Gegebenheiten sind einer Integration derzeit nicht gerade förderlich. Trotzdem ist die EWG, die EFTA und die - wenn auch in Lockerung befindliche - wirtschaftliche Vereinigung der Ostblockstaaten gegeben. ./.

Damit sind auch Ansatzpunkte für eine weitere Entwicklung zur **echten** wirtschaftlichen Vereinigung Europas vorhanden. Wir werden bei den Bestrebungen zur Integration des europäischen Raumes sehr viel Phantasie brauchen. Unter Bedachtnahme auf unsere freiwillig übernommene Verpflichtung zur immerwährenden Neutralität und auf die wirtschaftliche Struktur unseres Landes müssen wir trachten, im Zuge der Integration des europäischen Raumes für uns das bestmögliche Ergebnis zu erzielen. Gleichzeitig müssen wir alles unternehmen, um unsere derzeitige Randlage wieder in einen Schnittpunkt zu verwandeln. Wien soll wieder jene in der Geschichte oft ausgeübte Funktion des Mittlers und Vermittlers im europäischen Raum erhalten, die unserer Stadt sehr oft die Bezeichnung "das Herz Europas" eintrug.

Wir schaffen uns nun ein Instrument, mit dessen Hilfe wir am Fortschritt unserer Stadt weiterarbeiten und das Lebensglück unserer Kinder zimmern können.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Hierauf beantragt GR. Gawlik (SPÖ), den Sachkredit für den Schulneubau in Wien 21, Dunantgasse, von 16,823.350 auf 20,730.000 Schilling zu erhöhen.

GR. Walzer (ÖVP) bittet einleitend, seine folgende Kritik positiv zu werten. Die ÖVP sei selbstverständlich für den Schulbau, und sie sei ebenso selbstverständlich dafür, daß für diese Zwecke ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden.. Gleichzeitig aber sei sie der Meinung, man müsse auch verlangen, daß mit diesen Geldern sparsam umgegangen werde.

An 31. Juli 1964 wurde vom Wiener Gemeinderat unter anderem der Neubau der Schule Dunantgasse beschlossen. Wieso aber wird heute verlangt, daß Mehrkosten für diesen Bau von mehr als 23 Prozent beschlossen werden sollen? An Hand der Unterlagen ergibt sich folgendes Bild:

Zunächst zeigt die geschätzte Baukostensumme von 16,823.350 Schilling, daß man genaue Berechnungen angestellt haben muß.

./.

Fünfeinhalb Monate nach dem Gemeinderatsbeschuß, am 14. Jänner 1964, vergab dann der Bauausschuß des Gemeinderates die Erdarbeiten für den Neubau dieser Schule mit einer Kostenhöhe von 195.000 Schilling. Am 8. April 1965 beschloß der Bauausschuß, der Bietgemeinschaft "Bauring" die Unternehmerarbeiten für den Schulneubau mit Kosten von 21,3 Millionen Schilling zu übertragen. Rechnet man nun die Kosten für die Erdarbeiten vom ersten Betrag ab, so kommt man auf 16,628.350 Schilling, aber niemals auf 21,3 Millionen. Der heute vorgelegte Antrag wiederum sieht eine Baukostenerhöhung von 16,823.350 auf 20,730.000 Schilling vor. Allein auf Grund dieser Feststellungen muß man sich fragen, ob hier korrekt vorgegangen wurde.

Dazu kommt noch folgendes: Der Bauauftrag wurde dem Bauring erteilt. Die ÖVP-Mitglieder des Bauausschusses haben jedoch gegen diese Vergabe protestiert, da keine Vergleichsangebote vorgelegt wurden. Dieser Protest wurde von zuständigen Stadtrat mit der Erklärung abgetan, daß die Schule Dunantgasse unbedingt in Herbst 1965 zur Verfügung stehen müsse. Warum jedoch wurde nicht gleich nach dem Beschluß des Gemeinderates eine Ausschreibung durchgeführt? Es erscheint keinesfalls richtig, nach acht Monaten das Verlangen nach einer Ausschreibung abzuweisen, weil der Bau angeblich dringlich sei.

Im Akt sind keine detaillierten Aufstellungen über die Mehrkosten enthalten. In der letzten Ausschußsitzung wurde erklärt, daß rund die Hälfte der Mehrkosten durch die Erhöhung der Lohn- und Materialkosten verursacht worden sei. Außerdem sei die erste Schätzung der Kosten nicht genügend genau gewesen, da erstmals eine ganze Schule von der Wiener Montagebau-Gesellschaft errichtet werde. Hier muß gefragt werden, ob denn die Gemeinde Wien die Experimentierbühne für sogenannte gemeinwirtschaftliche Unternehmungen zu Lasten der Steuerzahler sei.

Paradoxe Weise bleiben die nunmehr erhöhten Baukosten noch immer unter der Summe, die vom Bauausschuß am 8. April 1965 beschlossen wurde. Ist das nicht aufklärungsbedürftig?

Anschließend stellt GR. Malzer die Frage, warum keine Ausschreibung für dieses Projekt durchgeführt wurde. Soll die Montagebau-Gesellschaft ein Monopol für Schulbauten bekommen? Aus den

vom Wiener Magistrat für verbindlich erklärten Richtlinien über die Vergebung von Leistungen geht zwingend hervor, daß dieses Bauprojekt hätte öffentlich ausgeschrieben werden müssen.

Im folgenden verweist GR. Walzer auf einen Bericht aus Linz, aus dem hervorgeht, daß dort eine zwölfklassige Schule mit Nebenräumen, wie sie in der Dunantgasse errichtet wird, 7,8 Millionen Schilling kostet, ein Turnsaal mit Nebentrakt, wie er in der Dunantgasse vorgesehen ist, wird in Linz nach der VÖEST-Montagebauweise um 3,850.000 Schilling errichtet. Das heißt also, daß der Bau einer solchen Schule in Linz kaum die Hälfte von dem kostet, was in Wien dafür ausgegeben wird.

Sodann legt Gemeinderat Walzer einen Antrag vor, in dem es heißt: "Der Wiener Gemeinderat verlangt im Interesse der möglichst sparsamen Verwendung von Steuer- und Finanzmitteln und zur Ausschaltung einseitiger Bevorzugung die strikteste Einhaltung der vom Magistrat (M.D.-1755/64) erlassenen Richtlinien hinsichtlich der Vergebung von Leistungen, einschließlich Bauleistungen, auch soweit die Stadt Wien als Auftraggeber in Erscheinung tritt."

Im Schlußwort stellt Berichterstatter Gemeinderat Gawlik fest, daß die Sparsamkeit mit Steuermitteln bei der Wiener Stadtverwaltung stets Vorrang und Priorität habe. Dies sei auch hier der Fall. Alle Vorhaben seien genauestens kalkuliert worden. Die Vorwürfe müßten daher als indirekter Angriff auf die Beamtenschaft angesehen werden. (Zahlreiche Zwischenrufe aus den Bänken der ÖVP: "Sie machen sich's leicht!") Von 1964 bis heute habe es wesentliche Preis- und Lohnsteigerungen gegeben, die nun auch in dieser Erhöhung ihren Niederschlag finden. Dazu kommen große Schwierigkeiten bei den Fundamentierungsarbeiten für diesen Schulbau, die durch den steigenden Grundwasserspiegel hervorgerufen wurden. Und Hochwasser und Überschwemmungen können ja wohl nicht einkalkuliert werden. Der Schulbau muß beschleunigt durchgeführt werden, da der Bevölkerungszuwachs von rund 2.000 Personen jährlich im 21. Bezirk sehr groß ist.

./.

Wiener Fachleute haben die Wohnbautätigkeit in Linz schon vor einiger Zeit studiert, damals aber war die VÖEST-Montagebauweise noch nicht spruchreif und für Wiener Verhältnisse daher nicht anwendbar. Der Bauring hat sich schon bei verschiedenen Bauten, so bei den Schulbauten Roda-Roda-Gasse, Migerkastraße und Altmannsdorfer Straße, als Bestbieter weitaus besser bewährt als andere Firmen. Abschließend beantragt der Berichterstatter, den Antrag der ÖVP dem Stadtsenat zuzuweisen.

Bei der Abstimmung wird die Vorlage einstimmig angenommen.

#### Vergrößerung der Simmeringer Feuerhalle

GR. Neusser (ÖVP) referierte einen Antrag auf Umbau- und Vergrößerung der Simmeringer Feuerhalle mit einem Kostenaufwand von 5,4 Millionen Schilling: Schon seit längerer Zeit bestand die Absicht, die Feuerhalle in Simmering umzugestalten, zu modernisieren und zu vergrößern. Dabei wurde angestrebt, die derzeit zweigeteilte Zeremonie, die aus der Aufbahrung in einer Koje und der Verabschiedung in einem Zeremonienraum besteht, zu einer einheitlichen zusammenzufassen, in deren Rahmen der Verstorbene nicht hin- und hertransportiert werden muß. Außerdem sollen Altäre in verschließbaren Nischen christliche Einsegnungen ermöglichen. Die Einwirkung der Strahlungswärme von den unter der Zeremonienhalle befindlichen Einäscherungsöfen soll möglichst ausgeschaltet werden.

Seit 1964 hat die römisch-katholische Kirche begonnen, Verstorbene ihres Bekenntnisses unter gewissen Bedingungen auch dann einzusegnen, wenn sie der Feuerbestattung zugeführt werden. Aufrecht blieb jedoch das Verbot für die katholischen Priester, das Krematorium selbst zu betreten. Diese Gegebenheiten müssen bei der baulichen Gestaltung berücksichtigt werden.

Das erzbischöfliche Ordinariat Wien hat auf Grund einer Entscheidung des Heiligen Offiziums vom Dezember 1965 die kirchliche Benützung eines dem Krematorium angegliederten Raumes gestattet, wenn dieser deutlich als Anbau an die bestehende Feuerhalle kenntlich ist, eine eigene Altarnische und separate Zugänge für die Priester hat. Nach diesen Bedingungen hat man die Umbaupläne durch Professor Clemens Holzmeister, von dem auch das bisherige Krematorium stammt, machen lassen.

GR. Binder (SPÖ) meinte in seinem Debattenbeitrag, der vorliegende Antrag sei ein Beweis dafür, daß durch Beharrlichkeit und Appell an die Vernunft auch in überaus heiklen Fragen vernünftige Lösungen möglich sind. Durch den steigenden Lebensstandard ist auch die Nachfrage nach eigenen Familiengräbern gestiegen. Dies hat eine beträchtliche Raumnot auf unseren Friedhöfen mit sich gebracht. Man muß bedenken, daß früher 50 Prozent der Beerdigungen in Schachtgräbern erfolgten, weil die Angehörigen sich keine andere Begräbnisform leisten konnten. Man hat daher nicht nur einen neuen Friedhofsplan und einen Finanzplan für die städtischen Friedhöfe ausgearbeitet, sondern auch die Erhöhung des Prozentsatzes von Kremationen angestrebt. Dem stand die Gesetzgebung der römisch-katholischen Kirche entgegen. Das Konzil hat die Bestimmungen weitgehend gelockert, in Wien aber blieb das Verbot für die Priester aufrecht, bei Kremationen mitzuwirken. Gemeinderat Binder erinnerte daran, daß er selbst seinerzeit vorgeschlagen habe, die Feuerhalle so umzubauen, daß den Priestern die Vornahme von Einsegnungen ermöglicht wird. Die Kremationen werden ja nicht aus weltanschaulichen, sondern nur aus praktischen Erwägungen gefördert.

In der darauffolgenden Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen.

Alsletzter Punkt der Tagesordnung wurde ein Antrag abgestimmt, die Bezüge der Sekundärärzte sowie der Abteilungs- und Institutsassistenten der Spitäler ab 1. Juni zu erhöhen. Der Antrag wurde ohne weitere Debatte einstimmig angenommen.

- - -

#### Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

20. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kochsalat 2 bis 6, Ungarische Erbsen 7 bis 10 S je Kilogramm, Grundsalat 1.50 bis 2 S je Stück.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 8 S, Bananen 7 bis 12 S, Orangen 6 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

### Die Besetzung der "Schwarzen Spinne"

20. Mai (RK) Die Zwölfton-Oper "Die schwarze Spinne" von Josef Matthias Hauer wird in einer Eigenproduktion der Direktion der Wiener Festwochen am 23. Mai im Theater an der Wien uraufgeführt.

Buch nach Jeremias Gotthelf von Hans Schlesinger. Musikalische Einrichtung für die Wiener Festwochen: Fritz Racek. Regie: Kurt Wilhelm. Bühnenbild: Gerhard Hruby. Kostüme: Edith Almoslino. Choreographie: Jürgen Feindt. Musikalische Leitung: Michael Gielen. Wiener Symphoniker, Wiener Staatsopernchor (Choreinstudierung: Norbert Balatsch), Mitglieder des Wiener Staatsopernballetts.

Darsteller: Althea Bridges, Marilyn Tyler/Maurice Bensaçon, Willy Ferenz, Ernst Gutstein, Paul Huddleston, Kunikazu Ohashi, Johann Pipal, Walter Poduschka, Otto von Rohr, Paul Schöffler.

- - -

### "Bayrische Sudetendeutsche" im Rathaus

20. Mai (RK) Im Steinernen Saal des Wiener Rathauses begrüßte heute nachmittag Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel eine Gruppe von 80 Sudetendeutschen aus dem bayrischen Ort Kaaden, die für einige Tage in Wien zu Besuch ist. Der Vizebürgermeister wünschte den Gästen einen angenehmen und abwechslungsreichen Aufenthalt in unserer Stadt. Im Anschluß an den Empfang nahm die Gruppe an einer Führung durch das Rathaus teil.

- - -

### Der Himmelfahrtstag in den städtischen Sommerbädern

20. Mai (RK) Gestern verzeichneten die städtischen Sommerbäder infolge des frühsummerlichen Schönwetters eine beachtliche Besucherzahl. Im Gänsehäufel fanden sich 17.000 Badegäste ein, im Laaer Berg Bad 7.300, im Krapfenwaldbad 4.000, im Ottakringer Bad 3.900, im Strandbad Alte Donau 3.700, im Kongreßbad 3.400 und im Theresienbad 2.500. Das Ottakringer Bad und das Theresienbad waren zu Mittag ausverkauft. Insgesamt wurden in den städtischen Sommerbädern 47.513 Badegäste gezählt.

- - -

Festwochen der Wiener Küche  
=====Bürgermeister Marek eröffnet "Wiener Kulinarisches Festival 1966"

20. Mai (RK) Im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses gab heute Bürgermeister Bruno Marek den Auftakt zum "Wiener Kulinarischen Festival 1966", das heuer zum achten Mal vom Bund österreichischer Gastlichkeit veranstaltet wird. Bürgermeister Bruno Marek hat auch den Ehrenschatz dieser nun schon traditionellen 'Festwochen der Wiener Küche' übernommen, die in den Gaststättenbetrieben, die sich daran beteiligen, morgen Samstag, den 21. Mai, beginnen.

Vonseiten der Stadt Wien hatten sich mit Bürgermeister Bruno Marek die Vizebürgermeister Felix Slavik und Dr. Heinrich Drimmel, die Stadträte Gertrude Sandner, Dr. Maria Schau-mayer und Rudolf Sigmund sowie Obersenatsrat Dr. Max Steiner in Vertretung des Magistratsdirektors eingefunden.

Nach Grußworten des Präsidenten des "Bundes österreichischer Gastlichkeit" Wien sprach Bürgermeister Marek über den Erfolg des Kulinarischen Festivals, das für den Wiener Fremdenverkehr bereits Bedeutung erlangt hat und auch für die Pflege bester österreichischer Kochkunst wichtig ist. Die vom Bund österreichischer Gastlichkeit im Ausland durchgeführten Veranstaltungen haben den Ruf der Wiener Küche in der weiten Welt gefestigt. Bürgermeister Marek würdigte in diesem Zusammenhang auch die Verdienste von Gemeinderat Kommerzialrat Fröhlich und erklärte die Veranstaltung für eröffnet.

Anschließend wurde er unter Assistenz vieler würdiger, mit langen Kochlöffeln bewehrter Männer zum "Kulinarischen Ritter" geschlagen, deren Ständessymbol eben der mächtige Kochlöffel ist, der mit Bändern in den Farben der Stadt Wien geschmückt wird.

Heuer beteiligten sich insgesamt 37 Gastbetriebe in Wien bzw. aus dem "Kulinarischen Ring um Wien" - der sich aus der Landesgruppe Niederösterreich in Bund österreichischer Gastlichkeit rekrutiert - an dem Gauner-Festival.

Wie in den vergangenen Jahren wurde auch heuer wieder ein Prospekt aufgelegt, in dem die teilnehmenden Betriebe und deren Spezialitäten angeführt sind. Die Gäste erhalten Teilnehmerkarten, in denen die "Bewältigung" von fünf "Kulinarischen Mahlzeiten" einzutragen ist, worauf das Diplom eines "Gourmet Viennois" verliehen wird.

- - -

#### Europäische Kiwanis-Clubs im Rathaus

=====

20. Mai (RK) Zu Ehren der 2. Konferenz der europäischen Kiwanis-Clubs, die gegenwärtig in Wien tagt, gab Bürgermeister Bruno Marek heute einen Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses. In seiner Vertretung begrüßte Stadtrat Rudolf Sigmund die Gäste, die aus zahlreichen europäischen aber auch aus überseeischen Ländern kamen.

Die Kiwanis-Clubs sind eine internationale Organisation, die sich vor allem caritativen Aufgaben verschrieben hat. Der Kiwanis-Club Wien wurde als erster derartiger Club Europas 1963 gegründet. Seine Ziele sind die Unterstützung bedürftiger Kinder und andere wohltätige Projekte. Das Wort "Kiwanis" kommt aus dem indianischen Sprachbereich und bedeutet etwa "Eigeninitiative".

- - -

#### Rundfahrten "Neues Wien"

=====

20. Mai (RK) Montag, den 23. Mai, Route 1 mit Neubau des Allgemeinen Krankenhauses, Internationalem Studentenheim, Volksheim und Volksschule In der Krim. Ausflugsrestaurant Bellevue, Neubauten des Wilhelminenspitals, Assanierung Alt-Ottakring sowie andere städtische Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl: 1082

Samstag, 21. Mai 1966

Blatt 1316

Bgm. Marek übergab Wiens "Bundesländerhof" seiner Bestimmung

## 1.093 Wohnungen und 1.100 Parkplätze

21. Mai (RK) Der in Fertigteilbauweise in der Rekordzeit von 20 Monaten und mit einem Gesamtkostenaufwand von 220 Millionen Schilling errichteten städtischen Wohnhausanlage Bernoulli-straße 4 im 22. Bezirk gab heute nachmittag Bürgermeister Bruno Marek im Rahmen einer Feierstunde den Namen "Bundesländerhof". Damit dokumentiert die Stadt Wien auf eindrucksvolle Weise ihre Verbundenheit mit den österreichischen Bundesländern.

Die elf neugeschossigen Wohnblöcke der großen Anlage bieten insgesamt 1.093 Wohnungen Platz. Jede der 49 Stiegen hat einen eigenen Personenaufzug, alle Wohnungen werden vom Fernheizwerk Neu-Kagran beheizt. Bei der Planung - Planverfasser sind die Architekten Oskar und Peter Payer - wurde auf das Parkplatzproblem besondere Rücksicht genommen: für jede Wohnung steht ein Parkplatz zur Verfügung. Insgesamt wurden nämlich fünf überdachte Einstellplätze für 300 Pkws und 800 Parkplätze im Freien geschaffen.

Schon die Vorarbeiten für einen Fertigteilbau dieser Größenordnung waren außerordentlich umfangreich, die industrielle Vorfertigung der Wohnungen mußte von vornherein bis ins letzte Detail geplant sein, ehe mit der eigentlichen Produktion begonnen werden konnte. Für die 1.093 Wohnungen mußten 29.500 Wand- und Deckenplatten angefertigt werden, die in insgesamt 5.900 Anhänger-Lkw-Fuhren herantransportiert wurden.

./.

Besonderes Augenmerk wurde auf die Grünflächengestaltung der Anlage gelegt. Auf allen nichtverbauten Flächen - das Gesamtausmaß der Liegenschaft beträgt 65.415 Quadratmeter, die verbaute Fläche umfaßt 10.465 Quadratmeter - entstanden neben den notwendigen Verbindungswegen und den Autoabstellplätzen große Gartenanlagen Ruheplätze und Kinderspielplätze.

Außer den 1.093 Wohnungen sind im Bundesländerhof auch noch fünf Ärzteordinationen und ein größeres Lokal untergebracht, das im Winter als Unterkunft für einen Pensionistenklub dient. 29 maschinell eingerichtete Waschküchen erleichtern die Tätigkeit der Hausfrauen, 48 Abstellräume dienen zur Unterbringung von Kinderwägen und Fahrrädern.

Die künstlerische Ausgestaltung des Bundesländerhofes nimmt auf den Namen der Anlage Bezug. Wappen und Motive der Bundesländer und eine große Landkarte von Österreich bilden den künstlerischen Schmuck, der vom akademischen Maler Professor Schnid und den akademischen Bildhauern Bottoli, Heidel, Kedl und Goebel entworfen und ausgeführt wurde.

Musterwohnung jeden Samstag zu besichtigen!

Damit sich jedermann von der Qualität der hier geleisteten Arbeiten überzeugen konnte und vor allem, um mit dem Vorurteil aufzuräumen, daß Fertigteile nichts Dauerhaftes, vor allem aber "lärmdurchlässig" seien, wurden nach der Eröffnungsfeier drei Wohnungen des "Bundesländerhofes" im Rahmen eines "Tages der offenen Tür" gezeigt. Außerdem haben die Architekten Oskar und Peter Payer eine Musterwohnung eingerichtet, in der sie auch selbstentworfenes Mobiliar zeigen. Diese Wohnung ist jeden Samstag vormittag frei zugänglich, gegen telefonische Voranmeldung (22 15 74) auch an anderen Tagen.

- - -

## Die Eröffnung der Wiener Festwochen 1966

=====

21. Mai (RK) Heute abend fand auf dem Rathausplatz (bei Schlechtwetter im Festsaal des Rathauses) die feierliche Eröffnung der Wiener Festwochen 1966 statt. Beim Eintreffen von Bundespräsident Franz Jonas erklang die Festwochen-Fanfane von Armin Kaufmann. Stehend hörten sodann die Festgäste die Österreichische Bundeshymne an. Anschließend spielten die Wiener Symphoniker unter der Leitung von Max Heider Mozarts "Kleine Nachtmusik", die vom Ballett der Wiener Staatsoper (Choreographie Professor Willy Fränzl) getanzt wurde.

Hierauf hielt Kulturstadtrat Gertrude Sandner die Begrüßungsrede, nach ihr sprach Bürgermeister Bruno Marek. Dann erklang das "Intrada" von Friedrich Wildgans, dargeboten von den Solotrompetern Richard Rudolf, Hermann Schober und Richard Schwameis. Als nächster ergriff Bundesminister Dr. Theodor Piffl-Perčević das Wort. Nach der "Musik für Orchester", op. 6, von Karl Schiske, eröffnete Bundespräsident Franz Jonas die Wiener Festwochen 1966.

Abschließend spielten die Wiener Symphoniker den traditionellen Walzer der Wiener Festwochen, "An der schönen blauen Donau" von Johann Strauß, und das Staatsopernballett tanzte diesen Walzer wie jedes Jahr unter dem Beifall der begeisterten Zuschauer. Gleichzeitig wurde die Festbeleuchtung des Rathauses eingeschaltet. Nach der offiziellen Eröffnungsfeier, während die Festbeleuchtung fortgesetzt wurde, konzertierte das große Blasorchester der Wiener Gaswerke unter der Leitung von Friedrich Brucker auf dem Rathausplatz. (Bei Schlechtwetter entfallen Ballett, Beleuchtung und Platzkonzert.)

Aber nicht nur auf dem Rathausplatz, sondern auch an vielen anderen Orten der Inneren Stadt wurde die Festwochen-Eröffnung gefeiert. Im Arkadenhof der Wiener Universität gab es ein Chorkonzert der Studentenchöre, im Burggarten konzertierte die Musikkapelle des Gardebataillons Wien, auf dem Heldenplatz waren Polizeimusik und Polizeichor zu hören. Im Heiligenkreuzer Hof

gaben die Wiener Sängerknaben (unter Anton Neyder), im Inneren Burghof die Chorvereinigung "Jung Wien" (unter Leo Lehner) Chorkonzerte. Auf dem Josefsplatz gab es ein Orchesterkonzert des Niederösterreichischen Tonkünstlerorchesters (Dirigent Karl Etti), auf dem Graben sang der Wiener Männergesang-Verein. Auf der Albrechtsrampe versammelten sich Arbeitersängerbund, mehrere Akkordeon-Orchester und die Mitglieder des Landesverbandes der Trachtenvereine. Auf dem Hohen Markt, auf der Freyung, auf dem Graben und auf dem Neuen Markt spielten die Blasorchester der Wiener E-Werke und der Wiener Verkehrsbetriebe (Bauleitung, Bahnhof Favoriten und Direktion).

- - -

Gesperrt bis 20.30 Uhr!

Eröffnung der Wiener Festwochen 1966:

Die Rede von Kulturstadtrat Gertrude Sandner  
=====

21. Mai (RK) "Die Wiener Festwochen, wie sie heute zum 16. Mal eröffnet werden, bilden bereits einen festen Bestandteil des Kulturlebens unserer Stadt. Aus verhältnismäßig kleinen Anfängen - 1951 waren es insgesamt nur 155 Veranstaltungen - haben sie sich heute - mit über 1.000 Veranstaltungen in den kommenden vier Wochen - zu einem großen und demokratisch über die ganze Stadt verteilten Fest gewandelt. Hatten unsere Festwochen zu ihrem Beginn unter anderem auch die Aufgabe gehabt, den Lebenswillen und das Selbstvertrauen unserer Wiener zu stärken und dem österreichischen Kulturschaffen neuen Auftrieb zu geben, so beweisen sie heute vor aller Welt, daß Wien seine Stellung als Stadt der Künste kraftvoll und lebendig zu behaupten weiß.

In unserer raschlebigen Zeit, die durch ein Überangebot von konservierten Meisterwerken aller Zeiten dem Schöpferischen kaum mehr Zeit zur Entwicklung gibt, ist dies wohl besonders schwer geworden. Daß dies in unserer Stadt aber möglich ist, wird das diesjährige Programm der Wiener Festwochen mit nicht weniger als 15 Uraufführungen aus 300 Jahren österreichischer Kulturgeschichte beweisen.

Es ist unsere Aufgabe, das Neue zu fördern und es in Vergangenheit und Gegenwart aufzuspüren. Es ist weiters unsere Pflicht, die Bevölkerung immer wieder auf die vorhandenen kulturellen Güter aufmerksam zu machen. Diesen Aufgaben widmen sich die Wiener Festwochen in besonderem Maße. Und noch etwas ist ein besonderes Specificum unserer Wiener Festwochen. Wir veranstalten sie nicht, wie manche anderen europäischen Festspielstädte ihre Festivals zur Belebung des Fremdenverkehrs, als spezielle Attraktion für devisenstarke Reisende. Wir wenden uns vor allem an die Bewohner unserer Stadt, an alle Österreicher.

./.

Auch diese Grundtendenz ist dem Festwochenprogramm zu entnehmen, das nicht Experimente um jeden Preis bringt, sondern durchwegs Veranstaltungen, in denen mit dem Publikum, nicht gegen das Publikum gemeinsam Neues erarbeitet wird. Diesen Gesichtspunkt des Festes aller Wiener dienen auch die vielen Bezirksveranstaltungen, mit denen - hier steht unsere Stadt einzig da - sich jeder Gemeindebezirk seine eigenen Glanzpunkte setzt.

So stellen die Wiener Festwochen den geprüften Versuch dar, einmal im Jahr all das, was sich an Begabung, an Experimentierfreude und an Tradition - sei es als große Institution, sei es als einzelne Tat - in unserer Stadt lebt und wirkt, zu einer alle und alles umfassenden, großen Kraftanstrengung zu bringen. Diese gemeinsame kulturelle Demonstration gibt uns Gelegenheit, Rechenschaft über das Bisherige zu legen und einen Blick auf das Kommende zu tun.

Als Präsidentin des Vereines Wiener Festwochen bitte ich nun den Herrn Bürgermeister, der selbst als Mitglied des Kuratoriums seit Anbeginn an - wenn ich so sagen darf - 'dabei gewesen' ist und der so viel auch persönlich für die Aufwärtsentwicklung unseres Festes beigetragen hat, an uns das Wort zu richten."

- - -

Gesperrt bis 20.30 Uhr!

Eröffnung der Wiener Festwochen 1966:

Die Rede von Bürgermeister Bruno Marek  
=====

21. Mai (RK) "Zum sechzehnten Mal in der Geschichte der Wiener Festwochen erfüllen sich heute abend die Worte aus dem Vorspiel auf dem Theater' in Goethes Faust:

'Die Pforten sind, die Bretter aufgeschlagen -  
Und jedermann erwartet sich ein Fest.'

Als Bürgermeister heiße ich Sie alle aus diesem Anlaß herzlich willkommen, die Ehrengäste hier bei der traditionellen Eröffnungsfeier, und die vielen tausend Menschen aus Wien, den Bundesländern und dem Ausland, die auf den Straßen und Plätzen und in den Parkanlagen der Inneren Stadt am Auftakt dieser Festwochen teilnehmen.

Wiener Festwochen - das bedeutet nun schon sechzehn Jahre vollendeter Darstellung und gegenseitig befruchtender Begegnung österreichischer und internationaler Kunst in unserer Stadt, das bedeutet sechzehn Jahre künstlerischer und menschlicher Beziehungen zu den hervorragendsten Solisten und Orchestern, Schauspielern und Theaterensembles in aller Welt. Wiener Festwochen bedeuten aber auch ein in dieser Vielfalt seltenes und daher besonders herzlich begrüßtes Wiederschen mit unseren eigenen, österreichischen Künstlern von Namen und Rang.

Wir freuen uns, daß wir diesmal deutsche und ungarische Orchester und eine deutsche Ballettgruppe in unserer Stadt zu Gast haben, vor allem aber auch die berühmtesten Jazzorchester der Welt, die sich hier zu einem internationalen Wettbewerb zusammenfinden. Vier große Uraufführungen legen unter anderem Zeugnis davon ab, daß diese Festwochen mehr noch als in früheren Jahren ein eigenständiges österreichisches Kulturereignis sind, Ausdruck eines nie versiegenden Reichtums an schöpferischen Ideen und gestaltenden Kräften.

./.

Von den großen Bühnen bis zum kleinsten Kellertheater kommen auch in diesem Jahr wieder österreichische Dichter zu Wort. Bis in die fernsten Außenbezirke künden Laienspiel- und Tanzgruppen, bewährte Vereinskapellen und Hausorchester, von Volkskunst und Heimatliebe. Das Auftreten von Länderbühnen aus acht Bundesländern beweist zudem, daß diese Festwochen nicht allein eine Angelegenheit der Wiener, sondern gemeinsame Sache aller Österreicher sind.

Seit nunmehr acht Jahren erfahren die Festwochen darüber hinaus auch eine geistige Ergänzung und Vertiefung: Bedeutende Philosophen, Soziologen, Nationalökonomien und Publizisten suchen im Rahmen der 'Europa-Gespräche' nach einem tragfähigen Ausgleich zwischen West und Ost, zwischen Individuum und Kollektiv, Freiheit und Bindung, schöpferischer Kunst und politischen Ideen. Wir wissen, daß solche Brücken nicht von heute auf morgen gefunden werden; wir wissen aber ebenso, daß ihre Niedererrichtung eine Existenzfrage der europäischen Völker ist, wo immer sie auch heute ihr politisches Heil erblicken mögen.

Festwochen, meine Damen und Herren, werden nicht veranstaltet - sie werden gefeiert. Die Wiener Festwochen, wie wir sie heute - nach sechzehn Jahren - erleben, wuchsen organisch aus dem Urboden der Kunstbegabung und der Kunstbegeisterung des österreichischen Volkes. Vier Wochen hindurch werden Musik und Gesang nicht nur in den Theatern und Konzertsälen, sondern auch unter freiem Himmel erklingen. Dem Fremden wird es manchmal so scheinen, als musizierten bei uns die Mauern, als hebe die Luft zu singen an: Das ist Wiener Atmosphäre, das ist Wiener Mentalität, die sich in diesen Tagen besonders liebenswürdig und beglückend entfaltet.

Ich wünsche, daß sich in diesen Festwochen der Frohsinn ausbreite in unserer Stadt, bis in die kleinsten Gassen der Bezirke, daß aber auch die Ehrerbietung vor der Kunst und den Künstlern immer mehr zur selbstverständlichen Lebenshaltung vor allen unserer Jugend werde. In vielen Teilen der Erde fehlt noch das tägliche Brot auf den Tischen. Seien wir daher ohne Überheblichkeit dankbar dafür, daß es

uns vergönnt ist, den Hunger der Menschen nach Kunst zu stillen und Herz und Gemüt an den großen Werken der Vergangenheit und der Gegenwart zu bilden. Wahre Heiterkeit und wahre Lebensfreude sind nur dann von Dauer und Wert, wenn wir unseren festen Standort in der Welt haben - und in der Hochstimmung der Feste nicht die Pflichten brüderlicher Menschlichkeit vergessen. Diese charakterliche Harmonie gehört ebenfalls unzertrennlich zur Wiener Eigenart.

Nun ist es jedoch an der Zeit, daß wir uns wieder einiger Worte aus Goethes 'Vorspiel auf dem Theater' erinnern:

'Was hilft es, viel von Stimmung reden -  
Dem Zaudernden erscheint sie nie.'

In diesem Sinne lade ich Sie herzlich ein, sich vorbehaltlos, ohne zu zögern, dem Zauber dieser Festwochen hinzugeben und ein Wiener Fest mit uns auf wienerische Art zu feiern!"

- - -

Gesperrt bis 20.30 Uhr!

Eröffnung der Wiener Festwochen 1966:

Die Rede von Unterrichtsminister Dr. Theodor Piffl-Perčević  
=====

21. Mai (RK) "Unter dem Gesetz der großen geschichtlichen Pendelschläge hat sich die Stellung und die Bestimmung Wiens stärker gewandelt als die anderer Weltstädte. Es ist im Wechselspiel der gestaltenden Kräfte nach verschiedenen Richtungen Bollwerk gewesen, ist Zentrum geworden. Einst Festung an der äußersten Grenze des römischen Reiches gegen die andringenden Völker des Nordens, hat es mit eben diesen bald Handel und Wandel gepflogen; späterhin Stützpunkt des mittelalterlichen Imperiums gegen den Südosten, wurde es bald wichtiger Ausgangs- und Durchgangspunkt für Kreuzfahrer wie für Kaufleute; dann aber, als sich der wogende Ansturm des Morgenlandes an den Schutzwällen Wiens zweimal gebrochen hatte und die Gegenbewegung der europäischen Heere tief in den Osten und Südosten vordrang, wurde Wien mehr und mehr zum Mittelpunkt eines politischen Großraums, der von allen Seiten Kräfte in sich zog, nach allen Seiten Kräfte ausstrahlte. Vor fast einem halben Jahrhundert war Wien dann plötzlich wieder in eine Randlage gedrängt, an den Rand unseres kleingewordenen Landes und in derselben Lage fand es sich nach dem Ende der grausamen Wirren, deren Erinnerung uns noch heute heimsucht. Unversehens aber gewann diese Stadt wieder eine Metropolstellung, nun nicht mehr im Rahmen eines machtpolitischen Konzepts, vielmehr innerhalb eines geistigen Großraums, in dem unter geänderten Aspekten manche alte Verbindung neu geknüpft wurde und Kunst und Wissenschaft kündeten in allen Kontinenten von der Größe Österreichs, von der universalen Bestimmung seiner Bundeshauptstadt. Sie ist wieder Metropole - und vielleicht in höherem Sinne, als sie es jemals gewesen.

Diese neugewonnene Bedeutung Wiens, die eigentlich einem Rückbesinnen auf unlösliche geistige Zusammenhänge unter gewandelten Machtverhältnissen entsprang, spiegelt sich aufs schönste in den Wiener Festwochen, die zu solcher Entwicklung ein Wesentliches beigetragen haben. Ihr Grundgedanke hat bereits einen eigenen Stil, eine eigene Tradition geprägt. Die Universalität der Stadt findet in der Universalität der Festwochen und ihrer Gestaltung ihre gültige Manifestation. Sie gruppieren sich nicht um einen bestimmten einzelnen Genius wie die Festspiele in Salzburg und Bayreuth, sie suchen und finden ihre Eigenart vielmehr in der Mannigfaltigkeit, in der Weite ihrer geistigen Amplitude: Heimisches eint sich mit dem Kunstgut anderer Länder und Völker, alte, bewährte Meisterwerke stehen neben dem Anspruch jungaufstrebender Kräfte; Theater Musik, Ausstellungen lassen das ganze Spektrum künstlerischer Manifestationen aufleuchten, hochzielender Ernst lässt Raum auch für naive, sinnenfrohe Heiterkeit, volkstümliche Schlichtheit bildet den Kontrapunkt zu dem erhabenen Ton magischer Gewalt; das den Gegenwartsproblemen gewidmete Europa-Gespräche lässt nicht vergessen, daß auch Sportveranstaltungen und Unterhaltungskonzerte im Freien ihre Berechtigung haben. Es soll ein Fest für alle sein, und die immer willkommenen Gäste sollen es mit den Österreichern, mit den Wienern gemeinsam feiern - und aus dem gemeinsamen Erlebnis wird gewiss ein tieferes Verstehen erwachsen. Wie sich in der Fülle des Dargebotenen geistige Kräfte aus anderen Ländern mit unseren eigenen Kräften vereinen, so soll ein harmonisch gestimmtes Einswerden auch die Kunstempfangenden zu einer großen Gemeinde zusammenschließen. Und daß Wien sich neuerlich als Metropole im geistigen Raum bewähre, als Heimstatt und Zuflucht des Schönen in einer von vielen Gefahren verdüsterten Welt, als Kündlerin des Friedens und der Humanität, das ist der Wunsch, den ich den nun anhebenden Festwochen darbringe."

Gesperrt bis 20.30 Uhr:

Eröffnung der Wiener Festwochen 1966:

Die Eröffnungsansprache von Bundespräsident Franz Jonas  
=====

21. Mai (RK) "Mit Freude folge ich der Einladung der Stadt Wien, die Eröffnung der Wiener Festwochen vorzunehmen, die - wie schon seit sechzehn Jahren - auch heuer wieder in besonders glanzvollem Rahmen stattfindet.

Daß das Schwergewicht der Festwochen auf musikalischem Gebiet liegt, ist in dieser Stadt fast selbstverständlich. Jean Cocteau hat bei seinem letzten Besuch in dieser Stadt einen Vergleich zwischen Paris und Wien gezogen und gesagt: 'Beide Städte sind in aller Welt berühmt, weil sie ein menschliches Sinnesorgan ansprechen; so wie Paris eine Stadt der Augen ist, ist Wien eine Stadt des Gehörs'.

Wir sprechen von französischer und italienischer, von englischer und deutscher, von indischer und japanischer Musik usw. Mir ist aber nur ein einziger Fall bekannt, daß eine Musik nach der Stadt benannt wird, in der sie entstanden ist: die Wiener Musik!

Man wirft den Österreichern manchmal vor, daß sie in Fragen der Kunst allzu konservativ sind. Ich glaube aber, daß man ihnen deswegen nicht gram sein sollte. Was Kunst ist, spürt der Österreicher nämlich nicht nur im Gehirn, sondern auch im Herzen.

Den Ruf der Wiener Musik haben drei große Meister begründet: Haydn, Mozart und Beethoven. Sie waren zwar keine geborenen Wiener, aber in dieser Stadt vollzog sich das Wunder ihrer musikalischen Schöpferkraft, weil sie sich auf die tiefe Musikalität Wiens aufbauen konnte. Wir sollten nicht vergessen, daß sie Anregung für ihre Meisterwerke oft aus einfachen Volksweisen empfangen haben.

In dieser Stadt begegnen einander wie eh und je auch heute die großen Geister und ihre Werke, hier treten Künstler aus aller Welt zu edlem Wettstreit an. Es ist ein beglückendes Beispiel von Geben und Nehmen, auf das man sich in unserer lärmgefüllten Welt

öfter und tiefer besinnen sollte. Es ist kein Zufall, daß in Wien nicht nur die wunderbaren, innigen und schlichten Lieder Franz Schuberts entstanden sind, die aus dem Volk kamen und wieder in den Schatz der Volkslieder aufgenommen wurden, sondern auch jener herrliche Hymnus an die Freude, der Beethovens neunte Symphonie krönt, die Melodie zu den Worten 'Seid umschlungen Millionen!' Und kein Geringerer als Franz Grillparzer hat von einer Tiefe des Empfindens und von den Höhen und Tiefen menschlichen Erlebens gesprochen.

Ich freue mich, daß Österreich die Rolle als Treffpunkt von Künstlern aus allen Nationen immer wieder mit Erfolg spielen kann. Die Wiener Festwochen begnügen sich nicht damit, die künstlerische und kulturelle Tradition Wiens zu unterstreichen, sondern sie suchen eine Harmonie zwischen Tradition und Neuerung. Das gilt nicht nur für das künstlerische Programm, sondern auch für den gesellschaftlichen Charakter der Veranstaltungen, die sich nicht nur an eine Elite wenden, sondern durch die Vielfalt des Gebotenen zu einem Fest der gesamten Wiener Bevölkerung und ihrer Gäste werden.

Mögen die sechzehnten Wiener Festwochen auf dem erfolgreich eingeschlagenen Weg fortschreiten, ungezählten Freunden unserer Kultur aus nah und fern Erbauung und Freude zu bereiten. Wenn die Veranstaltungen im Zentrum unserer Stadt als Ausdruck höchster Reife gelten, so wird in allen anderen Bezirken Wiens keine schlechtere Kunst in volkstümlicher Sprache dargeboten. Vergessen wir nicht, daß gerade dort das Herz und das Gefühl besonders mitklingen. In unserer bewegten Zeit tut Besinnung gut. Wenn das österreichische Volk, das so fleißig und angestrengt arbeitet, sich in Wien und in den anderen österreichischen Festspielstädten dem Schönen und der Freude zuwendet, dann pflegt es damit seine besten Eigenschaften. Die Festwochen werden somit ein künftliches Geschenk, das die Wiener sich selbst und ihren vielen Freunden machen.

In diesem Sinne erkläre ich die sechzehnten Wiener Festwochen für eröffnet und wünsche ihnen ein gutes Gelingen!"

Föderalismus - Ausdruck demokratischer Gesinnung  
=====Die Rede von Bürgermeister Marek bei der Benennung des Bundes-  
länderhofes

21. Mai (RK) Heute nachmittag gab Bürgermeister Bruno Marek im Rahmen einer Feierstunde der neuen städtischen Wohnhausanlage Bernoullistraße 4 im 22. Bezirk offiziell den Namen "Bundesländerhof" (siehe "Rathaus-Korrespondenz", Blatt 1316 und 1317).

Unter den zahlreich erschienenen Festgästen konnte Bezirksvorsteher Rudolf Köppl neben Bürgermeister Bruno Marek und den Mitgliedern des Stadtsenats folgende Persönlichkeiten aus den Bundesländern begrüßen: die Landeshauptleute Hans Bögl (Burgenland), Dr. Heinrich Gleißner (Oberösterreich), Dipl.-Ing. Dr. h.c. Eduard Hartmann (Niederösterreich) und Josef Krainer (Steiermark), Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Hans Kerstnig (Kärnten), Landesstatthalter Dr. Gerold Ratz (Vorarlberg) sowie die Landesräte Dr. Karl Erlacher (Tirol) und Sepp Weiskind (Salzburg).

Sodann hielt der Landeshauptmann von Wien, Bürgermeister Bruno Marek, die Festrede. Er sagte:

"Die Stadt Wien hat Sie zur Teilnahme an der Namensgebung einer großen städtischen Wohnhausanlage, einer der schönsten, die wir gebaut haben, eingeladen. Die Wohnhausanlage soll den Namen "Bundesländerhof" erhalten - ein Name, der eine Freundschaftserklärung Wiens an die österreichischen Bundesländer sein will.

Als am 29. Dezember 1921 mit Wirkung vom 1. Jänner 1922 der Wiener Gemeinderat und der niederösterreichische Landtag den Beschluß faßten, Wien zu einem eigenen Bundesland zu erklären, ging eine Periode der Wiener Geschichte zu Ende. Die ehemalige Kaiserstadt Wien, das glanzvolle Zentrum eines großen Reiches, verzichtete auf ihre einstige Vorzugsstellung als Reichshaupt- und Residenzstadt auch verfassungsmäßig und trat als Bundesland mit gleichen Rechten und Pflichten in die Reihe der anderen Länder, die unserer Verfassung gemäß, die Bundesrepublik Österreich bildeten.

Die Schöpfer unserer Verfassung und mit ihnen die Gründer unserer Republik hatten aus der Geschichte Österreichs gelernt und den föderalistischen Gedanken als tragende Idee in ihr Werk aufgenommen. Seinerzeit hatte der absolute und zentralistische Staat die Staatsteile als Objekte gesehen, die regiert werden mußten. Deswegen gab es in den Kronländern die Statthalter als Repräsentanten der überall gegenwärtigen Staatsmacht, die eine Entscheidung oder Mitentscheidung des Volkes nicht kennt. Im gleichen Sinn hat ja dann der Nationalsozialismus, als unser Österreich in Gaue zerstückelt wurde, seine Reichstatthalter über uns gesetzt. Die Republik jedoch sollte eine demokratische Republik sein, ihr Wille vom Volke ausgehen und, der demokratischen Selbstbestimmung entsprechend, das Eigenartige und die historische Zusammengehörigkeit der Bundesländer berücksichtigen. Der Landeshauptmann ist kein Statthalter mehr, sondern der aus seinem Land kommende und mit seinem Land vertraute Repräsentant des demokratischen Willens und seines Vollzuges. Darum bedeutet für uns Föderalismus den Ausdruck der demokratischen Gesinnung.

Jeder in die Tat umgesetzte Gedanke braucht Zeit zu Entwicklung und Auswirkung. Vielleicht war es nicht ganz leicht für Wien, seinen ehemaligen Vorrang zu vergessen, vielleicht war es ebenso schwer für die Bundesländer, zu vergessen, daß von Wien aus alle Verordnungen ergingen, die Rechte der Landesteile usurpierten, sie benachteiligten oder ihnen eine Zweitrangigkeit zusprachen. Vielleicht hat aber auch die Bevölkerung Wiens und die Bevölkerung der Bundesländer erst lernen müssen, daß alle Österreicher nicht nur gleich vor dem Gesetz sind, sondern auch gleich sind in ihren wirtschaftlichen und kulturellen Rechten, daß aber niemand das Recht hat, sich über den anderen zu erheben. Wir sind Gebende und Nehmende im gleichen Maße. Was wäre unser Österreich ohne diesen Austausch geistiger und wirtschaftlicher Güter zwischen den einzelnen Bundesländern? Was wäre Wien ohne den immer wieder aus den Bundesländern zuströmenden Geist auf allen Lebensgebieten, ohne den Impuls der Jugend, dem frischen Unternehmensgeist aus Stadt und Land vom Bodensee bis zur Grenze nach Osten? Was wären aber auch die Bundesländer ohne jene kulturelle Kraft und wirtschaftliche Stärke Wiens, das sich immer wieder aus Zerstörung und Not erhoben hat und in seinem Lebenswillen unbeirrt seinen leidvollen Weg gegangen ist? ./.

Es wäre töricht, zu verschweigen, daß es Verschiedenheiten der Interessen und der Charaktere in den einzelnen Bundesländern gibt und auch geben muß, weil es eine vollkommene Gemeinschaft nicht geben kann und weil wir Österreicher uns eben nicht alle in den einen und gleichen Topf werfen lassen. Es ist gut, so, daß der Salzburger ein Salzburger und der Kärntner ein Kärntner ist. Wir wissen aber, daß wir alle zusammen das österreichische Volk bilden, das sich in allen Nöten zu einem Ganzen vereinigt hat und gemeinsam weitergearbeitet hat.

Jeder der Wohnblöcke in dieser Anlage trägt das Wappen eines Bundeslandes. Damit wollen wir diese Einheit zeigen, und die spielenden Kinder in diesen Häusern werden die Wappen sehen und sie werden vielleicht schon in ihren ersten Jahren diese Einheit begreifen wollen und begreifen lernen. Sie werden in dem Bestreben aufwachsen, das uns alle erfüllt, unser schönes Österreich in Frieden und Wohlergehen zu erhalten.

Mit der Namensgebung 'Bundesländerhof' und der Enthüllung des Gedenksteines vor mir soll der heutige Tag ein Bekenntnis der Freundschaft aller Bundesländer sein. Ich erlaube mir, meine sehr verehrten Herren Landeshauptmänner und Stellvertreter, Sie einzuladen, im Anschluß daran die Enthüllung Ihrer Landeswappen an den einzelnen Wohnblöcken vorzunehmen."

Anschließend an die Festrede enthüllte Landeshauptmann Marek den Gedenkstein, der in der Wohnhausanlage aufgestellt wurde. Vor jedem der Wohnblöcke, die mit den Landeswappen der einzelnen Bundesländer geschmückt sind, hielt sodann der Vertreter des jeweiligen Bundeslandes eine kurze Ansprache.

- - -

Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer begrüßt im Rathaus:

Die Landessieger des Berufswettbewerbes der kaufmännischen Jugend  
=====

21. Mai (RK) Im Roten Salon des Wiener Rathauses begrüßte heute vormittag Stadtschulratspräsident Nationalratsabgeordneter Dr. Max Neugebauer im Namen des Bürgermeisters und der Stadtverwaltung die Landessieger des 16. Berufswettbewerbes der kaufmännischen Jugend Österreichs. Die Berufswettbewerbe werden alljährlich von der Gewerkschaft der Privatangestellten gemeinsam mit den Kammern für Arbeiter und Angestellte durchgeführt. Heuer nahmen an diesem Wettbewerb insgesamt 8.479 kaufmännische Lehrlinge und Lehrlinginnen teil, davon 3.829 aus Wien. Gestern fand nun der letzte Ausscheidungskampf statt, bei dem sechs Teilnehmer aus Wien und je drei Teilnehmer aus den übrigen Bundesländern als Beste ermittelt wurden. Eine der Landessiegerinnen, Hannelore Bayerle, ist Lehrling des ersten Lehrjahres und bei der Gemeinde Wien (Magistratsabteilung 6) beschäftigt.

Aus den 30 Landessiegern, die Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer bei dem Empfang in Rathaus von Zentralsekretär Alfred Dallinger vorgestellt wurden, werden sechs Teilnehmer noch als Bundesieger ermittelt. Die Bundesieger nehmen dann an einer internationalen Studienreise teil, in deren Rahmen ein Besuch beim Europarat in Straßburg, Aufenthalte in Berlin und Bonn und ein Empfang beim deutschen Bundespräsidenten vorgesehen sind. Im Rahmen dieser Studienreise, an der die sechs österreichischen Jugendlichen gemeinsam mit den Berufswettkampfsiegern aus der Bundesrepublik Deutschland, Schweden, der Schweiz, Frankreich und England teilnehmen, wird auch der europäische Berufswettkampf ausgetragen.

Stadtschulratspräsident Dr. Neugebauer vermittelte den jungen Gästen in seiner Begrüßungsansprache einen kurzen Rückblick über die historische Entwicklung Wiens und charakterisierte die berufstätige Jugend Wiens aus seiner eigenen Erfahrung heraus als weitaus nüchterner als vor 30 oder 40 Jahren, gleichzeitig aber als außerordentlich begeisterungsfähig und arbeitsfreudig. Zur Erinnerung an unsere Stadt ließ der Stadtschulratspräsident den Gästen solann Wien-Broschüren überreichen und lud sie abschließend zu einem Imbiß und einer Führung durch das Rathaus ein.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Montag, 23. Mai 1966

Blatt 1333

## =====

### Bürgermeister Bruno Marek eröffnete Kongreß für Feuerbestattung

## =====

23. Mai (RK) Heute vormittag wurde in der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft der Internationale Kongreß für Feuerbestattung von Bürgermeister Bruno Marek eröffnet. Der Bürgermeister führte dabei aus:

"Als Bürgermeister der Stadt Wien erlaube ich mir, die Teilnehmer an dem Internationalen Kongreß für Feuerbestattung herzlich zu begrüßen. Ich freue mich, daß Sie unsere Stadt, die in letzter Zeit immer mehr zum bevorzugten Schauplatz internationaler Beratungen wird, zu Ihrem Tagungsort gewählt haben. Unter den kulturellen, wirtschaftlichen, politischen und sportlichen Konferenzthemen, die bereits in unserer Stadt zur Debatte standen, nimmt Ihr Programm einen besonderen Platz ein: die gegenwärtigen und künftigen Aspekte der für uns Kommunalpolitiker so eminent wichtigen Frage der Feuerbestattung.

Ich darf in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß vor nunmehr schon fast hundert Jahren, von der Wiener Weltausstellung 1873, wichtige Impulse für die Diskussion über die Feuerbestattung ausgegangen sind. Damals zeigte der deutsche Techniker Friedrich Siemens das Modell eines neuen Verbrennungsofens, der dem ästhetischen Empfinden und den Geboten der Pietät bei der Einäscherungszeremonie weit besser entsprach als die bis dahin angewandte Praxis der Kremation. In der Folge entstanden in vielen europäischen und später auch in außereuropäischen Ländern Feuerbestattungsvereine, die sich schließlich zu einem weltumspannenden Verband zusammenschlossen. In zahlreichen Städten wurden Krematorien errichtet und architektonisch

./.

wie gärtnerisch geschmackvolle Urnenfriedhöfe angelegt. Die Feuerbestattung begann, sich in vielen Ländern durchzusetzen.

Nicht zuletzt dank der in jüngster Zeit geänderten Haltung der römisch-katholischen Kirche zur Frage der Feuerbestattung ihrer Gläubigen, bahnt sich in der Geschichte der Kremation eine Entwicklung an, die Ihre Organisation vor neue, noch größere Aufgaben stellt. Gestatten Sie mir, bei dieser Gelegenheit mit besonderer Freude und Genugtuung den Vertreter der römisch-katholischen Kirche, Seine Exzellenz, Herrn Weihbischof Dr. Jakob Weinbacher, in unserer Mitte herzlich zu begrüßen. Ich danke ihm, daß er hieher gekommen ist und einige Worte an den Kongreß richten wird.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg für Ihre Beratungen und darf als Bürgermeister die Hoffnung aussprechen, daß die Ergebnisse Ihres Kongresses dem so prekären Bestattungsproblem der Großstädte neue Lösungswege erschließen. Ihnen persönlich, meine Damen und Herren, wünsche ich, daß Sie, unbeschwert von Ihren beruflichen Arbeiten, ein paar schöne lebensfrohe Tage in Wien verbringen und die besten Erinnerungen mit in ihre, zum Teil sehr fernen Heimatländer mitnehmen.

Damit erkläre ich den Internationalen Feuerbestattungskongreß in Wien 1966 für eröffnet."

- - -

Reichhaltiges Programm der Musikschulen der Stadt Wien  
=====

23. Mai (RK) Die Musikschulen der Stadt Wien warten für die zweite Maihälfte und für Juni 1966 mit einem besonders reichhaltigen Programm auf, das nicht nur für die am Konservatorium der Stadt Wien tätigen Lehrkräfte und Studierenden von Interesse ist, sondern einen immer größer werdenden Kreis von Wiener Musikfreunden versammelt. Die einzelnen, nachstehend angeführten Darbietungen sind, bei niedrigen Eintrittspreisen, für jedermann zugänglich.

Dienstag, 24. Mai, 16 Uhr, Repräsentationsräume des Rathauses:  
Konzert der Hugo Breitner-Stipendiaten

Donnerstag, 26. Mai, 19 Uhr, Urania, mittlerer Saal: "Vergnügliche Tafelmusik", gemeinsames Konzert der Gesangsklassen, musikalische Leitung: Ladislaus Varady

Donnerstag, 26. Mai, 19 Uhr, Freizeitheim Floridsdorf: Jahreskonzert der Musikschule Jedlesee

Freitag, 27. Mai, 19 Uhr, Schubertsaal des Konzerthauses:  
Klavierabend der Klasse Professor Raupenstrauch

Freitag, 27. Mai, 19 Uhr, Konzertsaal: Jahreskonzert der Musikschule Kagran

Mittwoch, 1. Juni, 19 Uhr, Konzertsaal: Jahreskonzert der Musikschule Hernals

Freitag, 3. Juni, 19 Uhr, Konzertsaal: Vortragsabend der Gesangsklasse Kammersängerin Professor Hilde Zadek

Montag, 6. Juni, 19 Uhr, Konzertsaal: Klavierabend der Klasse Professor Grete Dichler

Montag, 6. Juni, 19 Uhr, Schubertsaal des Konzerthauses: Jahreskonzert der Musikschule Alsergrund

Dienstag, 7. Juni, 19 Uhr, Konzertsaal: Konzert von Studierenden des staatlichen Konservatoriums Kassel, im Rahmen der internationalen Austauschkonzerte 1965/66

Dienstag, 7. Juni, 19 Uhr, Vortragssaal: Klavierabend der Klasse Professor Friederike Urz

Mittwoch, 8. Juni, 19 Uhr, Vortragssaal des Volksbildungshauses Raffaelgasse 13: Jahreskonzert der Musikschule Brigittenau

Mittwoch, 8. Juni, 19 Uhr, Konzertsaal: Vortragsabend der Gesangsklasse Kammersängerin Professor Esther Rethy

Freitag, 10. Juni, 19 Uhr, Konzertsaal: Klavierabend der Klasse Professor Hans Bohnenstingl

Donnerstag, 16. Juni, 19 Uhr, Konzertsaal: Opernfragmente, ausgeführt von Studierenden der Opernschule des Konservatoriums der Stadt Wien, Leitung Kammersänger Professor Peter Klein, musikalische Leitung Professor Karl Hudez

Freitag, 17. Juni, 19 Uhr, Konzertsaal: Opernfragmente

Montag, 20. Juni, 19 Uhr, Konzertsaal: Violinabend der Klasse Professor Walther Schneiderhan

Montag, 20. Juni, 14 Uhr, Konzertsaal: Reifeprüfung Heinz Hanke (Klasse Professor Hirschkron)

Dienstag, 21. Juni, 19 Uhr, Urania, mittlerer Saal: Jahreskonzert der Musikschule Leopoldstadt

Dienstag, 21. Juni, 10 Uhr, Konzertsaal: Reifeprüfung Johanna Johlmann (Klasse Professor Bohnenstingl)

Dienstag, 21. Juni, 19 Uhr, Vortragssaal: Vortragsabend der Klasse Professor Hans Ulrich Staeps

Mittwoch, 22. Juni, 19 Uhr, Konzertsaal: Vortragsabend der Violinklasse Professor Margarethe Biedermann.

- - -

Abschluß des Sportpressefestes im Wiener Rathaus  
=====

23. Mai (RK) Als Abschluß und gesellschaftlicher Höhepunkt des 10. Internationalen Sportpressefestes, das gestern, Sonntag, im Wiener Stadion durchgeführt wurde, fand am Abend im Rathauskeller ein Empfang der Wiener Stadtverwaltung für die Mitglieder der österreichischen und der irischen Fußballnationalmannschaft, die im Rahmen des Sportpressefestes einen Länderkampf im Stadion austrugen, und für die bei der Veranstaltung geehrten drei besten österreichischen Sportler des Jahres 1965 statt. Zu dem Empfang waren ferner zahlreiche Sportjournalisten geladen, da gleichzeitig mit dem Sportpressefest der 20jährige Bestand der österreichischen Journalistengewerkschaft gefeiert wurde.

Im Namen von Bürgermeister Bruno Marek und der Wiener Stadtverwaltung hieß Stadtrat Hans Bock die sportlichen Gäste im Rathauskeller herzlich willkommen und gratulierte vor allem den drei besten Sportlern des Jahres 1965, dem zweifachen Weltmeister im Wildwasser-Paddeln, Kurt Preßlmayr aus Steyr, dem Fußballer Karl Koller, der bereits 90mal die rot-weiß-roten Farben in Länderspielen vertreten hat, und Österreichs Eiskunstlauf-Welt- und Europameister Ermerich Danzer. Ferner dankte der Stadtrat den Fußballnationalmannschaften von Irland und Österreich sowie allen anderen Sportlern und Funktionären, die zum Gelingen des Sportpressefestes beigetragen haben.

- - -

Stadtrat Heller zum Vizepräsidenten des Internationalen Verbandes

=====

für Wohnungswesen und Städtebau gewählt

=====

23. Mai (RK) Wiens Baustadtrat Kurt Heller, der gegenwärtig mit einer Delegation von 18 Architekten österreichischer gemeinnütziger Wohnbauvereinigungen am 28. Weltkongreß für Städtebau in Tokio teilnimmt, wurde zum Vizepräsidenten des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen und Städtebau gewählt. In der japanischen Metropole, die jetzt mehr als elf Millionen Einwohner hat, gelten die österreichischen Delegierten von vornherein als anerkannte Experten für den Sozialen Wohnungsbau. Besonderes Interesse fanden die Vorträge des Leiters der Gruppe Planung der Wiener Stadtbauamtsdirektion, Obersenatsrat Dipl.-Ing. Anton Seda, und des Leiters der Magistratsabteilung 18, Stadt- und Landesplanung, Architekt Georg Conditt, die sich vor allem mit dem Fertigteilbau als Grundelement des Sozialen Wohnbaus befaßten. Die Berichte aus Wien erweckten solches Interesse, daß eine Diskussion zwischen den japanischen Städteplanern und den österreichischen Delegierten eigens eingeschaltet werden mußte. Am vergangenen Wochenende wurde in Tokio auch die Ausstellung "Die Probleme des österreichischen Stadtlebens und des österreichischen Wohnungsbaues" eröffnet.

- - -

Übermorgen Mittwoch:

Berner Straßenbahner muszieren im Arkadenhof

=====

23. Mai (RK) Die Musikkapelle der Berner Straßenbahner, die sich gegenwärtig zu einem einwöchigen Besuch in Wien aufhält, wird Übermorgen Mittwoch, den 25. Mai, um 10 Uhr, im Arkadenhof des Wiener Rathauses Bürgermeister Bruno Marek ein Ständchen bringen. Die Berner Straßenbahner sind alte Wien-Freunde: Bereits im Jahr 1954 waren sie in unserer Stadt und wurden damals von Bürgermeister Franz Jonas empfangen. Als Gegenbesuch hielten sich Wiener Straßenbahner ein Jahr später in Bern auf, wo sie an einem Empfang des Berner Bürgermeisters teilnahmen.

Gehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zu dem Ständchen im Arkadenhof des Wiener Rathauses zu entsenden. Termin: Mittwoch, 25. Mai, 10 Uhr.

- - -

WIENER FESTWOCHEN 1966  
=====Das Programm für Dienstag, 24. MaiTheater:

- Theater an der Wien : 19.30 Pedro Calderón de la Barca  
"Die Welt ist Trug" (El Gran Duque de Gandía)  
- Eigenproduktion der Direktion der Wiener  
Festwochen -
- Staatsoper: 19.30 Gioacchino Rossini "Der Barbier von Sevilla"
- Volksooper: 19.00 George Gershwin "Porgy and Bess"
- Burgtheater: 19.30 William Shakespeare "Viel Lärm um Nichts"
- Akademietheater: 20.00 Felicien Marceau "Madame Princesse"
- Theater in der Josefstadt: 19.30 Tennessee Williams "Endstation  
Sehnsucht"
- Volkstheater: 19.30 Arthur Schnitzler "Komödie der Verführung"
- Kammerspiele: 20.00 Franz Molnar "Der Gardeoffizier"
- Raimundtheater: 19.30 Oscar Straus "Der letzte Walzer"
- Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: 20.00 Hans  
Krendlesberger "Die Aufgabe"
- Theater im Zentrum: 20.00 Ernst Waldbrunn, Lida Winiewicz "Die  
Flucht"
- Theater der Courage: 20.00 Georg Orgel "Schattenspiele" (Die  
Blumö, Little Willie, Sperrstund')
- Ateliertheater am Naschmarkt: 20.00 Edward Bond "Gerettet - gerettet"
- Die Tribüne: 20.00 "Blick zurück ohne Zorn"
- Theater im Palais Erzherzog Karl: 20.00 Arkadij Awertschenko  
"Grotesken"
- Experiment am Lichtenwerd: 20.00 Wolfgang Hildesheimer "Nachtstück",  
"Unter der Erde"

./.

Musik:

Gesellschaft der Musikfreunde - Großer Saal: 19.30 Wiener  
Symphoniker  
Dirigent David Oistrach  
Solisten David Oistrach, Igor Oistrach  
C.M. v. Weber / Mendelssohn-Bartholdy /  
J.S. Bach / Schubert

Gesellschaft der Musikfreunde - Brahmssaal: 19.30 Klavierabend  
Jörg Demus

Konzerthaus - Großer Saal: 19.30 Internationaler Wettbewerb für  
Modernen Jazz, Wien 1966  
Schlußkonzert der Preisträger mit Friedrich Gulda  
und seinem Eurojazz-Orchester

Konzerthaus - Mozartsaal: 19.30 Vortragszyklus "Die berühmte Stimme"  
Boy Gobert spricht Heinrich Heine

Hofburgkapelle: 20.00 Orgelkonzert Alois Forer

Sonstige Veranstaltungen:

Marionettentheater "Der Regenbogen", 15, Avedikstr. 27: 20.00  
"Hänsel und Gretel", Märchenoper von E. Humperdinck

Festsaal des Amtshauses, 16, Richard Wagner-Platz 19: 19.30 Vor-  
trag Prof. Dr. Alfred Focke S.J. "Gibt es eine  
christliche Dichtung?"

Neue Hofburg, 1, Neue Burg (Eingang Burggarten): Ausstellungs-  
eröffnung "Die Kunst der Etrusker"  
(bis 28. August 1966 täglich 10-18 Uhr)

Son et Lumiere - vor dem Schloß Belvedere  
"Das Spiel um Prinze Eugen"  
(nur bei Schönwetter: 20.30)

Österreichischer Rundfunk: 20.15 I. Programm, Erstaufführung  
Juliane Windhager "Reisebekanntschaft"

WIENER FESTWOCHEN 1966  
 =====

Das Programm für Mittwoch, 25. Mai

Theater:

- Theater an der Wien: 19.30 Josef Matthias Hauer "Die schwarze Spinne"  
 - Eigenproduktion der Direktion der Wiener Festwochen -
- Staatsoper: 19.30 Giacomo Puccini "Tosca"
- Volksoper: 19.00 Anton Dvořák "Rusalka"
- Burgtheater: 19.30 William Shakespeare "Viel Lärm um Nichts"
- Akademietheater: 20.00 Arthur Schnitzler "Anatol"
- Theater in der Josefstadt: 19.30 - Premiere  
 Österreichischer Einakter-Abend  
 "O du mein Wien ...!"
- Volkstheater: 19.30 Arthur Schnitzler "Komödie der Verführung"
- Kammerspiele: 20.00 Franz Molnar "Der Gardeoffizier"
- Raimundtheater: 19.30 Oscar Straus "Der letzte Walzer"
- Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: 20.00 Hans Krendlesberger "Die Aufgabe"
- Theater im Zentrum: 20.00 Ernst Waldbrunn, Lida Winiewicz "Die Flucht"
- Theater der Courage: 20.00 Georg Orgel "Schattenspiele" (Die Blumö, Little Willie, Sperrstund')
- Ateliertheater am Naschmarkt: 20.00 Edward Bond "Gerettet!"
- Die Tribüne: 20.00 "Blick zurück ohne Zorn"
- Theater im Palais Erzherzog Karl: 20.00 Arkadij Awertschenko "Grotesken"
- Experiment am Lichtenwerd: 20.00 Wolfgang Hildesheimer "Nachtstück",  
 "Unter der Erde"
- Theater am Börseplatz (Die Komödianten): 20.00 Bertolt Brecht  
 "Die Gewehre der Frau Carrar"

Musik:

Gesellschaft der Musikfreunde - Großer Saal: 19.30 Liederabend  
Dietrich Fischer-Dieskau  
Jörg Demus, Klavier

Gesellschaft der Musikfreunde - Brahmssaal: 19.30 Sonatenabend  
Igor Oistrach, Violine  
Natalja Zertsalowa, Klavier

Palais Schwarzenberg - Kuppelsaal: 19.30 Französische, englische,  
italienische, deutsche Madrigale und Tänze der  
Renaissance

Sonstige Veranstaltungen:

Messepalast, 7, Messeplatz 1, Winterreitschule (Halle E):  
Eröffnung der Ausstellung  
"Wiener Form"  
(bis 19. Juni 1966 täglich 10-20 Uhr)

Son et Lumiere - vor dem Schloß Belvedere:  
"Das Spiel um Prinz Eugen"  
(nur bei Schönwetter: 20.30 Uhr)

- - -

200 Jahre Wiener Prater

Geehrte Redaktion!

=====

Das Organisationskomitee für die Jubiläumsveranstaltungen "200 Jahre Wiener Prater" lädt für Donnerstag, 26. Mai, 17 Uhr, zu einer Pressekonferenz in das Restaurant "Zum Walfisch" im Prater.

In dem als Rundfunkraum adaptierten Saal dieses Restaurants findet von 17 bis 18 Uhr die Praterjubiläums-Folge der Sendereihe "Wien hat immer Saison" statt, bei der auch eine Kostprobe des Festwochen-Pawlatschentheaters gegeben wird.

Um 18 Uhr wird der Vorsitzende des Organisationskomitees, Kommerzialrat Weidinger, die Damenkapelle vorstellen, die unter der Leitung von Professor Jaro Schmidt nunmehr regelmäßig im Prater zu hören ist, und auf die Juni-Veranstaltungen des Prater-Jubiläumsjahres hinweisen. Im Rahmen der Pressekonferenz ist auch die Besichtigung des neuen Großzeltes an der Zufahrtsstraße vorgesehen.

Sie werden herzlich eingeladen, zu dieser Pressekonferenz Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden!

Alle Kolleginnen und Kollegen, die an dem anschließenden Abendessen im Restaurant "Zum Silbernen Bären" teilnehmen wollen, werden gebeten, sich dazu bis Mittwoch, 25. Mai in der Pressestelle der Handelskammer, Telefon 52 65 65 Klappe 314 anzumelden.

- - -

Autotüren von Dieben in vier Sekunden geöffnet  
=====

23. Mai (RK) Wie dem jüngsten Heft der "Mitteilungen" der Wiener Städtischen Versicherung zu entnehmen ist, benötigte kürzlich ein Student genau 20 Sekunden, um bei einem Schadenfall dem Versicherungsinspektor zu demonstrieren, wie man die abgeschlossene Tür seines Wagens mit einem gewöhnlichen Draht öffnen kann. Das Auto - eine weitverbreitete Marke, deren Name hier verschwiegen sei - war im Ausland von Dieben ausgeraubt worden, ohne eine Spur von Gewalttätigkeit zu hinterlassen. Kürzlich durchgeführte Tests haben ergeben, daß erfahrene Langfinger zum spur- und lärmfreien Öffnen eines Alfo-Romeo-Giulia 37 Sekunden, eines Ford-Taunus 21 Sekunden und eines dritten, ebenfalls sehr stark verbreiteten Wagens sage und schreibe nur vier Sekunden benötigen. Bekanntlich verlangt das Gesetz, daß ein Wagen auch bei kleinen Zwischenhalten abgeschlossen wird. Es ist ratsam, namentlich im Ausland, keine Gegenstände irgendwelcher Art im Fond zurückzulassen. Photoapparate, Kleider, Koffer usw., gut sichtbar im Wagen abgelegt, bedeuten eine Einladung zum Diebstahl mit all den unangenehmen Umtrieben, die damit verbunden sind.

Der Schutz, den die versperrte Autotür bietet, ist offensichtlich unzureichend. Ausreichenden Schutz bietet aber die Versicherung des Autos durch die Kaskoversicherung, seines Inhalts, den die Kaskoversicherung nicht voll deckt, durch eine zusätzliche Reisegepäckversicherung, kommentiert das Mitteilungsblatt der Wiener Städtischen.

- - -

Josef Matthias Hauer-Ausstellung im Josefstädter Heimatmuseum  
 =====

23. Mai (RK) Heute vormittag eröffnete der Leiter der Magistratsabteilung 7, Senatsrat Dr. Ernst Gapp, in Vertretung von Kulturstadtrat Gertrude Sandner, die anlässlich der Wiener Festwochen im Josefstädter Heimatmuseum, 8, Zeltgasse 7, eingerichtete Ausstellung über den Komponisten Josef Matthias Hauer.

Senatsrat Dr. Gapp wies auf die große Bedeutung hin, die Hauer für die internationale Musikwelt der letzten Jahrzehnte errungen hat. Der Komponist kann bereits heute, also sieben Jahre nach seinem Tode, als der klassische Vertreter der Avantgarde österreichischer Tondichter bezeichnet werden. Dem Josefstädter Heimatmuseum gebühre das Verdienst, diese Tatsache durch die Exposition wissenschaftlich gewürdigt zu haben. Josef Matthias Hauer wohnte 40 Jahre lang im 8. Bezirk.

Nach einem Fachvortrag von Professor Dr. Fritz Racek (Musiksammlung der Wiener Stadtbibliothek) besichtigten die Festgäste die Ausstellung, die bis 15. Juni täglich von 14 bis 20 Uhr (Sonntag von 10 bis 12 Uhr) bei freiem Eintritt geöffnet ist.

- - -

Ein kühler Badesonntag  
 =====

23. Mai (RK) Das in der erste Hälfte des gestrigen Tages nicht besonders einladende Wetter schreckte viele Wiener vor dem Besuch der Sommerbäder ab. Insgesamt verzeichneten die städtischen Bäder 12.154 Besucher. Im Gänsehäufel waren 5.000, im Laaer Berg-Bad 1.800, im Ottakringer Bad 1.100, im Theresienbad 1.000, im Strandbad Alte Donau 750, im Krapfenwaldlbad 650 und im Kongreßbad 550 Badegäste. Ihre Ausdauer wurde am Nachmittag durch kräftig wärmende Sonnenstrahlen belohnt.

- - -

Steirische Hochwassermedaille für Wiener Gemeindebedienstete  
=====

23. Mai (RK) Im Rathaus wurden heute vormittag 18 Mitarbeiter des Städtischen Fuhrparkes für ihre Hilfeleistungen bei der vorjährigen Schlammflut in Köflach mit der Hochwassermedaille des Landes Steiermark in Bronze ausgezeichnet. Im Auftrag der steirischen Landesregierung überreichte Personalstadtrat Hans Bock die Medaillen und Dekrete.

Der Leiter der Magistratsabteilung 48, Senatsrat Dipl.-Ing. Fischer, stellte die 18 Mitarbeiter vor, die sich im Vorjahr freiwillig für den Katastropheneinsatz in der steirischen Bergbaugemeinde Köflach, die von einer gewaltigen Schlammflut heimgesucht worden war, zur Verfügung gestellt hatten.

Stadtrat Bock betonte in seiner Ansprache, daß es in der gegenwärtigen Diskussion um die föderalistischen Grundsätze in Österreich besonders wichtig sei, zu beweisen, daß die Wiener keine Zentralisten sind, sondern sich in erster Linie als Österreicher fühlen, die immer zur Stelle sind, wenn man sie irgendwo in den Bundesländern braucht. Vor wenigen Tagen wurde zum Zeichen dieser Gesinnung eine städtische Wohnhausanlage Wiens "Bundesländerhof" benannt. Fünf Landeshauptleute kamen zu diesem Anlaß nach Wien. Die heutige schlichte Feier ist aber ein Beweis dafür, daß es für die Wiener nicht nur bei Symbolen der Verbundenheit mit allen Österreichern bleibt, sondern daß sie auch zu realen Hilfeleistungen bereit sind.

Im Namen der Ausgezeichneten dankte der Kraftfahrer Gerold Winckelmayer und betonte, daß die Mitarbeiter des Städtischen Fuhrparkes immer zur Verfügung stehen, wenn die Allgemeinheit sie braucht.

- - -

## Joseph Hardtmuth zum Gedenken

=====

23. Mai (RK) Auf den 23. Mai fällt der 150. Todestag des Architekten und Industriellen Joseph Hardtmuth.

Er wurde am 13. Februar 1758 in Asparn an der Zaya, Niederösterreich, geboren, verlebte eine harte Jugend und erlernte das Maurerhandwerk. In der Folge bildete er sich aber zeichnerisch und technisch **selbständig** weiter und arbeitete für den regierenden Fürsten Liechtenstein, als dessen Baumeister er zahlreiche Aufträge durchführte. Später wandte er sich der Technologie zu und entwickelte ein Verfahren, Ton so zu brennen, daß damit Speisegeschirr auf billigstem Wege hergestellt werden konnte. Das unter dem Namen "Wiener Steingut" bekannt gewordene neue Erzeugnis eroberte sich rasch den europäischen Markt. Seine wichtigste Erfindung ist der nach ihm benannte Bleistift. Hardtmuth verfertigte aus Ton und Graphit durch Brennen eine Masse, die nach Anwendung verschiedener Temperaturen verschiedene Härtestufen ergab. Seine Fabrik erzeugte im Jahre 1829 bereits 200.000 Dutzend dieser künstlichen Bleistifte, die die englische Konkurrenz aus dem Felde schlug. Die Söhne und Enkel Hardtmuths vervollkommneten die Erzeugung und brachten 1839 den Koh-i-noor-Bleistift heraus, der von unerreichter Qualität war. Joseph Hardtmuth muß wegen seiner vielseitigen Begabung und wegen seines großen Organisationstalents zu den interessantesten Gestalten der beginnenden industriellen Revolution in Österreich gezählt werden. Eine Gasse im 10. Bezirk erinnert seit 1894 an ihn.

- - -

## Gedenktage im Juni

=====

## 23. Mai (RK)

- |  |                 |
|--|-----------------|
| 1. Anton Hasenhut, Schauspieler, Komiker   | 200. Geburtstag |
| 2. Univ.-Prof. Dr. Ignaz Zibermayr, Historiker,<br>korrespondierendes Mitglied der Öster-<br>reichischen Akademie der Wissenschaften | 90. Geburtstag  |
| 3. Prof. Ernst Haeussermann, Direktor des Burg-<br>theaters  | 50. Geburtstag  |
| 5. Prof. Georg Merkel, akademischer Maler  | 85. Geburtstag  |
| 9. Univ.-Prof. Dr. Reinhold Boller, Internist  | 65. Geburtstag  |
| 9. Anton Weidinger, Hoftrompeter   | 200. Geburtstag |
| 11. Julius Bauer, Opern- und Operettenkomponist  | 25. Todestag    |
| 13. Wilhelm Fahrbach, Tanzkomponist  | 100. Todestag   |
| 14. Prof. Hans Fabigan, Graphiker  | 65. Geburtstag  |
| 17. Tini Senders (Ernestine Elisabeth)   | 25. Todestag    |
| 18. Berta Danegger, Burgschauspielerin   | 100. Geburtstag |
| 18. Univ.-Prof. Dr. August Matras, Dermatologe   | 70. Geburtstag  |
| 19. Dr. Ferdinand Nagl, Erster Staatsanwalt<br>beim Jugendgericht Wien, i.P.   | 75. Geburtstag  |
| 20. Rudolf Kolisch, Violinvirtuose   | 70. Geburtstag  |
| 21. Hochschulprof. Dipl.-Ing. Erich<br>Boltenstern, Architekt  | 70. Geburtstag  |
| 22. Dr. Ottokar Hans Henneberg, Professor an<br>der Tierärztlichen Hochschule  | 75. Geburtstag  |
| 22. Univ.-Prof. Dr. Gottfried Holler, Innere<br>Medizin  | 80. Geburtstag  |
| 24. Hans Jaray, Schauspieler   | 60. Geburtstag  |
| 24. Prof. Karl Pflieger, Komponist<br>(gest. 19./20.6.1952)  | 100. Geburtstag |
| 27. Dr. Paul Dengler, Professor an der Hoch-<br>schule für Welthandel  | 80. Geburtstag  |

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

23. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-  
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kohl 2.50 bis 5 S, Häuptelsalat 0.70 bis 2 S je  
Stück, Blätterspinat 2 bis 5 S je Kilogramm.

Obst: Italienische Äpfel 6 bis 8 S, Bananen 9 bis 12 S,  
Orangen 8 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

23. Mai (RK) Dienstag, den 24. Mai, Route 2 mit Verkehrs-  
bauwerk Gürtel, Drittem Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad,  
Südautobahneinfahrt, Schule Maiklgasse, Per Albin Hansson-Siedlung,  
Volkspark am Laaer Berg sowie andere städtische Anlagen und Ein-  
richtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

+

Mittwoch, den 25. Mai, Route 3 mit Hauptfeuerwache Leopold-  
stadt, Marshallhof, Montagebaufabrik, Neubaugebiet Kagran,  
Pensionistenheim "Sonnenhof", Berufsschule für Gärtner und  
Naturblumenbinder sowie andere städtische Anlagen und Ein-  
richtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Festwochenvorlesungen in den Städtischen Büchereien  
 =====

23. Mai (RK) Dienstag, 24. Mai: In der Städtischen Bücherei Nr. 33, 15, Felberstraße 42-46, liest Schauspielerin Margret Fuchs aus Werken von Karl Heinrich Waggerl (19.30 Uhr). In der Städtischen Bücherei Nr. 39, 17, Elterleinplatz 14, liest Oskar Jan Teuschinski aus eigenen Werken (19.30 Uhr). In der Städtischen Bücherei Nr. 44, 19, Hutweidengasse 24, liest Gerhard Fritsch aus eigenen Werken (19.30 Uhr).

Mittwoch, 25. Mai: In der Städtischen Bücherei Nr. 6, 4, Kolschitzkygasse 9-13, liest Irene Stemmer für Kinder aus eigenen Werken (15.00 Uhr). In der Städtischen Bücherei Nr. 21, 12, Hetzendorfer Straße 43-45, liest Mira Lobe für Kinder aus eigenen Werken (17.00 Uhr). In der Städtischen Bücherei Nr. 37, 16, Grundsteingasse 48-56, liest Wilhelm Meissel für Kinder aus eigenen Werken (15.00 Uhr). In der Städtischen Bücherei Nr. 13, 9, Simon Denkgasse 4-6, liest Max Stebich für Kinder aus eigenen Werken (15.00 Uhr).

Dienstag, 31. Mai: In der Städtischen Bücherei Nr. 27, 14, Linzer Straße 309, Hugo Preitner-Hof liest Karl Anton Maly aus eigenen Werken (19.30 Uhr).

- - -

Ausländische Bürgermeister genossen den Beginn der Wiener Festwochen  
 =====

23. Mai (RK) Bürgermeister aus zahlreichen westeuropäischen und osteuropäischen Städten haben an der Eröffnung der Wiener Festwochen teilgenommen und die ersten Höhepunkte dieses nun schon international bekannten Festivals persönlich genossen. Heute mittag gab Bürgermeister Bruno Marek für die Gäste der Stadtverwaltung einen Empfang im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses, wobei herzliche Begrüßungsadressen und Geschenke getauscht wurden. Die Stadtoberhäupter waren voll des Lobes über das reichhaltige und qualitativ hochstehende Programm der Wiener Festwochen sowie über verschiedene neue kommunale Schöpfungen, die sie bei Rundfahrten kennengelernt hatten. Die ausländischen Bürgermeister trugen sich auch in das Goldene Ehrenbuch der Stadt Wien ein.

- - -

Bürgermeister Bruno Marek empfing berühmte englische Chirurgen  
=====

23. Mai (RK) Die Mitglieder des Klubs der prominentesten englischen Chirurgen sind zum Wochenende zu einem einwöchigen Aufenthalt nach Wien gekommen, um hier Einrichtungen der Wiener Medizinischen Schule und des Spitalswesens kennenzulernen. The Provincial Surgical Club of Great Britain hat seine Mitgliederzahl mit 20 beschränkt. Präsident des Klubs ist Dr. Young aus Hull.

Heute nachmittag besuchten die englischen Chirurgen unter der Führung von Primarius Burkert von der Urologischen Abteilung des Wilhelminenspitals das Wiener Rathaus. Bürgermeister Bruno Marek empfing die Gäste im Roten Salon. Der Bürgermeister wies in seiner Begrüßungsansprache auf die zahlreichen medizinischen Kongresse hin, die in Wien abgehalten werden; ein Beweis für den Ruf der Wiener Medizinischen Schule. Seinen Gästen wünschte er gerade zu den Festwochen einen guten Aufenthalt und interessante Eindrücke von unserer Stadt.

Im Namen der Gäste sprach Dr. Young, der sich in anerkennenden Worten über die Wiener Medizinische Schule und die Einrichtungen des Wiener Spitalswesens äußerte.

- - -

### Empfang für den Brotkongreß

=====

23. Mai (RK) Am Sonntag wurde in der Hofburg der 4. Internationale Getreide- und Brotkongreß in Wien eröffnet. Heute abend gab die Stadt Wien einen Empfang für die Delegierten, bei dem Stadtrat Sigmund in Vertretung des Bürgermeisters die Gäste begrüßte. Der Stadtrat hieß die Delegierten aus dem In- und Ausland in Wien herzlich willkommen.

Die Stadt Wien hat nach 1945 schmerzlich erfahren, was Brot und Getreide für die Ernährung einer Bevölkerung, besonders für eine Millionenstadt, in einer Zeit bedeutet haben, in der andere Lebensmittel fast nicht erreichbar waren. Brot und Getreide haben uns über die Zeit der Not hinweg geholfen. Menschen, die nicht undankbar sind, vergessen auch in Zeiten des sogenannten Wohlstandes nicht, was Brot und Getreide für uns bedeuten. Deshalb kommt diesem Kongreß besondere Bedeutung zu und deshalb freue sich die Stadt Wien, daß dieser Kongreß in ihren Mauern stattfindet.

- - -

### Rinderhauptmarkt vom 23. Mai

=====

23. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt O. Neuzufuhren Inland:  
104 Ochsen, 302 Stiere, 330 Kühe, 133 Kalbinnen, Summe 869.  
Gesamtauftrieb dasselbe. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 14 bis 17 S, extrem 17.50, 5 Stück.  
Stiere 13 bis 16.80 S, extrem 17 bis 17.40 S, 3 Stück, Kühe  
10.70 bis 13.60 S, extrem 14 bis 14.50 S, 5 Stück, Kalbinnen  
13 bis 15.80 S, extrem 16 bis 16.20 S, 5 Stück; Beinlvieh  
Kühe 9 bis 10.50 S, Ochsen und Kalbinnen 12 bis 12.80 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 31 Groschen, Stieren um 15 Groschen, Kühen um 27 Groschen und bei Kalbinnen um 18 Groschen je Kilogramm. Die Durchschnittspreise einschließlich Beinlvieh betragen für Ochsen 15.75 S, Stiere 15.54 S, Kühe 12.14 S, Kalbinnen 14.76 S; Beinlvieh verteuerte sich um 40 Groschen je Kilogramm.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT. DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Postleitzahl 1082

Dienstag, 24. Mai 1966

Blatt 1353

## Erinnerung an einen alten Musentempel

### Ausstellung des Heimatmuseums Alsergrund über das "Harmonietheater"

24. Mai (RK) Vor 100 Jahren, am 20. Jänner 1866, wurde das Harmonietheater in der Wasagasse 33, eröffnet, das es heute leider nicht mehr gibt. Eine Sonderausstellung des Heimatmuseums Alsergrund anlässlich der Wiener Festwochen erinnert jetzt an diesen alten Musentempel.

Die vom Nestor der Wiener Heimatpflege, Professor Hans Pemmer, gemeinsam mit den Verantwortlichen des Heimatmuseums gestaltete Sonderschau ist bis 26. Juni jeden Sonntag von 10 bis 12 Uhr und jeden Dienstag von 17 bis 19 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet. Das Mitteilungsblatt des Heimatmuseums Alsergrund wird auch eine umfangreiche Arbeit von Professor Pemmer über dieses Theater in einem Sonderheft veröffentlichen.

---

Der Wiener Fremdenverkehr im April  
=====

24. Mai (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien weist folgende Zahlen über den Wiener Fremdenverkehr im April aus (Zahlen vom April 1965 in Klammer):

Insgesamt haben sich 83.362 (82.315) Personen in Wiener Beherbergungsbetrieben angemeldet und 241.533 (247.831) mal genächtigt. Von den Hotelgästen kamen 59.921 (58.344) aus dem Ausland, von den 5.871 (5.279) Gästen in den Jugendherbergen waren 3.595 (3.677) Ausländer. Die Campingplätze verzeichneten 513 (451) Besucher.

Unter den ausländischen Gästen rangieren die aus Westdeutschland samt Berlin mit 17.433 (17.856) zahlenmäßig an erster Stelle, dann folgen die Amerikaner mit 9.169 (8.259). Die "Überraschung" in der Fremdenverkehrsstatistik für April ist der dritte Platz der Italiener, die 4.941 (3.116) Wien-Besucher stellten. Sie werden gefolgt von 3.757 (4.065) Schweizern und 2.875 (3.151) Ungarn.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

24. Mai (RK) Donnerstag, 26. Mai, Route 4 mit Erholungsgebiet Laxenburg (Dauer etwa vier Stunden. Aus technischen Gründen ist die Teilnehmerzahl auf drei Autobusse beschränkt. Diese Route ist für gebrechliche oder gehbehinderte Personen nicht geeignet.)

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Angelobung und Verabschiedung städtischer Bediensteter  
=====

24. Mai (RK) Heute früh fand im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses die feierliche Angelobung von 185 neu in den Dienst der Stadt Wien aufgenommenen Bediensteten statt. Die neuen Bediensteten - 103 Männer und 82 Frauen - leisteten Bürgermeister Bruno Marek in Anwesenheit von Vizebürgermeister Dr. Heinrich Drimmel, der Stadträte Hans Bock und Maria Jacobi sowie von Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl mit Handschlag das Gelöbnis.

Kurz danach fand die feierliche Verabschiedung von 214 Gemeindebediensteten statt, die in der letzten Zeit in den Ruhestand getreten sind. Dieser Feier wohnten ebenfalls Bürgermeister Bruno Marek, die Stadträte Hans Bock und Dr. Maria Schaumayer, Magistratsdirektor Dr. Rudolf Ertl und Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Karl Reisinger bei.

- - -

"Engagierte Kunst" geht von Wien auch nach Graz, Alpbach, Linz  
=====

24. Mai (RK) Die von der Direktion der Wiener Festwochen im Künstlerhaus (26. Mai bis 3. Juli) veranstaltete Ausstellung "Engagierte Kunst - gesellschaftskritische Graphik seit Goya" wird später auch in Graz, Alpbach und Linz zu sehen sein. Damit ist es gelungen, die 384 Exponate und 70 Plakate von rund 170 Künstlern aus 17 europäischen Ländern und den USA einem bedeutend vergrößerten Kreis von Interessenten zugänglich zu machen. Dem Arbeitsausschuß, der mit der Zusammenstellung der Schau befaßt ist, gehören an: Peter Baum (Wien), Walter Kasten (Linz), André Verlon (Paris) und Walter Zettl (Rom).

- - -

Zwei Werke über Wien: "Die schönsten Bücher Österreichs 1965"  
=====

24. Mai (RK) Zwei Bücher über Wien, die vom Verlag für Jugend und Volk in Gemeinschaftsproduktion mit anderen Verlagen herausgegeben wurden, erhielten dieser Tage von einer staatlichen Jury die Auszeichnung, zu den schönsten Büchern Österreichs des Jahres 1965 zu gehören.

Bei den beiden Werken handelt es sich um den Bildband "Wien in alten Ansichten", eine Gemeinschaftsproduktion des Verlages für Jugend und Volk mit dem Residenzverlag Salzburg, und um das Buch "Wiener Impressionen" von Fritz Busse und Ilse Leitenberger, eine Gemeinschaftsproduktion der Verlage für Jugend und Volk, Gebrüder Rosenbaum und der Schuler-Verlags-gesellschaft, Stuttgart. Die "Wiener Impressionen" erhielten den zweiten Staatspreis".

- - -

Kurze Stromstörung im 2. und 20. Bezirk  
=====

24. Mai (RK) Heute vormittag um 10.06 Uhr fiel infolge eines Kurzschlusses im Umspannwerk Engerthstraße die Stromversorgung in Teilen des 2. und 20. Bezirkes aus. Von der Stromstörung war auch der Straßenbahnbetrieb in diesen Bezirken betroffen.

Nach Durchführung von Umschaltungen konnte die Straßenbahn jedoch schon um 10.20 Uhr wieder fahren. Der größte Teil des übrigen Netzes wurde um 10.34 Uhr wieder zugeschaltet.

- - -

Ausstellung "Wiener Form" im Messepalast  
=====

24. Mai (RK) Kulturstadtrat Gertrude Sandner eröffnete heute abend in Anwesenheit von Handelskammer-Präsident Lakowitsch die vom Wirtschaftsförderungsinstitut der Kammer der gewerblichen Wirtschaft in der R-Halle des Messepalastes eingerichtete Ausstellung "Wiener Form". Stadtrat Sandner sagte in ihrer Eröffnungsrede:

"Mit dem Namen unserer Stadt Wien werden viele Begriffe verknüpft. Man spricht von der Wiener Musik, von der Wiener Kunst und Kultur, von der Wiener Tradition im allgemeinen. Viele Traditionen unserer Stadt sind alt, und ich weiß niemanden und keine Einrichtung, die nicht auf die eine oder andere traditionsgebundene Entwicklung, auf diesen oder jenen Erfolg hinweisen könnte.

Eine der jüngsten Einrichtungen in unserer Stadt ist die Ausstellung des Wirtschaftsförderungsinstitutes der Kammer der gewerblichen Wirtschaft unter dem Namen "Wiener Form". Der Beginn dieser Ausstellungsreihe, die sich schon jetzt einen festen Platz in unserem Kulturleben und in unserem Ausstellungskalender erworben hat, liegt erst wenige Jahre zurück. 1964 war der Anfang gesetzt; damals vereinten sich 75 Firmen mit rund 400 Exponaten zu einer eindrucksvollen Schau.

Bei der Eröffnung der vorjährigen Ausstellung hat mein Vorgänger im Amt die Anregung gegeben, daß es wünschenswert wäre, wenn gerade auf dem Gebiet der Wiener Souvenirs neue Ideen und neue Entwürfe gezeigt werden könnten. Dieser Vorschlag wurde in diesem Jahr aufgegriffen und verwirklicht. Wir sehen Musterstücke, von denen wir glauben, daß sie nicht mehr unter den Sammelbegriff des Andenkenkitsches fallen dürfen.

Darüber hinaus gibt uns die Ausstellung eine Auswahl guter Erzeugnisse, besonders beim Edelmetallschmuck und bei den Bijouterien, bei Damentaschen, Schuhen, Hüten, Pullovern, Schals, Tüchern, Gürteln, Schirmen usw. Auch Strümpfe, Krawatten, Taschentücher und Handschuhe sind in vorbildlicher Verarbeitung und ausgezeichnetem Material, vor allem aber in beispielhafter Formgebung zu finden.

Alles, was hier gezeigt wird, ist österreichischer Herkunft, und gerade das beweist den hohen internationalen Standard unserer gewerblichen und wirtschaftlichen Betriebe, die, wie wir alle sehen, Vorbildliches zu leisten vermögen.

Die Schau selbst wird ergänzt mit Vorträgen und Diskussionen. Modevorführungen werden die neuesten Schöpfungen der Wiener Haute Couture zeigen und auch der Ausstellungsstil hat sich wieder verlebendigt. Mechanisch bewegte Puppen zum Beispiel werden Bekleidungsstücke vorführen. Die wienerische Note wird ergänzt durch die Einrichtung einer Kaffeeconditorei, die Atmosphäre und Entspannung bietet.

Sicherlich wird da oder dort die eine oder andere kritische Stimme zu diesem oder jenem Exponat ertönen. Aber gerade am Widerstreit der Meinungen, an These und Antithese, wird sich die gültige Synthese erarbeiten lassen.

In diesem Sinn bin ich sicher, daß die Wiener W-rrn 1966 nicht nur von den Erzeugern, den Handwerkern und den Vertretern der Industrie besucht werden wird, die hier neue Anregungen für die eigene Arbeit gewinnen, sondern auch darüber hinaus den Konsumenten, dem interessierten Publikum und der breiten Öffentlichkeit viel zu sagen haben wird. Die verstärkte Nachfrage nach geschmackvollen, guten Erzeugnissen, die den Wiener Chic in sich tragen, wird der Lohn Ihrer Mühe sein.

Ich danke Ihnen allen, die Sie sich um die Gestaltung dieser Ausstellung so sehr bemüht haben, und gratuliere Ihnen aufrichtig und vom Herzen zu dieser stolzen und eindrucksvollen Leistungsschau."

- - -

Gesperrt bis 19.30 Uhr!

Bürgermeister Bruno Marek überreichte Jazz-Preise

Zwei Österreicher unter den Gewinnern des Jazz-Wettbewerbs

24. Mai (RK) Heute abend fand im Konzerthaus das Schlußkonzert der Preisträger des Internationalen Wettbewerbs für Modernen Jazz statt. Im Rahmen dieses Konzertes, das auch von der Eurovision und dem Österreichischen Rundfunk übertragen wurde, überreichte Bürgermeister Bruno Marek die Preise. Die mit je 25.000 Schilling dotierten ersten Preise erhielten: der Wiener Friedrich Pauer (Piano), Klaus Weiss (Bundesrepublik Deutschland, Schlagzeug), Edward Kenneth Daniels (USA, Saxophon), Miroslaw Vitous (CSSR, Bass), Franco Ambrosetti (Schweiz, Trompete) und Jiggs Whigham (USA, Fosaune). Unter den Gewinnern der zweiten Preise, die mit je 15.000 Schilling dotiert sind, befindet sich ebenfalls ein Österreicher, der Schlagzeuger Manfred Josel aus der Steiermark. Auch mehrere Sonderpreise wurden überreicht.

Bürgermeister Bruno Marek sagte bei dieser Gelegenheit, daß die Musik an und für sich schon wertvolle Bande zwischen den Völkern knüpfe. In besonderem Maß gelte dies für den Modernen Jazz, der eine internationale Erscheinung darstellt und heute eine gemeinsame Plattform für Millionen junger Menschen in aller Welt ist, auf der sie sich ohne Unterschied ihrer Sprache oder Hautfarbe treffen können. Daß Wien, die klassische Stadt der Musik, nun auch für Freunde des Modernen Jazz im Mittelpunkt des Interesses steht, entspreche durchaus der Kulturpolitik der Stadt Wien, alle künstlerischen und schöpferischen Richtungen in gleicher Weise zu fördern.

Bürgermeister Marek dankte abschließend dem Wiener Kunstfonds der Zentralsparkasse für seine großzügige Förderung des Jazzwettbewerbs, dem künstlerischen Leiter des Unternehmens, Professor Friedrich Gulda, den berühmten Juroren und allen übrigen, die zum Gelingen dieser großen Veranstaltung beigetragen haben.

- - -

Hohe Subventionen der Gemeinde Wien für Musik, Wissenschaft und  
=====

Volksbildung  
=====

24. Mai (RK) In der heute unter Vorsitz von Bürgermeister Bruno Marek abgehaltenen Sitzung des Wiener Stadtsenats legte Kulturstadtrat Gertrude Sandner zwei Anträge von Subventionen vor, die zusammen den amhaften Betrag von 1,122.000 Schilling ergeben. 300.000 Schilling erhält davon die Wiener Konzerthausgesellschaft. Diese Gesellschaft wie auch die Gesellschaft der Musikfreunde veranstalten den größten Teil der Wiener Konzertaufführungen. Viele davon stehen der "Musikalischen Jugend", dem "Theater der Jugend" sowie der arbeitenden Bevölkerung Wiens zu ermäßigten Preisen zur Verfügung.

Mit einem Betrag von 822.000 Schilling sollen 20 wissenschaftliche und volksbildnerische Vereinigungen durch die Gemeinde Wien gefördert werden. Es handelt sich um die Österreichische Akademie der Wissenschaften, den Notring der wissenschaftlichen Verbände Österreichs, das Institut für Wissenschaft und Kunst und den Verband Wiener Volksbildungswerk mit seinen 16 angeschlossenen Organisationen.

Endgültig beschließen wird darüber der Wiener Gemeinderat, dessen nächste Geschäftssitzung voraussichtlich am 10. Juni stattfindet.

- - -

Personalnachrichten

=====

24. Mai (RK) Auf Antrag des städtischen Personalreferenten Stadtrat Hans Bock hat heute der Wiener Stadtsenat den Amtsrat Friedrich Kunze zum Oberamtsrat befördert.

Dem ärztlichen Leiter des Karolinen-Kinderspitals, Primarius Univ.-Prof. Dr. Alphons Solé, wurde anlässlich seiner Versetzung in den Ruhestand Dank und Anerkennung ausgesprochen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten

=====

24. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kochsalat 2 bis 5 S, Blätterspinat 3 bis 5 S je Kilogramm, Häuptelsalat 1 bis 1.50 S je Stück.

Obst: Kirschen 7 bis 10 S, italienische Äpfel 6 bis 8 S, Orangen 6.50 bis 9 S je Kilogramm.

- - -

## WIENER FESTWOCHEN 1966

=====

Das Programm für Donnerstag, 26. MaiTheater:

Theater an der Wien: 19.30 Pedro Calderon de la Barca "Die Welt ist Trug" (El Gran Duque de Gandía)

- Eigenproduktion der Direktion der Wiener Festwochen -

Staatsoper: 19.00 Giuseppe Verdi "Othello"

Volksoper: 19.00 George Gershwin "Porgy and Bess"

Burgtheater: 19.30 Günter Grass "Die Plebejer proben den Aufstand"

Akademietheater: 20.00 Nikolaj Gogol "Der Revisor"

Theater in der Josefstadt: 19.30 Österreichischer Einakter-Abend  
Rismondo, Salten, Auernheimer "O du mein Wien..!"

Volkstheater: 19.30 Arthur Schnitzler "Komödie der Verführung"

Kammerspiele: 20.00 Franz Molnar "Der Gardeoffizier"

Raimundtheater: 19.30 Oscar Straus "Der letzte Walzer"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: 20.00 Hans Krendlesberger "Die Aufgabe"

Theater im Zentrum: 20.00 Ernst Waldbrunn, Lida Winiewicz "Die Flucht"

Theater der Courage: 20.00 Georg Orgel "Schattenspiele" (Die Blumö, Little Willie, Sperrstund')

Ateliertheater am Naschmarkt: 20.00 Edward Bond "Gerettet!"

Die Tribüne: 20.00 "Blick zurück ohne Zorn"

Experiment am Lichtenwerd: 20.00 Wolfgang Hildesheimer "Nachtstück",  
"Unter der Erde"

Theater am Börseplatz (Die Komödianten): 20.00 Bertold Brecht  
"Die Gewehre der Frau Carrar"

Pupp-Art-Theater (Fadenbühne) im Künstlerhaus: 19.30 "Hirn am Zwirn"  
(Kabarett mit Marionetten und Menschen)

Musik:

Gesellschaft der Musikfreunde - Großer Saal: 19.30 Berliner  
Staatskapelle  
Dirigent Otmar Suitner  
Solist David Oistrach  
Beethoven / Reger

Österreichischer Rundfunk - Großer Sendesaal: 19.30 Kammermusik  
österreichischer Komponisten der Gegenwart

Pfarrkirche St. Peter: 19.30 Abendmusik

Sonstige Veranstaltungen:

Mozartplatz, 4, Favoritenstraße: 16.00 Johann-Strauß-Konzert  
Kapelle der Post- und Telegraphendirektion Wien

Festsaal des Amtshauses, 16, Richard Wagner-Platz 19: 19.30 Haus-  
musik beim Bezirksvorsteher "Alt-Wiener-Abend"  
Die Rigler-Schrammeln  
Hilde Steiner, Gesang

Künstlerhaus (französischer Saal): Ausstellungs-Eröffnung  
"Engagierte Kunst - gesellschaftskritische  
Graphik seit Goya"  
(veranstaltet von der Direktion der Wiener  
Festwochen)  
bis 3. Juli 1966, Mo-Fr 11-19 Uhr, Samstag,  
Sonn- und Feiertag 10-18 Uhr

Graphische Sammlung Albertina: Ausstellungs-Eröffnung  
"Zeichnung und Aquarell - Die Technik der  
großen Meister"  
bis 16. Oktober 1966

Marionettentheater "Der Regenbogen", 15, Avedikstraße 27: 20.00  
"Hänsel und Gretel" Märchenoper von E. Humperdinck

Son et Lumiere - vor dem Schloß Belvedere:  
"Das Spiel um Prinz Eugen"  
(nur bei Schönwetter: 20.30 Uhr)

Rathaus-Empfang für Feuerbestatter-Kongreß  
=====

24. Mai (RK) Gegenwärtig hält der Internationale Verband für Feuerbestattung (I.C.F. ) in Wien seinen Kongreß ab. Der Vereinigung, die ihren Sitz in Stockholm hat, gehören 21 nationale Verbände aus Europa und Übersee an; alle drei Jahre findet ein Kongreß statt.

Für die rund 100 Kongreßteilnehmer aus 15 Ländern, davon auch aus den USA und Brasilien, gab heute abend die Wiener Stadtverwaltung einen Empfang in den Wappensälen des Rathauses. In Vertretung von Bürgermeister Bruno Marek, der die Kongreßteilnehmer bereits gestern bei der Eröffnung der Tagung im Namen der Stadt Wien begrüßt hatte, hieß Stadtrat Dr. Maria Schaumayer die Gäste im Rathaus willkommen.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Mittwoch, den 25. Mai, um 10 Uhr, die Berner Straßenbahn-Musikkapelle im Arkadenhof des Rathauses ein Ständchen für Bürgermeister Bruno Marek geben wird.

- - -

Ein Konzert bei Bürgermeister Marek  
=====

Stipendiaten der "Hugo Breitner-Gesellschaft" konzertierten im Rathaus

24. Mai (RK) In den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses fand heute nachmittag in intimem Rahmen ein außerordentlich interessantes Konzert statt: Stipendiaten der "Hugo Breitner-Gesellschaft zur Förderung künstlerischen Nachwuchses" gaben vor geladenen Gästen, die die Darbietungen mit begeistertem Applaus quittierten, Proben ihres großen Könnens ab.

Der Präsident der Gesellschaft, Bürgermeister Bruno Marek, hieß die Gäste und die jungen Musiker herzlich willkommen. Unter den Zuhörern sah man Landtagspräsident Dr. Wilhelm Stemmer, die Stadträte Maria Jacobi und Gertrude Sandner, den Vizepräsidenten des Wiener Stadtschulrates, Professor Markus Bittner, den Vizepräsidenten der "Hugo Breitner-Gesellschaft", Generaldirektor Otto Binder, den Geschäftsführer der Gesellschaft, Generaldirektor-Stellvertreter Dr. Paul Schärf, den Direktor des Konservatoriums der Stadt Wien, Erwin Weiss, sowie die Mitglieder des Kulturausschusses des Wiener Gemeinderates.

Der Bürgermeister wies auf die eben begonnenen Wiener Festwochen hin, die den geeigneten Rahmen auch für diese Veranstaltung geben. Die "Hugo Breitner-Gesellschaft", die 1953 vom damaligen Vizebürgermeister Honay zur Förderung künstlerischer Talente gegründet und nach dessen Tod von Stadtrat Hans Riemer geleitet wurde, hat auch noch jetzt, nach Einführung des Stipendienbeihilfengesetzes, genügend Möglichkeiten, den künstlerischen Nachwuchs zu unterstützen und zu fördern. Sie greift vor allem dort ein, wo Studenten aus verschiedenen Gründen, etwa wegen Überschreitung der Altersgrenze, nicht in den Genuß der gesetzlichen Stipendienbeihilfen gelangen können. Vor allem aber erhalten berufstätige Studenten durch ein Breitner-Stipendium die Möglichkeit, sich ausreichend ihrem Studium zu widmen. Abschließend dankte der Bürgermeister allen Mitgliedern und Förderern der Gesellschaft für ihre aufopferungsvolle Tätigkeit.

Das Konzert, dessen anspruchsvolles Programm von Konservatoriums-Direktor Weiss zusammengestellt worden war, bestritten Studenten oder Absolventen des Konservatoriums der Stadt Wien, die in den letzten zwei Jahren Stipendiaten der Breitner-Stiftung waren. Der Gitarrist Heinz Irmeler, der einleitend Werke von Mendelsohn und Paganini spielte, hat bereits eine Anstellung als Lehrer an einer Expositur der Grazer Akademie, der Pianist Horst Böhm, der die Klavierbegleitung besorgte, ist am Konservatorium der Stadt Wien tätig. Dem jungen Tenor Wolfgang Siesz, der Lieder von Richard Strauss und Josef Marx zu Gehör brachte, ist es vor kurzer Zeit gelungen, sein erstes festes Engagement zu erhalten. Die anderen Mitwirkenden - Akira Morioka (Violine), Johanna Neumann, Lieselotte Ott und Julika Behar (alle drei Klavier) - studieren noch am Konservatorium der Stadt Wien. Sie spielten Werke von Ludwig von Beethoven, Friedrich Chopin, Aram Chatschaturjan, Johannes Brahms und Sergej Prokofieff.

Die "Hugo Breitner-Gesellschaft" wurde im Gedenken an den Finanzreferenten Wiens in der Ersten Republik, Hugo Breitner, gegründet. Breitner war ein großer Freund der schönen Künste, Musikliebhaber und selbst ein begeisterter Bratsche-Spieler. Die Gesellschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, junge Künstlertalente in ihrer Entwicklung zu fördern und durch materielle Unterstützung vor allem das Studium der Musik zu ermöglichen und zu sichern. An der Gründung der Gesellschaft waren viele Freunde Breitners sowie zahlreiche Körperschaften und Unternehmungen beteiligt, die die Ziele und Bestrebungen der Gesellschaft laufend unterstützen. Die Geldmittel werden ausschließlich durch Mitgliedsbeiträge der Gründer und Förderer aufgebracht. Seit kurzem ist Bürgermeister Bruno Marek der Präsident der Gesellschaft.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 24. Mai  
=====

24. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt: O. Neuzufuhren: Inland 3.364, Jugoslawien 700, Bulgarien 1.396, DDR 1.103, Summe 6.563, Gesamtauftrieb dasselbe, verkauft wurde alles.

Preise: Extrem 17.30 bis 17.50 S, 1. Qualität 16.80 bis 17.20 S, 2. Qualität 16.30 bis 16.80 S, 3. Qualität 15.50 bis 16.20 S, Zuchten extrem 13.50 bis 14 S, Zuchten 12.80 bis 13.50 S, Altschneider 11.30 bis 11.50 S, ausländische Schweine: Jugoslawien 14.50 bis 15.30 S, Bulgarine 14.50 bis 15.30 S, DDR-Schweine 14.80 bis 15.80 S. Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 60 Groschen je Kilogramm und beträgt 16.52 S, für bulgarische Schweine erhöhte er sich um 7 Groschen und beträgt 14.67 S, für DDR-Schweine erhöhte er sich um 12 Groschen und beträgt 15.25 S, für jugoslawische Schweine erhöhte er sich um einen Groschen und beträgt 14.81 S, für ausländische Schweine erhöhte er sich um 11 Groschen und beträgt 14.90 S. Außermarktbezüge in der Zeit vom 20. bis 24. Mai (ohne Direkteinbringungen in die Bezirke) 1.426 Stück. Auslandschlachthof: Neuzufuhren Ungarn 1.610 Stück, verkauft wurde alles zum Preis von 15 bis 15.90 S. Der Durchschnittspreis für ungarische Schweine erhöhte sich um 3 Groschen auf 14.41 S.

~ ~ ~

Pferdehauptmarkt vom 24. Mai  
=====

24. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 47 Stück, hievon 5 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 38 Stück verkauft, als Nutztiere 2. Unverkauft blieben 7 Stück.

Herkunft der Tiere: Oberösterreich 8, Niederösterreich 19, Kärnten 2, Burgenland 10, Steiermark 5, Tirol 3.

Preise: Schlachttiere Fohlen 14 bis 14.50 S, Pferde extrem 11 bis 12 S, 1. Qualität 10 bis 10.80 S, 2. Qualität 8 bis 9.60 S, Nutztiere Pferde 9 S, ein Pferd am Fuß 6.300 S. Auslandsschlachthof kein Auftrieb. Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde erhöhte sich um 4 Groschen, für inländische Schlachtfohlen um 70 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde beträgt 10.57 S, für Schlachtfohlen 14.20 S, für Schlacht- und Nutzpferde 10.52 S, für Pferde und Fohlen 11.04 S.

- - -

# Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Mittwoch, 25. Mai 1966

Blatt 1368

Geehrte Redaktion!

=====

Auf Einladung des "Presseclub Concordia" berichten der städtische Finanzreferent, Vizebürgermeister Felix Slavik, und der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dr. Maria Schaumayer, am Mittwoch, dem 1. Juni, um 11 Uhr, im Concordia-Haus, 1, Bankgasse 8, über die

6 %ige Investitionsanleihe der Bundeshauptstadt Wien 1966.

+

Besichtigung der Blumenarrangements für den Concordia-Ball

Ebenfalls Mittwoch, den 1. Juni, und zwar um 14 Uhr, haben die Vertreter der Presse Gelegenheit, die Blumenarrangements für den zwei Tage später stattfindenden Concordia-Ball im Festsaal des Wiener Rathauses zu besichtigen. Treffpunkt: Eingang des Rathauses in der Lichtenfelsgasse. Die Führung hat wieder ein erstklassiger Fachmann der Stadtgardendirektion übernommen.

+

Sie sind herzlich eingeladen, zu den beiden Presseveranstaltungen Berichterstatter und Fotoreporter zu entsenden.

- - -

Max Reinhardt-Film: "Venetianische Nacht"  
=====

25. Mai (RK) Am 5. Juni findet im Großen Saal der Urania eine einmalige Aufführung des im Jahre 1913 unter der Regie von Max Reinhardt entstandenen Films "Venetianische Nacht" statt. Buch: Karl Vollmöller; Hauptrollen: Maria Carmi, Alfred Abel und Ernst Matray; Klavierbegleitung: Julius Engelmann; einführende Worte: Dr. Otto Wladika.

Reinhardt drehte diesen Film im Rahmen einer geplanten Filmserie, von der zwei Projekte verwirklicht wurden: "Die Insel der Seligen" und "Venetianische Nacht". Eine Kopie des letztgenannten Films, der lange Zeit als verschollen galt, wurde vor kurzem in Hamburg aufgefunden und wird nun im Rahmen der Wiener Festwochen 1966 als eine besonders interessante Dokumentation aus der Frühzeit des Films vorgeführt.

Der Kartenvorverkauf beginnt am 31. Mai an der Tageskasse der Urania.

- - -

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen, Donnerstag, den 26. Mai, um 8.30 Uhr, im Hof der Feuerwehrzentrale, 1, Am Hof 10, eine Vorführung stattfindet, bei der gezeigt wird, welche modernen Behelfe der Feuerwehr zur Bergung von eingeklemmten Personen nach Unfällen zur Verfügung stehen.

- - -

Sportehrenzeichen der Stadt Wien für Heitzer und Danzer  
=====

Feierliche Überreichung am 7. Juni - Auch drei verdiente Funk-  
tionäre werden geehrt

25. Mai (RK) Auf einstimmigen Vorschlag des Sportbeirates der Stadt Wien genehmigte Bürgermeister Bruno Marek die Verleihung der höchsten Sportauszeichnung, die die Stadt Wien zu vergeben hat, an Regine Heitzer und Emmerich Danzer sowie an drei verdiente Sportfunktionäre. Die feierliche Überreichung des Sportehrenzeichens der Stadt Wien wird am Dienstag, dem 7. Juni, um 17.30 Uhr, im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses stattfinden.

Regine Heitzer hat sich bekanntlich als Weltmeisterschafts-zweite 1965 und Europameisterin 1966 vom Eislaufsport zurückgezogen. Emmerich Danzer wurde ebenso bekanntlich Welt- und Europameister 1966 im Eiskunstlauf.

Die drei verdienten Funktionäre, die das Sportehrenzeichen erhalten, sind der Präsident des Wiener Leichtathletikverbandes, Max Kljun, der Vizepräsident des ASKÖ, Franz Mayer und Leopold Stipkovich, Präsident des Österreichischen Handball- und Faustballbundes.

- - -

Großes Kinderfest im Hörndlwald  
=====

25. Mai (RK) Die Hortkinder der Stadt Wien veranstalten am 1. Juni im Hörndlwald ein fröhliches Fest. Die Veranstaltung beginnt um 10.15 Uhr mit Liedern und Volkstänzen. Von 12 bis 13 Uhr ist eine Ruhepause vorgesehen, und um 13 Uhr beginnen die Entscheidungskämpfe in Ball über die Schnur und Völkerball. Den Höhepunkt wird das Fest um etwa 14 Uhr oder 14.30 Uhr mit einem Luftballonsteigen erreichen. Zu dieser Zeit wird auch Stadtrat Maria Jacobi auf dem Gelände erwartet.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
=====

25. Mai (RK) Freitag, 27. Mai, Route 5 mit Hannovermarkt, Kindergarten Pappenheimgasse, Neubaugebiet Brigittenau, Donaupark mit Donauturm, Kultur- und Verkehrszentrum Floridsdorf, Schule Strebersdorf und Nordeinfahrt sowie andere städtische Anlagen und Einrichtungen im 20. und 21. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Ein Tip für den Pfingstausflug:

Laxenburg hat schon einiges zu bieten  
=====

Offizielle Eröffnung durch Bundespräsident Jonas am 1. Juli

25. Mai (RK) Ein guter Tip für alle Wiener, die zu Pfingsten nicht weit fortfahren, aber doch ein bißchen "Tapetenwechsel" haben wollen: Fahren Sie nach Laxenburg.

Bekanntlich ist die von Wien und Niederösterreich gemeinsam geführte Schloß Laxenburg-Betriebsgesellschaft schon seit geraumer Zeit damit beschäftigt, dieses wunderschöne Gebiet mit dem weitläufigen Park zu einem großen Erholungszentrum auszubauen. Ursprünglich wollte man noch vor Pfingsten die offizielle Eröffnung vornehmen, aber immerhin sind zu den Feiertagen schon einige der geplanten Einrichtungen in Betrieb, so der Campingplatz und das Restaurant auf der Parapluiwiese entlang der Münchendorfstraße. Und selbstverständlich kann man in dem weitläufigen Park herrliche Spaziergänge machen und im Teich Boot fahren.

Inzwischen ist jedoch der endgültige Termin für die offizielle Eröffnung des Erholungszentrums Laxenburg bereits fixiert. Unser Staatsoberhaupt selbst, Bundespräsident Franz Jonas, wird am 1. Juli, um 15 Uhr, das neugestaltete Laxenburg seiner Bestimmung und der erholungsuchenden Bevölkerung übergeben. Bekanntlich hat unser Bundespräsident seinerzeit als Bürgermeister gemeinsam mit Landeshauptmann Ing. Figl den "Staatsvertrag von Laxenburg" unterzeichnet, durch den sich Wien und Niederösterreich einigten, gemeinsam das Erholungsgebiet auszubauen.

Bei dem offiziellen Festakt am 1. Juli werden selbstverständlich auch der Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien, Bruno Marek, und der Landeshauptmann von Niederösterreich, Dipl.-Ing. Eduard Hartmann das Wort ergreifen.

- - -

Wiener Berufsschüler spenden fast halbe Million  
=====

Sozialaktion der Schulgemeinde diesmal für Kärntner Hochwasseropfer

25. Mai (RK) Am nächsten Mittwoch, dem 1. Juni, wird eine Delegation der Schulgemeinde der Wiener Berufsschüler im Annensaal des Schlosses Porcia in Spittal an der Drau an 53 Kärntner und Osttiroler Familien einen Betrag von insgesamt 435.000 Schilling zur Behebung von Hochwasserschäden überreichen. Diese Summe haben Wiener Berufsschüler im Rahmen ihrer diesjährigen Sozialaktion gesammelt und für die Familien von Berufsschülern in Kärnten und Osttirol bestimmt, die durch das Katastrophenhochwasser des Vorjahres in Not geraten sind.

1946 hat der damalige Landesschulinspektor für das Berufsschulwesen und spätere Vizebürgermeister Hans Mandl die Aktion ins Leben gerufen, durch die die Wiener Berufsschüler zu sozialem Denken und Handeln erzogen werden sollten. Einmal jährlich sollen die jungen Leute ihren Dank an die Allgemeinheit, die ihnen ihre gründliche Berufsausbildung ermöglicht, in sichtbarer Weise abstaten. Seit 20 Jahren haben die Wiener Berufsschüler diesem Appell in vorbildlicher Weise Folge geleistet und die Sammelergebnisse stiegen von Jahr zu Jahr, um mit dem vorjährigen Betrag von 470.000 Schilling eine bisherige Rekordhöhe zu erreichen. 35.000 Schilling davon gehen an den sogenannten Katastrophenfonds, der für plötzliche Unglücksfälle geschaffen wurde und 435.000 Schilling gehen nach Kärnten und Osttirol.

Die Berufsschüler machen selber Vorschläge, welchem Personenkreis ihre Spende zugute kommen soll. Im Vorjahr fiel die Entscheidung eindeutig auf Kärnten und Osttirol. Man wollte die Spenden jedoch nicht in einen großen Topf werfen, sondern sie als Ausdruck der Verbundenheit der werktätigen Jugend Österreichs den Familien von Berufsschülern zukommen lassen.

Am Mittwoch, dem 1. Juni, werden diese Familien im Beisein der Bezirkshauptleute von Spittal an der Drau und Lienz die Gelder in Empfang nehmen.

Bürgermeister Marek begrüßt 50 Firmlinge  
=====

25. Mai (RK) In den Wappensälen des Wiener Rathauses hieß Bürgermeister Bruno Marek heute vormittag 50 Kinder willkommen, die vom Klub der Wiener Gastwirte zur Firmung geführt werden. Namens der Paten-Organisation stellte Gemeinderat Kommerzialrat Fröhlich dem Bürgermeister die Wiener Gastronomen und ihre Schützlinge vor und sagte, daß der Klub der Wiener Gastwirte es sich zur Aufgabe gemacht habe, 50 Wiener Kindern einen besonders schönen Firmungstag zu bereiten. Von den 13 Mädchen und 37 Buben sind die meisten körperbehindert, mehrere kamen in Rollstühlen.

Bürgermeister Marek begrüßte die Kinder in herzlichen Worten und sprach dem Klub der Wiener Gastwirte den Dank für dessen karitative Bemühungen aus.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

25. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kochsalat 2 bis 5 S je Kilogramm, Blätterspinat 3 bis 5 S je Kilogramm, Häuptelsalat 1 bis 1.50 S je Stück.

Obst: Kirschen 6 bis 10 S, italienische Äpfel 6 bis 8 S, Orangen 6.50 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Berner Bär umarmt Wiener Bürgermeister  
=====

25. Mai (RK) Dieser Titel ist keineswegs symbolisch gemeint. Mit der Unerschrockenheit, die einem begeisterten Waidmann wohl ansteht, ließ sich Bürgermeister Bruno Marek heute vormittag tatsächlich von einem furchterregenden Berner Bären umarmen. Daß unter dem täuschend nachgemachten Äußeren des Sinnbildes der Schweizer Hauptstadt ein waschechter Berner Straßenbahner steckte, war allerdings auch für alle jene Zuschauer zu erkennen, die die vorangegangene Umkleidungszeremonie nicht beobachtet hatten.

Der Berner Straßenbahner-Bär, mit einer rot-schwarzen Schärpe an der zotteligen Brust geziert und von zwei feschen Mädchen in Berner Landestracht flankiert, bildete den sehenswerten Aufputz einer Berner Straßenbahnerdelegation, die heute vormittag mit ihrer Musikkapelle in den Arkadenhof des Wiener Rathauses eingezogen war, um Bürgermeister Marek ein Ständchen als musikalischen Gruß der Schweizer Hauptstadt darzubringen.

Der Bürgermeister, von Stadtrat Dr. Maria Schaumayer und dem Vorsitzenden der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Wiens, Gemeinderat Josef Kostelecky, begleitet, gab seiner Freude über den musikalischen Gruß der Berner Ausdruck und wünschte den Gästen, die sich auf Einladung der Gewerkschaft eine Woche lang in Wien aufhalten, viele schöne Erinnerungen von der Festwochenstadt Wien mit nach Hause zu nehmen - von jener Stadt, die ihre Gäste stets mit offenen Armen und offenen Herzen willkommen heißt.

Mit der Bitte, seine besten Grüße an den Bürgermeister und die Stadtverwaltung von Bern zu übermitteln, überreichte der Bürgermeister dem Kapellmeister eine Johann Strauß-Figur aus Augartenporzellan und nahm als Gegengeschenk dankend einen Bildband über die Schweiz entgegen. Und zur Freude der Gäste, der zahlreich erschienenen Zuschauer und vor allem der Fotografen folgte dann die brüderliche Umarmung Bürgermeister - Bär.

- - -

Kuratorium der Hochschul-Jubiläumsstiftung konstituiert  
=====

25. Mai (RK) Im Stadtsenatssaal des Wiener Rathauses trat heute das Kuratorium der Hochschul-Jubiläumsstiftung der Stadt Wien unter dem Vorsitz seines Präsidenten, Bürgermeister Bruno Marek, zur konstituierenden Sitzung zusammen. Diesem Gremium gehören außer dem Präsidenten und dem Sekretär der Stiftung 24 Persönlichkeiten des politischen und wissenschaftlichen Lebens der Bundeshauptstadt an, von denen zwölf von der Stadt Wien und zwölf von den Wiener Hochschulen nominiert wurden.

Bürgermeister Bruno Marek begrüßte das Kuratorium, dem die Entscheidung über die Verwendung der Geldmittel aus jener 50 Millionen-Stiftung obliegt, die die Stadt Wien im Jubiläumsjahr 1965 für die Wiener Hochschulen ausgesetzt hat, mit folgenden Worten:

"Man liebt, verschiedene Zeitalter der menschlichen Geschichte durch besonders hervorstechende Kennzeichen zu charakterisieren. Wollte man nach einem solchen Kennzeichen für unser Zeitalter suchen, so bieten sich Wissenschaft und Technik als markantester Zug im Antlitz unserer Epoche dar, wodurch sie sich unverwechselbar von allen anderen Abschnitten der Vergangenheit abhebt. Es ist ein Gemeinplatz, zu sagen, daß Wissenschaft und Technik heute jedes Detail im Leben der Menschen zivilisierter Länder beherrschen. Wenn ich diese Feststellung dennoch treffe, dann nur deshalb, weil sie mir den Anreiz zu einem Kompliment gibt; zu einem Kompliment nämlich, das ich gerade als Politiker der Macht des Geistes machen möchte, die es verstanden hat, die Gestaltung des menschlichen Lebens viel vollkommener und lückenloser vorzunehmen, als das aller Gewaltanwendung der Politik jemals gelungen ist. Denn wenn wir uns eine Forr~~ung~~ unseres Lebens wünschen, dann durch die Macht des Geistes und nicht durch den Geist der Macht.

Wien hatte im vergangenen Jahr einen besonderen Anlaß, sich die Bedeutung geistiger Arbeit in Erinnerung zu rufen. 1965 wurde unsere ehrwürdige Alma mater 600 und unsere Technische Hochschule

150 Jahre alt. Zu den Gratulanten, die sich aus aller Welt bei diesem Anlaß einstellten, gesellten sich auch viele aus Österreich. In ihrem Kreis war es der Stadt Wien eine Pflicht, eine Ehre und eine Freude, eine Jubiläumsstiftung zu schaffen, die der Universität, der Technik und den drei anderen Hochschulen Wiens zugute kommen soll.

Kraft des Stiftbriefes kommt mir die Ehre zu, den Vorsitz im Kuratorium dieser Stiftung zu führen.

#### Zinsenertragnis wird nachgezahlt

Als Vorsitzender erlauben Sie mir, ein Wort zur der Frage zu sagen, warum die Konstituierung dieses Kuratoriums erst heute erfolgt. Um zu antworten, möchte ich das Kompliment in ein Argument verwandeln: Ich habe schon gesagt, daß die Politik oft keine so durchdringende Wirksamkeit entfalten kann, wie das geistige Leben. Und so kommt es, daß ich Sie erst heute hier begrüßen darf, obwohl ich das persönlich viel lieber schon früher getan hätte.

Zurückweisen möchte ich allerdings was manchmal in der Presse als Grund dieser Verzögerung angeführt wurde, nämlich daß die Stadt Wien deshalb möglichst spät das Stiftungskapital auszahlen wollte, um Zinsen zu sparen.

Die Stadt Wien muß zwar stets sparsam mit Steuergeldern umgehen. Aber ein Blick in den Gemeindegeldbeutel lehrt, daß wir nicht so arm sind um die Auszahlung des Stiftungskapitals hinausschieben zu müssen. Vielmehr können wir sogar die Zinsen nachzahlen. Ich will also hier in aller Öffentlichkeit feststellen, daß der Hochschul-Jubiläumsstiftung auch die Erträge für jenen Zeitraum zufließen werden, der seit der Überreichung verflossen ist.

Und nun, verehrte Magnifizenzen und Spektabilitäten, Professoren und Mandatäre, lassen Sie mich ein Wort der herzlichen Begrüßung an Sie aussprechen, die Sie heute im Rathaus unserer Vaterstadt zur konstituierenden Sitzung des Kuratoriums der Hochschul-Jubiläumsstiftung zusammengekommen sind. Ich freue mich, daß Sie Ihre Berufung in das Kuratorium angenommen haben und danke Ihnen, daß Sie sich zur Mitarbeit in der Stiftung entschlossen haben. Wir als Kommunalpolitiker konnten uns nur bemühen, Mittel zur

Förderung der Wissenschaft aufzubringen. Sie als hervorragende Vertreter des geistigen Lebens sollen uns nun helfen, darüber zu verfügen. Vielleicht machen wir so ein wenig von dem Traum Platons wahr, der alle Verfügungsgewalt nicht in die Hände der Tyrannen sondern in die Hände der Weisen legen wollte.

In diesem Sinne heiÙe ich Sie alle nochmals herzlich willkommen und bitte den Herrn Professor Dr. Fellingner als Rektor des Jubiläumsjahres das Wort zu ergreifen."

#### Neue Ära der Wissenschaftsförderung

Als Rektor des Jubiläumsjahres sprach Unvi.-Prof. Dr. Fellinger und betonte die Verbundenheit der Stadt Wien mit ihrer Universität. Die Alma mater Rudolphina sei in sechs Jahrhunderten nicht nur formell, sondern wesentlich ein Bestandteil der Stadt geworden. Darum habe er vor einem Jahr die Jubiläumsgabe mit großer Freude entgegengenommen und zwar nicht nur deshalb, weil den Hochschulen die finanziellen Mittel, sehr gelegen kommen, sondern auch, weil darinnen eine Anerkennung aller wissenschaftlichen Tätigkeit von seiten der Gemeindeverwaltung erblickt wurde. Allenthalben habe man diese Jubiläumstiftung als glückhaftes Omen dafür genommen, daß man sich in Österreich der Verpflichtung gegenüber Wissenschaft und Forschung zu besinnen beginnt. Die Lehrer der Hochschulen und die wissenschaftlich begeisterte junge Generation werden sicher das Ihre dazu tun, daß unsere Hochschulen wieder weltweite Bedeutung erlangen.

Der gegenwärtige Rektor der Universität Wien, Univ.-Prof. Dr. Hofreiter, der erst vor vier Tagen anstelle von Univ.-Prof. Dr. Lhotzky in das Kuratorium berufen wurde, bezeichnete es als die nächste Aufgabe des Kuratoriums, detaillierte Statuten und Durchführungsbestimmungen für die Verwaltung der Stiftungserträge zu erarbeiten und bezifferte die alljährlichen Zuwendungen aus der Stiftung mit rund 3,5 Millionen Schilling.

Der Rektor der Technischen Hochschule Wien, Professor Dipl.-Ing. Dr. Kresser, verwies auf das Motto des derzeit in Wien tagenden Getreide- und Brotkongresses: "Die Rolle von Wissen-

schaft und Technik bei der Ernährung der Welt". Dieses Motto sei ein Zeichen mehr dafür, daß die Zukunft der Welt heute weithin von der Entwicklung von Wissenschaft und Technik abhängt. Dieser Erkenntnis entspreche aber nicht immer die Bereitschaft, dafür auch Opfer zu bringen. Es gibt auch keine "Bundesforschung" und keine "Landesforschung" und alle Körperschaften können nur gemeinsam die Ziele der Wissenschaft fördern. Daher herrsche in den Wiener Hochschulen große Freude über die großzügige Stiftung der Stadt Wien, in der man den Beginn einer neuen Ära der Wissenschaftsförderung erblicke.

Bürgermeister Bruno Marek nahm sodann die Konstituierung des Kuratoriums vor, verlas die Namen der Mitglieder und erklärte, daß gemäß der Bestimmungen des Stiftbriefes die Funktionsdauer des Kuratoriums mit der des Wiener Gemeinderates parallel laufe, also bis 1969 währe.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT. DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Donnerstag, 26. Mai 1966

Blatt 1380

Geehrte Redaktion!

=====  
Kommenden Mittwoch, den 1. Juni, findet um 11 Uhr, eine Presseführung durch die von der Stadt Wien anlässlich der Wiener Festwochen 1966 eingerichtete Großausstellung von Henri de Toulouse-Lautrec im Museum für angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3, statt. Kulturstadtrat Gertrude Sandner wird einleitende Worte sprechen, Univ.-Prof. Dr. Fritz Novotny, der Direktor der Österreichischen Galerie, fachliche Erklärungen zu den ausgestellten Bildern geben.

Am Tag darauf, Donnerstag, den 2. Juni, wird um 11.30 Uhr die Ausstellung von Bürgermeister Bruno Marek eröffnet. Die im Rahmen der großen Ausstellungsreihe der Stadt Wien, "Bahnbrecher der modernen Malerei", veranstaltete Ausstellung zeigt 32 Gemälde, 32 Zeichnungen sowie 170 Lithographien und Plakate des französischen Meisters. Dabei handelt es sich gleichsam um eine Premiere, denn in Wien hat es - mit Ausnahme einer kleinen Ausstellung im Jahre 1909 in einer Privatgalerie - noch niemals eine Toulouse-Lautrec-Ausstellung gegeben.

Geehrte Redaktion, Sie sind herzlich eingeladen, Ihre Kulturredakteure, Berichterstatter und Fotoreporter zur Presseführung und zur Ausstellungseröffnung zu entsenden.

- - -

## Musikveranstaltungen in der Woche vom 30. Mai bis 5. Juni

26. Mai (RK)

Montag, 30. Mai:

- 16.00 Uhr, Hof des Erzbischöflichen Palais: Wiener Festwochen - Mozartgemeinde Wien: Geistliche Abendmusik; Anton Dermota (Tenor), am Flügel Hilde Berger-Weyerwald (Lieder und Gesänge von Bach, Beethoven, Schubert und Wolf)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Chor-Orchesterkonzert; Tonkünstlerorchester, Wiener Jeunesse-Chor, Dirigent Günther Theuring (Strawinsky: Psalmensymphonie; Benevoli: Festmesse und Hymnus)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Mozart-Violinkonzerte, 2. Abend; Wiener Symphoniker, Solist und Dirigent Wolfgang Schneiderhan (Violinkonzerte D-dur KV 211 und A-dur KV 219; Adagio E-dur KV 261; Rondo C-dur KV 373)

Dienstag, 31. Mai:

- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Orchesterkonzert; Linzer Bruckner-Orchester, Hans Kann (Klavier), Dirigent Kurt Wöss (Einem: Klavierkonzert op. 20; Bruckner: 4. Symphonie Es-dur)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Mozartsaal: Wiener Festwochen: Chansonabend Greta Keller, am Flügel Walter Grimm (internationale Chansons "Liebe - Love - Amour")
- 19.30 Uhr, Palais Schwarzenberg, Kuppelsaal: Wiener Festwochen - Ensemble Concentus musicus: "Musik im Theresianischen Wien" auf Originalinstrumenten des 17. und 18. Jahrhunderts (Wagenseil, Gassmann, J. Haydn)
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Schubertsaal: Konzertvereinigung blinder Künstler: Solistenkonzert

Mittwoch, 1. Juni:

- 19.00 Uhr, Musikakademie, Orgelsaal 17: Akademie für Musik u.d.K.: Orgelabend der Klasse Herbert Tachezi
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Jahreskonzert der Musikschule Hernalts

19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: J. S. Bach-Konzert; Münchener Bach-Orchester, Wolfgang Schneiderhan (Violine), Maurice André (Trompete), Dirigent Karl Richter (Sechs Brandenburgische Konzerte)

Donnerstag, 2. Juni:

- 19.00 Uhr, Palais Palffy, Beethoven-Saal: Schülerkonzert Angela Krüger (Bach, Beethoven, Debussy, Schubert, Berg)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Orchesterkonzert; Grazer Philharmonisches Orchester, Teresa Stich-Randall (Sopran), Dirigent Borislav Klobucar (Berg: Drei Orchesterstücke op. 6; R. Strauss: Orchesterlieder; F. Schmidt: 4. Symphonie C-dur)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: J.S. Bach - Abend Aurele Nicolet, Flöte - Karl Richter, Cembalo (Sonaten für Flöte und Cembalo Es-dur, g-moll, e-moll und h-moll)
- 19.30 Uhr, Palais Schwarzenberg, Kuppelsaal: Wiener Festwochen - Ensemble Concentus musicus: "Musik im Theresianischen Wien" (Wiederholung vom 31. Mai)
- 19.30 Uhr, Wiener Funkhaus, Großer Sendesaal: Österreichischer Rundfunk - Radio Wien: Festkonzert anlässlich des 20jährigen Bestehens des Kleinen Wiener Rundfunkorchesters

Freitag, 3. Juni:

- 11.00 Uhr, Gesellschaft für Musik, 1, Hanuschgasse 3: Wiener Festwochen - Österreichische Gesellschaft für Musik: Matinee "Österreichische Komponisten des 20. Jahrhunderts" (Uhl, Siegl, Lechthaler)
- 18.30 Uhr, Schubert-Geburtshaus: Wiener Festwochen - Wiener Schubertbund: "Schubertiade"; Kammerchor des Wiener Schubertbundes, Hornquintett des Tonkünstlerorchesters, Margarethe Palm (Alt), Kurt Kettner (Klavier), Leitung Heinrich Gattermayer
- 18.30 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Reifeprüfung für Cembalo
- 19.00 Uhr, Konservatorium, Konzertsaal: Konservatorium der Stadt Wien: Vortragsabend der Gesangsklasse KS Hilde Zadek
- 19.00 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Festakademie "Haus der Begegnung"; Wiener Sängerknaben, Chorvereinigung Jung-Wien, Dirigent Leo Lehner
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Orchesterkonzert; Mozarteum-Orchester Salzburg, Inger Wikström (Klavier), Dirigent Mladen Basic (Schönberg: 1. Kammer-symphonie op. 9; Mozart/ Klavierkonzert F-dur KV 459; Krenek: Adagio und Fuge für Streichorchester; Mozart: Prager Symphonie D-dur KV 504)

- 19.30 Uhr, Wiener Funkhaus, Großer Sendesaal: Wiener Festwochen - ÖGZM - Radio Wien: "Österreichische Kammermusik der Gegenwart"; Kammermusikvereinigung von Radio Wien, Dr. Hans Weber (Klavier), Annelies Hückl (Sopran), am Flügel Dr. Erik Werba (Kaufmann, Schmidek, Waldstein, Walzel, Leukauf)
- 19.30 Uhr, Minoritenkirche: Wiener Festwochen: Geistliche Abendmusik; Österreichischer Volksliedersingkreis Dr. Illek, ein Instrumentalensemble, Leitung Karl Kutil (Solo- und Chormotetten)

Samstag, 4. Juni:

- 15.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Philharmoniker: 9. Abonnementkonzert, Dirigent George Szell (Haydn: Symphonie B-dur Nr.102; Bruckner: 3. Symphonie d-moll)
- 15.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Konservatorium der Stadt Wien: 25. Festliches Singen der Kindersingschule der Stadt Wien "Europa singt"; 1000 Kinder der Kindersingschule, Wiener Symphoniker, Dirigent Franz Burkhart
- 17.30 Uhr, Burg Kreuzenstein: Wiener Festwochen - Wiener Kammer-singvereinigung: "Historische Serenade auf Burg Kreuzenstein"; Wiener Kammer-singvereinigung, Trompeterchor der Stadt Wien, Holzbläserensemble des Volksopernorchesters, Karl Scheit (Laute), musikalische Leitung Hans Schemitsch
- 18.00 Uhr, Musikakademie, Vortragssaal: Akademie für Musik u.d.K.: Öffentliche Reifeprüfung für Bläser
- 19.30 Uhr, Musikverein, Brahmssaal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: A cappella-Konzert "Österreichische Meister"; Kammerchor "Walther von der Vogelweide" Innsbruck, Dirigent Dr. Othmar Costa
- 19.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Neuer Wiener Musikverein: Johann Strauß-Konzert, Dirigent Augustin Kubizek

Sonntag, 5. Juni:

- 11.00 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Orchesterkonzert; Wiener Philharmoniker, Friedrich Gulda (Klavier), Dirigent George Szell (Beethoven: 5. Klavierkonzert Es-dur op.73; Bruckner: 3. Symphonie d-moll)
- 15.30 Uhr, Konzerthaus, Großer Saal: Wiener Festwochen - Konservatorium der Stadt Wien: 25. Festliches Singen der Kindersingschule der Stadt Wien "Europa singt" (Wiederholung vom 4. Juni)

- 16.00 Uhr, Hof des Haydn-Hauses, 1, Kohlmarkt 11: Wiener Festwochen - Mozartgemeinde Wien - Wiener Musikakademie: Chor-Orchesterkonzert; Capella academica, Leitung Eduard Melkus; Ilse Hollweg und Annelies Hückl (Sopran), Chor der kirchenmusikalischen Abteilung der Wiener Musikakademie, Haydn-Orchester, Dirigent Dr. Hans Gillesberger (Porpora: Sinfonia da camera op.2/6; J.Chr.Bach: Konzertarie nach Metastasio; J.Haydn: Messe in F-dur)
- 19.30 Uhr, Musikverein, Großer Saal: Wiener Festwochen - Gesellschaft der Musikfreunde: Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Hermann Prey (Bariton), Dirigent Joseph Krips (Mahler: Lieder eines fahrenden Gesellen, 9. Symphonie d-moll)

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

25. Mai (RK) Samstag, 28. Mai, Route 1 mit Neubau des Allgemeinen Krankenhauses, Internationalem Studentenheim, Volksheim und Volksschule in der Krim, Ausflugsrestaurant Bellevue, Neubauten des Wilhelminenspitals, Assanierung Alt-Ottakring sowie andere städtische Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.00 Uhr.

- - -

26. Mai 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1385

WIENER FESTWOCHEN 196

=====

Das Programm für Freitag, 27. Mai

Theater:

- Theater an der Wien: 19.30 Josef Matthias Hauer "Die schwarze Spinne"  
- Eigenproduktion der Direktion der Wiener  
Festwochen -
- Staatsoper: 19.30 Ballett  
Hans Werner Henze "Tancredi e Cantilena"  
P.I. Tschaikowskij "Serenade"  
I. Strawinskij "Les Noces"
- Volksooper: 19.30 Friedrich von Flotow "Martha"
- Burgtheater: 19.30 Günter Grass "Die Plebejer proben den Aufstand"
- Akademietheater: 20.00 Nikolaj Gogol "Der Revisor"
- Theater in der Josefstadt: 19.30 Friedrich Schiller "Don Carlos"  
- Kein Kartenverkauf -
- Volkstheater: 19.30 Arthur Schnitzler "Kommödie der Verführung"
- Kammerspiele: 20.00 Franz Molnar "Der Gardeoffizier"
- Raimundtheater: 19.30 Oscar Straus "Der letzte Walzer"
- Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: 20.00 Hans  
Krendlesberger "Die Aufgabe"
- Theater im Zentrum: 20.00 Ernst Waldbrunn, Lida Winiewicz "Die Flucht"
- Theater der Courage: 20.00 Georg Orgel "Gemmasifirchtn" (5 kaba-  
röttistische Schattenspiele)
- Ateliertheater am Naschmarkt: 20.00 Edward Bond "Gerettet"
- Die Tribüne: 20.00 "Blick zurück ohne Zorn"
- Theater im Palais Erzherzog Karl: 20.00 Arkadij Awertschenko  
"Grotesken"
- Experiment am Lichtenwerd: 20.00 Wolfgang Hildesheimer "Nachtstück",  
"Unter der Erde"

26. Mai 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1386

Theater am Börseplatz: 20.00 Bertold Brecht "Die Gewehre der Frau Carrar"

Pupp-Art-Theater (Fadenbühne) im Künstlerhaus: 19.30 Johann Nestroy  
"Die Lazzi des Lumpazi"

Musik:

Gesellschaft der Musikfreunde: (Großer Saal) 19.30 Berliner Staatskapelle  
Dirigent Otmar Suitner / Solist Igor Oistrach  
Brahms / Schubert

Gesellschaft der Musikfreunde: (Archiv-Museum)  
"Die Handschriften der Meister"  
Haydn und Mozart  
täglich 11-13 und 16-19.30 Uhr bis 31. Mai

Konzerthaus: (Großer Saal) 19.30 Internationaler Wettbewerb für  
Modernen Jazz Wien 1966  
Festkonzert der Juroren mit Friedrich Gulda und  
seinem Eurojazz-Orchester

Palais Schwarzenberg: (Kuppelsaal) 19.30 Französische, englische  
italienische, deutsche Madrigale und Tänze der  
Renaissance

Palais Auersperg: 19.30 Josef Matthias Hauer-Konzert

Sonstige Veranstaltungen:

- Künstlerhaus (Französischer Saal): 11-19 Uhr Ausstellung  
"Engagierte Kunst - gesellschaftskritische  
Graphik seit Goya"
- Österreichische Galerie, 3, Prinz-Eugen-Straße 27: 10-16 Uhr  
"Hans Canon" / Skizzen-Entwürfe-Dokumente
- Neue Hofburg, 1, Neue Burg (Eingang Burggarten): 10-18 Uhr  
"Die Kunst der Etrusker"
- Graphische Sammlung Albertina, 1, Augustinerstraße 1: 10-16 Uhr  
"Zeichnung und Aquarell - Die Technik der großen  
Meister"
- Museum des 20. Jahrhunderts, 3, Schweizergarten: 14-21 Uhr  
"Herbert Boeckl" - Collagen und monumentale  
Entwürfe
- Niederösterreichisches Landesmuseum (Sonderausstellungsraum),  
1, Herrengasse 9: Ausstellungs-Eröffnung  
"Druckgraphik aus Niederösterreich"  
bis 26. Juni Di-Sa 9-17 Uhr, Sonn- und Feiertag  
9-13 Uhr, Montag geschlossen
- Österreichisches Bauzentrum, 9, Palais Liechtenstein: 10-19 Uhr  
"Das Bad im Freien - Österreichische Bäderbaufibel"
- Josefstädter Heimatmuseum, 8, Zeltgasse 7: 14-20 Uhr  
"Josef Matthias Hauer"
- Sitzungssaal des Amtshauses, 16, Richard Wagner-Platz 19: 8-16.30 Uhr  
"Das Wirtshaus zum silbernen Kanderl"
- Messepalast, 7, Messeplatz 1, Winterreitschule (Halle E): 10-20 Uhr  
"Wiener Form"
- Son et Lumiere - vor dem Schloß Belvedere  
"Das Spiel um Prinz Eugen"  
(nur bei Schönwetter 20.30 Uhr)
- Wiener gastronomisches Festival in Wiener Restaurants, Gastbetrieben  
und Kaffeehäusern
- Österreichischer Rundfunk - I. Programm: 20.15 Hermann Broch  
"Die Entsöhnung"

26. Mai 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1388

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk, Donaukanal-Überfuhr beim Wettsteinpark  
Promenadenkonzert mit dem Bläserensemble des  
Orchesters der Wiener Verkehrsbetriebe  
Eintritt frei
4. Bezirk, Theater am Belvedere, Mommsengasse 11:  
20.00 Johann Nestroy "Verwickelte Geschichte"
10. Bezirk, Volkshochschule Favoriten, Arthaberplatz 18:  
9-12 und 15-20 Uhr Ausstellung "Toulouse Lautrec"  
Eintritt frei
- Volkshochschule Favoriten, Arthaberplatz 18  
"Die Bundesländer in der Sage"  
Eintritt S 5,- bis 10,-
11. Bezirk, Theatersaal, Dreherstraße 66  
19.00 Johann Nestroy "Der Talisman"
- Festsaal des Simmeringer Amtshauses, Enkplatz 2  
19.30 Farblichtbildervorträge
12. Bezirk, Saal der Bezirksvertretung, Schönbrunner Straße 259  
17-20 Uhr Fotoausstellung des Touristenvereins  
"Die Naturfreunde"
- Festsaal der 3. Zentralberufsschule, Längenfeldgasse 13-15  
Theaterabend der Amateurbühne "Die Spielvögel"  
aus Graz mit dem Kriminalstück zum Mitspielen  
von Paul Pörtner "Scherenschnitt"
18. Bezirk, Festsaal im Amtshaus, Martinstraße 100  
"Österreich in Dichtung und Lied"
20. Bezirk, Saal des Amtshauses, Brigittaplatz 10  
"Licht und Liebe" (musikalisch-literarischer Abend)
23. Bezirk, Siebenhirtten, Ketzergasse 40, Saal  
Opern- und Operettenabend

Autos werden wie Konservendosen aufgeschnitten  
=====Feuerwehr führte Bergung eingeklemmter Unfallopfer vor

26. Mai (RK) Es konnte einem direkt leid tun, das schrott-reife Kombiwrack, das heute vormittag im Hof der Feuerwehrzentrale mit den verschiedensten Geräten bearbeitet und wie eine Konservendose aufgeschnitten wurde. Diese "Martern" mußte es jedoch zu einem guten Zweck erdulden: die Feuerwehr führte Pressevertretern drastisch vor, wie eingeklemmte Unfallopfer mit Hilfe moderner Geräte aus ihrer fürchterlichen Lage befreit werden können.

Fast täglich lesen wir in den Zeitungen von der Bergung solcher Unfallopfer. Es war die Idee von Stadtrat Rudolf Sigmund, einmal zeigen zu lassen, mit welchen Behelfen das geschieht. Branddirektor Dipl.-Ing. Franz Havelka griff diese Anregung unverzüglich auf, und beide wohnten heute den außerordentlich informativen Vorführungen bei. Oberbrandrat Dipl.-Ing. Anton Ströbl, der für die Technik und die Ausrüstung der Wiener Feuerwehr verantwortlich ist, gab die fachlichen Erklärungen zu den Geräten und Demonstrationen.

Die wichtigsten technischen Behelfe, die bei der Bergung von eingeklemmten Personen verwendet werden, sind: das ölhydraulisch betriebene "Portopower"-Gerät, an das verschiedene Vorsatzteile zum Heben und Aufbiegen angeschlossen werden; die Stichsäge und die Trennscheibe, beide elektrisch betrieben, mit denen praktisch jedes Material durchschnitten werden kann. Das Autogen-Schneidgerät, eine verkleinerte Ausführung des bekannten Dissousgas-Schneidgerätes; die Kettensäge zum Schneiden starker Holzteile; und schließlich der erst vor kurzem angeschaffte Meißelhammer, der mit Preßluft betrieben wird und mit dem man bis zu drei Millimeter starkes Stahlblech "wie Butter" schneiden kann. Selbstverständlich gehören zu diesen Behelfen auch noch Brecheisen, Heber, Winden und anderes Gerät. Außerdem werden bei diesen Einsätzen die modernen Rüstfahrzeuge mitgeführt, von denen die Wiener Feuerwehr sieben Stück besitzt. Darin sind die notwendigen Stromgeneratoren, Pumpen, Leitern, Winden, Atemschutzgeräte und anderes untergebracht.

Leichtschaum steigt Stiegen hinauf

Anschließend wurden zwei Gerätetypen zur Erzeugung von sogenanntem Leichtschaum gezeigt, die die Wiener Feuerwehr gegenwärtig einführt. Es handelt sich dabei um eine neue Schaumart, die für bestimmte Einsätze entwickelt wurde und die dazu dient, in sehr kurzer Zeit große Flächen zu bedecken. Das ist vor allem bei Tankwagenunfällen notwendig, wenn verhindert werden soll, daß große Mengen brennbarer Flüssigkeit entzündet werden. Aber auch in Brand stehende Räume können mit dem Leichtschaum rasch gefüllt werden. Ja, die Schaummassen "marschieren" fast von selbst und können sogar Stiegen "hinaufsteigen".

Mit dem Leichtschaumgerät werden aus 200 Liter Wasser und zwei Liter Schaummittel 200 Kubikmeter Schaum pro Minute erzeugt. Die bisherigen Geräte zur Erzeugung des sogenannten Schwerschaumes stellen aus 150 Liter Wasser nur sechs bis acht Kubikmeter Schaum pro Minute her. Vom Leichtschaumgerät wird das Gemisch aus Wasser und Schaummittel bis auf das Tausendfache verschäumt, beim Schwerschaum ist nur eine sechsfache Verschäumung möglich. Der Leichtschaumgenerator ist gleichzeitig auch als Exhaustor verwendbar, mit dem der Schaum aus den Räumen wieder abgesaugt werden kann. Ein ebenfalls neuentwickeltes Gerät ist das Handschaumrohr, mit dem 20 bis 30 Kubikmeter Leichtschaum aus 200 Liter Wasser erzeugt werden kann. Es dient zur Bekämpfung kleinerer Brände.

Abschließend zeigten die Feuerwehrleute noch den Einsatz der von allen Parksündern gefürchteten Transportroller, die zum Abschleppen oder Wegschieben von Kraftfahrzeugen verwendet werden.

- - -

Wiener Kunstausstellung in Belgrad  
=====

26. Mai (RK) Gestern wurde im Modernen Museum in Belgrad eine Ausstellung zeitgenössischer österreichischer Kunst eröffnet. Das Gebäude dieses neuen Belgrader Museums wurde erst im vergangenen Jahr fertiggestellt. Das Moderne Museum umfaßt eine Sammlung jugoslawischer Kunst des 20. Jahrhunderts. Die Sonderausstellung österreichischer Kunst, die vom Kulturamt der Stadt Wien in Zusammenarbeit mit der Moderation bildender Künstler Österreichs gestaltet wurde, beinhaltet vorwiegend Ölgemälde und Kleinplastiken. Schon die Eröffnung der Ausstellung, der zahlreiche Vertreter des kulturellen Lebens der jugoslawischen Hauptstadt sowie Vertreter des diplomatischen Korps beiwohnten, gestaltete sich zu einem großen Erfolg. Die rund 80 Exponate der Ausstellung repräsentieren einen eindrucksvollen Querschnitt aus dem österreichischen Kunstschaffen der letzten zwanzig Jahre. Sie besteht aus Leihgaben der Österreichischen Galerie, Wien, des Historischen Museums der Stadt Wien, des Kulturamtes der Stadt Wien und von privaten Sammlern. In Vertretung des Botschafters hielt Legationsrat Dr. Hans Pasch die Eröffnungssprache. Er gab seiner Freude über das Zustandekommen der Ausstellung Ausdruck und dankte den jugoslawischen Stellen und dem Kulturamt der Stadt Wien für ihre tatkräftige Mitwirkung dabei. Magistratsrat Dr. Robert Waißenberger vom Kulturamt der Stadt Wien gab einen Überblick über die Entwicklung der modernen Kunst in Österreich.

Die Ausstellung ist bis zum 1. Juni zu sehen und wird dann von 20. Juni bis zum 5. Juli in Ljubljana (Laibach) gezeigt werden.

- - -

Subventionen für Wiener Sportvereine  
=====

26. Mai (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat 12 Sportorganisationen für den Bau oder die Instandsetzung von Übungsanlagen und deren Einrichtung 298.000 Schilling und an weitere 26 Sportverbände für den Ankauf von Sportgeräten und die Durchführung des Trainingsbetriebes 123.000 Schilling aus Mitteln des Wiener Sportfonds vergeben. Die den Vereinen bewilligten Beihilfen werden durch die zuständigen Verbände, die für die widmungsgemäße Verwendung verantwortlich sind, ausgezahlt.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

26. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kochsalat 2 bis 5 S, Erbsen 7.50 bis 10 S je Kilogramm, Kohlrabi 1.20 bis 3 S je Stück.

Obst: Kirschen 6 bis 10 S, italienische Apfel 6 bis 8 S, Bananen 9 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Neubau des Großmarktes in Inzersdorf grundsätzlich beschlossen  
=====

26. Mai (RK) Auf Antrag von Stadtrat Dr. Prutscher faßte heute der Gemeinderatsausschuß für Wirtschaftsangelegenheiten den grundsätzlichen Beschluß zur Errichtung des neuen Groß-Grünmarktes südlich von Inzersdorf zwischen Laxenburger Straße und Pottendorfer Linie. Damit ist die wichtigste Voraussetzung für die Verwirklichung dieses Großprojektes zur endgültigen Sanierung des seit dem Jahr 1916 bestehenden Naschmarkt-"Provisoriums" gegeben. Allerdings müssen sich noch der Wiener Stadtsenat und zur endgültigen Beschlußfassung der Wiener Gemeinderat - voraussichtlich im Juni - mit dem Projekt befassen.

Bekanntlich wurde zur Sanierung des Obst- und Gemüse-Großmarktes auf dem Naschmarkt zunächst erwogen, diesen Markt zusammen mit den Vieh- und Schlachthofanlagen sowie dem Fleischgroßmarkt in St. Marx zu errichten. Eingehende Prüfungen und Untersuchungen ergaben jedoch, daß wegen der ungünstigen Bodenverhältnisse und der Aufschließungssituation eine Trennung von Schlachtzentrum und Grün-Großmarkt bedeutend wirtschaftlicher ist.

Als am besten geeignetes Gelände wurde ein 416.000 Quadratmeter großes Areal südlich von Inzersdorf ermittelt. Da Straße und Bahnanlagen bereits vorhanden sind, wird außerdem eine rasche Realisierung der Pläne möglich. Die Gemeinderätliche Stadtplanungskommission hat deshalb am 18. Februar empfohlen, den künftigen Großmarkt dort zu errichten. Auch bei der Stadtplanung wurde die erforderliche Flächenwidmung bereits beantragt. Mit dem Grundsatzbeschluß durch den Gemeinderat werden die Bauvorbereitungsarbeiten sofort begonnen werden können.

Rindernachmarkt vom 26. Mai

=====

26. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren  
Inland: 2 Stiere, 6 Kühe, eine Kalbin, Summe 9. Verkauft wurde  
alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 26. Mai

=====

26. Mai (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren  
Inland: 110 Stück, verkauft wurde alles.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Pferdenachmarkt vom 26. Mai

=====

26. Mai (RK) Kein Auftrieb.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Freitag, 27. Mai 1966

Blatt 1395

Geehrte Redaktion!

=====

Das Grundwasserwerk "Untere Lobau", das von der Gemeinde Wien mit einem Kostenaufwand von rund 200 Millionen Schilling in der Rekordbauzeit von drei Jahren errichtet wurde und der Wiener Bevölkerung täglich 50 Millionen Liter qualitativ hervorragendes Trinkwasser liefern wird, ist nunmehr fertiggestellt. Auch die Arbeiten an dem 20,5 Kilometer langen Rohrnetz sind abgeschlossen.

Am kommenden Donnerstag, dem 2. Juni, findet um 15 Uhr auf dem Gelände des Grundwasserwerkes "Untere Lobau" eine Pressekonferenz mit Besichtigung der Anlagen statt. Für die Fahrt in die Lobau wird ein Autobus bereitgestellt, der um 14.30 Uhr vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, abfährt. Für Pressevertreter, die mit dem eigenen Wagen in die Untere Lobau fahren wollen, wird folgende Route empfohlen: Von der Reichsbrücke über den Kaisermühlendamm in Richtung Ölhofen, dann Zufahrtsstraße zum Ölhofen, am Ölhofen entlang bis direkt zum Grundwasserwerk.

Am Tag darauf, Freitag, den 3. Juni, um 10 Uhr, wird Bundespräsident Franz Jonas das Grundwasserwerk "Untere Lobau" im Rahmen einer Feier dem Betrieb übergeben. Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Hubert Pfösch werden Ansprachen halten.

Geehrte Redaktion, sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zur Pressekonferenz und zur Eröffnung des Grundwasserwerkes "Untere Lobau" zu entsenden.

- - -

Gaswerke-Bilanz des vergangenen Jahres  
=====

Gasverbrauch stieg um 3,8 Prozent - 2.500 Kilometer Rohrnetz -  
734.978 Gasabnehmer

27. Mai (RK) Wie der Amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen, Dr. Maria Schaumayer, der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, betrug die gesamte Stadtgaserzeugung der Wiener Gaswerke im Jahr 1965 751,609.000 Kubikmeter gegenüber 1964 mit 723,608.200 Kubikmeter. Die Steigerung beträgt demnach 28,000.800 Kubikmeter oder 3,8 Prozent. Vergleichsweise betrug die Gasabgabe im Jahr 1937 254,1 Millionen Kubikmeter.

Pro Kopf der Bevölkerung entfielen 1965 durchschnittlich 409,6 Kubikmeter Stadtgas gegenüber 395,8 Kubikmeter im Jahr 1964. 1937 waren es lediglich 133,3 Kubikmeter. Die höchsten Anforderungen an die Wiener Gaswerke wurden am 18. Februar 1965 gestellt. An diesem Tag mußten bei einer durchschnittlichen Tagestemperatur von minus 2,8 Grad 3,744.000 Kubikmeter Stadtgas erzeugt werden. 1964 war der Jahresrekord mit 4,079.000 Kubikmeter Stadtgas am 20. Jänner bei einer durchschnittlichen Tagestemperatur von minus 11 Grad zu verzeichnen. Die kleinste Tageserzeugung war am 19. Juli bei plus 19,5 Grad mit 843.900 Kubikmeter. Die größte stündliche Gaserzeugung war am 17. Februar zwischen 16 und 17 Uhr bei einer durchschnittlichen Tagestemperatur von minus 3,6 Grad mit 175.800 Kubikmeter. Das Verhältnis der kleinsten zur größten Tagesabgabe betrug 1965 1:4,9!

Für die Erzeugung der 751,609.000 Kubikmeter Stadtgas wurden 177,179.200 Kubikmeter Erdgas direkt beigemischt, 146,849.700 Kubikmeter Erdgas in Spaltgas verwandelt, 567,1 Tonnen Naphta für die Wasserdampfspaltgaserzeugung verwendet und 317.651 Tonnen Kohle zur Kohlengaserzeugung eingesetzt. Der durchschnittliche Heizwert des Stadtgases betrug rund 4.604 Kilokalorien/Kubikmeter.

Im Gaswerk Simmering konnten unter anderem folgende größere Arbeiten abgeschlossen werden: Die CCR-Spaltanlage V wurde fertiggestellt und in Betrieb genommen. Besonders hervorzuheben ist hier, daß diese Spaltanlage bereits mit CO-Konvertierungsanlagen

(Gasentgiftungsanlagen) ausgestattet wurde. Für den neuen 300.000 Kubikmeter-Schraubengasbehälter wurden die Ringfundamente hergestellt sowie das Stahl-Wasserbecken montiert.

Im Gaswerk Leopoldau wurden bei der CCR-Spaltanlage die CO-Konvertierungseinrichtung (Gasentgiftung) montiert und fertiggestellt. Weiter wurde ein Behälter mit 10.000 Kubikmeter Inhalt für Leichtbenzin samt Pumpen, Abfüllstation und Rohrleitungen errichtet.

Für neu zu versorgende Wohngebiete und Wohnhausanlagen wurden 1965 rund 40,5 Kilometer Rohre neu verlegt.

Aus Versorgungs- und Sicherheitsgründen und durch Umschaltung von Mitteldruckleitungen auf Niederdruck wurden fast 45 Kilometer Hauptrohrleitungen ausgewechselt. Die Gesamtlänge des Rohrnetzes am Ende des Jahres 1965 betrug 2.546.236 Meter, davon entfielen auf das Hoch- und Mitteldrucknetz 273.895 Meter, auf das Niederdrucknetz 2.272.341 Meter. Der Rauminhalt des gesamten Rohrnetzes beträgt rund 145.303 Kubikmeter.

Im abgelaufenen Jahr traten am gesamten Gasverteilernetz folgende Schäden auf: Am Hauptrohrnetz 656, darunter 103 Rohrbrüche, an unbenützten Kandelabern 24 und an privaten Zuleitungen 407, davon fünf Rohrbrüche.

Die Zahl der in Verwendung stehenden Gaszähler hat sich gegenüber 1964 um 10.029 auf 734.978 erhöht. Ende 1965 standen in Waschküchen 4.403 Münzgaszähler (im Jahr 1964 4.184) und 159 Hochleistungsgaszähler in Benützung.

Durch den Hausdienst bei Gasverbrauchern wurden 224.492 Gasanlagen mit insgesamt 332.415 Gasgeräten auf ihren Gebrauchszustand untersucht. 217.776 Gasgeräte wurden in Ordnung befunden, 101.221 Gasgeräte wiesen nur geringfügige Mängel auf, die entweder vom Untersucher oder durch befugte Installateure behoben wurden. 3.857 Geräte wurden bis zur Behebung ihrer Mängel durch einen Installateur von der Benützung ausgeschlossen und 14.784 Gasgeräte wurden aus Sicherheitsgründen von der weiteren Benützung ausgeschlossen.

1965 wurden in weiteren 572 gewerblichen Betrieben Gasanlagen neu installiert. 144 Industriebetriebe haben ebenfalls Gasanschlüsse installieren lassen, und 192 ließen ihre Anlagen vergrößern.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 11.743 Heizgasanträge erledigt, davon wurden 10.583 Anträge, das sind 92,4 Prozent, genehmigt. Lediglich 888 Anträge oder 7,6 Prozent mußten abgelehnt werden.

Die Badezimmer- und Gasgeräteaktion der "Gasgemeinschaft", in deren Rahmen die Gaswerke die Kreditgewährung übernommen haben, ermöglichte vielen Wiener Haushalten eine moderne Ausgestaltung. 1965 konnten wieder 11.398 Geschäftsfälle mit einer Gesamtsumme von 62,220.187 Schilling verzeichnet werden. Auf diese Weise wurden 7.027 Geräte, 1.115 Installationen und 3.256 Badezimmer finanziert.

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in der kommenden Woche  
=====

27. Mai (RK) In der kommenden Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Mittwoch, 1. Juni:

17.30 Uhr, Bezirksvorstehung Alsergrund, Währinger Straße 43.

- - -

Im April wurden 1.778 Kinder geboren  
 =====

27. Mai (RK) Nach dem Bericht des Statistischen Amtes der Stadt Wien haben im April 1.083 Brautpaare geheiratet, 1.778 Kinder wurden geboren und die Zahl der Sterbefälle betrug 2.153. Alle diese Zahlen liegen über den Zahlen des gleichen Monats im Vorjahr, und zwar die Eheschließungen um 35, die Geborenen um 127 und die Gestorbenen um 50 Fälle. Nach dem Bericht der Bundespolizeidirektion sind im April 11.183 Personen nach Wien zugewandert, 7.984 haben sich abgemeldet. Mit Monatsanfang betrug die "fortgeschriebene" Einwohnerzahl in Wien 1,636.440.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"  
 =====

27. Mai (RK) Dienstag, den 31. Mai, Route 2 mit Verkehrsbauwerk Gürtel, 3. Zentralberufsschulgebäude, Theresienbad, Südautobahneinfahrt, Schule Maiklgasse, Per Albin Hansson-Siedlung, Volkspark am Laaer Berg sowie andere städtische Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Juni  
 =====

27. Mai (RK) Im Juni sind nachstehende Abgaben fällig:

- 10. Juni: Ankündigungsabgabe für Mai,  
 Getränkesteuer für Mai,  
 Gefrorenessteuer für Mai,  
 Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte Mai,
- 14. Juni: Anzeigenabgabe für Mai,  
 Ortstaxe für Mai,
- 15. Juni: Lohnsummensteuer für Mai,
- 25. Juni: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte Juni.

- - -

200 Jahre Wiener Prater:Damenkapelle und "Weininsel"  
=====Neue Attraktionen und Großveranstaltungen im Wurstelprater

27. Mai (RK) An eine Alt-Wiener Tradition hat das Organisationskomitee für die Jubiläumsveranstaltungen "200 Jahre Wiener Prater" angeknüpft und eine Damenkapelle engagiert, die aus acht Musikerinnen unter der Leitung von Professor Jaro Schmid steht. Am Schlagzeug sitzt eine junge Japanerin, die in Wien Musik studiert. Dieses Unterhaltungsorchester ist vorerst einmal wöchentlich in dem Praterrestaurant "Zum Walfisch" zu hören, und zwar jeden Donnerstag von 18 bis 19 Uhr. Im "Walfisch" wird für diese Konzerte kein separates Eintrittsgeld eingehoben. Der österreichische Rundfunk übernimmt diese musikalischen Pratergrüße und sendet sie jeden Montag von 17 bis 18 Uhr im Ersten Programm von Studio Wien.

Die Damenkapelle war einmal ein Begriff für den Prater. Ältere Jahrgänge erinnern sich noch an ihr Auftreten im "Eisvogel", wo das Ensemble spielte und vor allem durch die Klänge der Operette "Ein Walzertraum" von Oscar Straus berühmt wurde.

Für die Dauer der Jubiläumsfeierlichkeiten hat sich nächst der Zufahrtsstraße eine weitere Praterattraktion etabliert: Drei Firmen haben sich zusammengetan und ein Großzelt aufgeschlagen, das sich "Weininsel" betitelt. In diesem Zelt ist eine Art permanenter Weinkost eingerichtet, außerdem werden kalte und warme Speisen und Erfrischungen aller Art gereicht. In dem großen, schattigen Gastgarten vor dem Zelt wurde auch ein originelles "Séparée" eingerichtet: in einem mächtigen Faß wurde ein Tisch aufgeschlagen, um den herum eine kleine Heurigengesellschaft Platz findet, wie weiland Diogenes. In dem Großzelt spielt jeden Nachmittag und Abend eine Blasmusikkapelle. Besonders willkommen wird den Praterbesuchern dieses schützende Dach dann sein, wenn es plötzlich zu regnen beginnt.

Veranstaltungen im Juni

An größeren Veranstaltungen im Juni sind geplant:

Am 11. Juni ein Tag der Vorarlberger unter dem Motto "Vorarlberg grüßt den Wiener Prater". Zu dieser Veranstaltung kommt die berühmte Bürgervereinskapelle aus Götzis und wird an mehreren Plätzen im Prater konzertieren.

Am 12. Juni (Ausweichtermin für den Schlechtwetterfall: 26. Juni) veranstaltet die Erste österreichische Spar-Casse ein Praterfest der Jugendsparer. Dieses Institut wird 15.000 von seinen 100.000 Jugendsparern auslosen und sie zu einem Praterbummel einladen. Auch bei diesem Fest, das unter der Devise steht "Schön ist so ein Ringelspiel", wird die Bürgervereinskapelle aus Götzis mitwirken.

Am 18. Juni (Ausweichtermin: 19. Juni) gibt es einen "Tag des Bundesheeres" unter Mitwirkung von Militärmusikkapellen der Garde sowie den Militärkommandos Niederösterreich und Burgenland. In Würdigung des großen Militärmusikers Carl Michael Ziehrer werden diese drei Klangkörper ein gemeinsames Großkonzert beim Ziehrerdenkmal in der Prater Hauptallee geben, das um 16 Uhr beginnt.

Am 25. Juni (Ausweichtermin: 26. Juni) gestaltet die Zentralsparkasse der Gemeinde Wien ein großes Schulschlußfest mit einem Umzug durch den Wurstelprater und einem großen Freiballonflug. Im Sparbus der "Z" wird ein Sonderpostamt eingerichtet werden, in dem man die Praterjubiläums-Sondermarke auf eigens für dieses Fest hergestellte Postkarten mit einem Sonderstempel erhält. Der Erlös aus dieser Aktion fließt den Kinderdörfern in Pöttching und Rottenmann zu.

Am selben Tag veranstaltet der ARBÖ eine Autosternfahrt in den Prater.

#### Festschrift "200 Jahre Wiener Prater"

Heute erscheint die vom Organisationskomitee für die Jubiläumsveranstaltungen in Auftrag gegebene offizielle Festschrift "200 Jahre Wiener Prater 1766 - 1966". Sie ist 48 Seiten stark, mit zahlreichen, zum Teil mehrfarbigen Bildern ausgestattet und enthält viele Beiträge unterhaltender oder lokalhistorischer Natur, die sich auf den Prater beziehen. Unter anderem sind die bekannten Wiener Autoren Dr. Theodor Ottawa und Ernst Hagen darin vertreten. Die Festschrift ist zum Preis von zehn Schilling im Prater erhältlich.

## Berliner Staatskapelle im Rathaus

=====

27. Mai (RK) Heute vormittag empfing Bürgermeister Bruno Marek im Roten Salon des Wiener Rathauses 40 Mitglieder der berühmten Berliner Staatskapelle, die im Rahmen der diesjährigen Wiener Festwochen drei Konzerte gibt. Er begrüßte das traditionsreiche Orchester, das an der Ostberliner Oper spielt, in herzlichen Worten und wies auf den weltweiten Ruf dieses Klangkörpers hin. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Berliner Staatskapelle im Programm der Wiener Festwochen aufscheint und beglückwünschte sie zum Erfolg ihres gestrigen Konzertes im Musikvereinssaal.

Der stellvertretende Intendant der Ostberliner Staatsoper, Wolf, dankte für die gastliche Aufnahme in Wien und sagte, es sei für sein Orchester eine außerordentliche Ehre, in der berühmten Musikstadt Wien konzertieren zu dürfen.

Zur Erinnerung an ihr Wiener Gastspiel überreichte Bürgermeister Marek dem Repräsentanten der Berliner Staatskapelle eine Mozart-Statuette aus Augartenporzellan. Heute und morgen gibt das Orchester zwei weitere Konzerte unter dem Dirigenten Otmar Suitner im Großen Saal des Musikvereinsgebäudes.

- - -

## 80. Geburtstag von Florian Josephu

=====

27. Mai (RK) Am 28. Mai vollendet der Bildhauer Professor Florian Josephu das 80. Lebensjahr.

Er wurde in Pilsen geboren und studierte an der Wiener Akademie bei Hellmer und Bitterlich. In sein Schaffensgebiet gehören Denkmäler, Brunnen, Figural- und Bauplastiken. Es umfaßt auch zahlreiche Arbeiten für städtische Wohnhausanlagen. Florian Josephu ist seit 1936 Mitglied des Künstlerhauses, dessen Goldener Lorbeer ihm verliehen wurde.

- - -

Betriebslokal der M.Abt 30 für die Bezirke 4, 5 und 6 aufgelassen  
=====

27. Mai (RK) Wie die Magistratsabteilung 30, Kanalisation, mitteilt, wird ab Mittwoch, den 1. Juni, das auf der Rechten Wienzeile 107 im 5. Bezirk gelegene Betriebslokal dieser Abteilung für die Bezirke 4, 5 und 6 aufgelassen. Für Angelegenheiten des 4. Bezirkes ist nunmehr das Betriebslokal 10, Siccabdsburggasse 55-57 (Telefon 64 32 59), und für die der Bezirke 5 und 6 das Betriebslokal 12, Spittelbreitengasse 22 (Telefon 83 76 17) zuständig. Das Betriebslokal 12 hat bis auf weiteres auch die Sonn- und Feiertagsbereitschaft des bisherigen Betriebslokals übernommen.

70. Geburtstag von Paul Moritsch  
=====

27. Mai (RK) Am 31. Mai vollendet der Chirurg Univ.-Prof. Dr. Paul Moritsch das 70. Lebensjahr.

Er wurde in Villach, Kärnten, geboren, absolvierte in Wien und in Frankfurt am Main das Medizinstudium und war in der Folge Assistent am Institut für allgemeine und experimentelle Pathologie sowie an der Klinik Eiselsberg. Von 1933 bis 1938 leitete er die chirurgische Abteilung des Elisabethinen-Hospitals in Klagenfurt. 1939 erfolgte seine Habilitierung an der Wiener Universität. 1945 übernahm er die Leitung der chirurgischen Abteilung des Wilhelminenspitals. Seit 1952 ist er Primarius an der II. Chirurgischen Abteilung des Krankenhauses in Lainz. Sein spezielles Arbeitsgebiet ist die allgemeine Chirurgie und die Geriatrie. Von ihm stammen zahlreiche wissenschaftliche Publikationen und Fachartikel. Paul Moritsch ist Mitglied der österreichischen Gesellschaft für Anästhesiologie.

Juni-Spielplan des Theaters an der Wien  
=====

27. Mai (RK) Im Juni stehen folgende Festwochenaufführungen auf dem Spielplan des Theaters an der Wien:

"Die schwarze Spinne", Oper von Josef Matthias Hauer, Eigenproduktion der Wiener Festwochen: 1. und 3. Juni, jeweils 19.30 Uhr.

"Die Welt ist Trug", Schauspiel von Pedro Calderon de la Barca, Eigenproduktion der Festwochen: 1., 5. und 11. Juni, jeweils 19.30 Uhr.

"Die Prinzessin von Trapezunt", Operette von Jacques Offenbach, Text von Karl Kraus, Eigenproduktion der Festwochen: 4., 6., 7., 9., 10., 13., 15., 18., 19. und 30. Juni, jeweils 19.30 Uhr.

"Der mysteriöse Herr X.", Oper von Alfred Uhl, Buch von Theo Lingen, Opernabend des Landestheaters Linz: 8. (Premiere) und 12. Juni, jeweils 19.30 Uhr.

Ballettabend des Württembergischen Staatstheaters Stuttgart, 14., 16. und 17. Juni, jeweils 19.30 Uhr.

Nachtstudio des Theaters an der Wien:

Wiener Jeunesse-Ballett: 2. Juni, 23 Uhr.

Boutique des danses (Ballett): 4. und 5. Juni, jeweils 23 Uhr.

Swingle Singers (Paris): 6. und 7. Juni, jeweils 23 Uhr.

"Andere Sorgen", drei Szenen von Albert Drach: 9. und 10. Juni, jeweils 23 Uhr.

Opernabend (Kölz, Lampersberg, Satie): 18. Juni, 23 Uhr.

Vom 20. bis 29. Juni finden keine Vorstellungen statt.

65. Geburtstag von Walter Felsenstein  
=====

27. Mai (RK) Am 30. Mai vollendet der Schauspieler und Regisseur Walter Felsenstein das 65. Lebensjahr.

Er wurde in Wien geboren und erhielt sein erstes Engagement am Stadttheater Lübeck, von wo er nach Mannheim, Beuthen, Basel und Freiburg im Breisgau ging. Seine Laufbahn als Opernregisseur begann er 1932 am Opernhaus Köln. Anschließend wirkte er an den städtischen Bühnen in Frankfurt am Main und in Zürich. Dann war er Spielleiter am Schillertheater und am Hebbeltheater in Berlin. Seit 1947 ist er Intendant der "Komischen Oper" in Ostberlin, wo er seine bekannten Inszenierungen durchführt. In Wien war er mehrmals am Burgtheater und an der Oper als Regisseur zu Gast. 1963 hielt er einen Kurs über das Musiktheater an der Akademie für Musik und darstellende Kunst. Walter Felsenstein hat sich auf seinem Schaffensgebiet einen großen Ruf erworben. Vor allem sind seine Operninszenierungen weltbekannt geworden. Auch als Opernfilmregisseur ist er hervorgetreten.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

27. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kochsalat 1.50 bis 5 S je Kilogramm, Kohlrabi 1.20 bis 2 S je Stück, Häuptelsalat 50 Groschen bis 1.50 S je Stück.

Obst: Kirschen 6 bis 10 S, italienische Äpfel 6 bis 8 S, Jaffa Orangen 7.50 bis 9 S je Kilogramm.

- - -

## WIENER FESTWOCHEN 1966

=====

Das Programm für Samstag, 28. MaiTheater:

Theater an der Wien: 19.30 Pedro Calderon de la Barca "Die Welt ist Trug" (El Gran Duque de Gandía)  
- Eigenproduktion der Direktion der Wiener Festwochen -

Staatsoper: 19.30 W. A. Mozart "Die Entführung aus dem Serail"

Volksooper: 19.00 Johann Strauß "Der Zigeunerbaron"

Burgtheater: 19.30 William Shakespeare "Viel Lärm um Nichts"

Akademietheater: 20.00 Felicien Marceau "Madame Princesse"

Theater in der Josefstadt: 15.30 Tennessee Williams "Endstation Sehnsucht"  
19.30 Österreichischer Einakter-Abend  
Rismondo, Salten, Auernheimer "O du mein Wien...!"

Volkstheater: 19.30 Arthur Schnitzler "Komödie der Verführung"

Kammerspiele: 20.00 Franz Molnar "Der Gardeoffizier"

Raimundtheater: 19.30 Oscar Straus "Der letzte Walzer"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: 16.00 Hans Krendlesberger "Die Aufgabe"  
20.00 Hans Krendlesberger "Die Aufgabe"

Theater im Zentrum: 20.00 Ernst Waldbrunn, Lida Winiewicz "Die Flucht"

Theater der Courage: 20.00 Georg Orgel "Gemmasifirchtn" (5 kabarettistische Schattenspiele)

Ateliertheater am Naschmarkt: 20.00 Edward Bond "Gerettet!"

Die Tribüne: 20.00 "Blick zurück ohne Zorn"

Theater im Palais Erzherzog-Karl: 20.00 Arkadij Awertschenko "Grotresken"

Experiment am Lichtenwerd: 20.00 Wolfgang Hildesheimer "Nachtstück", "Unter der Erde"

27. Mai 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1407

Theater am Börseplatz (Die Komödianten): 20.00 Bertold Brecht  
"Die Gewehre der Frau Carrar"

Pupp-Art-Theater (Fadenbühne) im Künstlerhaus: 17.00 Johann Nestroy  
"Die Lazzi des Lumpazi"

Musik:

Gesellschaft der Musikfreunde: (Großer Saal) 19.30 Berliner Staatskapelle  
Dirigent Otmar Suitner / Solist David Oistrach  
Ravel / Tschaikowskij / R. Strauss

Sonstige Veranstaltungen:

Künstlerhaus (Französischer Saal): 10-18 Uhr Ausstellung  
"Engagierte Kunst - gesellschaftskritische  
Graphik seit Goya"

Österreichische Galerie, 3, Prinz-Eugen-Straße 27: 10-16 Uhr  
"Hans Canon" / Skizzen-Entwürfe-Dokumente

Neue Hofburg, 1, Neue Burg (Eingang Burggarten): 10-18 Uhr  
"Die Kunst der Etrusker"

Graphische Sammlung Albertina, 1, Augustinerstraße 1: 10-13 Uhr  
"Zeichnung und Aquarell - Die Technik der großen  
Meister"

Museum des 20. Jahrhunderts, 3, Schweizergarten: 10-16 Uhr  
"Herbert Boeckl" - Collagen und monumentale  
Entwürfe

Niederösterreichisches Landesmuseum (Sonderausstellungsraum),  
1, Herrengasse 9: 9-17 Uhr "Druckgraphik aus Niederösterreich"

Österreichisches Bauzentrum, 9, Palais Liechtenstein: 10-19 Uhr  
"Das Bad im Freien - Österreichische Bäderbaufibel"

Josefstädter Heimatmuseum, 8, Zeltgasse 7: 14-20 Uhr  
"Josef Matthias Hauer"

Floridsdorfer Heimatmuseum, 21, Prager Straße 33: 16-18 Uhr  
"Karl Nieschlag, akad. Bildhauer" (Auswahl seiner  
Werke)

27. Mai 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1408

Sitzungssaal des Amtshauses, 16, Richard Wagner-Platz 19: 8-12 Uhr  
"Das Wirtshaus zum silbernen Kanderl"

Messepalast, 7, Messeplatz 1, Winterreitschule (Halle E): 10-20 Uhr  
"Wiener Form"

Spanische Reitschule, 1, Josefsplatz: 14-16 Uhr Besuch der Stallungen

Son et Lumiere - vor dem Schloß Belvedere  
"Das Spiel um Prinz Eugen"  
(nur bei Schönwetter 20.30 Uhr)

Bezirksveranstaltungen:

4. Bezirk, Mommsengasse 11 - Theater am Belvedere  
20.00 Johann Nestroy "Verwickelte Geschichte"
5. Bezirk, Festsaal des Amtshauses, Schönbrunner Straße 54  
19.00 Opern- und Klassischer Operettenabend
6. Bezirk, Gumpendorferstraße 4 - Mariahilfer Heimatmuseum  
9.30 - 12.00 und 15.00 - 18.00 Sonderausstellung  
"Die Mariahilfer Straße vom Glacis bis zum  
Linienwall"
11. Bezirk, Enkplatz 4 - Glashalle der neuen Hauptschule  
19.00 Konzert des 1. Simmeringer Akkordeon-Clubs
12. Bezirk, Schönbrunnerstraße 259 - Saal der Bezirksvertretung  
9-12. und 14-18 Uhr Fotoausstellung des Touristen-  
vereins "Die Naturfreunde"
- Nymphengasse 7 - Meidlinger Heimatmuseum  
15-17 Uhr Ausstellung "Alte Urkunden berichten  
über Meidling"
15. Bezirk, Avedikstraße 27 - Marionettentheater "Der Regenbogen"  
15.30 "Der Barometermacher auf der Zauberinsel"  
(Zauberposse von F. Raimund)
19. Bezirk, Hohe Warte 38 - Zentralanstalt für Meteorologie und  
Geodynamik  
14 und 16 Uhr Führung

27. Mai 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1409

21. Bezirk, Am Spitz 1 - Festsaal des Amtshauses  
19.30 "Ein Wiener Abend mit den Spilar-Schrammeln"  
Eintritt frei

23. Bezirk, Liesinger Heimatmuseum  
9-12 Uhr Sonderschau "Der Liesingbach als namens-  
gebender Faktor des Bezirkes"

- - -

## WIENER FESTWOCHEN 1966

=====
  
Das Programm für Samstag, 29. MaiTheater:

- Theater an der Wien: 19,30 Pedro Calderon de la Barca  
"Die Welt ist Trug" (El Gran Duque de Gandía)  
Eigenproduktion der Direktion der Wiener Festwochen
- Staatsoper: 18,30 Guiseppe Verdi "Falstaff"
- Volksoper: 19,00 George Gershwin "Porgy and Bess"
- Burgtheater: 19,30 Günther Grass "Die Plebejer proben den Auf-  
stand"
- Akademietheater: 19,30 Hugo v. Hofmannsthal "Der Schwierige"
- Theater in der Josefstadt: 15,30 Tennessee Williams "Endstation  
Sehnsucht"; 19,30 Österreichischer Einakter-Abend  
Rismondo, Salten, Auernheimer "O du mein Wien ...!"
- Volkstheater: 19,30 Arthur Schnitzler "Komödie der Verführung"
- Kammerspiele: 20,00 Franz Molnar "Der Gardeoffizier"
- Raimundtheater: 19,30 Oscar Straus "Der letzte Walzer"
- Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: 16,00 und 20,00  
Hans Krendlesberger "Die Aufgabe"
- Theater im Zentrum: 20,00 Ernst Waldbrunn, Lida Winiewicz  
"Die Flucht"
- Theater der Courage: 20,00 Georg Orgel "Schattenspiele"
- Ateliertheater am Naschmarkt: 20,00 Edward Bond "Gerettet -  
gerettet!"
- Theater die Tribüne: 20,00 "Blick zurück ohne Zorn"
- Theater im Palais Erzherzog Karl: 20,00 Arkadij Awertschenko  
"Grotesken"
- Theater am Börseplatz: 20,00 Bertold Brecht "Die Gewehre der  
Frau Carrar"

Musik:

- Gesellschaft der Musikfreunde, Grosser Saal: 19,30 Wiener  
Symphoniker/Singverein  
Dirigent Wolfgang Sawallisch/Solisten Irmgard See-  
fried, Margarita Lilowa, Anton Dermota, E.G. Schramm  
Mozart, Jupiter-Symphonie C-Dur KV 551, Messe in  
D-Dur KV 317, "Krönungsmesse"
- Brahmssaal: 19,30 Wiener Symphoniker  
Leitung und Solist Wolfgang Schneiderhan  
Werke von W.A. Mozart

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk Sonderschau des Leopoldstädter Heimatmuseums im Planetarium "200 Jahre Prater" 14 - 20 Uhr
3. Bezirk Pfarrkirche Maria Geburt, 3, Rennweg 91: 10,00 Uhr  
Nelsonmesse von Joseph Haydn  
Orchester d. Pfarre Maria Geburt, Leitung: Dr. Hans Zwölfer
- Landstrasser Heimatmuseum, 3, Sechskrügelgasse 11  
10 - 12 Uhr "Die Landstrasser Hauptstrasse im Wandel der Zeiten" Sonderausstellung (Eintritt frei!)
4. Bezirk Theater am Belvedere, Mommsengasse 11: 20,00 Uhr  
Johann Nestroy "Verwickelte Geschichte"
6. Bezirk Pfarre St. Ägyd-Gumpendorf, 6, Brückengasse 5: 10 Uhr  
Krönungsmesse von W.A. Mozart
- Mariahilfer Heimatmuseum, 6 Gumpendorferstr. 4  
Sonderausstellung: 9,30 - 12 Uhr "Die Mariahilferstrasse vom Glacis bis zum Linienwall" Eintritt S 2,-
7. Bezirk Pfarrkirche St. Ulrich 10 Uhr  
MESSE "Missa Solemnis" von W.A. Mozart  
Gesamtleitung: Karl Knassmüller
9. Bezirk Canisiuskirche, 9, Lustkandlgasse 36: 10,00 Uhr  
Hochamt, Messe in D-Dur von W.A. Mozart, Leitung:  
Chordirektor Clemens Maria Hartl
- Votivkirche, 9, Rooseveltplatz: 10,00 Uhr  
Pontifikalamt, Krönungsmesse von W.A. Mozart  
Orgel: Prof. Walter Pach, Leitung: Chordir. Franz Schwarz
12. Bezirk Meidlinger Heimatmuseum, 12, Nymphengasse 7: 15 - 17 Uhr  
Ausstellung "Alte Urkunden berichten über Meidling"
13. Bezirk Schönbrunner Schlosskapelle: 10,00 Uhr  
Hans Bauernfeind: Missa "Salve Regina"  
Chor der Schönbrunner Schlosskapelle, Mitglieder  
des N.Ö. Tonkünstlerorchesters, Dr. Heinz Wawrzik  
(Orgel), Musikalische Leitung: Prof. Dr. Josef Jernek
14. Bezirk Pfarrkirche St. Josef, 14, Reinlgasse 25: 8,00 Uhr  
Franz Schubert: Messe in B-Dur, Op. 141  
Leitung Karl Hagemayer
- Pfarrkirche Penzing, 14, Einwangasse  
Joseph Haydn: Theresien-Messe  
Kirchenchor Penzing
17. Bezirk Kalvarienbergkirche (Hochamt): 10 Uhr  
W.A. Mozart: Krönungsmesse in C-Dur, Wiener Symphoniker  
Leitung: Dr. Josef Nebois

Musik in der Kirche:

Hofburgkapelle: 9,30 Wiener Hofmusikkapelle, Dirigent Joseph Krips  
Bruckner/Messe in f-moll

Malteserkirche: 10,00 Mozart/Missa Solemnis in C  
Leitung Joseph Heinz

Minoritenkirche: 10,00 Strawinskij/Messe  
Wiener Kammerchor Convivium musicum Vindobonense  
Leitung Hans Gillesberger  
Veranstaltung der Musikalische Jugend Österreichs

Karlskirche: 11,00 Schubert/Messe in B  
Leitung Kart Hagemayer

Besondere Veranstaltungen:

Spanische Reitschule: 10,30 Vorführungen  
Im Anschluss an die Vorführungen Besuch der Stallungen  
Wien 1, Josefsplatz

Son et Lumiere - vor dem Schloss Belvedere "Das Spiel um Prinz  
Eugen" 20,30 nur bei Schönwetter, Eingang 4, Prinz  
Eugen-Strasse 27

Künstlerhaus (Französischer Saal) 1, Karlsplatz 5, 10 - 18 Uhr  
"Engagierte Kunst - gesellschaftskritische Graphik  
seit Goya" (veranstaltet von der Direktion der Wiener  
Festwochen)

Neue Hofburg, 1, Neue Burg (Eingang Burggarten): 10 - 18 Uhr  
"Die Kunst der Etrusker" veranstaltet von der Öster-  
reichischen Kulturvereinigung

Niederösterreichisches Landesmuseum (Sonderausstellungsraum)  
1, Herrngasse 9: 9 - 13 Uhr "Druckgraphik aus Nie-  
derösterreich"

Josefstädter Heimatmuseum, 8, Zeltgasse 7: 10 - 12 Uhr  
"Josef Matthias Hauer"

Floridsdorfer Heimatmuseum, 21, Prager Strasse 33: 10 - 12 Uhr  
"Karl Nieschlag, akad. Bildhauer" Auswahl seiner Werke  
Für Gruppenbesuche Führungen gegen tel. Anmeldung unter  
der Rufnummer 37 24 536

Messepalast, 7, Messeplatz 1, Winterreitschule (Halle E):  
10 - 20 Uhr "Wiener Form" (Eintritt frei!)

## WIENER FESTWOCHEN 1966

=====

Programm für Montag, 30. MaiTheater:

- Theater an der Wien: 19,30 Pedro Calderon de la Barca  
"Die Welt ist Trug" (El Gran Duque de Gandía)  
Eigenproduktion der Direktion der Wiener Festwochen
- Staatsoper 18,00 Richard Wagner "Tannhäuser"
- Volksoper 19,30 Robert Stolz "Frühjahrsparade"
- Burgtheater 19,30 William Shakespeare "Viel Lärm um nichts"
- Akademietheater 20,00 Arthur Schnitzler "Anatol"
- Theater in der Josefstadt 15,30 Tennessee Williams "Endstation  
Sehnsucht"; 19,30 Österreichischer Einakterabend  
Rismondo, Salten, Auernheimer "O du mein Wien ...!"
- Volkstheater 19,30 Arthur Schnitzler "Komödie der Verführung"
- Kammerspiele 20,00 Franz Molnar "Der Gardeoffizier"
- Raimundtheater 19,30 Oscar Straus "Der letzte Walzer"
- Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus 20,00 Hans Krend-  
lesberger "Die Aufgabe"  
16,00 Hans Krendlesberger "Die Aufgabe"
- Theater im Zentrum 20,00 Ernst Waldbrunn/Lida Winiewicz  
"Die Flucht"
- Theater der Courage 20,00 Georg Orgel "Schattenspiele"
- Ateliertheater am Naschmarkt 20,00 Edward Bond "Gerettet -  
gerettet!"
- Theater die Tribüne 20,00 "Blick zurück ohne Zorn"
- Theater am Börseplatz 20,00 Bertold Brecht "Die Gewehre der  
Frau Carrar"

Musik:

- Gesellschaft der Musikfreunde, Grosser Saal 19,30  
Tönkünstler/Wiener Jeunesse Chor  
Dirigent Günther Theuring  
Strawinskij, Benevoli
- Brahmssaal 19,30 Wiener Symphoniker, Leitung und Solist  
Wolfgang Schneiderhan  
Werke von Mozart

Musik in der Kirche

Hofburgkapelle 9,30 Schubert/ Messe in As-Dur  
Wiener Hofmusikkapelle, Dirigent Ferdinand Grossmann

Servitenkirche 10,00 Otto Siegl/ Missa humilitatis  
Chor und Solisten der Servitenkirche, Wiener Symphoniker/ Inge Joanelli, Orgel/ Leitung Chordirektor  
Fridrich Wolf

Hof des Erzbischöflichen Palais (bei Schlechtwetter im Dom  
zu St. Stephan, Frauenaltar) Veranstaltung der Mozart-  
gemeinde, Wien 16,00 Geistliche Abendmusik  
Wiener Sängerknaben, Solisten Anton Dermota,  
Hilda Berger-Weyerwald, Klavier, Leitung Hans Gilles-  
berger

Sonstige Veranstaltungen:

Österreichischer Rundfunk 17,25 II. Programm: Zum 70. Geburts-  
tag des Autors Hans Bujak "Blumenkorso" Regie: Erich  
Schwanda

Spanische Reitschule, 1, Josefsplatz 10,30 Vorführungen  
im Anschluss an die Vorführungen Besuch der Stallungen

Son et Lumiere vor dem Schloss Belvedere, Eingang 4, Prinz  
Eugen-Strasse 27: 20,30 "Das Spiel um Prinz Eugen"  
Nur bei Schönwetter!

Künstlerhaus (Französischer Saal) 1, Karlsplatz 5: 10-18 Uhr  
"Engagierte Kunst - gesellschaftskritische Graphik  
seit Goya" (veranstaltet von der Direktion der Wiener  
Festwochen)

Österreichische Galerie 3, Prinz Eugen-Strasse 27: 9-13 Uhr  
"Hans Canon" Skizzen - Entwürfe - Dokumente

Neue Hofburg, 1, Neue Burg (Eingang Burggarten) 10 - 18 Uhr  
"Die Kunst der Etrusker"

Graphische Sammlung Albertina, 1, Augustinerstrasse 1: 10-13 Uhr  
"Zeichnung und Aquarell - Die Technik der grossen  
Meister"

Museum des 20. Jahrhunderts, 3, Schweizergarten: 10 - 13 Uhr  
"Herbert Boeckl" Collagen und monumentale Entwürfe

Messepalast, 7, Messeplatz 1, Winterreitschule (Halle E) 10-20 Uhr  
"Wiener Form" Eintritt frei!

Niederösterreichisches Landesmuseum (Sonderausstellungsraum)  
1, Herrengasse 9: 9 - 13 Uhr "Druckgraphik aus  
Niederösterreich"

Bezirksveranstaltungen

13. Bezirk 10,00 Uhr Arthur Piechler: Franziskus-Messe  
für gem.Chor und Orgel. Ausführende: Der Chor  
der Schönbrunner Schlosskapelle. Dr.Heinz Wawrzik  
(Orgel), musikalische Leitung:Prof.Dr.Josef Jernek  
Schönbrunner Schlosskapelle. Eintritt frei!
22. Bezirk 9,00 Uhr Pfarrkirche Essling, Esslinger Hauptstr.  
Haydnmesse "Missa previs in B-Dur" Chor und Orche-  
ster der Pfarrkirche Essling, Eintritt frei!
- - -

27. Mai 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1416

WIENER FESTWOCHEN 1966

=====

Programm für Dienstag, 31. Mai

Theater

Theater an der Wien: Uraufführung der Bearbeitung von Karl Kraus  
Eigenproduktion der Direktion der Wiener Festwochen  
19,30 Uhr Jacques Offenbach "Die Prinzessin von  
Trapezunt"

Staatsoper 19,00 Giuseppe Verdi "Othello"

Volksoper 19,30 Ermanno Wolf-Ferrari "Il Campiello"

Burgtheater 19,00 F.M. Dostojewskij "Die Brüder Karamasow"

Akademietheater 20,00 Joseph Kesselring "Arsen und alte Spitzen"

Theater in der Josefstadt 19,30 Tennessee Williams "Endstation  
Sehnsucht"

Volkstheater 19,30 Arthur Schnitzler "Komödie der Verführung"

Kammerspiele 20,00 Franz Molnar "Der Gardeoffizier"

Raimundtheater 19,30 Oscar Straus "Der letzte Walzer"

Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus 20,00 Hans  
Krendlesberger "Die Aufgabe"

Theater im Zentrum 20,00 Ernst Waldbrunn/Lida Winiewicz  
"Die Flucht"

Theater der Courage 20,00 Georg Orgel "Schattenspiele"

Ateliertheater am Naschmarkt 20,00 Edward Bond "Gerettet -  
gerettet!"

Theater die Tribüne 20,00 "Blick zurück ohne Zorn"

Musik

Gesellschaft der Musikfreunde 19,30 Grosser Saal  
Bruckner-Orchester der Stadt Linz, Dirigent Kurt Wöss  
Solist Hans Kann  
Einem, Bruckner

Konzerthaus, Mozartsaal 19,30 Vortragszyklus "Die berühmte  
Stimme" Greta Keller, Chansonabend "Hits and Ever-  
greens" Walter Grimm, Klavier

27. Mai 1966

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1417

Palais Schwarzenberg, Kuppelsaal 19,30 Concentus Musicus  
(auf Originalinstrumenten des 18. Jahrhunderts)  
"Musik im theresianischen Wien" Haydn, Wagenseil  
Gassmann, Monn

#### Sonstige Veranstaltungen

Spanische Reitschule, 1, Josefsplatz Besuch der Stallungen  
14 - 16 Uhr

Son et Lumiere vor dem Schloss Belvedere "Das Spiel um Prinz  
Eugen" 20,30 Uhr, Eingang 4, Prinz Eugen-Strasse 27  
Nur bei Schönwetter!

Künstlerhaus (Französischer Saal), 1, Karlsplatz 5 11-19 Uhr  
"Engagierte Kunst - gesellschaftskritische Graphik  
seit Goya" (veranstaltet von der Direktion der Wiener  
Festwochen)

Österreichische Galerie, 3, Prinz Eugen-Strasse 27 10-16 Uhr  
"Hans Canon" Skizzen - Entwürfe - Dokumente

Neue Hofburg, 1, Neue Burg (Eingang Burggarten) 10-18 Uhr  
"Die Kunst der Etrusker"

Graphische Sammlung Albertina, 1, Augustinerstrasse 1 10-16 Uhr  
"Zeichnung und Aquarell - Die Technik der grossen Meister"

Museum des 20. Jahrhunderts, 3, Schweizergarten 10-16 Uhr  
"Herbert Boeckl" Collagen und monumentale Entwürfe

Niederösterreichisches Landesmuseum, 1, Herrengasse 9 9-17 Uhr  
(Sonderausstellungsraum) "Druckgraphik aus Niederöster-  
reich"

Österreichisches Bauzentrum, 9, Palais Liechtenstein 10-19 Uhr  
"Das Bad im Freien - Österreichische Bäderbaufibel"

Josefstädter Heimatmuseum, 8, Zeltgasse 7: 14-20 Uhr  
"Josef Matthias Hauer"

Sitzungssaal des Amtshaus, 16, Richard Wagner-Platz 19: 8-16,30 Uhr  
"Das Wirtshaus zum silbernen Kanderl"

Messepalast, 7, Messeplatz 1, Winterreitschule (Halle E)  
10-20 Uhr "Wiener Form"

#### Bezirksveranstaltungen

6. Bezirk Pfarre Mariahilf, 6, Mariahilfer Straße 55-57  
18,15 Uhr Messe in G-Dur von Filke  
Mariahilfer Kirchenchor, Dirigent P.S.Müller SDS

9. Bezirk Heimatmuseum Alsergrund, 9, Währinger Strasse 43  
17-19 Uhr Sonderschau "Das Harmonietheater"

14. Bezirk Städtische Bücherei, 14, Linzerstrasse 309  
"Dichterlesang" Karl Anton Maly liest aus eigenen  
Werken, Eintritt frei!!
15. Bezirk Wiener Marionettentheater, 15, Avedikstrasse 27  
20,00 Uhr "Hänsel und Gretel" Märchenoper von  
E.Humperdinck
19. Bezirk Aus Döblings Dichtung und Musik 19,30 Döblinger  
Kulturbund, 19, Gatterburggasse 14, Festsaal  
Werke von W.A.Mozart, L.v.Beethoven, F. Schubert  
und S.Freiberg. Eintritt frei!!
22. Bezirk Städt.Bücherei, Erzherzog Karl-Strasse 169  
Dichterlesung, Friedl Hofbauer liest aus eigenen  
Werken, Eintritt frei!!
18. Bezirk Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, Zweigstelle  
Währingerstrasse 109: 8-13 Uhr Ausstellung  
"Österreichische Malerei des 19. Jahrhunderts"

- - -

Eiserne Hochzeit in Simmering  
=====

27. Mai (RK) Heute begeht das Ehepaar Viktor und Pauline Jansa in Simmering, Ehamgasse 4, das Fest der Eisernen Hochzeit. Zu diesem Anlaß überbrachten Bürgermeister Bruno Marek, Bezirksvorsteher Wilhelm Weber und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Franz Zahalka dem Jubelpaar die Glückwünsche und Ehrengeschenke der Stadtverwaltung mit einem großen rot-weißen Nelkenstrauß. Der "eiserne Bräutigam", ein gebürtiger Wiener, der im Dezember sein 90. Lebensjahr vollendet, erzählte dem Bürgermeister aus seiner langjährigen Dienstzeit als Beamter bei der Bahn-Post. Seine Frau, die aus dem Burgenland stammt, hat ihm vier Kinder geschenkt, von denen auch zwei Enkelkinder da sind. Bürgermeister Marek lud die rüstigen Leute, die nun 65 Jahre miteinander durchs Leben gehen, zu den Jubiläums-Hochzeitsfeiern ins Rathaus ein.

- - -

Stellenausschreibung  
=====

27. Mai (RK) In der Nervenheilanstalt der Stadt Wien - Rosenhügel, wird die Stelle eines Vorstandes der Abteilung für Entwicklungsgestörte Kinder besetzt.

Gesuche sind bis spätestens 30. Juni 1966 an die Magistratsabteilung 17, Anstaltenamt, 1, Schottenring 24, 3. Stock, Zimmer 351, zu richten.

- - -

95. Geburtstag von Stefan Jellinek  
=====

27. Mai (RK) Am 29. Mai vollendet Universitätsprofessor Dr. Stefan Jellinek das 95. Lebensjahr.

Er wurde in Prerau, Mähren, geboren und studierte an der Wiener Universität Medizin. Seit 1896 beschäftigt er sich mit den Erscheinungen der Elektropathologie und sammelt systematisch alle Gegenstände, die sich darauf beziehen. Die Sammlung wuchs sich auf 3.000 Objekte aus und wurde in einigen Räumen des Allgemeinen Krankenhauses ausgestellt. Jellinek baute in den folgenden Jahrzehnten den von ihm begründeten neuen Wissenszweig weiter aus und erreichte, daß 1929 an der Wiener Universität ein Lehrstuhl für Elektropathologie geschaffen wurde, den er selbst übernahm. Jellinek hat nicht nur als Forscher gewirkt, sondern auch praktisch gearbeitet und in den Volkshochschulen vor allem für die Arbeiterschaft von Elektrobetrieben Vorträge und Kurse veranstaltet. Diese Tätigkeit war für den Arbeiterschutz und die Arbeitssicherheit außerordentlich wertvoll. Seine Erfahrungen sind in zahlreichen wichtigen Publikationen niedergelegt. 1925 erschien sein in viele Sprachen übersetztes grundlegendes Buch "Der elektrische Unfall". Die Therapie der Elektropathologie ist in der Schrift "Klinik und Histopathologie der elektrischen Verletzungen" zusammengefaßt. 1939 mußte Jellinek Österreich verlassen und wandte sich nach England, wo er als Professor in Oxford wirkte. 1947 kehrte er nach Wien zurück, um seine Lehrkanzel zu reaktivieren, ging aber 1948 infolge seines hohen Alters in Pension. 1961 wurde ihm der Preis der Dr. Karl Renner-Stiftung verliehen.

- - -

80. Geburtstag von Wilhelm Fraß  
=====

27. Mai (RK) Am 29. Mai vollendet der Bildhauer Professor Wilhelm Fraß das 80. Lebensjahr.

Er wurde in St. Pölten geboren und absolvierte die Akademie der bildenden Künste in Wien. 1919 trat er der Secession bei und beteiligte sich an zahlreichen Ausstellungen. Sein Werk besteht vor allem aus Porträtbüsten und Denkmälern, unter denen das Auer-Welsbach-Monument in der Währinger Straße von besonderer Bedeutung ist. Fraß schuf auch die Plastiken am österreichischen Heldendenkmal im Burgtor und führte Bau- und Freiplastiken für die Gemeinde Wien aus. 1939 wurde er Mitglied der Gesellschaft bildender Künstler Wiens und erhielt 1956 den Goldenen Lorbeer.

- - -

Die Straßenbahn am Pfingstmontag  
=====

27. Mai (RK) Am Montag, dem 30. Mai (Pfingstmontag), gilt auf der Straßenbahn, Stadtbahn, auf den Autobuslinien und im Gemeinschaftstarif mit der Schnellbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 5.50 Schilling im Tarifgebiet I oder auf den Ausnahmetarifstrecken "Mauer - Mödling" beziehungsweise "Kagraner Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine für Kinder zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Die Kurz- und Teilstrecken-, arbeitslosen-, Jugendfürsorge-, Hin- und Rückfahrtscheine sowie sämtliche Wochenkarten sind an diesem Tag ungültig.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der Drei-Schilling-Fahrtschein (im Vorverkauf 2.70 Schilling, auf den Aufzahlungstrecken der Autobuslinie 64A der Drei-Schilling-Fahrtschein.

- - -

Novitäten im Festwochen-Nachtstudio  
 =====

27. Mai (RK) Das Nachtstudio im Theater an der Wien beginnt am Donnerstag, dem 2. Juni (23 Uhr) mit der Uraufführung von "Distanze 66", einer Produktion des Wiener Jeunesse-Balletts. Herbert Nitsch entwarf die Choreographie, Hubert Aratym die Bühnenbilder und Kostüme zu Werken von Debussy, Bartók, Nono, Hindemith und Strawinskij. In dem Ballett "Einzelgänger" (nach Hindemith's Sonate für Posaune und Klavier) wird als Gast Christl Zimmerl mitwirken. Die Musik wird von Solisten und dem von Friedrich Cerha geleiteten Ensemble "die reihe" ausgeführt. Das Programm wird am 3. Juni wiederholt.

Die "Boutique des danses", aus den Mitgliedern des Volksoper Ballets gebildet, bestreitet das zweite Ballet- Programm der Jugend am 4. und 5. Juni (jeweils 23 Uhr). Es bringt "Cercle für S." in der Choreographie von Alois Mitterhuber nach Musik von A. F. Kropfreiter, das Ballett "Nach der Reihe" von Eva Bernhofer (Musik Otto Zykan) und "Mayerling" nach der Novelle von Alexander Lernet-Holenia, ein Ballett, für das J.M. Dürr eine musikalische Collage entworfen hat, die eine aus vierzehn Instrumenten bestehende "Big band" einsetzt. Bühnenbild: Gerhard Hruby, Kostüme: Barbara Langbein.

Am 6. und 7. Juni werden im Nachtstudio die Swingle Singers, das berühmte Pariser Vokal-Ensemble, ihr erstes Wiener Gastspiel geben.

Die Uraufführung von Albert Drachs "Andere Sorgen" findet am 9. Juni statt (Wiederholung am 10. Juni, jeweils 23 Uhr). In dem Vier-Personen-Stück wirken Lotte Marquard, Fritz Holzer, Rudolf Rösner und Friedrich Hackl mit. Regie: Emil Breisach, Bühnenbild: Gerhard Hruby, Kostüme: Barbara Langbein.

Den Abschluß der Darbietungen im Nachtstudio bildet die Vorstellung am 18. Juni (23 Uhr), mit Erik Saties "Genevieve de Brabant", für die Grita Kral und Ernst Meister gewonnen wurden. Hilde Zadek und Herbert Prikopa werden in "Desperato" von

Thomas Bernhard (Musik von Gerhard Lampersberg) auftreten. Ilse Scheer, Günther Frank und Hans Christian wirken in den "Szenen aus dem wirklichen Leben" (Buch Ernst Jandl, Musik Ernst Kölz) mit. Max Heider leitet das Kammerorchester der Tonkünstler und den Chor des Österreichischen Rundfunks. Regie: Ulrich Baumgartner, Bühnenbild: Franz Rogler, Kostüme: Barbara Langbein.

- - -

Internationales Uridil-Gedenkturnier in Wien  
=====

27. Mai (RK) Auch heuer veranstaltet der Sportklub Rapid zu den Pfingsttagen auf seinem Sportplatz in Wien-Hütteldorf das bereits zur Tradition gewordene "Uridil-Gedenkturnier" mit internationaler Beteiligung. An diesem Fußball-Juniorenturnier werden neben der Rapid-Jugend auch die Juniorennelf des SC-Wacker Wien, des FC-Wien und des SC-Schwechat sowie die Junioren-Mannschaften der Stuttgarter Kickers, von Sparta-Prag, von Czepel-Budapest und von Slovan-Preßburg teilnehmen.

Zu Ehren der Teilnehmer an diesem Fußball-Meeting, das zur Erinnerung an einen der populärsten Fußballer Wiens, den Rapidler Josef Uridil heuer zum fünften Mal veranstaltet wird, gibt Bürgermeister Marek morgen einen Empfang im Wiener Rathaus. In seiner Vertretung wird Stadtrat Gertrude Sandner die jungen in- und ausländischen Sportler willkommen heißen.

- - -

Die Radiorede des Bürgermeisters  
=====

27. Mai (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien spricht übermorgen Sonntag, den 29. Mai, um 19.45 Uhr, im Ersten Programm Bürgermeister Bruno Marek mit dem Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle, über das bevorstehende Europa-Gespräch im Wiener Rathaus und über die Ausstellung "Toulouse-Lautrec".

- - -

Gesperrt bis Sonntag, 29. Mai, 20 Uhr!

Bürgermeister Bruno Marek:

Das Europa-Gespräch im Wiener Rathaus  
=====

Ab nächste Woche die große Toulouse-Lautrec-Ausstellung

27. Mai (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach am Sonntag, dem 29. Mai, Bürgermeister Bruno Marek mit dem Leiter des Rundfunkressorts "Politik und Wirtschaft", Dr. Wolfgang Gerle, über das bevorstehende Europa-Gespräch im Wiener Rathaus und über die Ausstellung "Toulouse-Lautrec".

Dr. Gerle: Herr Bürgermeister Bruno Marek hat schon in seiner Sendung am 1. Mai über die Wiener Festwochen, das größte künstlerische und kulturelle Ereignis des Jahres gesprochen. Damals gab er einen Gesamtüberblick, heute möchte er sich mit zwei bedeutenden Details befassen. - Herr Bürgermeister, um welche Details handelt es sich?

Bgm. Marek: Ich denke da in erster Linie an das Europa-Gespräch, das wir heuer zum 9. Male durchführen. Dieses Europa-Gespräch hat im Rahmen der Wiener Festwochen bereits seinen festen Platz und findet im Inland ebenso wie im Ausland allergrößte Beachtung. Das beweist allein die Tatsache, daß an den bisherigen Gesprächen im Durchschnitt Vertreter von jeweils mindestens zehn Ländern teilnahmen, und zwar von europäischen Ländern wie auch von überseeischen.

Dr. Gerle: Was bezweckt denn die Stadt Wien mit dem Europa-Gespräch?

Bgm. Marek: Wir leben in einer Zeit technischer, wirtschaftlicher und politischer Entwicklung. Es ist für uns nicht immer leicht, diese Entwicklung und ihre Folgen richtig zu werten. Es ist daher immer wieder notwendig, eine Art Bestandsaufnahme vorzunehmen und sich dann neu zu orientieren. Was uns dabei vor allem interessiert: Sind wir einem geeinten Europa nähergekommen? Diese Frage wird bei jedem Europa-Gespräch behandelt und wir sind sehr glücklich, daß seit dem vergangenen Jahr auch der Osten zu ihr Stellung nimmt.

Dr. Gerle: Hat man sich denn überhaupt schon darauf geeinigt, was man unter dem Begriff "Europa" zu verstehen habe?

Bgm. Marek: Eine verbindliche Antwort auf diese Frage haben wir noch nicht erarbeitet, aber wir haben in dieser Hinsicht bereits schöne Erfolge erzielt. Bereits in den ersten Europa-Gesprächen wurde eine gedankliche Bilanz von Vergangenheit und Gegenwart unseres Erdteils gezogen und ein Blick in die "voraussehbare Zukunft" geworfen. Zu diesem Thema haben zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten aus den Bereichen der Kultur, der Wissenschaft und Politik das Wort ergriffen und uns die verbindenden, aber auch die divergierenden Tendenzen in den Begriff "Abendland" und "Europa" eindringlich dargestellt.

Dr. Gerle: Und welches Fazit könnte man aus diesen Gesprächen ziehen?

Bgm. Marek: Es kam schließlich sehr deutlich die innere Einheit als gemeinsame Geschichte, gemeinsames Schicksal und gemeinsamer Geist heraus. Man darf aber nicht bei der bloßen gemeinsamen Vergangenheit stehen bleiben; man muß auch für eine gemeinsame dynamische Zukunft wirken, die inmitten einer sich ständig verändernden Welt immer neue Stellungnahmen verlangt. Eine gemeinsame Vergangenheit allein ist keineswegs ein - wenn man so sagen will - fester Kitt für ein weiteres Beisammensein.

Dr. Gerle: Wie stellt man sich derzeit die Zukunft Europas in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht vor, Herr Bürgermeister?

Bgm. Marek: Die Krisen in den europäischen Institutionen, der nicht mehr so deutlich zum Ausdruck gebrachte Wunsch nach übernationalen Organisationen, läßt leider derzeit keine besonderes optimistischen Schlüsse zu. Das darf aber nicht so verstanden werden, als hätten wir besonderen Grund, sehr pessimistisch zu sein.

Dr. Gerle: Mit diesem Fragenkomplex beschäftigte man sich, wenn ich mich recht erinnere, vor allem während des Europa-Gespräches 1964; das Thema dieses Gespräches lautete: "Wo steht Europa heute?"

Bgm. Marek: Richtig, einer der Hauptprecher 1964 war der damalige Außenminister Dr. Kreisky, der sich leidenschaftlich für ein geeintes Europa einsetzte und auch diesbezüglich viele interessante Vorschläge machte. Aber gleichzeitig stellte er ja auch eine Frage, die ich als besonders charakteristisch empfand. Und deshalb habe ich sie mir auch notiert. Sie lautete: "Warum, wenn so vieles in der internationalen Politik unsicher und unklar ist, so vieles unbestimmt und unbestimmbar, warum nicht dort eine Lösung herbeiführen, wo sie möglich ist, nämlich im Bereich einer gesamteuropäischen wirtschaftlichen Integration?" Mit Bedauern muß ich feststellen, daß diese Frage auch heute noch nicht beantwortbar zu sein scheint. Meiner Meinung nach sind wir der wirtschaftlichen Integration Europas kaum einen Schritt näher gekommen.

Dr. Gerle: An den Europa-Gesprächen nehmen aber doch nicht immer nur Repräsentanten der europäischen Geisteswelt teil?

Bgm. Marek: Keineswegs. Versuchten wir in den ersten Jahren uns selbst ein Bild unseres Europa zu machen, so fragten wir dann später nach dem Europabild der anderen. Wir luden dazu auch Vertreter der Entwicklungsländer ein, von denen wir manches bittere Wort zu hören bekamen. Sehr viele Europäer halten sich für die Lehrmeister der Bewohner anderer Kontinente. Nur vergessen sie leider dabei, daß Europa auch Soldaten und Kolonisten in andere Erdteile entsandte. Es ist daher nicht verwunderlich, wie ein afrikanischer Redner meinte, daß für die ehemaligen Kolonialvölker der Europäer in erster Linie Soldat und Kolonisator und erst

in zweiter Linie Lehrer und Freund war. Gewiß, das ist eine unangebrachte Verallgemeinerung, aber es ist eine Tatsache, daß diese Meinung vertreten wird und es war für uns eine schöne Aufgabe, mit beizutragen, den Völkern der Entwicklungsländer verständlich zu machen, daß nicht Europa in seiner Gesamtheit für alles verantwortlich gemacht werden kann, was einst sozusagen im "Namen der Zivilisation" geschehen ist. Das Ergebnis dieses Europa-Gespräches war dann die Forderung nach allseitiger Hilfe auf wirtschaftlichem, kulturellem, sozialem und gesundheitlichem Gebiet.

Dr. Gerle: Das letzte, also das vorjährige Europa-Gespräch; war den "Brücken zwischen Ost und West" gewidmet.

Bgm. Marek: Ja, das ist ein überaus wichtiges Problem, dessen Vielschichtigkeit seit 1958 immer deutlicher erkennbar wurde. Ich denke da nur an einige Fragen: Endet Europa an der Oder-Neisse-Linie oder an den Grenzsperrren der Volksdemokratie oder erst am Ural? Kann man überhaupt von einem Kontinent Europa sprechen? Oder ist Europa, wie zum Beispiel Paul Valery meinte, nur ein kleines Vorgebirge Asiens? Beschäftigt man sich mit diesen und ähnlichen Fragen, so muß man sich natürlich auch noch mit den Vorgängen im Weltkommunismus befassen. Der Kommunismus kann nicht mehr mit einem monolithischen Block verglichen werden und das zwingt uns alle, die wir uns mit europäischen Fragen, aber auch mit Fragen der Weltpolitik befassen, von neuem eine Bestandsaufnahme vorzunehmen. Ich zweifle daher nicht, daß, wenn am 14. Juni das Europa-Gespräch 1966 in der Volkshalle des Wiener Rathauses seinen Anfang nimmt, solch eine Bestandsaufnahme vorgenommen werden wird.

Dr. Gerle: Das diesjährige Europa-Gespräch beginnt, wie Sie eben sagten, am Dienstag, dem 14. Juni und endet am Samstag, dem 18. Juni, sein Thema lautet "Der Einzelne und die Gemeinschaft".

Bgm. Marek: Ja, zu diesem Gespräch haben wir 23 hervorragende Soziologen, Nationalökonomien, Philosophen und Publizisten aus zehn Ländern eingeladen, um die Tendenzen in Ost und West zwischen Individuum und Kollektiv sowie Freiheit und Bindung zu erörtern. Es liegt natürlich auf der Hand, daß eine Überbrückung nicht von heute auf morgen stattfinden kann. Daß aber die Möglichkeit einer

Annäherung besteht, ging bereits aus dem Europa-Gespräch 1965 hervor, als wir mit Überraschung feststellen konnten, daß im Osten "westliche" Tendenzen und im Westen "östliche" sich durchsetzen, oder anders ausgedrückt, daß diese Begriffe aufhören so radikale Gegensätze zu sein, wie sie es noch vor kurzem waren. Wir sind glücklich, daß wir zu dieser Erkenntnis beitragen konnten und somit unserer Mittlerfunktion gerecht werden.

Dr. Gerle: Herr Bürgermeister, daß wir jetzt in Wien Europa-Gespräche durchführen, halten viele für etwas selbstverständliches. Vor neun Jahren wertete man solche Gespräche doch sicher nur als Experiment.

Bgm. Marek: Gewiß, aber wenn man kein Experiment wagt, läuft man Gefahr, zu keinem guten Ergebnis zu kommen. Ich glaube, ohne Übertreibung sagen zu können, das Experiment mit den Europa-Gesprächen ist uns voll und ganz geglückt, und wir wurden dabei auch vom Ausland in dankenswerter Weise unterstützt. Dazu kam noch, daß schon viele Jahre vorher, ich glaube es war 1935, der nach England emigrierte spanische Philosoph Salvadore de Madariaga forderte, Wien möge zur Hauptstadt Europas bestimmt werden, da Europa nicht nur aus West-, sondern auch aus Osteuropa bestehe und Wien in der Mitte liege. Und auch beim ersten Europa-Gespräch 1958 wurde Wiens besondere Stellung betont. Der Generalsekretär des Europarates Benvenuti bezeichnete Wien als Herz Europas. Im vergangenen Jahr begann dann das Herz Europas - wenn ich so sagen darf - endlich richtig zu schlagen, als sich beim Europa-Gespräch Vertreter aus Ost und West zusammenfanden und einen gemeinsamen Weg zu Europa suchten.

Dr. Gerle: Vor wenigen Jahren wurde in Wien ja sogar Welt-politik gemacht.

Bgm. Marek: Sie denken da sicher an die Begegnung zwischen Präsident Kennedy und Ministerpräsident Chruschtschow im Jahre 1961. Daß dieses welthistorische Gespräch in Wien stattfand, kann als Auszeichnung für unsere Stadt und unser Land gewertet werden, und der Geist, in dem dieses Gespräch geführt wurde, wirkte auch auf unsere Europa-Gespräche. Mehr denn je bemühen wir uns seit damals die Mittlerfunktion Wiens zwischen Ost und West zu verstärken, auch im Sinne der von Madariagas vor 30 Jahren geäußerten Gedanken.

Die große Toulouse Lautrec-Ausstellung

Dr. Gerle: Und nun, Herr Bürgermeister, darf ich Sie bitten, sich dem zweiten wichtigen Detail der bisherigen Wiener Festwochen zuzuwenden.

Bgm. Marek: Gerne. Es ist die Toulouse Lautrec-Ausstellung, die das Kulturamt der Stadt Wien vom 2. Juni bis 31. Juli im österreichischen Museum für angewandte Kunst veranstaltet.

Dr. Gerle: Dieser Festwochenausstellung ging ja bereits ein Zyklus von Ausstellungen unter dem Titel "Bahnbrecher der modernen Malerei" in den Jahren 1958 bis 1964 voraus.

Bgm. Marek: Sehr richtig, wir zeigten in dieser Reihe Werke von Van Gogh, Munch, Gauguin, Cézanne, Hodler sowie Maler aus dem Wien um 1900. Der große Erfolg dieser Ausstellungen ermutigte uns, auch eine Ausstellung der Werke Henri de Toulouse-Lautrec's zu veranstalten. Die Stadt Wien hat durch die vorhergehenden Ausstellungen bereits Kontakt mit den bedeutendsten Museen der Welt und daher war es verhältnismäßig leicht, schöne Leihgaben für die jetzige Ausstellung zu bekommen.

Dr. Gerle: Aus welchen Ländern stammen die Leihgaben?

Bgm. Marek: In erster Linie aus Frankreich, dann aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Dänemark, Großbritannien, Jugoslawien, den Niederlanden, der Schweiz, der Sowjetunion, der Tschechoslowakei, aus Ungarn und den Vereinigten Staaten. Insgesamt können wir 32 Ölgemälde zeigen, 33 Zeichnungen und 242 Druckgraphiken, unter denen sich 26 der 30 Plakate des Künstlers befinden.

Dr. Gerle: Selbstverständlich beteiligten sich auch die österreichischen Museen mit Leihgaben?

Bgm. Marek: Natürlich, vor allem die Albertina verfügt über viele Litographien von Toulouse Lautrec und stellte uns fast ihren ganzen Bestand zur Verfügung.- Ich glaube, daß auch diese Ausstellung beim Publikum einen ähnlichen Anklang finden wird wie die früheren Ausstellungen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit allen jenen danken, die sich um das Zustandekommen der Toulouse Lautrec-Ausstellung bemüht haben und danke auch jenen, die uns die

kostbaren Leihgaben zur Verfügung stellten. - Liebe Wienerinnen und Wiener, ich lade Sie ein, diese Ausstellung, die täglich von 9 bis 20 Uhr geöffnet ist, zahlreich zu besuchen, ich lade Sie aber auch ein, an dem Europa-Gespräch teilzunehmen, das wir für einen überaus wichtigen Beitrag im Rahmen der Wiener Festwochen halten, und ich bitte Sie, auch alle übrigen kulturellen und künstlerischen Veranstaltungen dieser festlichen Tage zu besuchen und durch Ihr Erscheinen zu dokumentieren, daß alle jene recht haben, die Wien als den geistigen Mittelpunkt Europas bezeichnen.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Die nächste Ausgabe der "Rathaus-Korrespondenz" erscheint Dienstag nach Pfingsten, den 31. Mai, in gewohnter Weise.  
Wir wünschen allen Kollegen schöne Feiertage.

- - -

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TUR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Postleitzahl 1082

Dienstag, 31. Mai 1966

Blatt 1431

## Terminkalender für Berichterstatter

=====

### Mittwoch, 1. Juni:

8 Uhr: Verabschiedung des 35.000sten Gemeindeurlaubers auf dem Rathausplatz. Es sprechen Bürgermeister Bruno Marek und Wohlfahrtsstadtrat Maria Jacobi.

11 Uhr: Pressekonferenz über die "Sechsprozentige Investitionsanleihe der Bundeshauptstadt Wien 1966" im Presseclub Concordia, 1, Bankgasse 8. Es sprechen Vizebürgermeister Felix Slavik und Stadtwerke-Stadtrat Dr. Maria Schaumayer.

11 Uhr: Presseführung durch die Festwochenausstellung "Henri de Toulouse Lautrec" im Museum für angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3. Einleitende Worte Kulturstadtrat Gertrude Sandner, Führung Univ.-Prof. Dr. Fritz Novotny.

14 Uhr: Besichtigung der Blumenarrangements für den Concordia-Ball im Festsaal des Rathauses. Treffpunkt: Eingang des Rathauses in der Lichtenfelsgasse.

### Donnerstag, 2. Juni:

11.30 Uhr: Eröffnung der Festwochenausstellung "Henri de Toulouse Lautrec" durch Bürgermeister Bruno Marek im Museum für angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3.

14.30 Uhr: Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, zur Pressebesichtigung des neuen Grundwasserwerkes "Untere Lobau".

15.00 Uhr: Pressekonferenz anlässlich der Eröffnung des Grundwasserwerkes "Untere Lobau" und Besichtigung der Anlagen. Es spricht Stadtrat Hubert Pfösch.

Freitag, 3. Juni:

10.00 Uhr: Bundespräsident Franz Jonas eröffnet das Grundwasserwerk "Untere Lobau". Es sprechen Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Hubert Pfösch.

22.00 Uhr: Concordia-Ball im Festsaal und in allen Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses.

Samstag, 4., und Sonntag, 5. Juni:

Jeweils 15.30 Uhr: 25. Festliches Singen "Europa singt" im Rahmen der Wiener Festwochen. 1.000 Kinder der Kindersingschule des Konservatoriums der Stadt Wien und die Wiener Symphoniker geben ein Konzert im Großen Saal des Konzerthauses.

Den nächsten "Terminkalender" bringen wir in der "Rathaus-Korrespondenz" am Samstag, dem 4. Juni!

Der 35.000ste Gemeindeurlauber geht morgen auf die Reise  
 =====

31. Mai (RK) Morgen vormittag wird der Turnus mit dem 35.000sten Gemeindeurlauber seit Bestehen dieser Aktion am Rathausplatz verabschiedet. Vor 15 Jahren begann das Wohlfahrtsamt der Stadt Wien, betagte, in Dauerfürsorge stehende Wienerinnen und Wiener auf ihre Kosten zu einem 14tägigen Landaufenthalt zu schicken. Seither sind 35.000 Personen, von denen viele in ihrem Leben noch nie auf Urlaub gewesen waren, auf diese Weise zu einem schönen Ferienaufenthalt gekommen.

Der morgen abgehende Turnus, dessen Teilnehmer in die Urlaubsdomizilie der Stadt Wien, Neuhaus im Triestingtal, Rostenfeld im Waldviertel und Texing bei Monk fahren, wird von Bürgermeister Bruno Marek und Stadtrat Maria Jacobi um 8 Uhr verabschiedet werden.

- - -

1.000 Kinder singen im Konzerthaus  
 =====

31. Mai (RK) Am Samstag, dem 4. Juni, und Sonntag, dem 5. Juni, findet zum 25. Mal das traditionelle Festliche Singen der Kindersingschule des Konservatoriums der Stadt Wien statt. Die im Rahmen der Wiener Festwochen durchgeführte Veranstaltung, die von 1.000 Kindern der Kindersingschule und den Wiener Symphonikern unter der Leitung von Prof. Franz Burkhardt bestritten wird, steht diesmal unter dem Motto "Europa singt".

- - -

Geehrte Redaktion!  
 =====

Wir erinnern daran, daß morgen Mittwoch, den 1. Juni, um 11 Uhr, eine Presseführung durch die von der Stadt Wien anlässlich der Wiener Festwochen 1966 eingerichtete Großausstellung "Henri de Toulouse Lautrec" im Museum für angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3, stattfindet. Kulturstadtrat Gertrude Sandner wird einleitende Worte sprechen, Univ.-Prof. Dr. Fritz Novotny durch die Ausstellung führen.

- - -

Gedenktafel für Edmund Eysler  
=====

31. Mai (RK) Der Verein "Döblinger Heimatmuseum" lädt für Samstag, den 4. Juni, 17 Uhr, zur Enthüllung einer Gedenktafel für Wiens Operettenkomponisten Edmund Eysler ein. Die Gedenktafel wurde am Haus Himmelstraße 4 in Grinzing (gegenüber der Grinzinger Kirche) angebracht, in dem Eysler seine Operette "Bruder Straubinger" schuf.

Gehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Fotoreporter zur Enthüllung der Eysler-Gedenktafel zu entsenden.

- - -

3,5 Millionen Schilling für Wiener Privattheater  
=====

31. Mai (RK) Vom Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates wurden den Wiener Privattheatern wieder Förderungsbeiträge in der Höhe von 3,423.000 Schilling zur Verfügung gestellt. Davon erhalten das Theater in der Josefstadt mit den angeschlossenen Bühnen 1,292.000 Schilling, das Theater an der Wien 707.000 Schilling, das Raimundtheater 630.000 Schilling und das Volkstheater 625.000 Schilling. Der Rest verteilt sich auf die Wiener Kammeroper, die Löwinger-Bühne, die Tribüne und das Ateliertheater.

- - -

Neues Chemielabor in der Zweiten Zentralberufsschule  
=====

31. Mai (RK) Der Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates hat 710.000 Schilling für die Erneuerung des Chemielabors im Zweiten Zentralberufsschulgebäude, 15, Hütteldorfer Straße 7-17 bereitgestellt. Die Berufsschulbildung, die in der Hütteldorfer Straße den angehenden Chemielaboranten und Drogisten zuteil wird, erfordert ein modernes Schullaboratorium. Das bis jetzt zur Verfügung stehende Chemielabor ist rund 40 Jahre alt und entspricht nicht mehr den Anforderungen.

- - -

## Festwochenvorlesungen in den Städtischen Büchereien

=====

31. Mai (RK) Mittwoch, 1. Juni: In der Städtischen Bücherei, 3, Fasangasse 35-37, liest Max Stebich aus eigenen Werken (Kinderleseung, 15 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 6, Stumpergasse 60, liest Friedl Hofbauer aus eigenen Werken (15 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 14, Hickelgasse 4-6, liest Wilhelm Meissel aus eigenen Werken (15.30 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 18, Weimarer Straße 8, liest Georg Schreiber aus eigenen Werken (15 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 20, Leystraße 53, liest Vera Ferra-Mikura aus eigenen Werken (15 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 19, Döblinger Hauptstraße 96, liest Kurt Eigl aus eigenen Werken (15 Uhr). In der Städtischen Bücherei, Rodaun, Willergasse 10, liest Irene Stemmer Märchen für unsere Jugend (15 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 14, Hickelgasse 4-6, liest Schauspielerin Margret Fuchs, Dichterstunde John Steinbeck (19.30 Uhr).

Donnerstag, 2. Juni: In der Städtischen Bücherei, 22, Schüttaustr. Be 1-39, liest Karl Anton Maly aus eigenen Werken (19.30 Uhr).

Freitag, 3. Juni: In der Städtischen Bücherei, 11, Kaiser-Ebersdorfer Straße 332, liest Irene Stemmer aus eigenen Werken (Kinderlesung 14 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 2, Zirkusgasse 33, liest Gustav K. Bieneke aus eigenen Werken (19.30 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 10, Raxstraße 15, liest Karl Anton Maly aus eigenen Werken (19.30 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 21, Brünner Straße 36, liest Hans Swoboda aus eigenen Werken (19.30 Uhr). In der Städtischen Bücherei, 10, Laaer Berg-Straße 166, Lichtbildervortrag Johann Kirchdorfer: "Reise zu alten Kulturen".

- - -

Neue Straßen in Döbling, Floridsdorf und Hadersdorf  
=====

31. Mai (RK) Die Straßen, die die neue städtische Wohnhausanlage in Döbling, Krottenbachstraße, aufschließen, erhielten vom Kulturausschuß des Wiener Gemeinderates folgende Bezeichnungen: Die Gasse 1 innerhalb der städtischen Wohnhausanlage wird "Gugitzgasse" heißen und damit an den Wiener Kulturhistoriker und Volkskundler Gustav Gugitz erinnern, der von 1874 bis 1964 gelebt hat. Die mit der Ordnungszahl vier bezeichnete Gasse soll "Raimund Zoder-Gasse" heißen. Der Volksliedforscher Raimund Zoder wurde 1882 geboren und starb 1963.

Eine neue Straße 14, Hadersdorf, die von der Cottagestraße zur Hüttergasse führt, wird in den Ferdinand Frey-Weg einbezogen. Der Ferdinand Frey-Weg mündet in die Hüttergasse ein.

Eine Straße in Floridsdorf, die die Lavantgasse mit der Illgasse verbindet, soll "Rabnitzweg" heißen.

Der bisher manchmal inoffiziell gebrauchte Name "Sternweg" für diese Gasse fällt daher ab nun weg. Eine Übernahme dieser Bezeichnung hätte nämlich zu einer Doppelbenennung geführt.

Mit "Rabnitzweg" wird an einen Bach im Burgenland erinnert, da alle anderen Gassen in der näheren Umgebung bereits nach Gewässern bezeichnet worden sind.

- - -

## WIENER FESTWOCHEN 1966

=====

Programm für Mittwoch, 1. Juni

Theater

- Theater an der Wien 19,30 Josef Matthias Hauer "Die Schwarze Spinne" (Eigenproduktion der Direktion der Wiener Festwochen)
- Staatsoper 19,00 W.A.Mozart "Cosi fan tutte"
- Volksoper 19,00 George Gershwin "Forgy and Bess"
- Burgtheater 19,30 Günter Grass "Die Plebejer proben den Aufstand"
- Akademietheater 19,00 Hugo v.Hofmannsthal "Der Schwierige"
- Theater in der Josefstadt 19,30 Friedrich Schiller "Don Carlos"
- Volkstheater 19,30 Arthur Schnitzler "Komödie der Verführung"
- Kammerspiele 20,00 Franz Molnar "Der Gardeoffizier"
- Raimundtheater 19,30 Oscar Straus "Der letzte Walzer"
- Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus 20,00 Hans Krendlesberger "Die Aufgabe"
- Theater im Zentrum 20,00 Waldbrunn/Winiewicz "Die Flucht"
- Theater der Courage 20,00 Georg Orgel "Schattenspiele"
- Ateliertheater am Naschmarkt 20,00 Edward Bond "Gerettet - gerettet!"
- Theater die Tribüne 20,00 "Blick zurück ohne Zorn"
- Theater am Börseplatz 20,00 Bertold Brecht "Die Gewehre der Frau Carrar"
- Pawlatschentheater: Premiere "Pigmalion oder die Musen bei der Prüfung" von F.X.Gewey  
20,00 Schloss Schönbrunn, Reitschulhof neben der Wagenburg bei Schlechtwetter im Schlosstheater  
Eigenproduktion der Direktion der Wiener Festwochen

Musik

- Gesellschaft der Musikfreunde, Grosser Saal 19,30  
Münchener Bach-Orchester, Dirigent Karl Richter  
Solisten Wolfgang Schneiderhan, Maurice André  
J.S. Bach, Sechs Brandenburgische Konzerte

Sonstige Veranstaltungen

- Archiv-Museum in der Gesellschaft der Musikfreunde, 1, Bösendorferstrasse 12: 11-13 und 16-19,30 Uhr  
"Die Handschrift der Meister" Berühmte Werke der Tonkunst im Autograph
- Spanische Reitschule, 1, Josefsplatz  
Besuch der Stallungen 14-16 Uhr
- Son et Lumiere vor dem Schloss Belvedere "Das Spiel um Prinz Eugen" Nur bei Schönwetter 20,30 Uhr
- Künstlerhaus (Französischer Saal) 1, Karlsplatz 5 11-19 Uhr  
"Engagierte Kunst - gesellschaftskritische Graphik seit Goya" (veranstaltet von der Direktion der Wiener Festwochen)
- Österreichische Galerie, 3, Prinz Eugen-Strasse 27 10-16 Uhr  
"Hans Canon" Skizzen - Entwürfe - Dokumente
- Neue Hofburg, 1, Neue Burg (Eingang Burggarten) 10-18 Uhr  
"Die Kunst der Etrusker"
- Graphische Sammlung Albertina, 1, Augustinerstrasse 1: 10-18 Uhr  
"Zeichnung und Aquarell - Die Technik der grossen Meister"
- Niederösterreichisches Landesmuseum (Sonderausstellungsraum)  
1, Herrngasse 9: 9-17 Uhr "Druckgraphik aus Niederösterreich"
- Österreichische Nationalbank, 9, Otto Wagner-Platz 3: 9-13 Uhr  
"150 Jahre Österreichische Nationalbank - Ausstellung von Münzen und Banknoten"
- Österreichisches Bauzentrum, 9, Palais Liechtenstein: 10-19 Uhr  
"Das Bad im Freien - Österreichische Bäderaufibel"
- Josefstädter Heimatmuseum, 8, Zeltgasse 7: 14-20 Uhr  
"Josef Matthias Hauer"
- Floridsdorfer Heimatmuseum, 21, Prager Strasse 33: 16-18 Uhr  
"Karl Nieschlag, akad. Bildhauer" Auswahl seiner Werke
- Sitzungssaal des Amtshauses, 16, Richard Wagner-Platz 19  
8-16,30 Uhr "Das Wirtshaus zum silbernen Kanderl"
- Messepalast, 7, Messeplatz 1, Winterreitschule (Halle E)  
10-20 Uhr "Wiener Form"

Bezirksveranstaltungen

2. Bezirk Festsaal, Hochhaus 2, Praterstern 1  
Festkonzert 19,30 Uhr  
Mandolinenorchesterverein Leopoldstadt unter Leitung  
von Herrn Franz Kaltenbrunner, Wiener Lehrer a-capella-  
Chor, Dirigent Prof. Karl Schnitzer, Eintritt frei!
3. Bezirk Städtische Bücherei, 3, Fasangasse 35-37  
15,00 Uhr Dichterlesung für Kinder und Jugendliche  
Es liest Max Stebich  
Schweizergarten (Lindenrondeau beim Kinderfreibad)  
Platzkonzert, Mitwirkende Strassenbahnkapelle unter  
Leitung von Kapellmeister August Fischer 17,00 Uhr
4. Bezirk Theater am Belvedere, Mommsengasse 11  
Johann Nestroy "Verwickelte Geschichte" 20,00 Uhr
6. Bezirk Städtische Bücherei Nr. 10, 6, Stumpergasse 60  
15,00 Kinderlesung, Friedl Hofbauer liest aus eigenen  
Werken, Eintritt frei!
7. Bezirk Amtshaus - Festsaal, 7, Hermannngasse 24  
19,30 Uhr Spielgruppe Rankweil, Vorarlberg  
"Die Wühlmäuse" Kabarett
11. Bezirk Städtische Bücherei, XI., Zipperstrasse 14  
16,00 Uhr Dichterlesung für Kinder, Maria Lobe liest  
aus eigenen Werken
13. Bezirk 17,00 Uhr "Die künstlerischen Plastiken des Parks  
von Schönbrunn" Treffpunkt: Parkeingang, Hietzinger  
Hauptstr. (Hietzinger Tor). Führung: Schulrat Theodor  
Otto (Entfällt bei Schlechtwetter) Teilnahme frei
14. Bezirk Städtische Bücherei, 14, Hickelgasse 4-6, 15,30 Uhr  
Kinderlesung, Wilhelm Meissel liest aus eigenen Werken  
für Kinder von 10 Jahren an, Eintritt frei!  
Bildungsheim der SPÖ, 14, Penzingerstr. 72, 19,30 Uhr  
Farblichtbildervortrag "Breitensee, das vergessene  
Dorf" Oberstudienrat Prof. A. Scheiblin, Eintritt frei!  
Städtische Bücherei, 14, Hickelgasse 4-6, 19,30 Uhr  
"Dichterstunde" John Steinbeck. Es liest Margret Fuchs  
Eintritt frei!
15. Bezirk Festsaal der Berufsschule Hütteldorfer Str. 7-17  
19,30 Uhr "Unterwegs nach Brest" Theaterabend der  
Laienspielgruppe Wiener Neustadt mit dem Stück von  
Wim Groffen
17. Bezirk Hernalser Heimatmuseum, Sparkassengebäude am Elter-  
leinplatz, 1. Stock, 15-20 Uhr Sonderausstellung  
"Hernals und Schrammeln" Eintritt frei!
18. Bezirk Städtische Bücherei, Weimarerstrasse 8-10, 15 Uhr  
Dr. Georg Schreiber liest für Kinder aus eigenen Werken  
Zentralsparkasse d. Gem. Wien, Zweigstelle Währinger-  
strasse 109: Sonderausstellung "Österreichische  
Malerei des 19. Jahrhunderts" (Waldmüller, Ranftl,  
Gauermann, Eibl, Romako u.a.)

19. Bezirk Dichterlesung für Kinder von Dr.Kurt Eigl  
 15,00 Uhr 19, Döblinger Hauptstr. 96  
 Städtische Bücherei Nr. 53, Eintritt frei!
21. Bezirk Volksheim Gross-Jedlersdorf, Siemensstrasse 17  
 19,30 Uhr "Musik im 20. Jahrhundert" Mitwirkende:  
 Professoren und Schüler d.Musikschule d.Stadt Wien  
 Jedlesse H.Kaletka,Akkordeon P.Stummer:Bariton;  
 u.a., Gesamtleitung Prof.M.Res. Eintrittspreis  
 S 6,- bis S 12,-
23. Bezirk Städtische Bücherei, 23, Rodaun, Willergasse 10  
 15,00 Uhr Dichterlesung, Irene Stemmer liest Märchen  
 für unsere Jugend, Eintritt frei!
21. Bezirk (Fortsetzung)  
 Volksheim Gross-Jedlersdorf, Siemensstrasse 17  
 18,00 Uhr Eröffnung d. Ausstellung "Oskar Kokoschka"  
 Eintritt Frei!!

- - -

Anton Hasenhut zum Gedenken  
=====

31. Mai (RK) Auf den 1. Juni fällt der 200. Geburtstag des Komikers und Volksschauspielers Anton Hasenhut.

Er wurde als Sohn des Prinzipals einer Wanderbühne in Peterwardein geboren und stand schon als Kind auf den Brettern. Bald hatte er sich einen bestimmten komischen Typus zurechtgelegt, der als "Thaddädl" bis heute bekannt geblieben ist. Die von ihm geschaffene Figur steht in der Reihe jener humoristischen Gestalten, die in die Wiener Volkssprache eingegangen und unsterblich geblieben sind, wie der Kasperl, der Tinterl und der Staberl. Der Direktor des Theaters in der Leopoldstadt, Marinelli wurde auf ihn aufmerksam und verpflichtete ihn für sich. 1803 übersiedelte Hasenhut in das Theater an der Wien, wo er bis 1819 spielte. Sein Stern sank aber, als andere komische Figuren auftauchten. Er versuchte sich als Theaterdirektor in Mödling, mußte aber bald zusperren und verbrachte bittere Jahre in Armut und Vergessenheit, bis er am 6. Februar 1841 in seiner Vaterstadt starb. Für Hasenhut schrieben zahlreiche Volksstückautoren, und die Zeitgenossen waren von seiner lebensechten urkomischen Darstellung begeistert. Grillparzer bekannte, daß er nie so gelacht habe, als wenn Hasenhut auf der Bühne stand. Er widmete ihm auch schöne Verse. Seit 1930 erinnert eine Gasse im 12. Bezirk an den Künstler.

- - -

Geehrte Redaktion!

Wir erinnern daran, daß morgen Mittwoch, den 1. Juni, um 14 Uhr, die Pressevertreter Gelegenheit haben, die Blumenarrangements für den Concordia-Ball im Festsaal des Wiener Rathauses zu besichtigen. Treffpunkt: Eingang des Rathauses in der Lichtenfelsgasse.

- - -

Wiener Jeunesse-Ballett eröffnet Nachtstudio  
=====

31. Mai (RK) Das Wiener Jeunesse-Ballett, ein Kammer-Ensemble junger Mitglieder des Staatsopernballetts unter der Leitung von Herbert Nitsch, hat die ehrenvolle Aufgabe übernommen, das Nachtstudio der Wiener Festwochen im Theater an der Wien übermorgen, Donnerstag, den 2. Juni mit einem Novitäten-Programm zu eröffnen.

Das Jeunesse-Ballett vertritt einen Ensemble-Typus, der außerhalb der Vereinigten Staaten nur selten zu finden ist: das Kammer-Ballett. Herbert Nitsch, der 31jährige Chef des Ensembles, ist im Rahmen des Staatsopernballetts mehrfach als Solist aufgetreten und vor allem als Interpret von Nationaltänzen und Träger profilierter Charakter-Rollen mit Beifall bedacht worden.

Das Jeunesse-Ballett, das vor einem Jahr während des 19. Weltkongresses der Musikalischen Jugend zum ersten Mal vor die Öffentlichkeit trat, ist ein "Ballett der Jugend für alle geistig Jungen", eine choreographische Werkstatt, die den tänzerischen Stil von Morgen sucht, ohne ihre Verwurzelung in der Tradition des akademischen Tanzes zu leugnen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

31. Mai (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Kochsalat 1 bis 4 S, ungarische Erbsen 6 bis 8 S je Kilogramm, Kohlrabi 1.50 bis 2 S je Stück.

Obst: Kirschen 6 bis 8 S, italienische Äpfel 6 bis 8 S, Orangen 7 bis 10 S je Kilogramm.

- - -

Gehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Mittwoch, den 1. Juni, um 11 Uhr im "Presseclub Concordia", 1, Bankgasse 8, Vizebürgermeister Felix Slavik und Stadtrat Dr. Maria Schaumayer eine Pressekonferenz über die sechsprozentige Investitionsanleihe der Bundeshauptstadt Wien 1966 abhalten.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

31. Mai (RK) Mittwoch, den 1. Juni, Route 3 mit Hauptfeuerwache Leopoldstadt, Marshallhof, Montagebaufabrik, Neubaugebiet Kagran, Pensionistenheim "Sonnenhof", Berufsschule für Gärtner und Naturblumenbinder sowie andere städtische Anlagen und Einrichtungen.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

+

Donnerstag, den 2. Juni, Route 4, Erholungsgebiet Laxenburg (Dauer etwa vier Stunden, aus technischen Gründen ist die Teilnehmerzahl auf drei Autobusse beschränkt; diese Route ist für gebrechliche oder gehbehinderte Personen nicht geeignet.)

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 13.30 Uhr.

- - -

955 unerschrockene Badegäste zu Pfingsten

=====

31. Mai (RK) Die Bäderfrequenz der städtischen Sommerbäder für die Pfingstfeiertage ist erwartungsgemäß kaum erwähnenswert. Insgesamt besuchten am Pfingstsonntag und Pfingstmontag 955 Personen die Sommerbäder. Nur zwei Beispiele: im Gänsehäufel waren es am Sonntag 162 und am Montag 172 Badegäste, im Kongreßbad fanden sich am Pfingstsonntag gar nur sieben Personen ein.

- - -

Lehrer aus Europa in Wien  
=====

31. Mai (RK) Vor zehn Jahren ist Österreich dem Europarat beigetreten. Aus diesem Anlaß fand zu Pfingsten im Europahaus Wien die 6. Internationale Tagung der Österreichischen Sektion des Europäischen Erzieherbundes statt. 70 Lehrerinnen und Lehrer aus verschiedenen europäischen Ländern nahmen daran teil.

Zum Abschluß des Kongresses gab heute abend die Stadt Wien für die Delegierten einen Empfang in den Wappensälen des Wiener Rathauses. Vizebürgermeister Slavik begrüßte mit Vizebürgermeister Dr. Drimmel die Gäste und hieß sie im Rathaus willkommen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 31. Mai  
=====

31. Mai (RK) Neuzufuhren Inland: 3.283 Stück, Bulgarien 1.250 Stück, DDR 776 Stück, Summe 5.309 Stück.

Preise: extrem 17.80 bis 18 S, 1. Qualität 17.40 bis 17.80 S, 2. Qualität 17 bis 17.30 S, 3. Qualität 16 bis 16.90 S, Zuchten extrem 14.50 bis 15 S, Zuchten (12 S) 13.50 bis 14 S, Altschneider 11.50 bis 11.80 S, bulgarische Schweine 14.60 bis 15.80 S, DDR-Schweine 14.80 bis 16 S (16.20).

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine erhöhte sich um 58 Groschen auf 17.10 S, für ausländische Schweine erhöhte er sich um 43 Groschen auf 15.33 S, für bulgarische Schweine erhöhte er sich um 47 Groschen auf 15.14 S, für DDR-Schweine erhöhte er sich um 38 Groschen auf 15.63 S.

Außermarktbezüge in der Zeit vom 27. bis 31. Mai (ohne Direkt-einbringungen in die Bezirke) 1.520 Stück.

Auslandsschlachthof: Neuzufuhren Ungarn 1.958 Stück, verkauft wurde alles. Preise: 15.40 bis 16.50 S. Der Durchschnittspreis für ungarische Schweine erhöhte sich um 33 Groschen auf 15.74 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 31. Mai  
=====

31. Mai (RK) Aufgetrieben wurden 23 Stück, hievon ein Fohlen. Herkunft der Tiere: Niederösterreich 11, Oberösterreich 4, Steiermark 8.

Als Schlachttiere wurden 20 Stück verkauft, unverkauft blieben drei Stück.

Preise: Fohlen 15.50 S, Pferde extrem 11.40 bis 12.70 S, 1. Qualität 10.50 bis 11.20 S, 2. Qualität 10 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde erhöhte sich um 59 Groschen und beträgt 11.16 S, für Pferde und Fohlen beträgt er 11.38 S.

- - -



GUIDO BEER

48676

